



Württembergische Lebensversicherung AG

An der Zukunft gebaut. **Geschäftsbericht 2017.**



württembergische

Ihr Fels in der Brandung.

Württembergische Lebensversicherung AG

Inhaltsverzeichnis

Vorstand	2
Aufsichtsrat	3
Zusammengefasster Lagebericht	6
Grundlagen des Konzerns	6
Wirtschaftsbericht	9
Chancen- und Risikobericht	16
Prognosebericht	28
Sonstige Angaben	30
Erklärung zur Unternehmensführung/Corporate Governance	31
Bericht zur Gleichstellung und Entgeltgleichheit	35
Konzernabschluss	38
Konzernbilanz	38
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	40
Konzern-Gesamtergebnisrechnung	41
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	42
Konzern-Kapitalflussrechnung	44
Konzernanhang	46
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	147
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	148
Jahresabschluss Württembergische Lebensversicherung AG	156
Bilanz	156
Gewinn- und Verlustrechnung	160
Anhang	162
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	223
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	224
Bericht des Aufsichtsrats	230

Württembergische Lebensversicherung AG

Vorstand und Aufsichtsrat

Vorstand



Norbert Heinen – Vorstandsvorsitzender
Produktentwicklung, Geschäftssteuerung,
Kapitalanlage, Revision, Aktuariat,
Kundendaten und Marken,
Vertrieb Bankenkooperation (bis 30. Juni 2017)



Dr. Michael Gutjahr
Finanzen, Risikomanagement



Franz Bergmüller
Vertrieb Makler (bis 30. Juni 2017)



Dr. Susanne Pauser
Personal, Compliance, Beschwerdemanagement



Thomas Bischof (ab 1. Juli 2017)
Ausschließlichkeitsvertrieb, Vertrieb Makler,
Vertrieb Bankenkooperation



Jens Wieland
Firmen- und Privatkunden, Informatik,
Operations

Aus dem Vorstand ausgeschieden:
Dirk Hendrik Lehner (bis 30. Juni 2017)

Aufsichtsrat

Jürgen A. Junker

(ab 20. Januar 2017)

Vorsitzender

(ab 30. Januar 2017)

Vorsitzender des Vorstands

Wüstenrot & Württembergische AG

Hans Peter Lang**Stellvertretender Vorsitzender**

Mitglied der Geschäftsführung

W&W Asset Management GmbH

Prof. Dr. Peter Albrecht

Inhaber des Lehrstuhls für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Risikotheorie, Portfoliomanagement und Versicherungswirtschaft an der Universität Mannheim

Peter Becker¹

Versicherungsangestellter

Mitglied des Betriebsrats

Württembergische Versicherung AG/Württembergische Lebensversicherung AG, Standort Karlsruhe

Herwig Cetto¹

Versicherungsangestellter

Stellvertretender Vorsitzender des Betriebsrats

Württembergische Versicherung AG/Württembergische Lebensversicherung AG, Direktion Stuttgart

Prof. Dr. Nadine Gatzert

Inhaberin des Lehrstuhls für Versicherungswirtschaft und Risikomanagement an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Christian Hörtkorn

Geschäftsführender Gesellschafter

Dr. Friedrich E. Hörtkorn GmbH

Heike Landes¹

Versicherungsangestellte

Mitglied des Betriebsrats

Württembergische Versicherung AG/Württembergische Lebensversicherung AG, Standort Karlsruhe

Dr. Ursula Lipowsky

Mitglied der Verbandsaufsicht

Verband der Diözesen Deutschlands

Körperschaft des öffentlichen Rechts

Prof. Dr. Wolfgang Müller

Vorsitzender des Vorstands BBBank eG

Jürgen Pfalzer

Geschäftsführender Gesellschafter Jürgen Pfalzer GmbH

Frank Weber¹

Vorsitzender des Betriebsrats

Württembergische Versicherung AG/Württembergische

Lebensversicherung AG, Standort Karlsruhe

Vorsitzender des Konzernbetriebsrats

¹ Arbeitnehmervertreterinnen und -vertreter.

Inhaltsverzeichnis

Zusammengefasster Lagebericht

Grundlagen des Konzerns	6
Geschäftsmodell	6
Steuerungssystem	8
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	8
Ratings	9
Wirtschaftsbericht	9
Geschäftsumfeld	9
Geschäftsverlauf und Lage des Konzerns WürttLeben (IFRS)	10
Geschäftsverlauf und Lage der Württembergische Lebensversicherung AG (HGB)	13
Chancen- und Risikobericht	16
Chancenbericht	16
Risikobericht	18
Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems	26
Prognosebericht	28
Gesamtwirtschaftliche Prognose	28
Kapitalmärkte	28
Branchenausblick	28
Unternehmensprognosen	28
Sonstige Angaben	30
Nachtragsbericht	30
Beziehungen zu verbundenen Unternehmen	30
Erklärung zur Unternehmensführung/Corporate Governance	31
Arbeitsweise und Zusammensetzung des Vorstands	31
Arbeitsweise und Zusammensetzung des Aufsichtsrats	31
Angaben zu Unternehmensführungspraktiken	33

Württembergische Lebensversicherung AG

Zusammengefasster Lagebericht

Grundlagen des Konzerns

Geschäftsmodell

Überblick über den Konzern und die Württembergische Lebensversicherung AG

Die Württembergische Lebensversicherung AG mit Sitz in Stuttgart ist Spezialistin für Lebensversicherungen und Altersvorsorge. Sie bildet gemeinsam mit ihren Tochtergesellschaften Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG und Karlsruher Lebensversicherung AG den Konzern WürtttLeben. Ihr Kernmarkt ist Deutschland. Als Muttergesellschaft steuert und kontrolliert sie die Schlüsselprozesse im Konzern WürtttLeben.

Seit dem Zusammenschluss der Traditionsunternehmen Wüstenrot und Württembergische 1999 ist die Württembergische Lebensversicherung AG Teil des W&W-Konzerns im Geschäftsfeld Versicherung. Der Konzern verbindet die beiden Geschäftsfelder BausparBank und Versicherung als gleich starke Säulen und bietet Vorsorgelösungen aus einer Hand für Privat- und Gewerbekunden. Er positioniert sich und seine Tochtergesellschaften als Vorsorge-Spezialist für Absicherung, Wohneigentum, Risikoschutz und Vermögensbildung. Hauptaktionärin der Württembergische Lebensversicherung AG ist mit knapp 95 % der Anteile die Wüstenrot & Württembergische AG. Die restlichen Aktien befinden sich im Streubesitz.

Im Vorstand der Württembergische Lebensversicherung AG ist es im Berichtsjahr zu einer Veränderung gekommen. Thomas Bischof hat mit Wirkung zum 1. Juli 2017 die Verantwortung für das Vertriebsressort übernommen. Zudem ist beabsichtigt, dass er im Laufe des Jahres 2018 zum Vorstandsvorsitzenden der Württembergische Versicherung AG, der Württembergische Lebensversicherung AG und zugleich zum Geschäftsfeldleiter Versicherung im Management Board der W&W-Gruppe berufen wird. Thomas Bischof folgt in diesen Funktionen auf Norbert Heinen. Dieser gibt sie auf eigenen Wunsch im Zuge des Generationenwechsels ab. Heinen wird aufgrund seiner ausgewiesenen Branchenexpertise über 2018 hinaus im Vorstand der Württembergischen die Lebensversicherungs-Sparte verantworten.

Um das Zusammenspiel aller Konzernteile weiter zu fördern, wurden die Gremienstrukturen im W&W-Konzern im Oktober 2017 neu ausgerichtet. Das Management Board

wurde gestärkt, indem konzernübergreifende und strategische Fragestellungen eingebracht werden. Das bisherige Gesamtboard entfällt. Dadurch sollen Entscheidungswege gebündelt und beschleunigt werden. Dem Management Board gehören neben den Vorständen der W&W AG auch die Geschäftsfeldleiter Bernd Hertweck (Wüstenrot), Norbert Heinen/Thomas Bischof (Württembergische Versicherungen) sowie Jürgen Steffan als Generalbevollmächtigter für Risikomanagement sowie für Mergers & Acquisitions an. Die operativen und gesellschaftsspezifischen Themen der Württembergischen werden weiterhin im Division Board Versicherungen behandelt.

Mit dem Bau des neuen Campus am Standort Kornwestheim investiert die W&W AG als Bauherrin in die Zukunft der Gruppe. Moderne Arbeitsplätze ermöglichen eine intensive Zusammenarbeit, eine moderne Innovationskultur und zukunftsorientierte Arbeitsweisen. Der erste Bauabschnitt konnte ab November 2017 von rund 1 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bezogen werden. Bis 2023 soll der vollständige Umzug in die neuen Räumlichkeiten vollzogen sein. Mit insgesamt sieben Neubauten wird es in wenigen Jahren am Standort Kornwestheim 4 000 Arbeitsplätze für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Wüstenrot und der Württembergischen geben. Das Titelbild dieses Geschäftsberichts gewährt bereits einen kleinen Einblick in den W&W-Campus.

Das Geschäftsmodell des Konzerns WürtttLeben und der Württembergische Lebensversicherung AG hat sich auch im Geschäftsjahr 2017 bewährt und wird permanent weiterentwickelt.

Von „W&W@2020“ zu „W&W Besser!“

Der Konzern WürtttLeben ist als Serviceversicherer Teil des Vorsorge-Spezialisten W&W. Die W&W hat als Vision „Werte schaffen, Werte sichern“. In diesem Sinne haben wir auch im Jahr 2017 unser Geschäftsmodell weiter geschärft. Dabei wollen wir sowohl in unserem bestehenden Geschäftsmodell als auch bei neuen Initiativen Gutes noch besser machen. Das bisherige „W&W@2020“-Programm sowie neue strategische Maßnahmen haben wir in „W&W Besser!“ gebündelt. Bei „W&W Besser!“ als neue Anspruchshaltung stehen der Nutzen für den Kunden und das einmalige W&W-Konzept der Vorsorge aus einer Hand im Mittelpunkt.

Die sechs Handlungsfelder von „W&W Besser!“ sind:

- Kunden begeistern und unsere Vertriebe stärken!
- Neue Geschäftsmodelle aufbauen!
- Profitable Wachstumsfelder ausbauen!
- Effizienz und Servicequalität steigern!
- Mitarbeiter begeistern!
- IT-Voraussetzungen schaffen!

2017 wurden bereits eine Reihe neuer zukunftssträchtiger Initiativen gestartet und wesentliche Umsetzungserfolge erzielt. Dabei treiben wir die digitale Transformation voran. Wir haben für unsere Kunden einen digitalen Finanzassistenten – den **FinanzGuide** – geschaffen. Diese App bietet die Möglichkeit, digital auf alle Finanzprodukte (Konten, Depots, Versicherungen, Bausparen) zuzugreifen.

Nicht nur die digitalen Kommunikationswege werden auf- bzw. ausgebaut. Auch persönlich bleibt der W&W-Konzern jederzeit für seine Kunden erreichbar. So **stärken wir Service und Beratung vor Ort** durch die Fortführung unserer Qualifizierungsoffensive sowie die Förderung gegenseitiger Kooperation zwischen beiden Außendienstorganisationen. Über 500 Außendienstpartner arbeiten mittlerweile im gemeinsamen Vertriebsformat „Tandem“ und bieten ihren Kunden somit in allen Lebenssituationen die passende Beratung. Zeitgleich gelang es, die Anzahl der großen Vorsorge-Center von 30 auf 49 auszubauen. Die Anzahl der zertifizierten Vorsorge-Spezialisten konnten wir um 12 % auf 2 125 steigern.

Unser Grundsatz, die **Kundenzufriedenheit zu stärken**, hat sich 2017 ausgezahlt: Die Württembergische wurde im Jahr 2017 für die Kundenzufriedenheit von MSR Consulting ausgezeichnet. In den Befragungen erhielt sie als Serviceversicherer für ihre „Gesamtzufriedenheit“, die „Betreuungsqualität“, den „Telefonservice“ und das „Preis-Leistungs-Verhältnis“ ein „sehr gut“. Zusätzlich profitieren alle Kunden der Württembergischen von dem **Kundenportal „Meine Württembergische“**. Unsere Kunden können damit rund um die Uhr digital auf ihre eigenen Vertragsinhalte zugreifen.

Produktmix

Um unsere Kunden umfassend und bestmöglich abzusichern, entwickeln wir die Produkte des Konzerns und der Württembergische Lebensversicherung AG fortwährend weiter und passen sie den äußeren Rahmenbedingungen an.

Die Württembergische Lebensversicherung AG bietet als Teil des Wüstenrot & Württembergische-Konzerns ihren Kunden ein breites Produktspektrum rund um die private und betriebliche Altersvorsorge und Risikoabsicherung.

Privatkunden:

Lebens- und Rentenversicherung:

- Betriebliche Altersversorgung/Entgeltumwandlung,
- Finanzierungen,
- Risikolebensversicherung, Bestattungsvorsorge, Erbschaftsvorsorge,
- zeitgemäße klassische Rentenversicherung, fondsgebundene Rentenversicherung, Riester-Rente, Basis-Rente,
- Waisen-, Hinterbliebenenrenten- und Unfall-Zusatzversicherung,
- Berufsunfähigkeitsschutz durch selbstständige Absicherung oder als Zusatzversicherung.

Firmenkunden:

Lebens- und Rentenversicherung:

- Durchführungswege der betrieblichen Altersversorgung mit den entsprechenden Formen von Altersvorsorgeprodukten, Berufsunfähigkeits- und Todesfallschutz.

Seit 2017 bieten wir im Biometrie-Bereich verstärkt seit der zweiten Jahreshälfte die Berufsunfähigkeits-Direktversicherung in der betrieblichen Altersvorsorge an. Unsere Berufsunfähigkeitsversicherung wurde 2017 von der renommierten Ratingagentur Morgen & Morgen erneut mit der Höchstauszeichnung von fünf Sternen ausgezeichnet.

Zum Jahreswechsel 2017/2018 wurde im Rahmen der klassischen Produktwelt eine neue, moderne Rentenversicherung (KlassikClever) eingeführt, die die konventionelle Klassikrente ablösen wird. Unsere Kunden können je nach ihren Bedürfnissen zwischen KlassikClever, IndexClever und der fondsgebundenen Rentenversicherung Genius im Rahmen der Ansparprodukte wählen.

Auch 2018 verstärken wir unser Angebot in der betrieblichen Altersvorsorge: Für die Unterstützungskassen stehen ab dem 1. Januar 2018 ebenfalls die modernen klassischen Altersvorsorgeprodukte KlassikClever und IndexClever zur Verfügung. Passend dazu wurde die Württembergische in einer Veröffentlichung von Focus Money im Jahr 2017

erneut als fairster betrieblicher Altersversorger mit dem Gesamturteil "sehr gut" ausgezeichnet.

Neben Produkthanpassungen aufgrund gesetzlicher Anforderungen, wie beispielsweise dem Betriebsrentenstärkungsgesetz, dem Investmentsteuerreformgesetz und der Versicherungsvertriebsrichtlinie (IDD), werden wir auch im Jahr 2018 unser Produktspektrum an aktuellen Kundenwünschen ausrichten.

Vertriebswegemix

Der Konzern WürtttLeben setzt beim Vertrieb seiner Produkte vor allem auf die Verlässlichkeit und die Kompetenz persönlicher Beratung. Im Mittelpunkt steht hierbei der Ausschließlichkeitsvertrieb der Württembergischen mit seinen rund 3 000 Außendienstpartnern. Unterstützt wird dessen Vertriebskraft durch 3 000 Berater von Wüstenrot. Um den Kunden den Zugangsweg zum Angebot der Württembergische Lebensversicherung AG zu komplettieren, werden unsere Produkte sukzessive zusätzlich online zum Abschluss angeboten. Darüber hinaus tragen die zahlreichen Kooperationspartner wie Banken und Makler zum Geschäftserfolg bei.

Nachhaltiges Engagement

Im Jahr 2014 wurde auf europäischer Ebene die sogenannte Corporate Social Responsibility (CSR)-Richtlinie verabschiedet. Das CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz wurde im Frühjahr 2017 vom Bundestag verabschiedet. Danach müssen Versicherungsunternehmen gemäß § 341a HGB n. F. für Geschäftsjahre, die nach dem 31. Dezember 2016 beginnen, eine nichtfinanzielle Erklärung oder einen nichtfinanziellen Bericht veröffentlichen, soweit sie im Jahresdurchschnitt mehr als 500 Arbeitnehmer beschäftigten und eine Bilanzsumme von mehr als 20 Millionen Euro oder einen Netto-Umsatz von mehr als 40 Millionen Euro haben.

Auch die Württembergische Lebensversicherung AG erfüllt die Kriterien zur nichtfinanziellen Berichterstattung.

Aufgrund des Einbezugs in den W&W-Konzernlagebericht entfällt für die Württembergische Lebensversicherung AG gemäß § 289b HGB Abs. 2 S. 2, S. 1 die Pflicht zur Erstellung eines eigenen nichtfinanziellen Berichts.

Der zusammengefasste nichtfinanzielle Bericht des W&W-Konzerns wird nach § 315b HGB Absatz 3 gesondert erstellt und gemeinsam mit dem Geschäftsbericht im Bundesanzeiger veröffentlicht. Außerdem wird er auf den Internetseiten der W&W-Gruppe unter www.ww-ag.com/nachhaltigkeitsberichte der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Regulatorische Anforderungen

Die unter Solvency II notwendigen quartalsweisen Meldungen sowie die Jahresmeldungen der Versicherungsunternehmen wurden fristgerecht an die BaFin übermittelt.

Die Anforderungen an die Bedeckungsquoten wurden übererfüllt.

Berichtssegmente

Nach IFRS hat der Konzern WürtttLeben nur ein berichtspflichtiges Segment: Das Lebensversicherungsgeschäft in Deutschland. Daher kann auf eine separate Segmentberichterstattung verzichtet werden.

Steuerungssystem

Das integrierte Steuerungssystem des W&W-Konzerns ist auf Werthaltigkeit ausgerichtet. Auf Basis der Geschäftsstrategie wird eine Geschäftsplanung für drei Jahre erstellt und dem Aufsichtsrat vorgelegt. Aus der vom Aufsichtsrat für das folgende Geschäftsjahr verabschiedeten Planung werden die wesentlichsten Steuerungsgrößen als quantitative Unternehmensziele für das Management festgelegt. Auf deren Basis erfolgt die Ableitung der bedeutsamsten Leistungsindikatoren.

Die operative Planung überprüfen wir im laufenden Geschäftsjahr mit jeweils zwei Hochrechnungen. Die unterjährige Steuerung erfolgt anhand eines „Steuerungscockpits“. Darin wird monatlich verfolgt, ob die geplanten Ziele erreicht werden. Bei sich abzeichnenden Abweichungen werden bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen ergriffen.

Zur adäquaten Steuerung des Konzerns WürtttLeben wurden bedeutsamste Leistungsindikatoren definiert.

Für die Geschäftsjahre 2017 und 2018 werden übergreifend der Jahresüberschuss nach IFRS des Konzerns WürtttLeben und die Verwaltungskosten- sowie die Abschlusskostenquote der Württembergische Lebensversicherung AG als bedeutsamste Leistungsindikatoren verwendet.

Die Württembergische Lebensversicherung AG steuert als Muttergesellschaft den Konzern WürtttLeben und seine Beteiligungen. Leistungsindikator ist der Jahresüberschuss (HGB). Dieser dient zur Stärkung der Eigenkapitalausstattung, auch im Hinblick auf regulatorische Anforderungen. Im Bereich Kosteneffizienz dienen die Verwaltungskosten- und die Abschlusskostenquote als Steuerungsgrößen.

Zusätzlich wird als Kennzahl für den Vertrieb die wertorientierte Nettobewertungssumme (WONS) im Geschäftsjahr 2018 durch die Beitragssumme des Neugeschäfts abgelöst. Die Beitragssumme des Neugeschäfts fließt in die Steuerung ein und wird im Wirtschafts- und Prognosebericht berücksichtigt.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zum 31. Dezember 2017 beschäftigte die Württembergische Versicherungsgruppe 3 218,8 (Vj. 3 283,7) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, berechnet nach Arbeitskapazitäten ohne Auszubildende.

Ratings

Standard & Poor's (S&P) hat im Berichtsjahr erneut die Ratings aller Kerngesellschaften des W&W-Konzerns mit stabilem Ausblick bestätigt. Somit verfügt die Württembergische Lebensversicherung AG weiterhin über ein „A“-Rating.

Das Risikomanagement des W&W-Konzerns wird weiterhin in die Kategorie „Strong“ eingruppiert.

Die an der Börse platzierte Hybridkapitalanleihe der Württembergische Lebensversicherung AG wird weiterhin mit „BBB“ bewertet.

Ratings

	Standard & Poor's	
	Financial Strength Rating	Issuer Credit Rating
Württembergische Lebensversicherung AG	A- outlook stable	A- outlook stable
Württembergische Lebensversicherung AG Hybridkapitalanleihe		BBB

Wirtschaftsbericht

Geschäftsumfeld

Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Die deutsche Wirtschaft setzte 2017 ihr Wachstum fort. Nach vorläufigen Berechnungen stieg das Bruttoinlandsprodukt um 2,5 %. Wichtigste Konjunkturstütze war dabei eine rege Konsumnachfrage der Privathaushalte. Auch die Investitionen trugen zur positiven Konjunktur bei. Während sich der Bausektor weiterhin dynamisch entwickelte, zogen auch zunehmend die Ausrüstungsinvestitionen der Unternehmen an. Der Außenhandel trug nur geringfügig zum Wachstum bei, da deutlich steigende Importe aufgrund einer regen Binnennachfrage den Zuwachs bei den Exporten nahezu kompensierten. Der W&W-Konzern bewegte sich 2017 in einem sehr dynamischen konjunkturellen Umfeld.

Kapitalmärkte

Anleihemärkte

Die langfristigen Zinsen (zehnjährige Bundesanleihe) bewegten sich im Jahresverlauf 2017 zumeist innerhalb einer Bandbreite von 0,15 % bis 0,5 %. Auf der einen Seite beschleunigte das Wirtschaftswachstum im Jahresverlauf zunehmend, und der ifo-Geschäftsklimaindex erreichte ein Rekordniveau. Auf der anderen Seite verblieb die Inflation auf einem unerwartet niedrigen Niveau. Dies führte zu wieder fallenden Zinsen. Dennoch lag die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen zum Jahresende 2017 mit 0,43 % rund 22 Basispunkte höher als Ende 2016.

Im kurzfristigen Laufzeitenbereich gaben die Renditen zum Jahresbeginn 2017 noch einmal spürbar nach. So sank z. B. die Verzinsung zweijähriger Bundesanleihen Ende Februar auf ein neues Rekordtief im Bereich von - 0,95 %. Die Zwei-Jahres-Rendite betrug Ende 2017 - 0,63 %. Damit lag sie nur 14 Basispunkte höher als Ende 2016.

Aktienmärkte

Die europäischen Aktienmärkte erzielten 2017 deutliche Kurszuwächse. Anfang November erreichte der Euro STOXX 50 bei rund 3 700 Punkten ein neues Zweijahreshoch. Der deutsche Leitindex DAX wies erneut noch kräftigere Kurszuwächse aus und erreichte bei gut 13 500 Punkten sogar ein neues Allzeithoch. Nach einer moderaten Kurskonsolidierung beendete der Euro STOXX 50 das Jahr bei einem Indexstand von 3 504 Punkten und damit mit einem Kurszuwachs von 6,5 %. Der deutsche Leitindex DAX wies einen Jahresendstand von 12 918 Punkten und Kurszuwächse von 12,5 % aus.

Branchenentwicklung

Die Versicherungsbranche konnte sich 2017 weiterhin gut auf die Solvency-II-Bestimmungen einstellen, obwohl sie

durch das weiterhin niedrige Zinsniveau sowie regulatorische Vorgaben geprägt war.

Die folgenden Angaben basieren auf vorläufigen Branchenzahlen für das Jahr 2017, veröffentlicht vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V.

Lebensversicherungen

Die Branche der Lebensversicherer verzeichnete 2017 einen Rückgang des Neugeschäfts. Der laufende Neubeitrag der Branche sank um 4,4 % auf 5,1 Mrd €. Auch das Geschäft gegen Einmalbeitrag verzeichnete ein Minus von 1,1 % gegenüber dem Vorjahr. Der Neubeitrag der Lebensversicherer nahm 2017 um 1,7 % auf 29,7 (Vj. 30,2) Mrd € ab. Gemessen an der Beitragssumme des Neugeschäfts war ein Rückgang um 2,4 % auf 144,7 (Vj. 148,2) Mrd € zu verzeichnen.

Die gebuchten Bruttobeiträge der Lebensversicherer blieben mit 86,6 (Vj. 86,7) Mrd € nahezu auf Vorjahresniveau.

Pensionskassen

Im Vergleich zum Vorjahr ging das Neugeschäft der Pensionskassen gemessen am Neubeitrag um 9,7 % auf 219,8 (Vj. 243,5) Mio € zurück. Auch die gebuchten Bruttobeiträge der Pensionskassen liegen mit 2,6 Mrd € um 3,5 % unterhalb des Vorjahresniveaus.

Wettbewerb/Marktumfeld

Die Württembergische Lebensversicherung AG erreichte in ihrer Vergleichsgruppe der deutschen Lebensversicherer zuletzt Rang 13 nach gebuchten Bruttobeiträgen. Gemessen an der Beitragssumme des Neugeschäfts ging der Marktanteil der Württembergische Lebensversicherung AG auf 2,3 (Vj. 2,4) % zurück. In einem schwierigen Marktumfeld konnte sich der Konzern WürttLeben damit weiterhin behaupten.

Geschäftsverlauf und Lage des Konzerns WürttLeben (IFRS)

Geschäftsverlauf

Im Rahmen des Programms „W&W Besser!“ wurden im Geschäftsjahr 2017 vor allem weitestgehend moderne und zinsunabhängige Produkte angeboten und verkauft.

Der Konzern WürttLeben weist einen Konzernüberschuss nach IFRS von 27,4 (Vj. 45,5) Mio € aus. Das Ergebnis aus Kapitalanlagen ist um 5,6 % gestiegen.

Durch den erneuten Ausbau der Zinszusatzreserve und der Zinsverstärkung wurden auch 2017 die künftigen Leistungen an unsere Kunden weiter abgesichert.

Ertragslage

Konzerngesamtergebnis

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Der Konzern WürttLeben weist für das Geschäftsjahr 2017 einen deutlich unter Vorjahresniveau liegenden Konzernüberschuss nach IFRS von 27,4 (Vj. 45,5) Mio € aus. Das IFRS-Ergebnis pro Aktie beträgt 2,25 (Vj. 3,73) €.

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

Das Konzerngesamtergebnis setzt sich aus dem in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Konzernüberschuss von 27,4 (Vj. 45,5) Mio € sowie dem Sonstigen Ergebnis (OCI) von -9,8 (Vj. 10,9) Mio € zusammen. Es lag im Geschäftsjahr 2017 bei 17,6 (Vj. 56,4) Mio €.

Ursächlich für den deutlichen Rückgang des Sonstigen Ergebnisses (OCI) ist insbesondere die Verschlechterung der unrealisierten Gewinne/Verluste bei den „Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten“ um -22,4 Mio € auf -10,1 (Vj. 12,3) Mio €. Weiter ergaben sich im Geschäftsjahr 2017 versicherungsmathematische Gewinne aus Pensionsverpflichtungen von 0,2 (Vj. - 1,5) Mio € sowie Bewertungsgewinne aus „Nach der Equity-Methode bilanzierte finanzielle Vermögenswerte“ in Höhe von 0,1 (Vj. 0,1) Mio €.

Entwicklung des Neuzugangs

Neuzugang

Der Neubeitrag im Konzern WürttLeben lag im Geschäftsjahr 2017 bei 465,8 (Vj. 648,0) Mio €, was einem Rückgang von 28,1 % entspricht.

Das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag verringerte sich um 6,2 % von 105,5 Mio € auf 98,9 Mio €. Die Einmalbeiträge gingen auf 366,8 (Vj. 542,6) Mio € zurück, was einem Minus von 32,4 % entspricht.

Die Beitragssumme des Neugeschäfts hat sich im Konzern WürttLeben im Geschäftsjahr um 9,7 % auf 3 318,6 (Vj. 3 674,4) Mio € verringert.

Die Entwicklung des Versicherungsbestands sowie Informationen zur Stornoquote sind in der Anlage zum Lagebericht im Abschnitt „Anlagen“ zu finden.

Beitragsentwicklung

Gebuchte Bruttobeiträge

Die gebuchten Bruttobeiträge des Konzerns WürttLeben reduzierten sich im Geschäftsjahr 2017 von 2 100,1 Mio € auf 1 895,9 Mio €. Dies entspricht einem Rückgang von 9,7 %. Die Einmalbeiträge sanken deutlich von 541,8 Mio € auf 366,6 Mio €. Die laufenden gebuchten Bruttobeiträge nahmen 2017 hingegen nur leicht auf 1 529,2 (Vj. 1 558,3) Mio € ab. Der Rückgang aufgrund von Abläufen im Bestand konnte durch das Neugeschäft des Jahres nicht ausgeglichen werden.

Leistungen an Kunden

Die Leistungen an Kunden (brutto), die sich aus den Leistungen für Versicherungsfälle, der Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen und der Veränderung der Beitragsrückerstattung zusammensetzen, reduzierten sich im Berichtszeitraum um 2,6 % von 3 068,7 Mio € auf 2 988,7 Mio €. Die Leistungen für Versicherungsfälle fielen mit 2 339,3 (Vj. 2 641,6) Mio € geringer aus als im Vorjahr. Die Zuführung zur Deckungsrückstellung des Geschäftsjahres 2017 hingegen stieg auf 504,9 (Vj. 168,8) Mio €, was vor allem aus dem höheren Aufwand zur Stärkung der Zinszusatzreserve und Zinsverstärkung resultiert. Die Überschüsse, die im Vorjahr als Direktgutschrift zugeteilt wurden, wurden im Geschäftsjahr über die Rückstellung für Beitragsrückerstattung gewährt.

Kosten

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb lagen 2017 bei 224,0 (Vj. 239,2) Mio € und haben sich somit um 6,3 % gegenüber dem Vorjahr reduziert. Die Detailangaben zu den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb sind im Anhang dieses Konzernberichts zu finden. Die Kostenquoten der Württembergische Lebensversicherung AG sind im HGB-Teil des zusammengefassten Lageberichts aufgeführt.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen verringerten sich auf - 122,1 (Vj. - 154,9) Mio €. Dies liegt vor allem an einer Änderung der Überschussdeklaration für 2017. Überschüsse, die bisher als Direktgutschrift zugeteilt wurden, werden seit 2017 über die Rückstellung für Beitragsrückerstattung gewährt. Die zugehörigen Aufwendungen werden daher in den Leistungen aus Versicherungsverträgen ausgewiesen statt wie bisher in den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen. Gegenläufig wirkte ein freiwilliger Zuschuss zur Württembergischen Pensionskasse.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Gestiegenes Ergebnis aus Kapitalanlagen

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen stieg gegenüber dem Vorjahr um 5,6 % auf 1 378,7 (Vj. 1 305,7) Mio €.

Das Ergebnis aus Immobilien erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 21,1 Mio € auf 133,5 Mio €. Während die laufenden Mieterträge leicht auf 116,8 (Vj. 117,2) Mio € zurückgingen, konnte das Veräußerungsergebnis auf 59,2 (Vj. 34,3) Mio € gesteigert werden. Aufgrund der umfangreichen Immobilienverkäufe reduzierten sich die Abschreibungen auf 43,6 (Vj. 45,0) Mio €.

In der Anlagekategorie „Darlehen“ verminderte sich das Ergebnis auf 513,4 (Vj. 566,3) Mio €. Hier führten die extrem niedrigen Zinsen für Neu- und Wiederanlagen sowie der rückläufige Bestand zu niedrigeren laufenden Erträgen. Auch das Veräußerungsergebnis fiel mit 166,4 Mio €

geringer aus als im Vorjahr (172,4 Mio €). Ferner entstanden höhere Währungsverluste bei Geldmarktanlagen.

Das Ergebnis aus den „Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten“ ging ebenfalls deutlich auf 389,1 (Vj. 845,4) Mio € zurück. Innerhalb dieser Position verminderte sich der Beitrag aus festverzinslichen Wertpapieren auf 212,8 (Vj. 780,4) Mio €. In diesem Bereich lag das Veräußerungsergebnis mit 223,3 (Vj. 396,4) Mio € unter dem Niveau des Vorjahres. Der im Vorjahresvergleich schwächere US-Dollar führte zudem zu einem verschlechterten Währungsergebnis bei festverzinslichen Wertpapieren von -306,9 (Vj. 78,8) Mio €. Das Ergebnis aus nicht-festverzinslichen Anlagen hingegen lag mit 176,3 Mio € über dem Vorjahreswert (65,0 Mio €). Ursächlich hierfür waren vor allem geringere Abschreibungen sowie ein gestiegenes Veräußerungsergebnis.

Das Ergebnis der „Finanziellen Vermögenswerte/Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ verbesserte sich demgegenüber signifikant auf 436,7 (Vj. -128,4) Mio €. Innerhalb dieser Finanzinstrumente belief sich das Ergebnis aus Derivaten auf 293,1 (Vj. - 222,3) Mio €. Im Gegensatz zum Vorjahr gewann der Euro deutlich an Wert. Die zur Absicherung von Fremdwährungspositionen abgeschlossenen Derivate führten daher zu starken Gewinnen, die den Währungsverlusten bei den abgesicherten Grundgeschäften gegenüberstanden.

Bei den in der Position „Finanzielle Vermögenswerte/Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ enthaltenen Kapitalanlagen zur Bedeckung fonds- und indexgebundener Versicherungen stieg das Ergebnis auf 139,5 (Vj. 68,7) Mio €. Ursächlich hierfür waren vor allem die gegenüber dem Vorjahr kräftigen Aktienkurssteigerungen in den Marktsegmenten, in denen diese Fonds investierten.

Die Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen stiegen leicht auf 95,4 (Vj. 93,3) Mio €.

Vermögenslage

Kapitalanlagen

Die Herausforderungen an die Kapitalanlagepolitik dauerten im Geschäftsjahr 2017 an. Durch das Aufsichtsregime Solvency II befanden sich die Kapitalanlagen in dem Spannungsfeld zwischen der Suche nach attraktiven Kapitalanlagen und einem aktiven Risikomanagement. Es erfolgte eine durchgängige enge Abstimmung zwischen Markt und Marktfolge. So haben wir die hohen Anforderungen an die Qualität unserer Kapitalanlagen weiterhin sichergestellt.

Den vielfältigen Herausforderungen begegneten wir durch eine aktive Durationssteuerung der verzinslichen Anlagen und durch den Einsatz geeigneter Anlageinstrumente und -strategien.

Der gesamte Bilanzwert unserer Kapitalanlagen nahm um 0,9 % auf 31,6 (Vj. 31,3) Mrd € zu.

Immobilien

Der Bilanzwert der „Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien“ ging im Geschäftsjahr 2017 auf 1 645,6 (Vj. 1 707,3) Mio € zurück. Für Immobilienakquisitionen wurden 116,1 Mio € aufgewendet. Diese betreffen hauptsächlich Käufe von Immobilien in den Bereichen Wohnen, Logistik und Hotel. Die größte Position bildet dabei mit 67,5 Mio € eine Wohnimmobilie in Stuttgart. Daneben wurden im Gebäudebestand Aktivierungen von 4,3 Mio € vorgenommen.

Wir nutzten die große Nachfrage in verschiedenen Marktsegmenten zu Verkäufen mit einem Buchwertabgang von 136,9 Mio €, um ein gutes Veräußerungsergebnis zu erzielen.

Der Bestand an nicht konsolidierten indirekten Immobilienanlagen in Form von Beteiligungen und Fonds reduzierte sich im Geschäftsjahr 2017 auf einen Bilanzwert von 46,6 (Vj. 79,6) Mio €. Wir veräußerten aus einer Beteiligung eine ältere Büroimmobilie im Raum Hamburg.

Leicht rückläufige Aktienquote

Angesichts der geopolitischen und ökonomischen Unsicherheiten wurde das Aktienexposure aus Gründen der Risikotragfähigkeit reduziert. Unter Berücksichtigung der Äquivalente der abgeschlossenen Futures und der Marktwerte der Optionspositionen nahm die Aktienquote im Geschäftsjahr 2017 von 1,8 % auf 1,7 % leicht ab. Im Rahmen unserer sicherheitsorientierten Anlagepolitik haben wir mit verschiedenen Strategien umfassende Sicherungsmaßnahmen durchgeführt. Zum 31. Dezember 2017 waren fast drei Viertel unseres Aktienexposures abgesichert. Wir haben unsere Sicherungspolitik so ausgerichtet, dass wir auch an den Chancen der Aktienmärkte in angemessenem Umfang partizipieren konnten.

Erneut geringerer Darlehensbestand

Der Bestand an Darlehen war aufgrund von Tilgungen und Verkäufen wie bereits in den Vorjahren rückläufig. Die Verkäufe wurden durchgeführt, um durch Gewinnrealisierungen die Verpflichtungen gegenüber unseren Kunden sicherzustellen. Der Bilanzwert der Darlehen reduzierte sich von 11,8 Mrd € auf 11,5 Mrd €. Damit nahm der Anteil dieser Anlageklasse am gesamten Kapitalanlage-Portfolio auf 36,4 (Vj. 37,8) % ab.

Zunahme der „Finanziellen Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert bewertet“

Der Bilanzwert der „Finanziellen Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ stieg von 2,4 Mrd € auf 2,7 Mrd €. Der größte Teil hiervon entfällt auf die Kapitalanlagen zur Unterlegung fonds- und indexgebundener Versicherungsprodukte, die aufgrund der Beitragszahlungen unserer Kunden und Wertsteigerungen von 1,6 Mrd € auf 1,9 Mrd € zunahmen.

Anstieg der „Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte“

Der Bilanzwert der „Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte“ stieg gegenüber dem Vorjahr von 15,4 Mrd € auf 15,8 Mrd €. Daher erhöhte sich der Anteil am Gesamtbestand der Kapitalanlagen auf 49,9 (Vj. 49,1) %. Innerhalb dieser Position erfolgten umfangreiche und diversifizierte Investitionen in festverzinsliche Wertpapiere. Ihr Bilanzwert erhöhte sich trotz umfangreicher Verkäufe zum Zweck der Gewinnrealisierung von 13,2 Mrd € auf 13,7 Mrd €.

Der Bilanzwert der Beteiligungen, die unter den „Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten“ ausgewiesen werden, ging im Konzern WürttLeben insgesamt von 888,5 Mio € auf 872,3 Mio € leicht zurück. Dazu trugen unter anderem Kapitalrückzahlungen im Bereich der Alternativen Investments und bei Immobilienbeteiligungen bei. Der Bestand an Aktien, nicht konsolidierten Anteilen an Investmentvermögen und sonstigen nicht festverzinslichen Werten ging auf 1,2 (Vj. 1,3) Mrd € zurück.

Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente wurden vom Konzern WürttLeben, wie auch in den Vorjahren, zur Steuerung und Absicherung des Aktienexposures sowie von Zins- und Währungsrisiken eingesetzt. Dabei wurden die aufsichtsrechtlichen Bestimmungen beachtet. Die erforderlichen organisatorischen Strukturen, insbesondere die strikte Trennung von Handel und Abwicklung, waren jederzeit gegeben.

Bewertungsreserven

Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die Bewertungsreserven des Konzerns WürttLeben 2017 verringert. Bewertungsreserven gibt es im Konzern WürttLeben hauptsächlich bei Hypothekendarlehen in Höhe von 139,9 (Vj. 194,6) Mio €, bei Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen in Höhe von 1 681,2 (Vj. 2 175,1) Mio € sowie bei als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien mit einem Wert von 439,3 (Vj. 410,7) Mio €.

Umgekehrt führte die Zinssituation zu stillen Lasten auf der langfristig festgeschriebenen Passivseite sowie zu geringeren Renditen bei der Wiederanlage. Die gegenläufigen Effekte auf der Passivseite werden jedoch nicht mit den Bewertungsreserven saldiert und sind im Konzernabschluss nicht auszuweisen.

Finanzlage

Investitionen

2017 haben wir in eine Reihe neuer zukunftssträchtiger Initiativen wie „W&W Besser!“ investiert und wesentliche Umsetzungserfolge erzielt.

Kapitalstruktur

Aufgrund des Geschäftsmodells der Lebensversicherung dominieren auf der Passivseite die versicherungstechnischen Rückstellungen.

Diese betragen 28,7 (Vj. 28,7) Mrd €. Davon entfallen 26,4 (Vj. 26,2) Mrd € auf die Deckungsrückstellung, 2,0 (Vj. 2,2) Mrd € auf die Rückstellung für Beitragsrückerstattung, 0,2 (Vj. 0,2) Mrd € auf die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle und 0,1 (Vj. 0,1) Mrd € auf die Beitragsüberträge.

Die Deckungsrückstellung beinhaltet auch die Zinszusatzreserve und die Zinsverstärkung. Der Bestand an Zinszusatzreserven inklusive Zinsverstärkung liegt nun bei 2 045,9 Mio €. Wir sorgen damit bereits jetzt für die Erfüllung der zukünftigen Zinsverpflichtungen im Niedrigzinsumfeld vor und sichern die Leistungen an unsere Kunden ab. Der durchschnittliche Rechnungszins der Deckungsrückstellung beträgt 2,15 (Vj. 2,36) %.

Konzerneigenkapital

Das Konzerneigenkapital stieg zum 31. Dezember 2017 um 17,6 Mio € von 465,4 Mio € auf 483,0 Mio €. Dieses Plus ergibt sich aus dem Konzernüberschuss von 27,4 Mio € und dem Sonstigen Ergebnis (OCI) von -9,8 Mio €. Für weitere Details zur Entwicklung des Konzerneigenkapitals wird auf die Gesamtergebnisrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung verwiesen.

Liquidität

Die Liquidität des Konzerns WürttLeben und seiner Tochterunternehmen war im Berichtsjahr jederzeit gewährleistet. Wir gewinnen Liquidität aus unserem operativen Versicherungsgeschäft sowie aus Finanzierungsmaßnahmen. Weitere Informationen zum Liquiditätsmanagement sind im Risikobericht enthalten.

In der Kapitalflussrechnung ergab sich aus laufender Geschäftstätigkeit ein Mittelzufluss von 116,1 (Vj. -295,3) Mio € sowie aus der Investitionstätigkeit ein Mittelabfluss von -65,0 (Vj. 272,7) Mio €. Die Finanzierungstätigkeit führte zu einem Mittelabfluss von -28,5 (Vj. -119,5) Mio €. Zur weiteren Information wird auf die Kapitalflussrechnung im Anhang verwiesen.

Gesamtaussage

Die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des Konzerns WürttLeben ist stabil und geordnet. Mit Blick auf das von anhaltend niedrigen Zinsen und steigenden regulatorischen Anforderungen geprägte Umfeld sind wir mit dem erzielten Ergebnis zufrieden.

Vergleich der Geschäftsentwicklung mit der Prognose

Der nachfolgende Vergleich der aktuellen Geschäftsentwicklung mit den Einschätzungen aus dem letztjährigen

Geschäftsbericht zeigt trotz der anhaltenden Niedrigzinsphase eine positive Entwicklung des Konzerns WürttLeben.

So ist es dem Konzern WürttLeben gelungen, den für das Geschäftsjahr 2017 prognostizierten IFRS-Konzernüberschuss zu erreichen. Er lag bei 27,4 Mio €.

Der Vergleich der Geschäftsentwicklung mit der Prognose für die Verwaltungskosten- und Abschlusskostenquote erfolgt im Berichtsteil der Württembergische Lebensversicherung AG, „Vergleich der Geschäftsentwicklung mit der Prognose“.

Geschäftsverlauf und Lage der Württembergische Lebensversicherung AG (HGB)

Geschäftsverlauf

Die Württembergische Lebensversicherung AG erreichte im Geschäftsjahr 2017 einen Jahresüberschuss von 23,0 (Vj. 35,0) Mio €.

Die Abschluss- und Verwaltungskosten wurden gegenüber dem Vorjahr weiter gesenkt. Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen lag bei 4,3 (Vj. 4,1) %. Hiervon wurden 1,6 (Vj. 1,0) %-Punkte für die Zinszusatzreserve, die Zinsverstärkung sowie für die zusätzliche Auszahlung von Bewertungsreserven an abgehende Verträge verwendet.

Geschäftsergebnis

Leicht gestiegenes Ergebnis aus Kapitalanlagen

Das gesamte Nettoergebnis aus Kapitalanlagen wuchs gegenüber dem Vorjahr trotz geringerer laufender Erträge um 4,3 % von 1 104,3 Mio € auf 1 151,4 Mio €. Hierzu trugen vor allem rückläufige Abschreibungen und Veräußerungsverluste sowie höhere Gewinnrealisierungen und Zuschreibungen bei. Der Saldo aus Abgangsgewinnen und -verlusten nahm von 304,4 Mio € auf 370,4 Mio € zu. Der Saldo aus Abschreibungen und Zuschreibungen verbesserte sich von -83,4 Mio € auf -16,3 Mio €.

Da das im Jahr 2017 im Vergleich zum Vorjahresultimo insgesamt moderat gestiegene Zinsniveau zu einem Rückgang der Bewertungsreserven führte, nahm der Total Return, also das Kapitalanlageergebnis zuzüglich der Veränderung der Bewertungsreserven bezogen auf das gebundene Kapital, auf 2,2 (Vj. 4,9) % ab.

Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit

Die Württembergische Lebensversicherung AG hat ein versicherungstechnisches Ergebnis von 61,1 (Vj. 84,5) Mio € erwirtschaftet. Nach Abzug des Sonstigen Ergebnisses ergibt sich ein Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von -8,8 (Vj. 37,6) Mio €.

Steuern

Insbesondere aufgrund der Berücksichtigung von Quellensteuerforderungen betreffend der Vorjahre aufgrund Finanzrechtsprechung, resultiert ein Steuerertrag von

33,9 Mio €. Dem steht im Vorjahr ein Steuerertrag von 13,4 Mio € gegenüber, der insbesondere auf Steuererstattungen im Zusammenhang mit dem positiven Ausgang eines Finanzgerichtsprozesses zurückzuführen war.

Jahresüberschuss

Der Jahresüberschuss der Württembergische Lebensversicherung AG verringerte sich im Geschäftsjahr 2017 von 35,0 Mio € auf 23,0 Mio €. Der Rohüberschuss sank von 229,4 Mio € auf 149,1 Mio € und entspricht aufgrund einer Änderung in der Überschussdeklaration für 2017 dem Gesamtüberschuss (Vj. 187,8 Mio €). Die Überschüsse, die im Vorjahr als Direktgutschrift zugeteilt wurden, wurden im Geschäftsjahr über die Rückstellung für Beitragsrückerstattung gewährt. Für die künftige Überschussbeteiligung unserer Versicherungsnehmer wurden der Rückstellung für Beitragsrückerstattung 126,1 (Vj. 152,8) Mio € zugeführt. Die Stärkung der Deckungsrückstellung durch die Zinszusatzreserve und die Zinsverstärkung belastete im Berichtszeitraum erneut die Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung.

Angemessene Überschussbeteiligung

Die Württembergische Lebensversicherung AG setzt angesichts der anhaltenden niedrigen Zinsen ihre Politik zur Sicherung der Garantien fort.

Die laufende Verzinsung (einschließlich Garantieverzinsung) für 2018 liegt bei 2,40 %. Die Gesamtverzinsung beträgt damit 2,86 %. Außerdem ergeben sich für die Mehrzahl der Tarife noch zusätzliche Risiko- und Kostenüberschussanteile. Hinzu kommen unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Kapitalmarktsituation bei Auszahlung gegebenenfalls noch zusätzliche Beträge, die über der deklarierten Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven liegen. Für die Bestimmung der verteilungsfähigen Bewertungsreserven werden die aktuell gültigen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Regelungen berücksichtigt. Derzeit ist gemäß § 139 Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) ein eventuell bestehender Sicherungsbedarf mindernd anzusetzen. Wir zahlten über die deklarierte Mindestbeteiligung für Bewertungsreserven hinaus im Jahr 2017 hierzu für auslaufende Verträge 12,7 (Vj. 11,6) Mio € an unsere Versicherungsnehmer aus. Ein vorhandener Sicherungsbedarf ist dabei berücksichtigt worden.

Dividende

In Folge des im August 2014 im Bundesgesetzblatt veröffentlichten Lebensversicherungsreformgesetzes greift bei der Württembergische Lebensversicherung AG bis auf Weiteres eine Ausschüttungssperre. Im Zuge dessen wird für das Geschäftsjahr 2017 keine Dividende gezahlt. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, den Gewinn von 23,0 Mio € in die Gewinnrücklage einzustellen und somit unsere Eigenmittel weiter zu stärken.

Ertragslage

Neuzugang

Der Neubeitrag gegen laufenden Beitrag nahm gegenüber dem Vorjahr um 5,4 % von 100,6 Mio € auf 95,2 Mio € ab. Der Einmalbeitrag verzeichnete ebenfalls einen deutlichen Rückgang von 519,0 Mio € auf 357,2 Mio €. Gemessen am Neubeitrag reduzierte sich damit das Neugeschäft um 27,0 % auf 452,5 (Vj. 619,7) Mio €.

Die Beitragssumme des Neugeschäfts verringerte sich um 8,7 % auf 3 178,0 (Vj. 3 482,1) Mio €.

Gebuchte Bruttobeiträge

Die gebuchten Bruttobeiträge der Württembergische Lebensversicherung AG sanken 2017 von 1 952,9 Mio € auf 1 768,5 Mio €. Dies entspricht einem Rückgang von 9,4 %. Sowohl die Einmalbeiträge als auch die laufenden Beiträge waren rückläufig. So reduzierten sich die gebuchten Bruttoeinmalbeiträge 2017 deutlich auf 357,7 (Vj. 519,1) Mio €, während die laufenden gebuchten Bruttobeiträge um 1,6 % auf 1 410,8 (Vj. 1 433,8) Mio € abnahmen.

Bestandsentwicklung, Stornoquote

Der am laufenden Jahresbeitrag gemessene Versicherungsbestand ging um 1,6 % von 1 445,1 Mio € auf 1 422,1 Mio € zurück. Die Entwicklung des Versicherungsbestands ist in der Anlage zum Lagebericht im Abschnitt „Anlagen“ zu finden.

Die Stornoquote, gemessen am laufenden Jahresbeitrag, blieb 2017 mit 3,6 % auf Vorjahresniveau. Die Stornoquote, gemessen an der Anzahl der Versicherungsverträge, blieb mit 2,0 % ebenfalls auf Vorjahresniveau.

Abschlusskosten-, Verwaltungskostenquote

Die Abschlussaufwendungen reduzierten sich im Berichtszeitraum um 5,4 % auf 167,8 (Vj. 177,3) Mio €. Im Verhältnis zu der Beitragssumme des Neugeschäfts ergibt sich somit eine Abschlusskostenquote gemäß GDV-Kennzahlenkatalog von 5,3 (Vj. 5,1) %. 2017 lagen unsere Verwaltungsaufwendungen mit 48,3 (Vj. 53,4) Mio € um 9,6 % unter dem Vorjahr. Die Verwaltungskostenquote gemäß GDV-Kennzahlenkatalog blieb mit 2,7 % auf Vorjahresniveau. Die Verwaltungskostenquote ergibt sich dabei aus dem Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen zu den gebuchten Bruttobeiträgen.

Leistungsauszahlungen

Die Württembergische Lebensversicherung AG zahlte im Geschäftsjahr 2017 Leistungen in Höhe von 2 344,0 (Vj. 2 649,0) Mio € an ihre Kunden aus. Die Zahlungen für Rückkäufe reduzierten sich um 3,3 % von 291,0 Mio € auf 281,5 Mio €. Die Zahlungen für Todes- und Erlebensfälle (ohne Rückkäufe) lagen bei 2 062,5 (Vj. 2 358,1) Mio €. Dies entspricht einem Minus von 12,5 %.

Die künftigen Leistungsverpflichtungen gegenüber unseren Kunden, die sich aus der Deckungsrückstellung, den Überschussguthaben und der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zusammensetzen, erhöhten sich um 1,2 % auf 28 159,7 (Vj. 27 813,4) Mio €.

Vermögenslage

Kapitalanlagen

Im Jahr 2017 war der Buchwert der gesamten Kapitalanlagen mit 27,1 Mrd € gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Zunahme der Inhaberschuldverschreibungen

Im vergangenen Geschäftsjahr investierten wir vor allem in Inhaberschuldverschreibungen im Direktbestand. Trotz umfangreicher Tilgungen und Verkäufe nahm der Buchwert dieser Papiere wie bereits in den Vorjahren weiter auf 5,2 (Vj. 4,5) Mrd € zu. Dadurch stieg deren Bestandsquote auf 19,3 (Vj. 16,6) %.

Der Buchwert der Anteile an Investmentvermögen sank durch die Rückgabe von Anteilen an Aktien- und Rentenfonds erneut auf 8,4 (Vj. 8,8) Mrd €. Ihr Anteil am Gesamtbestand nahm auf 30,9 (Vj. 32,4) % ab. Innerhalb dieser Position dominierten unverändert die Rentenfonds mit einem Volumen von 7,7 (Vj. 7,9) Mrd €.

Auch der Bestand an Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie der übrigen Ausleihungen nahm trotz umfangreicher Neuanlagen aufgrund der hohen Tilgungen und Verkäufe ab. Ihr Buchwert lag zum Jahresende bei 9,0 (Vj. 9,1) Mrd €. Mit ihrem Anteil von 33,1 (Vj. 33,7) % bildeten sie immer noch die größte Position des Kapitalanlagebestands der Württembergische Lebensversicherung AG.

Vor dem Hintergrund der geopolitischen und ökonomischen Unsicherheiten sowie der ausgeprägten Volatilität der Märkte wurde das Aktienexposure leicht reduziert. Unter Berücksichtigung der abgeschlossenen Futures und Marktwerte der Optionspositionen sank die Aktienquote 2017 auf 1,8 (Vj. 2,0) %. Der Aktienbestand war zum Jahresende 2017 zu 72,1 % über verschiedene Strategien abgesichert.

Kaum veränderte Beteiligungsposition

Der Buchwert der Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen war mit 1,3 Mrd € gegenüber dem Vorjahr kaum verändert. Den größten Anteil hatten dabei mit 655,9 Mio € die Immobilienbeteiligungen, gefolgt von den Investitionen in Private Equity mit 335,4 Mio € und dem Engagement in Erneuerbare Energien mit 214,4 Mio €.

Immobilien

Im Geschäftsjahr 2017 ist der Buchwert der von der Württembergische Lebensversicherung AG direkt gehaltenen Immobilien von 1 243,4 Mio € auf 1 256,0 Mio € gestiegen. Die Zugänge von 131,9 Mio € betreffen hauptsächlich Käufe von Immobilien in den Bereichen Wohnen, Logistik und Hotel. Die größte Position bildete dabei mit 67,4 Mio €

eine Wohnimmobilie in Stuttgart. Durch den Verkauf von Objekten mit einem Buchwert von 93,0 Mio € wurde ein Abgangsergebnis von 41,7 (Vj. 28,1) Mio € realisiert.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir Abschreibungen von 27,2 Mio € vorgenommen. Darin enthalten waren außerplanmäßige Abschreibungen von 1,5 Mio €. Die Zuschreibungen aufgrund von Wertaufholungen betrugen 0,8 Mio €.

Durch Verkäufe und die Rückübertragung eines Objekts in den Direktbestand reduzierte sich im Geschäftsjahr 2017 weiterhin das Volumen der im Rahmen von Beteiligungen und Fonds gehaltenen Immobilien. Der Anteil der direkt und indirekt gehaltenen Immobilien an den gesamten Kapitalanlagen war auf Marktwertbasis mit 7,2 (Vj. 7,1) % nur wenig verändert.

Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente wurden von der Württembergische Lebensversicherung AG wie auch in den Vorjahren zur Steuerung und Absicherung des Aktienexposures sowie von Zins- und Währungsrisiken eingesetzt. Dabei wurden die aufsichtsrechtlichen Bestimmungen und die internen Regularien beachtet. Die erforderlichen organisatorischen Strukturen, insbesondere die strikte Trennung von Handel und Abwicklung, waren jederzeit gegeben.

Rückgang der Bewertungsreserven

Da die langfristigen Kapitalmarktzinsen im Jahresverlauf 2017 insgesamt leicht anstiegen und in erheblichem Umfang Gewinne realisiert wurden, nahmen die Netto-Reserven, also der Saldo aus Reserven und Lasten, im Jahresvergleich von 3,4 Mrd € auf 2,9 Mrd € ab.

Die stillen Lasten der nach § 341b Abs. 2 HGB bilanzierten Kapitalanlagen stiegen auf 86,2 (Vj. 85,5) Mio €. Sie bestehen bei lang laufenden Inhaberschuldverschreibungen und Termingeschäften mit Inhaberschuldverschreibungen. Unverändert sind bei Aktienanlagen keine stillen Lasten vorhanden.

Eine genaue Übersicht über die Reservensituation ist im Anhang in den „Erläuterungen Aktiva“ aufgeführt.

Unter Einbeziehung der noch nicht für die Überschussbeteiligung festgelegten Mittel in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung reduzierte sich das gesamte Reserveniveau um 12,8 % auf 3 985,9 (Vj. 4 572,7) Mio €. Das entspricht 16,1 (Vj. 18,5) % der Brutto-Deckungsrückstellung. Dabei entfielen 702,6 (Vj. 737,7) Mio € der Reserven auf die freie Rückstellung für Beitragsrückerstattung.

Finanzlage

Kapitalstruktur

Aufgrund des Geschäftsmodells der Lebensversicherung dominieren auf der Passivseite die versicherungstechnischen Rückstellungen.

Diese betragen 26,3 (Vj. 26,2) Mrd €. Davon entfallen 24,7 (Vj. 24,6) Mrd € auf die Deckungsrückstellung, 1,3 (Vj. 1,3) Mrd € auf die Rückstellung für Beitragsrückerstattung, 0,1 (Vj. 0,1) Mrd € auf die Beitragsüberträge und 0,2 (Vj. 0,2) Mrd € auf die Rückstellung für noch nicht abgewinkelte Versicherungsfälle.

Die Deckungsrückstellung beinhaltet auch die Zinszusatzreserve und die Zinsverstärkung, die im Berichtsjahr um 417,8 Mio € erhöht wurden. Die Zinszusatzreserve inklusive der Zinsverstärkung beträgt 1 945,0 Mio €. Wir sorgen damit bereits jetzt für die Erfüllung der zukünftigen Zinsverpflichtungen im Niedrigzinsumfeld vor und sichern die Leistungen an unsere Kunden ab. Der durchschnittliche Rechnungszins der Deckungsrückstellung beträgt 2,14 (Vj. 2,36) %.

Liquidität

Die Liquidität der Württembergische Lebensversicherung AG war im Berichtsjahr jederzeit gewährleistet. Wir gewinnen Liquidität aus unserem operativen Versicherungsgeschäft sowie aus unseren Kapitalanlagen. Weitere Informationen sind im Risikobericht enthalten.

Gesamtaussage

Die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der Württembergische Lebensversicherung AG ist stabil und geordnet. Mit Blick auf das von anhaltend niedrigen Zinsen und steigenden regulatorischen Anforderungen geprägte Umfeld sind wir mit dem erzielten Ergebnis zufrieden.

Vergleich der Geschäftsentwicklung mit der Prognose

Mit einem Jahresüberschuss von 23 Mio € wird die Prognose erreicht.

Mit einer Verwaltungskostenquote gemäß GDV-Kennzahlenkatalog auf Vorjahresniveau konnten wir unsere Prognose halten. Trotz absolut gesunkener Kosten lag die Abschlusskostenquote gemäß GDV-Kennzahlenkatalog entgegen unserer Prognose mit 5,3 % oberhalb des Vorjahreswertes.

Chancen- und Risikobericht

Chancenbericht

Für eine erfolgreiche Weiterentwicklung des Konzerns WürttLeben ist das Erkennen und Nutzen von Chancen eine elementare Voraussetzung. Entsprechend verfolgt der Konzern WürttLeben das Ziel, Chancen systematisch zu identifizieren, zu analysieren, zu bewerten und geeignete Maßnahmen zu ihrer Nutzung anzustoßen.

Ausgangspunkt sind unsere fest etablierten Strategie-, Planungs- und Steuerungsprozesse. Dabei beurteilen wir unter anderem Markt- und Umfeldtrends und befassen uns mit der Ausrichtung unseres Produktportfolios, den Kostentreibern sowie weiteren kritischen Erfolgsfaktoren. Daraus werden Marktchancen abgeleitet, die im Rahmen von Strategieklausuren mit dem Management diskutiert werden und in die strategische Planung einfließen.

Wir verfügen über solide Steuerungs- und Kontrollstrukturen, um Chancen auf Basis ihres Potenzials, der benötigten Investitionen und des Risikoprofils zu bewerten und verfolgen zu können. Für weitere Informationen zum Risikoprofil des Konzerns WürttLeben verweisen wir auf den Risikobericht dieses Lageberichts.

Im Folgenden konzentrieren wir uns auf wesentliche Chancen. Dabei unterscheiden wir zwischen Chancen, die durch unternehmensexterne Entwicklungen entstehen („externe Einflussfaktoren“), und Chancen, die sich uns aufgrund unserer spezifischen Stärken als Teil der W&W-Gruppe bieten („interne Einflussfaktoren“).

Wenn nicht anders angegeben, betreffen die beschriebenen Chancen in unterschiedlichem Ausmaß sämtliche Unternehmenssegmente. Sofern es wahrscheinlich ist, dass die Chancen eintreten, haben wir sie in unsere Geschäftspläne und unsere Prognose für 2018 sowie in die mittelfristigen Perspektiven aufgenommen. Sie werden im weiteren Verlauf dieses Lageberichts aufgezeigt.

Externe Einflussfaktoren

Gesellschaft und Kunden

Chancen durch veränderte Kundenbedürfnisse und Wertewandel

Als Konzern WürttLeben wollen wir finanzielle Vorsorge aus einer Hand für die Menschen erlebbar machen. Damit alle Kundenbedürfnisse erfasst werden und um ein beständiges Kundenfeedback zu erhalten, betreiben wir intensiv Marktforschung. Mit dem Net Promoter Score (NPS) messen wir die Weiterempfehlungsbereitschaft und die Zufriedenheit unserer Kunden mit den Produkten und dem Service des Konzerns WürttLeben. Unsere Vertriebsorganisationen und -partner liefern darüber hinaus wertvolle Impulse zur Veränderung von Kundenbedürfnissen und -trends.

Die Verbreitung und Nutzung digitaler Medien ermöglicht einen intensiveren und gezielteren Kundenkontakt mit entsprechenden Absatzpotenzialen. Unsere Kunden verlangen verstärkt individualisierte, flexible, sichere und leistungsstarke Vorsorge-Produkte, die ihrem Bedürfnis nach mehr Selbstbestimmung und stabiler Eigenvorsorge entsprechen. So bietet der wachsende Bedarf an finanzieller Absicherung enorme Geschäftschancen. Auf den geänderten Vorsorge-Markt stellt sich der Konzern WürttLeben mit seinem nachhaltigen und ganzheitlichen Beratungsansatz sowie passgenauen Produkten und Lösungen strategisch ein.

Durch die Finanz- und Staatsschuldenkrise hat das Vertrauen in die Berater und die Leistungsfähigkeit des Unternehmens für die Kunden enorm an Bedeutung gewonnen. Vor allem in ungewissen Zeiten ist ein stabiler Finanzanbieter mit hoher Glaubwürdigkeit besonders gefragt. Hierin liegt eine besondere Chance für die Württembergische Versicherungsgruppe mit ihrer langjährigen Tradition und Fachexpertise im Versicherungsbereich. Der digitale Fortschritt hat die Erwartungshaltung vieler Kunden und potenzieller Interessenten wesentlich verändert. Die Kommunikation zwischen Kunde, Vertrieb und Innendienst erfolgt heute immer stärker digital. Im Zeitalter von Internet und Social Media und der verstärkten Nutzung von unterschiedlichsten digitalen Geräten, wie zum Beispiel Smartphones, wird Schnelligkeit zu einem Gradmesser für Kundenzufriedenheit und damit immer mehr zu einem kritischen Erfolgsfaktor. Unsere Kunden erwarten, uns unabhängig von den Geschäftszeiten oder der Entfernung über das von ihnen bevorzugte Medium zu erreichen und über Self Services eigenständig ihre Anliegen zu erledigen. Die neue Mobilität und Vernetzung unserer Kunden durch digitale Lebensstile eröffnet uns neue Chancen der Kundenansprache, des Kundenmanagements sowie für unsere Innovationsprozesse, die wir realisieren werden.

Chancen durch den demografischen Wandel und die Veränderungsdynamik

Der demografische Wandel und die veränderte Gesellschaft bieten neue Wachstumschancen. Die Menschen werden älter und bleiben länger vital. Dieser selbstbestimmte und unabhängige Lebensstil wird dauerhaft nicht über die staatliche Rente allein finanzierbar sein. Selbstständigkeit, Mobilität und ein aktives Leben bis in das hohe Alter kosten Geld. Die Gesellschaft verlangt aufgrund der veränderten Lebensgewohnheiten nach mehr Flexibilität in den Produkten, in der Beratung und in der Kommunikation.

Für den Konzern WürttLeben mit seiner Expertise im Vorsorgebereich bedeutet dies, dass sich große Marktpotenziale für seine Leistungen, seinen Beratungsansatz und seine Zielgruppenkonzepte bieten. Ungeachtet der Kritik an der klassischen Lebensversicherung bleibt das Produkt auch in Zeiten niedriger Zinsen attraktiv. Kein anderes Altersvorsorgeprodukt sicherte bislang über einen so langen Zeitraum eine garantierte Verzinsung sowie eine lebenslange Rente. Und der Kunde stellt Sicherheit über

Rendite. Als Reaktion auf die veränderten Kapitalmarktverhältnisse entwickeln unsere Konzernunternehmen kontinuierlich neue Produkte mit alternativen Garantien oder zusätzlicher Flexibilität und der Nutzung verschiedener Kommunikationsmedien und stellen sich so frühzeitig auf diesen Wandel ein.

Ökonomie

Chancen durch Zinsentwicklung und Kapitalmarkt

Die Niedrigzinspolitik in Europa stellt Finanzdienstleister weiterhin vor Herausforderungen, bietet aber auch Chancen.

Zum einen steigt die Bedeutung einer effektiven Kapitalanlage. Als traditionell großer Kapitalanleger verfügen wir über eine langjährige Kapitalmarktexpertise sowie über ein umfassendes Risikomanagementsystem. Unsere Kapitalanlage basiert auf einer strategischen Asset Allocation, die wir im Zuge einer konsequenten wert- und risikoorientierten Anlagestrategie an den Chancen und Risiken ausrichten. Dabei wahren wir die notwendige Flexibilität, um kurzfristige Chancen nutzen zu können und eine nachhaltige Rendite zu erzielen, die am Kapitalmarkt attraktiv ist und eine ausreichende Kapitalbasis für ambitioniertes, profitables Wachstum sichert. Hierzu prüft der Konzern WürttLeben derzeit die Möglichkeit einer Verschmelzung der Karlsruher Lebensversicherung AG auf die Württembergische Lebensversicherung AG, um auch zukünftig den Herausforderungen des Zinsumfelds begegnen zu können. Des Weiteren können wir durch Produkte, die an die Niedrigzinsphase angepasst sind, neue Kunden gewinnen.

Politik

Chancen durch zunehmende Regulatorik

Das Erfüllen der steigenden regulatorischen Anforderungen, wie zum Beispiel an ein Beratungsgespräch, kann zur Intensivierung des Kundengesprächs und der Kundenbeziehung genutzt werden. Datenschutzvorschriften stärken das Vertrauen in die gesamte Branche und damit auch in uns als Anbieter. Vor dem Hintergrund neuer regulatorischer Anforderungen ist es möglich, durch die konsequente Nutzung von Software-Standardlösungen, Vorteile im Wettbewerb zu erreichen.

Technologie

Chancen durch Digitalisierung und technischen Fortschritt

Der digitale Fortschritt erlaubt uns völlig neue, schnellere und intensivere Kundeninteraktionen. So kann direkter auf die Kundenbedürfnisse eingegangen und digitale Beratung ausgebaut werden. Auch ein schnellerer Service und neuartige Angebote können so geschaffen werden.

Der technische Fortschritt ermöglicht unter anderem eine zunehmende Automatisierung von Prozessen. Die sich daraus ergebenden Produktivitätsfortschritte und damit Kostensenkungspotenziale können zur Ertragssteigerung, aber auch für Freiräume für Investitionen in Zukunftsthemen genutzt werden.

Chancen im Datenzeitalter

Durch die gezielte Nutzung von Kundendaten (unter Beachtung der Digital-Ethics) können personalisierte Angebote erstellt werden. Darüber hinaus können durch die Nutzung von Daten neue, attraktive Geschäftsmodelle entstehen.

Interne Einflussfaktoren

Chancen durch die Marktposition

Über unsere leistungsfähigen Vertriebswege mit unterschiedlichen Stärken und mit unserer guten Markenbekanntheit können wir ein großes, breites Kundenpotenzial von rund 40 Millionen Menschen in Deutschland ansprechen.

Der Multikanalvertrieb über die Ausschließlichkeitsorganisation der Württembergischen, die Ausschließlichkeitsorganisation der Wüstenrot und die zahlreichen Kooperationen mit Banken und Maklern verleihen dem Konzern WürtttLeben Stabilität und eine gute Marktpositionierung. Das große Vertrauen, das die Württembergische Lebensversicherung AG zusammen mit ihren Tochterunternehmen bei ihren Kunden genießt, gründet auf der Servicequalität, der Kompetenz und der Kundennähe unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Innen- und Außendienst sowie den Kooperations- und Partnervertrieben.

Durch die Ansprache über vielseitige Vertriebswege können wir unsere Vorsorge-Produkte gezielt vermitteln. Dabei liegt unser strategischer Fokus auf den Bedürfnissen unserer Kunden. Bei der Gestaltung unserer Produkte stellen wir den Kunden in den Mittelpunkt. Entsprechend werden unsere Produkte regelmäßig mit Bestnoten ausgezeichnet. Chancen für die Optimierung der Vertriebswege liegen besonders in einer konsequenten Digitalisierung der Kundenkontaktpunkte.

Chancen durch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Als solider und attraktiver Arbeitgeber können wir hoch qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Führungskräfte langfristig binden. Durch das Gewinnen neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bauen wir unser Know-how weiter fortlaufend aus. Die W&W-Gruppe ist der größte unabhängige Arbeitgeber unter den Finanzdienstleistern in Baden-Württemberg. Er zeichnet sich durch hohe Stabilität aus und garantiert auch in wirtschaftlich turbulenten Zeiten Sicherheit. Als Finanzkonglomerat bietet er vielseitige und herausfordernde Arbeitsbedingungen. Die besten Köpfe und Talente gewinnen und binden wir mit flexiblen Arbeitszeitmodellen, der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben, vielfältigen Entwicklungsmöglichkeiten und anpassungsfähigen Karrierepfaden.

Risikobericht

Risikomanagementsystem im Konzern WürtttLeben

Integraler Bestandteil unserer Unternehmenssteuerung ist es, Risiken gezielt und kontrolliert zu übernehmen und dabei die gesetzten Renditeziele zu erreichen. Als Versicherungsunternehmen ist der Umgang mit Risiken für uns eine Kernkompetenz. Entsprechend ist unser Risikomanagementsystem ein Element unserer Geschäftsorganisation.

Es umfasst alle internen und externen Regelungen, die einen strukturierten Umgang mit Risiken sicherstellen. Umfang und Intensität unserer Risikomanagementaktivitäten variieren gemäß dem Proportionalitätsprinzip nach dem Risikogehalt der betriebenen Geschäfte. Als Teil der W&W-Gruppe leiten wir unser Risikomanagementsystem konsistent aus den Gruppenvorgaben ab und sind in das Risikomanagementsystem der W&W-Gruppe integriert.

Kernfunktionen und Ziele

Die Aufgaben und Ziele des Risikomanagements orientieren sich an folgenden Kernfunktionen:

- **Legalfunktion:** Sicherstellung der Compliance mit den einschlägigen risikobezogenen internen und externen Anforderungen.
- **Existenzsicherungsfunktion:** Vermeidung von bestandsgefährdenden Risiken – Sicherung des Unternehmens als Ganzes, Erhalt der Kapitalbasis als wesentliche Voraussetzung für den kontinuierlichen Unternehmensbetrieb.
- **Qualitätssicherungsfunktion:** Etablierung eines gemeinsamen Risikoverständnisses, eines ausgeprägten Risikobewusstseins, einer Risikokultur und einer transparenten Risikokommunikation.
- **Wertschöpfungsfunktion:** Steuerungs- und Handlungsimpulse bei Abweichungen vom Risikoprofil, Impulse zur Risikoabsicherung und zur Werterhaltung, Förderung und Sicherstellung einer nachhaltigen Wertschöpfung für Aktionäre, Wahrnehmung von Chancen.

Darüber hinaus verfolgt das Risikomanagement das Ziel, die Reputation des Konzerns WürtttLeben als Teil der Vorsorge-Spezialisten Wüstenrot & Württembergische AG zu schützen. Der Ruf des Unternehmens als solider, verlässlicher und vertrauenswürdiger Partner unserer Kunden ist ein wesentlicher Faktor für unseren nachhaltigen Erfolg.

Nachfolgend werden die Grundsätze und Gestaltungselemente des Risikomanagementansatzes beschrieben. Dabei umfasst die Risikoberichterstattung des Konzerns WürtttLeben übergreifende Risiken der Württembergische Lebensversicherung AG und ihrer Tochtergesellschaften Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG und der Karlsruher Lebensversicherung AG. Der generelle Umgang mit wesentlichen Risiken des Einzelunternehmens Württembergische Lebensversicherung AG wird im

Abschnitt „Risikoprofil und wesentliche Risiken der Württembergische Lebensversicherung AG“ erläutert. Für weitere Informationen zu den wesentlichen Risiken der Allgemeinen Rentenanstalt Pensionskasse AG und der Karlsruher Lebensversicherung AG verweisen wir zusätzlich auf deren Lageberichterstattung.

Risk Management Framework

Die Risikostrategie der Geschäftseinheit Lebensversicherung legt Mindestanforderungen an die risikopolitische Ausrichtung und an den risikopolitischen Rahmen fest. Sie ist abgeleitet aus der Geschäftsstrategie und der integrierten Risikostrategie der W&W-Gruppe und beschreibt Art und Umfang der wesentlichen Risiken des Konzerns WürtttLeben. Sie definiert Ziele, Risikotoleranz, Limits, Maßnahmen und Instrumente, um mit eingegangenen oder künftigen Risiken umzugehen. Die Risikostrategie wird durch den Vorstand beschlossen und mindestens einmal jährlich im Aufsichtsrat erörtert.

Wir streben grundsätzlich an, die Geschäftschancen mit den damit verbundenen Risiken auszubalancieren. Hierbei steht stets im Vordergrund, den Fortbestand des Unternehmens dauerhaft zu sichern. Ziel ist es, das Eingehen von bestandsgefährdenden oder unkalkulierbaren Risiken zu vermeiden.

In der gruppenweit gültigen Group Risk Policy übersetzen wir die risikostrategischen Vorgaben in einen organisatorischen Rahmen des Risikomanagementsystems. Dieser berücksichtigt sowohl die spezifischen Anforderungen der WürtttLeben als auch die der W&W-Gruppe. So schaffen wir die Voraussetzungen für eine effektive und ganzheitliche Risikosteuerung.

Kapitalmanagement

Im Konzern WürtttLeben wird Risikokapital vorgehalten. Es dient dazu, etwaige Verluste aus eingegangenen Risiken zu decken. Das Risikomanagement steuert und überwacht die Kapitaladäquanz beziehungsweise die Risikotragfähigkeit. Diese Kennzahl ist das Verhältnis von Risikokapital und Risikokapitalbedarf. Deren Steuerung erfolgt parallel aus drei Sichtweisen:

1. Aufsichtsrechtliche Kapitaladäquanz:

Bei der aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanz wird das Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur Solvenzkapitalanforderung betrachtet. Hierbei verwenden wir das Standardmodell der Europäischen Versicherungsaufsichtsbehörde EIOPA. Auf Basis dieser Kennziffer stellen wir auch unsere Risikolage gegenüber der Öffentlichkeit dar.

2. Ökonomische Kapitaladäquanz:

Im Rahmen der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung wird – basierend auf einem ökonomischen Risikotragfähigkeitsmodell – ein ökonomischer Risikokapitalbedarf ermittelt und dem vorhandenen ökonomischen Kapital gegenübergestellt.

Basierend auf diesen Berechnungen wird das zur Verfügung stehende Risikokapital allokiert und Limite abgeleitet. Das ökonomische Modell nutzen wir zur Risikosteuerung.

3. Bilanzorientiertes Risikotragfähigkeitsmodell:

Mit diesem Modell wird berechnet und analysiert, inwiefern der geplante beziehungsweise der aktuell hochgerechnete Jahresüberschuss nach handels- und aufsichtsrechtlichen Gesichtspunkten erreichbar ist.

Diese ersten beiden Sichtweisen belegen unsere Bonität („Gone-Concern-Perspektive“). Die dritte Sichtweise dient dem Schutz eines positiven Jahresergebnisses und somit der laufenden Sicherstellung der Unternehmensexistenz („Going-Concern-Perspektive“). Unsere Risk Governance ist in der Lage, unsere zentralen und dezentralen Risiken zu steuern und gleichzeitig sicherzustellen, dass das Gesamtrisikoprofil mit den risikostrategischen Zielsetzungen übereinstimmt.

Zuständigkeiten im Risikomanagementsystem / Risk Governance

Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten aller mit Fragen des Risikomanagements befassten Personen und Gremien sind klar definiert.

Der **Vorstand** der Württembergische Lebensversicherung AG trägt die Gesamtverantwortung für die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation des Konzerns WürtttLeben und somit auch für ein angemessenes und wirksames Risikomanagementsystem. Entsprechend sorgt der Vorstand dafür, dass das Risikomanagementsystem wirksam umgesetzt, aufrechterhalten und weiterentwickelt wird. Hierzu zählen auch die Entwicklung, Förderung und Integration einer angemessenen Risikokultur.

Der **Aufsichtsrat** der Württembergische Lebensversicherung AG informiert sich im Zuge des Standardtagesordnungspunkts „Risikomanagement“ regelmäßig über die aktuelle Risikosituation. Der Aufsichtsrat überwacht in seiner Funktion als Kontrollgremium des Vorstands auch die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagementsystems.

Der Prüfungsausschuss vergewissert sich regelmäßig, ob die Organisation des Risikomanagements in den jeweiligen Verantwortungsbereichen angemessen und wirksam ist. Er berichtet darüber an den Aufsichtsrat. Für die Württembergische Lebensversicherung AG ist seit Dezember 2017 wieder ein Prüfungsausschuss eingesetzt, zuvor wurde diese Aufgabe im Jahresverlauf 2017 durch den Aufsichtsrat wahrgenommen.

Das **Risk Board Versicherung** als das zentrale Gremium zur Koordination des Risikomanagements des Geschäftsfelds Versicherung unterstützt den Vorstand in Risikofragen. Ständige Mitglieder des Risk Board Versicherung sind die für das Risikomanagement und angrenzenden Bereiche im Geschäftsfeld Versicherung verantwortlichen Vorstände

und Führungskräfte sowie Vertreter des Risikocontrollings. Das Gremium tagt einmal pro Monat, bei Bedarf werden Ad-hoc-Sondersitzungen einberufen. Das Risk Board Versicherung überwacht das Risikoprofil des Geschäftsfelds Versicherung, dessen angemessene Kapitalisierung und Liquiditätsausstattung. Darüber hinaus werden unter Leitung des Chief Risk Officers (CRO) Lösungsvorschläge erarbeitet, Empfehlungen an den Vorstand ausgesprochen und die Weiterentwicklung des gesamten Risikomanagementsystems vorangetrieben.

Die Abteilung **Controlling/Risikomanagement** der Württembergische Versicherung AG berät und unterstützt das Risk Board Versicherung dabei, Risikomanagementstandards festzulegen. Es entwickelt in Zusammenarbeit mit dem Gruppen-Risikomanagement/Controlling Methoden und Prozesse zur Risikoidentifizierung, -bewertung, -steuerung, -überwachung und -berichterstattung. Darüber hinaus fertigt die Abteilung qualitative und quantitative Risikoanalysen an.

Die für die dezentrale Risikosteuerung verantwortlichen **operativen Geschäftseinheiten** entscheiden bewusst darüber, Risiken einzugehen oder zu vermeiden. Dabei beachten sie die zentral vorgegebenen Standards, Risikolimits und Anlagelinien sowie die festgelegte Risikostrategie.

Die Einhaltung der internen Governance-Regelungen stellen wir über unsere interne Gremienstruktur sicher. Ein wesentlicher Bestandteil unserer internen Gremienstruktur ist das **Group Board Risk**. Es ist das zentrale Gremium zur Koordination des Risikomanagements und zur Überwachung des Risikoprofils der W&W-Gruppe. Darüber hinaus berät es über gruppenweite Standards zur Risikoorganisation sowie den Einsatz gruppeneinheitlicher Methoden und Instrumente im Risikomanagement. Weitere zentrale Gremien sind das Group Liquidity Committee, das Group Compliance Committee, das Group Credit Committee sowie das Group Security Committee.

Zusätzlich zu diesen Gremien gibt es innerhalb unserer Geschäftsorganisation zu bestimmten Themen sogenannte Schlüsselfunktionen. Diese sind nach dem Konzept der drei Verteidigungslinien („three-lines-of-defence“) strukturiert.

- Unsere erste Verteidigungslinie bilden die operativen Geschäftseinheiten (zum Beispiel Vertrieb, Antragsbearbeitung, Kapitalanlage). Diese sind für einzelne Risiken verantwortlich und dürfen im Rahmen ihrer Kompetenzen entsprechende Risiken eingehen. Dabei beachten sie die zentral vorgegebenen Standards, Risikolimits und Risikolinien. Die Einhaltung dieser Kompetenzen und Standards wird durch entsprechende interne Kontrollen überwacht.
- Folgende Funktionen sind der zweiten Verteidigungslinie zugeordnet:
Die Risikomanagement-Funktion (RMF) koordiniert alle Tätigkeiten im Risikomanagement. Die versicherungsmathematische Funktion (VMF) sorgt für eine korrekte Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen und unterstützt die RMF bei der Risikobewertung.

Die Compliancefunktion überwacht die Einhaltung sämtlicher interner und externer Vorschriften. Entsprechend unterstützt sie die RMF in Fragen von Compliance- und Rechtsrisiken.

- Unsere dritte Verteidigungslinie ist die Interne Revision, indem sie unabhängig die Angemessenheit und Wirksamkeit des gruppenübergreifenden Internen Kontrollsystems und die Effektivität der Unternehmensprozesse überprüft.

Personen oder Geschäftsbereiche, die diese Funktion ausüben, müssen ihre Aufgaben objektiv, fair und unabhängig erfüllen können und sind daher von risikonehmenden Einheiten strikt getrennt eingerichtet (Funktionstrennung zur Vermeidung von Interessenskonflikten). Dieses Prinzip wird bereits auf Vorstandsebene durch eine stringente Geschäftsordnung und Ressortverteilung berücksichtigt.

In unserer Aufbau- und Ablauforganisation sind die einzelnen Aufgabenbereiche aller vorgenannten Gremien, Committees und Schlüsselfunktionen sowie deren Verbindungen und Berichtswege untereinander klar definiert. Somit wird ein regelmäßiger und zeitnaher Informationsfluss sowohl innerhalb des Konzerns WürttLeben als auch über alle Ebenen der W&W-Gruppe hinweg sichergestellt.

Die Abteilung Controlling/Risikomanagement führt als RMF das Risikomanagement für den Konzern WürttLeben operativ durch. Die Leitung der Abteilung fungiert als verantwortlicher Inhaber der Schlüsselfunktion. Die RMF ist bei allen risikorelevanten Entscheidungen eingebunden. Zur Erfüllung ihrer Aufgaben besitzt sie ein vollständiges und uneingeschränktes Informationsrecht auf allen Ebenen in der Württembergische Lebensversicherung AG, das durch entsprechende Informations- und Berichtswege sowie Eskalations- und Entscheidungsprozesse sichergestellt ist.

Risikomanagementprozess

Der Risikomanagementprozess ist in Form eines iterativen Regelkreislafs mit fünf Prozessschritten eingerichtet.

Risikoidentifikation

Im Rahmen der Risikoinventarisierung erfassen, aktualisieren und dokumentieren wir regelmäßig eingegangene oder potenzielle Risiken. Auf Basis einer Erstbewertung durch die zuständigen Geschäftseinheiten differenzieren wir unsere Risiken mit Hilfe von Schwellenwerten in wesentliche und unwesentliche Risiken. Bei dieser Einschätzung beurteilen wir auch, inwiefern Einzelrisiken in ihrem Zusammenwirken oder durch Kumulation (Risikokonzentrationen) wesentlichen Charakter annehmen können. Die von uns als wesentlich eingestuften Risiken werden in den nachfolgenden vier Prozessschritten des Risikomanagementprozesses aktiv gesteuert. Die als unwesentlich eingestuften Risiken hingegen werden in den einzelnen Geschäftseinheiten mindestens jährlich überprüft. Die Ergebnisse der Risikoidentifikation bilden wir in unserem

Risikoinventar ab. Hierbei stellen wir auch dar, in welchen Unternehmen die einzelnen Risiken vorkommen können.

Risikobeurteilung

Zur Bewertung der wesentlichen Risiken setzen wir verschiedene Risikomessverfahren ein. Dies erfolgt möglichst mit stochastischen Verfahren und unter Anwendung des Risikomaßes Value-at-Risk mit einem Konfidenzniveau von 99,5 % und einem einjährigen Zeithorizont. Diese Methodik wird unter anderem zur Ermittlung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderung verwendet. Wenn für bestimmte Risikobereiche dieses Verfahren nicht angewendet werden kann, verwenden wir analytische Rechenverfahren sowie qualitative Instrumente (zum Beispiel Expertenschätzungen). Zur Ermittlung unseres Risikokapitalbedarfs verwenden wir risikobereichsabhängig alle diese beschriebenen Methoden. Zusätzlich führen wir für die wesentlichen Risiken regelmäßig Stressszenarien sowie Sensitivitäts- und Szenarioanalysen durch.

Risikonahme und Risikosteuerung

In unserer Risikostrategie definieren wir den Umgang mit den bereits eingegangenen und künftigen Risiken. Auf dieser Basis entscheiden die operativen Geschäftseinheiten, ob ein Risiko diesen Vorgaben entspricht und entsprechend eingegangen wird (Risikonahme). Die von uns eingegangenen Risikopositionen steuern wir unterjährig mithilfe von in der Risikostrategie festgelegten Methoden. Dazu gehören Schwellenwerte, Ampelsystematiken sowie Limit- und Liniensysteme (Risikosteuerung). Als wesentliche Steuerungsgrößen werden die aufsichtsrechtliche und ökonomische Kapitaladäquanz sowie geschäftsfeldspezifische Kennzahlen herangezogen. Diese Sichtweisen betrachten die Fähigkeit, dass wir unseren Verpflichtungen gegenüber allen Anspruchstellern nachkommen können („Gone-Concern-Perspektive“).

Risikoüberwachung

Wir überwachen laufend, ob die risikostrategischen und risikoorganisatorischen Rahmenvorgaben eingehalten werden und ob die Qualität und Güte der Risikosteuerung angemessen ist. Wesentliche Grundlage für die Überwachung des Risikoprofils und die Kapitalisierung ist die Einhaltung der im Rahmen der Risikosteuerung gesetzten Limits und Linien.

Risikoberichterstattung

Wir berichten über die Risikolage des Konzerns WürtttLeben zeitnah und regelmäßig an das Risk Board, den Vorstand, den Prüfungsausschuss sowie an den Aufsichtsrat der Einzelgesellschaften. In diesen Berichten stellen wir unter anderem die Höhe der verfügbaren Eigenmittel, den Risikokapitalbedarf, die Einhaltung der Limits und Linien sowie die bereits getroffenen und noch zu treffenden Risikosteuerungsmaßnahmen dar. Bei wesentlichen Ereignissen erfolgt eine Ad-hoc-Risikokommunikation.

Risikoprofil und wesentliche Risiken des Konzerns WürtttLeben

Um unsere Risiken transparent darzustellen, fassen wir gleichartige Risiken gruppenweit einheitlich zu sogenannten Risikobereichen zusammen. Für das Geschäftsfeld Versicherung sind die nachfolgenden Risikobereiche relevant:

- Marktpreisrisiken
- Adressrisiken
- versicherungstechnische Risiken
- operationelle Risiken
- Geschäftsrisiken
- Liquiditätsrisiken

Quantifiziert werden die Risikobereiche nach unserem ökonomischen Modell. Auf die Marktpreisrisiken entfallen bei der Württembergische Lebensversicherung AG 49,7 (Vj. 41,8) %, auf die Adressrisiken 19,9 (Vj. 28,0) %, auf die versicherungstechnischen Risiken 20,7 (Vj. 23,3) % und auf die operationellen Risiken 9,7 (Vj. 6,9) %. Geschäftsrisiken berücksichtigen wir innerhalb unserer Risikotragfähigkeitberechnungen, indem wir einen Abschlag bei der Ermittlung der Risikodeckungsmasse vornehmen. Zum Berichtsstichtag 31. Dezember 2017 belief sich der Gesamtrisikokapitalbedarf bei der Württembergische Lebensversicherung AG auf 976,8 Mio €. In den folgenden Abschnitten werden die einzelnen Risikobereiche und – falls für die Gesamtbeurteilung relevant – einzelne Risikoarten beschrieben.

Marktpreisrisiken

Unter Marktpreisrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus der Unsicherheit über die künftige Entwicklung (Höhe, Volatilität und Struktur) von Marktrisikofaktoren ergeben können. Solche Marktrisikofaktoren sind beispielsweise Zinsen, Aktien-, Devisen- und Rohstoffkurse, Immobilienpreise oder auch Unternehmenswerte sowie die Risikoprämien (Credit Spreads) für ein gegebenes Bonitätsrisiko.

Die Grundlage unserer Kapitalanlagepolitik und somit einer der wesentlichen Einflussfaktoren auf unsere Risikosituation im Risikobereich Marktpreisrisiken bildet die strategische Asset Allocation. Wir legen dabei Wert auf eine angemessene Mischung und Streuung von Asset-Klassen sowie eine breite Diversifikation nach Branchen, Regionen und Anlagestilen. Bei unseren Kapitalanlagen verfolgen wir eine sicherheitsorientierte Anlagepolitik. Den regulatorischen Rahmen für unsere Kapitalanlagepolitik bildet der im Versicherungsaufsichtsgesetz kodifizierte „Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht“, der einen prinzipienbasierten Ansatz darstellt. Bei der Kapitalanlage sind Sicherheit, Qualität, Liquidität und Rentabilität des Portfolios als Ganzes sicherzustellen. Dieses Prinzip greift unsere Interne Kapitalanlagerichtlinie auf, die genaue Regelungen zur Einhaltung der Anlagegrundsätze und einen unternehmensindividuellen Anlagekatalog in qualitativer und quantitativer Hinsicht enthält.

Zinsrisiko

Durch die Verankerung in § 5 Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) hat der Gesetzgeber den auch steuerlich anerkannten Rahmen für eine Stärkung der Deckungsrückstellung in Form einer Zinszusatzreserve im Neubestand erweitert. Maßgeblich für die Höhe der Zinszusatzreserve ist der Referenzzins, der sich als Durchschnitt von Euro-Zinsswapsätzen über zehn Jahre berechnet. Der Referenzzins sank 2017 auf 2,21 (Vj. 2,54) %. Im Altbestand wurde in Anlehnung an die Regelungen der Zinszusatzreserve eine im Geschäftsplan geregelte Zinsverstärkung gestellt. Maßgeblich für die Höhe der Zinsverstärkung ist der Bewertungszins, der für die Württembergische Lebensversicherung AG 2,21 (Vj. 2,36) %, für die Karlsruher Lebensversicherung AG 2,21 (Vj. 2,50) % und für die ARA Pensionskasse AG 2,61 (Vj. 2,65) % beträgt. Im Konzern WürtttLeben erfolgte auf dieser Basis eine Stärkung der Zinszusatzreserve und Zinsverstärkung um 446,2 (Vj. 290,5) Mio €. Um den Aufbau der Zinszusatzreserve und Zinsverstärkung möglichst realistisch darzustellen, kamen unternehmensindividuelle Kapitalauszahlungswahrscheinlichkeiten zur Anwendung. Für 2018 gehen wir von einem weiteren Rückgang der für die Bewertung maßgeblichen Zinssätze und damit von einem weiteren Anstieg der Zinszusatzreserve und Zinsverstärkung aus. Zuvor hatten wir bereits stufenweise seit 2010 das Sicherheitsniveau der Rechnungsgrundlage Zins für Rentenversicherungen im Altbestand durch Reservestärkungen erhöht. Eine Gliederung der Deckungsrückstellung nach Rechnungszins ist in den Erläuterungen zur Konzernbilanz enthalten.

Bei einem anhaltend niedrigen Zinsniveau können Ergebnisrisiken entstehen, da die Neu- und Wiederanlagen nur zu niedrigeren Zinsen erfolgen können, gleichzeitig aber die bisher zugesagten Zinsverpflichtungen gegenüber den Kunden erfüllt werden müssen (Zinsgarantierisiko). Zur Beurteilung der Marktpreisrisiken des Konzerns WürtttLeben führen wir für unsere festverzinslichen Anlagen (inklusive der zinsbezogenen Derivate) regelmäßig Simulationen durch, die uns die Wertveränderung unseres Portfolios in Abhängigkeit von Marktschwankungen aufzeigen. Bei einer Veränderung der jeweiligen Zinsstrukturkurve um +/- 50 bzw. +/- 100 Basispunkte ergeben sich folgende Marktwertveränderungen aller Rentenpapiere:

- Anstieg um 50 Basispunkte - 1 327,3 Mio €
- Anstieg um 100 Basispunkte - 2 572,3 Mio €
- Rückgang um 100 Basispunkte + 3 084,4 Mio €
- Rückgang um 50 Basispunkte + 1 467,8 Mio €

Aktienrisiko

Plötzliche und starke Kursrückgänge an den Aktienmärkten können die Risikotragfähigkeit in Form ergebniswirksamer Abschreibungen beeinträchtigen. Aktienkursrisiken werden mit entsprechenden Sicherungsstrategien über Derivate (zum Beispiel Put-Optionen, Short Futures) reduziert. Das hohe Sicherungsniveau unseres Aktienportfolios wurde 2017 beibehalten. Weitere Angaben zu Sicherungsgeschäften stellen wir im Kapitel "Erläuterungen Aktiva" dar. Zur Beurteilung der Marktpreisrisiken des Konzerns

WürtttLeben führen wir für unsere Aktienbestände (inklusive der aktienbezogenen Derivate) regelmäßig Simulationen durch. Die Marktwerte aller Aktien verändern sich bei einer Kursschwankung von +/- 10 % beziehungsweise +/- 20 % wie folgt:

- Anstieg um 20 % +74,9 Mio €
- Anstieg um 10 % +36,4 Mio €
- Rückgang um 10 % -33,8 Mio €
- Rückgang um 20 % -64,5 Mio €

Immobilienrisiko

Plötzliche und starke Rückgänge der Immobilienpreise können die Ergebnissituation und die Risikotragfähigkeit beeinträchtigen. Unser diversifiziertes Immobilienportfolio ergänzt unser Kapitalanlageportfolio. Das Risiko schätzen wir aufgrund unserer überwiegenden Investmenttätigkeit in erstklassigen Lagen als grundsätzlich gering ein.

Fremdwährungsrisiko

Aus offenen Nettodevisenpositionen in global ausgerichteten Investmentfonds sowie aus Fremdwährungsanleihen oder Eigenkapitaltiteln können Fremdwährungsrisiken resultieren. Entsprechend unserer strategischen Ausrichtung konzentrieren wir unser Fremdwährungsexposure auf Dänische Kronen, US-Dollar und Britische Pfund. Ferner sind wir mit einem kleinen Anteil in weiteren Währungen engagiert. Die offenen Fremdwährungsanlagen sind für unser Gesamtanlagenportfolio bislang nur von untergeordneter Bedeutung.

Credit-Spread-Risiko

Das Credit-Spread-Risiko umfasst das Risiko von Wertveränderungen der Forderungspositionen durch Veränderung des gültigen Credit Spreads für den jeweiligen Emittenten beziehungsweise Kontrahenten. Mit dem Credit Spread wird der Risikoaufschlag in Form einer höheren Verzinsung für ein kreditrisikobehaftetes Wertpapier im Verhältnis zu einem vergleichbaren risikolosen Wertpapier bezeichnet. Hier wird folglich eine klare Trennung von Credit-Spread-Risiko, Migrationsrisiko und erwartetem Ausfallrisiko vorgenommen. Betrachtet werden für Wertpapiere folglich nur jene Credit-Spread-Veränderungen, welche nicht aus einer Veränderung (Migration inklusive Ausfall) des Ratings resultieren. Der Risikokapitalbedarf wird dabei als Value at Risk zum Sicherheitsniveau von 99,5 % unter Zugrundelegung von Änderungen der Credit Spreads über einen Horizont von einem Jahr berechnet.

Kernelemente unserer Risikomanagementmethoden und unseres Risikocontrollings für den Risikobereich Marktpreisrisiko sind im Wesentlichen: Asset Liability Management, Limitsystem, bilanzorientiertes und ökonomisches Risikotragfähigkeitsmodell, Risikoliniensystem, Beteiligungscontrolling, Neue-Produkte-Prozess und Monitoring der Märkte.

Adressrisiken

Unter Adressrisiken sind potenzielle Verluste zu verstehen, die sich aus dem Ausfall oder aus der Bonitätsverschlechterung von Kreditnehmern, Kapitalanlagen oder sonstigen Schuldnern (zum Beispiel Rückversicherern, Vermittlern) ergeben können.

Adressrisiken begrenzen wir durch die sorgfältige Auswahl der Emittenten und Rückversicherungspartner sowie durch breit diversifizierte Anlagen. Dabei berücksichtigen wir die für Versicherungen geltenden einschlägigen aufsichtsrechtlichen Vorschriften. Dazu zählen auch die erforderlichen eigenen Kreditrisikobewertungen. Die Vertragspartner und Wertpapiere beschränken sich vornehmlich auf erstklassige Bonitäten im Investmentgrade-Bereich. Im Kundenkreditgeschäft fokussieren wir uns maßgeblich auf dinglich gesicherte Baufinanzierungskredite für Privatkunden. Unsere strategische Ausrichtung auf Wohnungsbaukredite schließt bestandsgefährdende Einzelkredite aus. Die Adressrisiken werden durch die Risikogremien im Geschäftsfeld Versicherung strategisch und strukturell auf Basis der in der Risikostrategie verabschiedeten Vorgaben gesteuert.

Wir prüfen Kreditrisiken nicht nur auf Einzelebene, sondern bewerten sie auf Portfolioebene mit unserem gruppenweiten Kreditportfoliomodell. Im ökonomischen Risikotragfähigkeitsmodell werden die gehaltenen Rentenpapiere mittels eines branchenüblichen Credit-Value-at-Risk-Modells bewertet. Die Verlustverteilung wird mit Monte-Carlo-Simulationen generiert. Das stochastische Modell stützt sich auf Marktdaten und bezieht Ausfallwahrscheinlichkeiten sowie Übergangswahrscheinlichkeiten (Migrationen) zwischen verschiedenen Bonitätsklassen ein. Der Risikokapitalbedarf wird dabei als Value at Risk zum Sicherheitsniveau von 99,5 % unter Zugrundelegung von einjährigen Ausfall-/Migrationswahrscheinlichkeiten berechnet. Als Steuerungsinstrumentarium ermöglicht unser kontinuierlich weiterentwickeltes Kreditportfoliomodell, Kreditlinien an Ratingveränderungen dynamisch anzupassen.

Adressausfallrisiko Kapitalanlagen

Die Bonitätsstruktur des Rentenportfolios des Konzerns WürttLeben ist gemäß unserer strategischen Ausrichtung mit über 96,0 (Vj. 96,3) % der Anlagen im Investmentgrade-Bereich konservativ ausgerichtet. Unser Renten-Exposure weist generell eine gute Besicherungsstruktur auf, wobei die Kapitalanlagen bei Finanzinstituten überwiegend durch Staatshaftung oder Pfandrechte besichert sind.

Bei den Staatsanleihen der EWU-Peripheriestaaten unterliegen Portugal, Italien und Spanien im Konzern WürttLeben immer noch einer besonderen Beobachtung. In Griechenland hält der Konzern WürttLeben keine Investitionen. Das Engagement in Portugal, Italien und Spanien beläuft sich zum 31. Dezember 2017 nach Marktwerten auf 656,3 (Vj. 1 089,9) Mio €. Hiervon entfallen auf Spanien 274,4 (Vj. 616,7) Mio €, auf Italien 302,3 (Vj. 394,6) Mio € und auf Portugal 79,7 (Vj. 78,6) Mio €. Die Situation in

diesem Marktsegment ist zwischenzeitlich vor dem Hintergrund großvolumiger Anleihekäufe der EZB grundsätzlich entspannt, auch wenn eine nachhaltige Lösung dieses Themas noch nicht erkennbar ist. Der Abbau im Jahr 2017 erfolgte vor dem Hintergrund verminderter Renditespreads. Jedoch sind bei sich bietenden Marktopportunitäten zur Nutzung von Renditechancen zusätzliche Engagements möglich. Das Exposure in den drei genannten Ländern entspricht 2,1 % unseres Anlageportfolios.

Versicherungstechnische Risiken

Das versicherungstechnische Risiko im Bereich der Lebensversicherung beinhaltet alle spezifischen Risiken des Personenversicherungsgeschäftes, wie biometrische Risiken, das Storno- sowie das Kosten- und Kalkulationsrisiko.

Der Konzern WürttLeben betreibt das Erstversicherungsgeschäft im Segment der Lebensversicherung für private und gewerbliche Kunden im Inland. Alle Versicherungsunternehmen der W&W-Gruppe gehen den internen Bestimmungen folgend nur solche Versicherungsgeschäfte ein, deren Risiken in der Höhe nicht existenzgefährdend sind. Optimierungen im Kosten- und Leistungsmanagement unterstützen dies. Nicht beeinflussbare, zufallsabhängige Risiken werden durch geeignete und angemessene Sicherungsinstrumente (zum Beispiel Rückversicherung) begrenzt.

Risikorelevante Sachverhalte und Analyseergebnisse werden im vierteljährlichen Risikobericht dargestellt und im Vorstand sowie in regelmäßig zusammentreffenden Gremien und in diversen Arbeitsgruppen und Projekten erörtert. Um versicherungstechnische Risiken zu messen, verwenden wir ein ökonomisches Modell. Für die Württembergische Lebensversicherung AG erfolgt die Quantifizierung des versicherungstechnischen Risikos in Anlehnung an die unter Solvency II vorgesehenen Stressszenarien. Dabei wird die Auswirkung des jeweiligen Stressszenarios auf die vorhandenen ökonomischen Eigenmittel betrachtet. Für Verluste aus versicherungstechnischen Risiken wird ein Risikolimit vorgegeben. Die Limitauslastung wird laufend überwacht. Das Zinsrisiko der Lebensversicherung ist sowohl als versicherungstechnisches Risiko als auch als Marktpreisrisiko anzusehen. In unseren quantitativen Modellen bilden wir das Zinsrisiko im Rahmen des Marktpreisrisikos ab. Es wird in enger Abstimmung zwischen Versicherungstechnik und Kapitalanlage untersucht und unter der Rubrik Marktpreisrisiken beschrieben.

Die versicherungstechnischen Risiken in der Lebensversicherung unterliegen laufend einer aktuariellen Analyse. Um diese Risiken möglichst exakt einzuschätzen, stützt sich der Konzern WürttLeben zusätzlich auf Branchenempfehlungen und Richtlinien der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV). Die Ergebnisse werden in versicherungsmathematischen Modellen zur Produkt- und Tarifgestaltung berücksichtigt. Die Rechnungsgrundlagen zur Tarifierung und Reservierung unter HGB enthalten Sicherheitszu-

schläge, die schwankende Kalkulationsannahmen bezüglich Biometrie, Zins und Kosten ausgleichen können. Bei langfristigen Änderungstrends werden die Rückstellungen durch zusätzliche Reserven verstärkt. Unsere Rechnungsgrundlagen werden der Aufsichtsbehörde gemeldet und vom Verantwortlichen Aktuar laufend auf ihre Angemessenheit überprüft. Sie werden sowohl vom verantwortlichen Aktuar als auch von der Aufsichtsbehörde als angemessen angesehen.

Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder infolge extern getriebener Ereignisse ergeben. Rechtliche und steuerliche Risiken zählen ebenfalls dazu. Um operationelle Risiken zu erfassen, schätzen Experten diese regelmäßig im Rahmen der Wesentlichkeitsinventur ein.

Operationelle Risiken sind bei der allgemeinen Geschäftstätigkeit von Unternehmen unvermeidlich.

Kernelemente unserer Risikomanagementmethoden und unseres Risikocontrollings für den Risikobereich „Operationelle Risiken“ sind im Wesentlichen: Risk Assessments, Schadenfalldatenbank, Informationssicherheitsmanagement, Business Continuity Management, Internes Kontrollsystem, Personalmanagement, Compliance Management-System sowie Limitsystem und ökonomisches Risikotragfähigkeitsmodell.

Geschäftsrisiken

Unter Geschäftsrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die aus Entscheidungen des Managements hinsichtlich der Geschäftsstrategie oder deren Ausführung beziehungsweise eines Nichterreichens der gesetzten strategischen Ziele resultieren. Dies beinhaltet auch die Risiken auf den Absatz- und Beschaffungsmärkten sowie Kosten- und Ertragsrisiken. Neben diesen strategischen Risiken betrachten wir die Gefahren, die sich aus einem veränderten rechtlichen, politischen oder gesellschaftlichen Umfeld sowie aus der Reputation ergeben können.

Geschäftsrisiken sind bei der allgemeinen Geschäftstätigkeit sowie bei Veränderungen im Branchenumfeld unvermeidlich. Im Rahmen der Wesentlichkeitsinventur analysieren wir regelmäßig die Gesamtheit aller Geschäftsrisiken. Würde der Ruf des Unternehmens oder der Marke beschädigt, besteht das Risiko, direkt oder künftig Geschäftsvolumen zu verlieren. Dadurch könnte sich der Unternehmenswert verringern. Als Vorsorge-Spezialisten sind wir in besonderem Maße bei den Kunden und Geschäftspartnern auf unsere Reputation als solides, sicheres Unternehmen angewiesen. Wir beobachten laufend das Bild des Konzerns WürtttLeben in der Öffentlichkeit und versuchen, bei kritischen Sachverhalten durch transparente Kommunikationspolitik unsere Reputation zu erhalten.

Die strategischen Ziele des Konzerns WürtttLeben werden in strategischen Maßnahmen operationalisiert und vorangetrieben. Im Rahmen von „W&W Besser!“ stellt sich der Konzern WürtttLeben der Herausforderung der nachhaltigen Sicherstellung seiner Ertragsziele in einem zunehmend dynamischen Marktumfeld sowie den wachsenden Einflüssen der Digitalisierung auf das Kundenverhalten.

Grundsätze und Ziele der Geschäftspolitik sowie die daraus abgeleiteten Vertriebs- und Umsatzziele sind in der Geschäftsstrategie und in den Vertriebsplanungen enthalten. Die Steuerung der Geschäftsrisiken obliegt dem Vorstand. Abhängig von der Tragweite einer Entscheidung ist gegebenenfalls die Abstimmung mit der W&W-Gruppe und mit dem Aufsichtsrat notwendig.

Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken äußern sich in der Gefahr, dass liquide Mittel nicht in ausreichender Menge zur Verfügung stehen, diese nur zu erhöhten Kosten beschafft (Refinanzierungsrisiko) oder lediglich unter Inkaufnahme von Abschlüssen (Marktliquiditätsrisiko) realisiert werden können, um Zahlungsverpflichtungen bei Fälligkeit erfüllen zu können (Vermeidung des Zahlungsunfähigkeitsrisikos).

Marktliquiditätsrisiken entstehen hauptsächlich aufgrund unzulänglicher Markttiefe oder Marktstörungen in Krisensituationen. Beim Eintritt von Krisen können Kapitalanlagen entweder überhaupt nicht oder nur in geringen Volumina beziehungsweise unter Inkaufnahme von Abschlüssen veräußert werden. Die derzeitige Lage an den Kapitalmärkten lässt keine akuten materiellen Marktliquiditätsrisiken für die Kapitalanlagen erkennen.

Unser Liquiditätsmanagement ist darauf ausgerichtet, unseren finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachkommen zu können. Der Fokus unserer Anlagepolitik liegt unter anderem darauf, die Liquidität jederzeit sicherzustellen. Wir beachten dabei bestehende gesetzliche, aufsichtsrechtliche und interne Bestimmungen und erfüllen diese dauerhaft. Die eingerichteten Systeme sollen durch vorausschauende Planung und operative Cash-Disposition Liquiditätsengpässe frühzeitig erkennen und absehbaren Liquiditätsengpässen mit geeigneten Maßnahmen frühzeitig begegnen.

Risikoprofil und wesentliche Risiken der Württembergische Lebensversicherung AG

Die Württembergische Lebensversicherung AG ist das übergeordnete Unternehmen im Konzern WürtttLeben. Als solches ist die Württembergische Lebensversicherung AG dafür verantwortlich, innerhalb des Konzerns WürtttLeben Standards im Risikomanagement für die Geschäftseinheit Lebensversicherung zu definieren und weiterzuentwickeln sowie zu kontrollieren, ob diese eingehalten werden.

Entsprechend ist das Risikomanagement- und Risikocontrolling-System der Württembergische Lebensversicherung AG eng mit dem Überwachungssystem des Konzerns

WürtlLeben verzahnt und im Hinblick auf viele Prozesse, Systeme und Methoden deckungsgleich gestaltet (siehe Erläuterungen Abschnitt Risikomanagementsystem im Konzern WürtlLeben). Die folgenden Darstellungen gehen auf die Spezifika der Württembergische Lebensversicherung AG als Einzelgesellschaft ein.

Das nach unseren Methoden zur Risikotragfähigkeitsmessung ermittelte Risikoprofil der quantifizierten Risikobereiche der Württembergische Lebensversicherung AG weicht aufgrund der Modellierung der Tochtergesellschaften der Württembergische Lebensversicherung AG im Rahmen des Beteiligungsrisikos nicht von der Darstellung des Konzerns WürtlLeben ab.

In den folgenden Abschnitten werden die einzelnen wesentlichen Risikobereiche und, falls für die Gesamtbeurteilung relevant, die einzelnen Risikoarten der Württembergische Lebensversicherung AG beschrieben. Risiken, die mit der Darstellung der wesentlichen Risiken des Konzerns WürtlLeben Redundanzen aufweisen, werden in den folgenden Abschnitten nicht wiederholt.

Marktpreisrisiken

Zinsrisiko

Durch die Verankerung im § 5 DeckRV hat der Gesetzgeber den auch steuerlich anerkannten Rahmen für eine Stärkung der Deckungsrückstellung in Form einer Zinszusatzreserve im Neubestand erweitert. Maßgeblich für die Höhe der Zinszusatzreserve ist der Referenzzins, der sich als Durchschnitt von Euro-Zinsswapsätzen über zehn Jahre berechnet. Der Referenzzins sank 2017 auf 2,21 (Vj. 2,54) %. Im Altbestand wurde in Anlehnung an die Regelungen der Zinszusatzreserve eine im Geschäftsplan geregelte Zinsverstärkung gestellt. Maßgeblich für die Höhe der Zinsverstärkung ist der Bewertungszins, der für die Württembergische Lebensversicherung AG 2,21 (Vj. 2,36) % beträgt. In der Württembergische Lebensversicherung AG erfolgte auf dieser Basis eine Stärkung der Zinszusatzreserve und Zinsverstärkung um 417,8 (Vj. 269,8) Mio €. Um den Aufbau der Zinszusatzreserve und Zinsverstärkung möglichst realistisch darzustellen, kamen im Geschäftsjahr unternehmensindividuelle Kapitalauszahlungswahrscheinlichkeiten zur Anwendung. Für 2018 gehen wir von einem weiteren Rückgang der für die Bewertung maßgeblichen Zinssätze und damit von einem weiteren Anstieg der Zinszusatzreserve und Zinsverstärkung aus. Zuvor hatten wir bereits stufenweise seit 2010 das Sicherheitsniveau der Rechnungsgrundlage Zins für Rentenversicherung im Altbestand durch Reservestärkungen erhöht. Eine Gliederung der Deckungsrückstellung nach Rechnungszins ist im Anhang unter den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden Passiva dargestellt.

Bei einem anhaltend niedrigen Zinsniveau können Ergebnisrisiken entstehen, da die Neu- und Wiederanlagen nur zu niedrigeren Zinsen erfolgen können. Zur Beurteilung der Marktpreisrisiken der Württembergische Lebensversicherung AG führen wir für unsere festverzinslichen

Anlagen (inklusive der zinsbezogenen Derivate) regelmäßig Simulationen durch, die uns die Wertveränderung unseres Portfolios in Abhängigkeit von Marktschwankungen aufzeigen. Bei einer Veränderung der jeweiligen Zinsstrukturkurve um +/- 50 bzw. +/- 100 Basispunkte ergeben sich folgende Marktwertveränderungen aller Rententpapiere:

- Anstieg um 50 Basispunkte - 1 250,4 Mio €
- Anstieg um 100 Basispunkte - 2 422,2 Mio €
- Rückgang um 100 Basispunkte + 2 918,6 Mio €
- Rückgang um 50 Basispunkte + 1 387,7 Mio €

Aktienrisiko

Plötzliche und starke Kursrückgänge an den Aktienmärkten können die Risikotragfähigkeit in Form ergebniswirksamer Abschreibungen beeinträchtigen. Aktienkursrisiken werden mit entsprechenden Sicherungsstrategien über Derivate (zum Beispiel Put-Optionen, Short Futures) reduziert. Das hohe Sicherungsniveau unseres Aktienportfolios wurde 2017 beibehalten. Weitere Angaben zu Sicherungsgeschäften stellen wir im Kapitel "Erläuterungen Aktiva" dar. Zur Beurteilung der Marktpreisrisiken der Württembergische Lebensversicherung AG führen wir für unsere Aktienbestände (inklusive der aktienbezogenen Derivate) regelmäßig Simulationen durch. Die Marktwerte aller Aktien verändern sich bei einer Kursschwankung von +/- 10 % beziehungsweise +/- 20 % wie folgt:

- Anstieg um 20 % + 74,8 Mio €
- Anstieg um 10 % + 36,3 Mio €
- Rückgang um 10 % - 33,7 Mio €
- Rückgang um 20 % - 64,4 Mio €

Adressrisiken

Adressausfallrisiko Kapitalanlagen

Die Bonitätsstruktur des Rentenportfolios der Württembergische Lebensversicherung AG ist gemäß unserer strategischen Ausrichtung mit 95,3 (Vj. 96,2) % der Anlagen im Investmentgrade-Bereich konservativ ausgerichtet. Unser Renten-Exposure weist generell eine gute Besicherungsstruktur auf, wobei die Kapitalanlagen bei Finanzinstituten überwiegend durch Staatshaftung oder Pfandrechte besichert sind.

Das Gesamtvolumen an Staatsanleihen der EWU-Peripheriestaaten Portugal, Italien und Spanien, die immer noch unter besonderer Beobachtung stehen, beläuft sich zum 31. Dezember 2017 nach Buchwerten auf 596,6 (Vj. 1 000,3) Mio €. Hiervon entfallen auf Spanien 251,7 (Vj. 558,7) Mio €, auf Italien 274,8 (Vj. 370,5) Mio € und auf Portugal 70,2 (Vj. 71,1) Mio €. Der Abbau im Jahr 2017 erfolgte vor dem Hintergrund verminderter Renditespreads. Jedoch sind bei sich bietenden Marktopportunitäten zur Nutzung von Renditechancen wieder zusätzliche Engagements möglich. Das Exposure entspricht 2,2 % unseres Anlageportfolios.

Versicherungstechnische Risiken

Als übergeordnetes Unternehmen im Konzern WürttLeben gelten für die Württembergische Lebensversicherung AG dieselben Risiken wie im Abschnitt „Versicherungstechnische Risiken des Konzerns WürttLeben“. Wir verweisen deshalb auf diese Erläuterungen.

Operationelle Risiken

Als übergeordnetes Unternehmen im Konzern WürttLeben gelten für die Württembergische Lebensversicherung AG dieselben Risiken wie im Abschnitt „Operationelle Risiken des Konzerns WürttLeben“. Wir verweisen deshalb auf diese Erläuterungen.

Geschäftsrisiken

Als übergeordnetes Unternehmen im Konzern WürttLeben gelten für die Württembergische Lebensversicherung AG dieselben Risiken wie im Abschnitt „Geschäftsrisiken des Konzerns WürttLeben“. Wir verweisen deshalb auf diese Erläuterungen.

Liquiditätsrisiken

Als übergeordnetes Unternehmen im Konzern WürttLeben gelten für die Württembergische Lebensversicherung AG dieselben Risiken wie im Abschnitt „Liquiditätsrisiken des Konzerns WürttLeben“. Wir verweisen deshalb auf diese Erläuterungen.

Bewertung des Gesamtrisikoprofils des Konzerns WürttLeben und der Württembergische Lebensversicherung AG

Im Berichtsjahr war ebenso wie im Vorjahr eine ausreichende aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit gegeben. Die Württembergische Lebensversicherung AG hat von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) die Genehmigung für die Anwendung eines Rückstellungstransitionals erhalten und wendet diese auch an.

Der Konzern WürttLeben verfügt über ein Risikomanagement- und Risikocontrollingsystem, das es innerhalb der betrachteten Grenzen ermöglicht, die bestehenden und absehbaren künftigen Risiken rechtzeitig zu erkennen, angemessen zu bewerten, zu steuern und zu kommunizieren.

Zum Berichtszeitpunkt sind keine Risiken erkennbar, die den Fortbestand des Konzerns WürttLeben gefährden.

Weiterentwicklungen und Ausblick

Durch die ständige Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Systeme, Verfahren und Prozesse tragen wir den sich ändernden internen und externen Rahmenbedingungen und deren Auswirkungen auf die Risikolage unseres Unternehmens Rechnung.

Eine systematische Fortentwicklung des bestehenden Risikomanagements soll auch zukünftig die stabile und nachhaltige Entfaltung der Württembergische Lebensversicherung AG sichern. Die erreichten Standards in unserem Risikomanagement wollen wir im Geschäftsjahr 2018 kontinuierlich und konsequent ausbauen. Hierfür haben wir ein anspruchsvolles Entwicklungsprogramm mit einer Reihe von Maßnahmen und Projekten entlang unseres Risikomanagementprozesses definiert. Darüber hinaus bereitet sich die W&W-Gruppe durch umfangreiche gruppenweite Projekte gezielt auf künftige aufsichtsrechtliche Anforderungen vor.

Insgesamt sind die Württembergische Lebensversicherung AG und ihre Tochterunternehmen angemessen gerüstet, die internen und externen Anforderungen an das Risikomanagement erfolgreich umzusetzen.

Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems bezogen auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess (Bericht gemäß §§ 289 Abs. 5, 315 Abs. 2 Nr. 4 HGB)

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess als integraler Bestandteil des Risikomanagementsystems des Konzerns WürttLeben und der Württembergische Lebensversicherung AG umfasst die Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur

- Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit (dazu gehört auch der Schutz des Vermögens einschließlich der Verhinderung und Aufdeckung von Vermögensschädigungen),
- Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der internen und externen Rechnungslegung (gemäß IFRS und HGB) sowie zur
- Einhaltung der für den Konzern bzw. der Württembergische Lebensversicherung AG maßgeblichen rechtlichen Vorschriften.

Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess sowohl für die Aufstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts sowie des verkürzten Zwischenabschlusses und Zwischenlageberichts als auch für die Aufstellung des Jahresabschlusses der Württembergische Lebensversicherung AG.

Der Vorstand hat insbesondere die über ein Geschäftsbe sorgungsverhältnis der Württembergische Versicherung AG unterstellten Abteilungen Controlling/Risikomanagement mit der Verantwortlichkeit für das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Konzern bzw. der Württembergische Lebensversicherung AG betraut.

Über eine fest definierte Führungs- und Berichtsorganisation sind die Gesellschaften eingebunden. Der

IFRS-Konzernabschluss und Teile des zusammengefassten Lageberichts werden im Rahmen eines Geschäftsbesorgungsverhältnisses insbesondere von der Abteilung Konzernrechnungswesen der W&W AG erstellt. Der Jahresabschluss und Teile des zusammengefassten Lageberichts werden über ein Geschäftsbesorgungsverhältnis insbesondere von der Abteilung Rechnungswesen der Württembergische Versicherung AG erstellt.

Als Teil des internen Kontrollsystems prüft die Konzernrevision der W&W AG risikoorientiert und prozessunabhängig die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagementsystems und des internen Kontrollsystems.

Auch der Aufsichtsrat übernimmt eigenständige Prüfungstätigkeiten.

Im Konzern sind organisatorische Maßnahmen getroffen, beziehungsweise Verfahren implementiert worden, die die Überwachung und Steuerung von Risiken im Hinblick auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess bzw. die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sicherstellen sollen. Es werden solche Komponenten des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems als wesentlich erachtet, die die Regelungskonformität des Konzern- und Jahresabschlusses sowie des zusammengefassten Lageberichts beeinflussen können. Die wesentlichen Komponenten sind:

- IT-Anwendung zur Abbildung und Dokumentation interner Kontrollen, Überwachungsmaßnahmen und Effektivitätstests bezogen auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess,
- IT-Anwendung zur Sicherstellung des (Konzern-)Abschlusserstellungsprozesses,
- Organisationshandbücher, Richtlinien zur internen und externen Rechnungslegung sowie Bilanzierungsanweisungen,
- angemessene quantitative und qualitative Personalausstattung bezogen auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess,
- Funktionen und Aufgaben in sämtlichen Bereichen des (Konzern-)Rechnungslegungsprozesses sind eindeutig zugeordnet, und die Verantwortungsbereiche und die unvereinbaren Tätigkeiten sind klar getrennt,
- Vier-Augen-Prinzip bei wesentlichen (konzern-)rechnungslegungsrelevanten Prozessen, ein Zugriffsbechtigungssystem für die (konzern-)rechnungslegungsbezogenen Systeme sowie programminterne und manuelle Plausibilitätsprüfungen im Rahmen des gesamten (Konzern-)Rechnungslegungsprozesses.

Die Erfassung und Dokumentation von Geschäftsvorfällen und sonstigen Sachverhalten erfolgt bei den Gesellschaften und Investmentfonds im Wesentlichen durch lokale Buchhaltungssysteme unter Berücksichtigung konzerneinheitlicher Bilanzierungsrichtlinien. Zur Erstellung des Konzernabschlusses werden die in den lokalen Buchhaltungssystemen enthaltenen Informationen zu Geschäftsvorfällen und sonstigen Sachverhalten bei den Gesellschaften

und Investmentfonds jeweils zu Konzernmeldedaten aggregiert. Die buchhalterische Abbildung der Kapitalanlagen in einem Verwaltungssystem für Zwecke des Konzern- und Jahresabschlusses sowie deren Transformation zu Konzernmeldedaten erfolgen überwiegend zentral durch die Wüstenrot Bausparkasse AG, Ludwigsburg, im Rahmen einer Dienstleistungsvereinbarung, für einige Investmentfonds jedoch durch externe Kapitalanlagegesellschaften.

Die Konzernmeldedaten werden durch zusätzliche Informationen zu standardisierten Berichtspaketen auf der Ebene der jeweiligen Gesellschaft erweitert und anschließend manuell und maschinell plausibilisiert.

Für die Vollständigkeit und Richtigkeit der standardisierten Berichtspakete sind die jeweiligen Gesellschaften verantwortlich. Anschließend werden die standardisierten Berichtspakete zentral durch die Abteilung Konzernrechnungswesen in einer Systemlösung erfasst und einer Validierung unterzogen.

In dieser Systemlösung werden sämtliche Konsolidierungsschritte zur Erstellung des Konzernabschlusses durch die Abteilung Konzernrechnungswesen vorgenommen und dokumentiert. Im Rahmen der einzelnen Konsolidierungsschritte sind systemimmanente Plausibilitätsprüfungen und Validierungen enthalten.

Die gesamten quantitativen Informationen der einzelnen Bestandteile des Konzernabschlusses einschließlich der quantitativen Anhangangaben werden im Wesentlichen aus dieser Systemlösung generiert.

Prognosebericht

Die gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen und relevanten Rahmenbedingungen basieren auf Einschätzungen des Unternehmens, die sich auf einschlägige Analysen und Veröffentlichungen verschiedener renommierter Wirtschaftsforschungsinstitute, der Bundesregierung, der Bundesbank, des Bloomberg-Konsenses sowie von Branchen- und Wirtschaftsverbänden stützen.

Gesamtwirtschaftliche Prognose

Der konjunkturelle Ausblick 2018 für Deutschland und die EWU bleibt freundlich. Die Wachstumsprognosen für 2018 liegen inzwischen bei über 2%. So prognostiziert die Deutsche Bundesbank für 2018 eine Wachstumsrate der deutschen Wirtschaft von 2,5% und damit einen unveränderten Anstieg der Wirtschaftsleistung.

Wichtigste Wachstumsstütze in Deutschland ist der private Konsum. Obwohl in der zweiten Jahreshälfte 2018 ein leichter Anstieg der Inflation zu erwarten ist, rechnen wir damit, dass etwaige Realeinkommenseinbußen durch ein wieder höheres Lohnwachstum ausgeglichen werden. Die private Konsumnachfrage dürfte wieder für rund zwei Drittel des Wachstums verantwortlich sein. Zweite große Konjunkturstütze werden die Investitionen sein. Die Bauinvestitionen in den Ballungsgebieten weisen bereits seit längerer Zeit hohe Wachstumsraten aus. Für 2018 ist nun eine Verlangsamung der Baudynamik zu erwarten. Als Gründe hierfür sind der Mangel an Bauland sowie die durch den Preisanstieg gedrückte Nachfrage zu nennen. Die Investitionen dürften 2018 für rund ein Drittel des Wirtschaftswachstums in Deutschland stehen. Der Außenhandel dürfte wie schon im Vorjahr nicht ausgeprägt zum Wachstum beitragen.

Kapitalmärkte

Anleihemärkte

An der negativen Verzinsung kurz laufender Bundesanleihen dürfte sich vorerst wenig ändern. Frühestens gegen Jahresende könnten die Renditen im kurzfristigen Laufzeitenbereich steigen. Im langfristigen Laufzeitenbereich rechnen wir mit einem etwas kräftigeren Zinsanstieg, ohne dass ein Ende der historischen Niedrigzinsphase zu erwarten ist. Zeichnet sich im Jahresverlauf ein Ende der Niedrigzinspolitik der EZB ab, könnten ein stabiler Wachstumsausblick, eine zumindest leicht steigende Inflation sowie entsprechende Vorgaben des US-Anleihemarkts ihre Wirkung entfalten und zu einem Renditeanstieg führen. Durch den erwarteten stärkeren Anstieg der langfristigen Zinsen wird die Steilheit der Zinsstrukturkurve noch einmal etwas zunehmen. Voraussetzung für dieses Szenario ist jedoch, dass die politische Lage stabil bleibt. Aktuell erscheint die Prognose eines allmählichen und im Ausmaß begrenzten Zinsanstiegs am wahrscheinlichsten.

Aktienmärkte

Die fundamentalen ökonomischen Aussichten bleiben für die europäischen Aktienmärkte auch 2018 freundlich. Ein anhaltend dynamisches Wirtschaftswachstum ermöglicht den Unternehmen eine Ausweitung ihrer Gewinne, was sich wiederum positiv auf die Aktienkursentwicklung auswirken sollte. Da außerdem Anleihen aufgrund der Niedrigzinsphase weiterhin keine attraktive Anlagealternative darstellen werden, dürfte das Interesse an Aktien hoch bleiben. Alle diese Faktoren sprechen für zumindest moderate Aktienkursgewinne. Allerdings bleiben die politischen Risiken in Form einer möglicherweise belastenden Politik der US-Regierung (insbesondere Handelspolitik), ungünstiger Wahlergebnisse in wichtigen EWU-Ländern (z. B. Italien) oder schwieriger EU-Austrittsverhandlungen mit Großbritannien hoch, sodass es an den Aktienmärkten jederzeit zu zumindest temporären Kursrückgängen kommen könnte.

Branchenausblick

Eine große Herausforderung für die Lebensversicherungsbranche bleibt auch 2018 das fortdauernde Niedrigzinsumfeld. Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) erwartet für 2018 einen leichten Anstieg des Neugeschäfts aus laufenden Beiträgen und einen geringen Rückgang des Einmalbeitragsgeschäfts. Insgesamt wird ein leichtes Minus der Beitragseinnahmen erwartet.

Unternehmensprognosen

Die folgenden Prognosen betreffen das kommende Geschäftsjahr und basieren auf den Einschätzungen im Kapitel „Gesamtwirtschaftliche Prognose“. Für die Prognosen gingen wir in unseren Planungsprämissen von moderat ansteigenden Zinsen und Aktienkursen aus.

Künftige Geschäftsentwicklung und Gesamtaussage des Konzerns WürttLeben

Im weiter anhaltenden Niedrigzinsumfeld gewinnen in der Lebensversicherungsbranche Produkte ohne Garantiezins und fondsgebundene Produkte zunehmend an Bedeutung. Daher legen wir unseren Fokus auf den Absatz weitestgehend zinsunabhängiger sowie ertragsstarker und damit moderner Produkte. Hierbei wollen wir insbesondere die betriebliche Altersvorsorge forcieren. Wir planen, die Beitragssumme des Neugeschäfts im Konzern WürttLeben im Jahr 2018 deutlich zu steigern.

Unsere erwarteten Kostenquoten weisen wir nach HGB im Kapitel „Künftige Geschäftsentwicklung der Württembergische Lebensversicherung AG“ aus.

Im kommenden Geschäftsjahr erwarten wir einen Konzernüberschuss zwischen 20 Mio € und 50 Mio €.

Chancen und Risiken könnten in der weiteren Entwicklung der Zinsen und Kapitalmärkte, der Konjunktur oder des politischen Umfelds liegen. Zusätzliche Chancen bilden die strategische Ausrichtung, zum Beispiel in Bezug auf neue innovative Produkte, weitere Absatzkanäle oder Kostenoptimierungen sowie die Erhöhung der Bereitschaft der Kunden zur Altersvorsorge. Weitere Risiken ergeben sich aus möglichen Adressausfällen und zusätzlichen regulatorischen oder gesetzlichen Anforderungen.

Mit „W&W Besser!“ stehen der Nutzen für den Kunden und das einmalige W&W-Konzept der Vorsorge aus einer Hand im Mittelpunkt. Auch im Geschäftsjahr 2018 werden wir weiter in die digitale Transformation investieren.

Unser Liquiditätsmanagement ist darauf ausgerichtet, unseren finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachzukommen. Die Liquiditätsplanung zeigt, dass uns auch 2018 stets ausreichende Liquidität bereitsteht. Weitere Informationen zur Liquiditätslage enthält der Chancen- und Risikobericht im Abschnitt Liquiditätsrisiken.

Künftige Geschäftsentwicklung der Württembergische Lebensversicherung AG

Im Folgenden gehen wir auf die Prognosen für die Württembergische Lebensversicherung AG ein. Die beim Konzern WürtttLeben genannten Einflussfaktoren auf die Lage der Lebensversicherer sowie die Einschätzungen des GDV beeinflussen auch die Prognosen der Württembergische Lebensversicherung AG.

Wir planen, die Beitragssumme des Neugeschäfts im Jahr 2018 deutlich zu steigern. Der Fokus liegt dabei auf zinsunabhängigen sowie ertragsstarken und damit modernen Produkten.

Wir erwarten 2018 eine Verwaltungskostenquote unterhalb des Vorjahresniveaus. Die Abschlusskostenquote wird gegenüber dem Jahr 2017 insbesondere aufgrund des steigenden Neugeschäfts deutlich zurückgehen.

Für die Württembergische Lebensversicherung AG erwarten wir einen Jahresüberschuss zwischen 20 Mio € und 40 Mio €.

Chancen und Risiken ergeben sich aus der Entwicklung der Zinsen und Kapitalmärkte, der Konjunktur oder des politischen Umfelds. Weitere Chancen liegen in der strategischen Ausrichtung, zum Beispiel in Bezug auf ein neues innovatives Produktportfolio in Zusammenhang mit weiteren Absatzkanälen oder Kostenoptimierungen sowie aus der Erhöhung der Bereitschaft der Kunden zur Altersvorsorge. Risiken ergeben sich aus möglichen Adressausfällen und zusätzlichen regulatorischen oder gesetzlichen Anforderungen. Weitere Informationen zu Chancen und Risiken enthält der Chancen- und Risikobericht.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Der vorliegende Geschäftsbericht und insbesondere der Prognosebericht enthalten zukunftsgerichtete Aussagen und Informationen.

Diese vorausschauenden Angaben stellen Einschätzungen dar, die auf Basis der zum heutigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden und als wesentlich bewerteten Informationen getroffen wurden. Sie können mit bekannten und unbekannten Risiken, Ungewissheiten und Unsicherheiten, aber auch mit Chancen verbunden sein. Die Vielzahl von Faktoren, die die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft beeinflussen, kann dazu führen, dass die tatsächlichen von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen.

Eine Gewähr kann die Gesellschaft für die zukunftsgerichteten Angaben daher nicht übernehmen. Eine Verpflichtung, Zukunftsaussagen an die tatsächlichen Ergebnisse anzupassen und sie zu aktualisieren, besteht nicht.

Sonstige Angaben

Nachtragsbericht

Es wird auf den Nachtragsbericht im Anhang der Württembergische Lebensversicherung AG hinsichtlich der geplanten Verschmelzung der Karlsruher Lebensversicherung AG auf die Württembergische Lebensversicherung AG verwiesen.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Die W&W AG, Stuttgart, hält 94,89 % unseres Aktienkapitals. Die gemeinnützige Wüstenrot Stiftung Gemeinschaft der Freunde Deutscher Eigenheimverein e. V. hält ihre mittelbare Beteiligung an der W&W AG in Höhe von 66,31 % über zwei in ihrem Alleineigentum stehenden Holdinggesellschaften. Die Wüstenrot Holding AG besitzt 39,91 % und die WS Holding AG 26,40 % der Anteile, bezogen auf die Gesamtzahl der ausgegebenen Aktien.

Mit verschiedenen Konzernunternehmen bestehen enge Beziehungen aufgrund von Dienstleistungs- und Funktionsausgliederungs-Verträgen. Sie regeln die ganz oder teilweise übertragenen Dienstleistungen einschließlich einer angemessenen Vergütung. Die Vergütung der W&W Asset Management GmbH erfolgt volumenabhängig.

Der Vorstand hat entsprechend § 312 AktG einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) erstellt. Darin hat der Vorstand abschließend erklärt, dass er bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten hat. Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse der herrschenden Unternehmen oder der mit ihnen verbundenen Unternehmen wurden weder getroffen noch unterlassen.

Erklärung zur Unternehmensführung/ Corporate Governance

Arbeitsweise und Zusammensetzung des Vorstands

Der Vorstand leitet die Württembergische Lebensversicherung AG in eigener Verantwortung und vertritt die Gesellschaft bei Geschäften mit Dritten.

Der Vorstand der Württembergische Lebensversicherung AG besteht aus sechs Mitgliedern.

Mitglieder Vorstand

Norbert Heinen (Vorsitzender)

Franz Bergmüller

Thomas Bischof (ab 01.07.2017)

Dr. Michael Gutjahr

Dirk Hendrik Lehner (bis 30.06.2017)

Dr. Susanne Pauser

Jens Wieland

Der Aufsichtsrat hat für den Vorstand ein Diversitätskonzept erstellt. Der Aufsichtsrat hatte für den Vorstand eine Frauenquote von mindestens 20 % mit einer Zielfrist zum 30. Juni 2017 beschlossen. Im Vorstand der Württembergische Lebensversicherung AG ist derzeit eine Frau vertreten. Dies entspricht einer Quote von 17 %. Der Aufsichtsrat hat daraufhin in 2017 die festgelegte Quote bestätigt und eine Verlängerung der Frist um fünf Jahre bis zum 30. Juni 2022 beschlossen.

Weitere Kriterien, die bei der Besetzung eines Vorstandsmandats beachtet werden müssen, sind die nachgewiesenen Erfahrungen, Fachkenntnisse und Expertise in den genannten Bereichen sowie weitere individuelle Qualitäten des Kandidaten, wie z. B. dessen Zuverlässigkeit und eine mehrjährige Leitungserfahrung. Die Erfüllung der erhöhten aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die fachliche Eignung und Zuverlässigkeit der Vorstandsmitglieder ist insoweit sicherzustellen. Darüber hinaus ist auf die Einhaltung der als Sollbestimmung in § 1 Abs. 4 der Geschäftsordnung für den Vorstand vorgesehene Altersgrenze von 65 Jahren zu achten. Alle diese Kriterien werden von den Vorstandsmitgliedern erfüllt.

Die wesentlichen Aufgaben des Vorstands liegen in der strategischen Ausrichtung und Steuerung der Württembergische Lebensversicherung AG einschließlich der Einhaltung und Überwachung eines effizienten Risikomanagementsystems. Er sorgt für ein angemessenes und wirksames internes Revisions- und Kontrollsystem. Die nähere Ausgestaltung der Tätigkeit des Vorstands ist in der Geschäftsordnung geregelt.

Die Vorstandssitzungen der Württembergische Lebensversicherung AG finden im Rahmen der Sitzungen des Division Board Versicherung mindestens zweimal pro Monat statt. In diesen Sitzungen nimmt der Vorstand der Württembergische Lebensversicherung AG seine Leitungsfunktion wahr.

Die zentralen Führungsgremien des W&W-Konzerns stellen sich wie folgt dar: das Management Board, die Division Boards und die Group Boards. Der Leiter des Geschäftsfeldes Versicherung bildet zusammen mit dem Leiter des Geschäftsfeldes BausparBank und dem Vorstand der Wüstenrot & Württembergische AG (W&W AG) sowie dem Chief Risk Officer das Management Board. Es ist das zentrale Koordinationsgremium des W&W-Konzerns. Das Management Board befasst sich unter anderem mit der Konzernsteuerung sowie mit der Festlegung und Fortentwicklung der Geschäftsstrategie für den Konzern. Darüber hinaus dient es dem fachlichen Austausch zwischen den Leitern der Geschäftsfelder und dem Vorstand der W&W AG bei der Integration der Geschäftsfelder in die Konzernstrategie. Das Management Board tagt in regelmäßigen Sitzungen, die mindestens zweimal pro Monat stattfinden sollen.

Die Group Boards stimmen geschäftsfeldübergreifende Initiativen in den Bereichen Vertrieb, Risiko und Kapitalanlagen ab.

Federführend in der Zusammenarbeit des Vorstands mit dem Aufsichtsrat ist der Vorstandsvorsitzende. Er hält mit dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats regelmäßig Kontakt und berät mit ihm die Strategie, die Geschäftsentwicklung und das Risikomanagement des Unternehmens. Er informiert den Vorsitzenden des Aufsichtsrats unverzüglich über wichtige Ereignisse, die für die Beurteilung der Lage und Entwicklung sowie für die Leitung des Unternehmens von wesentlicher Bedeutung sind. Der Vorstand stimmt die strategische Ausrichtung der Württembergische Lebensversicherung AG mit dem Aufsichtsrat ab. Darüber hinaus berichtet der Vorstand dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für die Württembergische Lebensversicherung AG relevanten Fragen der Strategie, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage, des Risikomanagements und der Compliance. Näheres ist in einer Geschäftsordnung für den Vorstand geregelt.

Arbeitsweise und Zusammensetzung des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der Württembergische Lebensversicherung AG besteht satzungsgemäß insgesamt aus 12 Mitgliedern, davon sind acht Anteilseigner- und vier Arbeitnehmervertreter.

Mitglieder Aufsichtsrat

Anteilseignervertreter

Jürgen A. Junker (Vorsitzender)

Hans Peter Lang (stv. Vorsitzender)

Prof. Dr. Peter Albrecht (Finanzexperte)

Prof. Dr. Nadine Gatzert

Christian Hörtkorn

Dr. Ursula Lipowsky

Prof. Dr. Wolfgang Müller

Jürgen Pfalzer

Arbeitnehmervertreter

Peter Becker

Herwig Cetto

Heike Landes

Frank Weber

Die nähere Ausgestaltung der Tätigkeit des Aufsichtsrats ist ebenfalls in einer Geschäftsordnung geregelt. Der Aufsichtsrat tritt mindestens zu einer Sitzung in jedem Kalenderhalbjahr zusammen. Darüber hinaus tritt der Aufsichtsrat bei Bedarf zusammen. Im Geschäftsjahr 2017 fanden vier ordentliche Sitzungen statt. Zentrale Themen der gesellschaftspolitischen Diskussion zur Zusammensetzung von Aufsichtsräten wie insbesondere Qualifikation, Unabhängigkeit und Vielfalt (Diversity) in Aufsichtsräten sowie die Vertretung von Frauen in diesen, hat der Aufsichtsrat in einem Diversitätskonzept aufgegriffen und beschrieben. Für die Gesellschaft gilt eine Frauenquote von mindestens 25 % im Aufsichtsrat. Der Aufsichtsrat besteht aus neun Männern und drei Frauen. Der Anteil der Frauen im Gesamtorgan beträgt seither 25 %.

Mit Blick auf das Geschäftsfeld Versicherung und die gemeinsame Gruppenperspektive werden bei den vom Aufsichtsrat zur Wahl in das Gremium vorgeschlagenen Kandidatinnen und Kandidaten deren Expertise, Erfahrungen und Fachkenntnisse sowie individuelle Qualitäten berücksichtigt. Weitere Kriterien für Wahlvorschläge sind die Unabhängigkeit, die zeitliche Verfügbarkeit und die Einhaltung der als Sollbestimmung in § 2 Abs. 2 der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat vorgesehenen Altersgrenze von 65 Jahren. Alle diese Kriterien werden von den Aufsichtsratsmitgliedern erfüllt.

Einmal jährlich bzw. bei jeder Neubestellung beurteilen die Aufsichtsratsmitglieder ihre Stärken in den Themenfeldern Kapitalanlage, Versicherungstechnik und Rechnungslegung im Wege einer Selbsteinschätzung. Diese bildet die Grundlage eines vom Aufsichtsrat im Jahresrhythmus aufzustellenden Entwicklungsplans, in dem der Aufsichtsrat Themenfelder festlegt, in welchen sich das Gesamtgremium oder einzelne Aufsichtsratsmitglieder

weiterentwickeln wollen. Die Selbsteinschätzung sowie der Entwicklungsplan werden der Aufsicht zugeleitet.

Der Aufsichtsrat überprüft regelmäßig die Effizienz seiner Tätigkeit. Im Zuge der Ende 2017 angestoßenen Effizienzprüfung zur Aufsichtsrats Tätigkeit befasste sich der Aufsichtsrat Anfang 2018 umfassend mit deren Ergebnissen. Die Prüfung der Aufsichtsrats Tätigkeit wurde anhand eines intern erstellten Fragebogens durchgeführt. Im Mittelpunkt standen dabei die Themenkomplexe Information des Aufsichtsrats bzw. der Ausschüsse, Ablauf der Aufsichtsrats- bzw. Ausschusssitzungen, Struktur und Zusammensetzung des Aufsichtsrats bzw. der Ausschüsse sowie Interessenkonflikte/Sonstiges.

Interessenkonflikte, insbesondere solche, die aufgrund einer Beratung oder Organfunktion bei Kunden, Lieferanten, Kreditgebern oder sonstigen Dritten entstehen können, werden dem Aufsichtsrat(svorsitzenden) offengelegt und in den Bericht des Aufsichtsrats aufgenommen.

Der Aufsichtsrat der Württembergische Lebensversicherung AG hatte im Geschäftsjahr 2017 zwei ständige Ausschüsse eingerichtet, nämlich den Prüfungs- und Personalausschuss.

Prüfungsausschuss

Der Prüfungsausschuss der Württembergische Lebensversicherung AG wurde im September 2017 eingerichtet. Die Sitzungen des Prüfungsausschusses finden halbjährlich zur Vorbereitung der Bilanz- und Planungssitzungen des Aufsichtsrats statt. Darüber hinaus tritt der Ausschuss bei Bedarf zusammen. Im Geschäftsjahr 2017 fand eine Sitzung des Prüfungsausschusses statt. Im schriftlichen Umlaufverfahren fasste der Ausschuss einen Beschluss zur Wahl des Ausschussvorsitzenden. Der Prüfungsausschuss befasst sich mit Fragen der Rechnungslegung sowie mit der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses und bereitet die Entscheidungen des Aufsichtsrats über die Feststellung des Jahresabschlusses und die Billigung des Konzernabschlusses und das Ergebnis der Prüfung des Lage- sowie des Konzernlageberichts bzw. eines zusammengefassten Lageberichts und des Gewinnverwendungsvorschlags vor. Zu diesem Zweck obliegt ihm eine Vorprüfung bzw. – soweit erforderlich – Vorbereitung der entsprechenden Unterlagen.

Zum Aufgabenbereich des Prüfungsausschusses gehören ebenfalls die Beaufsichtigung des Kapitalanlagemanagements des Vorstands, die Überwachung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems und des internen Revisionssystems sowie die Befassung mit Fragen der Compliance. Ferner befasst sich der Prüfungsausschuss mit Fragen der Geschäfts- und Risikostrategie. Der Vorstand berichtet dem Prüfungsausschuss über die Geschäfts- und Risikostrategien sowie über die Risikosituation der Gesellschaft. Darüber hinaus lässt sich der Prüfungsausschuss über die Arbeit der internen Revision und der Compliance unterrichten, insbe-

sondere über den Prüfungsplan, besonders schwerwiegende und/oder wesentliche Feststellungen und ihre Erledigung.

Die Wahl des Abschlussprüfers erfolgt auf Empfehlung des Prüfungsausschusses durch den Aufsichtsrat.

Der Prüfungsausschuss beschließt über die Vereinbarung mit dem Abschlussprüfer (insbesondere den Prüfungsauftrag, die Festlegung von Prüfungsschwerpunkten und die Honorarvereinbarung) sowie über die Kündigung und Fortsetzung des Prüfungsauftrags. Er trifft geeignete Maßnahmen, um die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers und die von diesem zusätzlich für die Gesellschaft erbrachten Leistungen festzustellen und zu überwachen. Der Prüfungsausschuss kann Empfehlungen und Vorschläge zur Gewährleistung der Integrität des Rechnungslegungsprozesses unterbreiten. Der Aufsichtsrat unterstützt den Vorstand bei der Überwachung der Durchführung der Abschlussprüfungen.

Der Prüfungsausschuss unterstützt den Aufsichtsrat bei der Überwachung der zügigen Behebung der vom Abschlussprüfer festgestellten Mängel durch den Vorstand.

Der Prüfungsausschuss besteht aus drei Mitgliedern, von denen zwei Anteilseigner- und ein Arbeitnehmervertreter sind. Die Mitglieder erfüllen die Voraussetzung der Sektorvertrautheit i.S.d. § 100 Abs. 5 AktG, ein Mitglied ist als Finanzexperte ernannt.

Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses soll nicht der Aufsichtsratsvorsitzende und kein ehemaliges Vorstandsmitglied der Gesellschaft sein, dessen Bestellung vor weniger als zwei Jahren endete. Er soll über besondere Kenntnisse und Erfahrungen auf den Gebieten Rechnungslegung, Abschlussprüfung und interne Kontrollverfahren verfügen und unabhängig sein.

Mitglieder Prüfungsausschuss

Dr. Ursula Lipowsky (Vorsitzende)

Prof. Dr. Peter Albrecht (Finanzexperte)

Herwig Cetto

Personalausschuss

Der Personalausschuss hält mindestens eine Sitzung pro Kalenderjahr ab und tritt darüber hinaus nach Bedarf zusammen. Im Geschäftsjahr 2017 fanden drei Sitzungen des Personalausschusses statt.

Der Personalausschuss bereitet die Personalentscheidungen des Aufsichtsrats vor, insbesondere die Bestellung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern sowie die Ernennung des Vorstandsvorsitzenden.

Der Personalausschuss beschließt anstelle des Aufsichtsrats insbesondere über den Abschluss, die Änderung und Beendigung der Anstellungs- und Pensionsverträge der Vorstandsmitglieder. Dies gilt nicht für die Festsetzung der Vergütung und Entscheidungen gemäß § 87 Abs. 2 Satz 1 und 2 AktG; über diese beschließt der Aufsichtsrat nach Vorbereitung durch den Personalausschuss.

Der Personalausschuss besteht aus drei Mitgliedern. Ihm gehören der Vorsitzende des Aufsichtsrats und sein Stellvertreter kraft Amtes sowie ein Arbeitnehmervertreter an. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats ist Vorsitzender des Ausschusses. Der Personalausschuss berät regelmäßig über die langfristige Nachfolgeplanung für den Vorstand. Dabei berücksichtigt er die Führungskräfteplanung des Unternehmens.

Mitglieder Personalausschuss

Jürgen A. Junker (Vorsitzender)

Hans Peter Lang

Frank Weber

Angaben zu Unternehmensführungspraktiken

Compliance

Die Württembergische Lebensversicherung AG wirkt auf die Beachtung der gesetzlichen nationalen und europäischen Bestimmungen und der unternehmensinternen Richtlinien durch eine Compliance-Organisation hin. Die Compliance-Funktion ist ein wesentlicher Bestandteil des W&W-Compliance Management Systems und eingebettet in das W&W-Governance-System und Teil des internen Kontrollsystems der W&W-Gruppe. Die hierfür erforderlichen Leistungen werden im Wege von Dienstleistungsverträgen von der W&W AG für die Württembergische Lebensversicherung AG erbracht. Der Compliance-Beauftragte koordiniert die operative Umsetzung des Compliance-Regelkreises, d. h. insbesondere die Steuerung zur Behandlung von Regelverstößen sowie die Einhaltung von internen und externen Regelungen.

Um die Integrität in den vertriebslichen Ausschließlichkeitsorganisationen der W&W-Gruppe weiter zu verbessern, wird der Compliance-Beauftragte durch einen Vertriebs-Compliance-Beauftragten unterstützt, der jeweils die eigenen vertriebsspezifischen Besonderheiten berücksichtigt und als separater Ansprechpartner und Koordinator speziell für Vertriebsthemen zur Verfügung steht.

Zur Steigerung der Effizienz sowie als Grundlage zum regelmäßigen Informationsaustausch wurde ein Group Compliance Committee unter Leitung des Compliance-Beauftragten der W&W-Gruppe eingerichtet, das sich aus Vertretern aller Compliance-relevanter Bereiche (z. B. Konzernrecht, Konzernrisikomanagement, Konzernrevision, Konzernrechnungswesen und -steuern, Vertriebs-

Compliance, Geldwäsche, Wertpapiercompliance, Datenschutz, Betrugsprävention usw.) zusammensetzt und regelmäßig tagt.

Um den Mitarbeitern in der Württembergische Lebensversicherung AG eine verbindliche Orientierung für ihr tägliches Handeln zu geben, existiert ein Verhaltenskodex, der fortlaufend, zuletzt im November 2017, aktualisiert wird. Dieser gilt für alle Organmitglieder, Führungskräfte und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Innen- und Außendienst. Der Verhaltenskodex legt den Mindeststandard fest, der den Umgang von Unternehmensangehörigen untereinander, wie auch im Verhältnis zu Kunden, Mitbewerbern, Geschäftspartnern, Behörden und unseren Aktionären regelt.

Ein externer Ombudsmann steht allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Württembergische Lebensversicherung AG zur Verfügung, falls diese auf strafrechtlich oder unternehmensschädlich bedeutsame Vorgänge im Unternehmen aufmerksam machen wollen. Dabei ist gewährleistet, dass die Hinweise, sofern erwünscht, anonym mitgeteilt werden können.

Führungskräfte und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden anhand von ausführlichen Dokumentationen über Insiderrecht, Kartellrecht, Geldwäsche sowie zu den Themen Korruption und Compliance unterrichtet. Anhand von

Beispielen und Selbstkontrollmöglichkeiten werden die Rechtsgebiete für die Praxis verständlich vermittelt.

Die Württembergische Versicherung AG ist gemeinsam mit den anderen Versicherungsunternehmen der W&W-Gruppe, die das Erstversicherungsgeschäft betreiben, dem in 2013 vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) verabschiedeten überarbeiteten „Verhaltenskodex für den Vertrieb von Versicherungsprodukten“ im Jahr 2013 beigetreten.

Die im Verhaltenskodex vorgesehene Überprüfung durch eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft konnte im April 2017 zum zweiten Mal erfolgreich abgeschlossen werden. Der Kodex sowie die Prüfungsberichte können unter www.gdv.de eingesehen werden.

Ihre unternehmerische Tätigkeit stellt die W&W-Gruppe in den Kontext nachhaltigen Handelns. Als Vorsorge-Spezialisten in den Bereichen Absicherung, Wohneigentum, Risikoschutz und Vermögensbildung wird wert- und nachhaltiges Wachstum erzeugt. Dieses Verständnis ist nicht nur Teil der W&W-Geschäftsstrategie, sondern explizit auch in dem Nachhaltigkeitsleitbild der W&W AG verbindlich gemacht worden. In diesem werden u. a. die Bereiche Ressourcenverbrauch und Beschaffung, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Produkte und Dienstleistungen sowie die Einhaltung rechtlicher Vorschriften als Bestandteile des Nachhaltigkeitsverständnisses definiert.

Württembergische Lebensversicherung AG

Bericht zur Gleichstellung und Entgeltgleichheit gemäß Entgelttransparenzgesetz

Der W&W-Konzern und damit auch der Konzern WürttLeben schätzen die Vielfalt von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, denn vielfältige Teams sind erfolgreich. Sie sind durch ihre unterschiedlichen Perspektiven in der Lage, auf die Wünsche und Anforderungen von Kunden einzugehen.

Auch deshalb gibt es seit 2012 im W&W-Konzern eine freiwillig verordnete Quote zur Förderung von Frauen. Begleitend hierzu wurden entsprechende Maßnahmen initiiert. Hierzu gehören:

- Die Quotenerreichung als Zielvereinbarung für Führungskräfte,
- die Pflicht der Begründung bei der Nicht-Besetzung von Frauen in Führungspositionen,
- Führungskräfteveranstaltungen zum Thema „unbewusste Vorurteile“ in Kooperation mit Sozialeinrichtungen sowie konzernübergreifend mit dem X-Company-Netzwerk der Region Stuttgart,
- Karriereberatung und Mentoring-Programme für Frauen,
- Ressortspezifische Workshops zum Thema Frauenförderung/Karriere und Beruf,
- Verschiedene Arbeitszeitmodelle und andere Unterstützungsmaßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

In einigen Unternehmen des W&W-Konzerns gilt zusätzlich eine Frauenquote. Sie variiert, abhängig vom Unternehmen im Aufsichtsrat und Vorstand, und bewegt sich für die Unternehmen, für welche die Frauenquote gilt, in einer Spanne von 15 bis 30 %. Auf der ersten Führungsebene liegt diese Quote bei 25 % über alle W&W-Unternehmen hinweg. Weiterhin gilt die freiwillig vereinbarte Quote von 30 % auf der zweiten und der dritten Führungsebene.

Zudem gibt es seit 2012 das Frauennetzwerk – „FiT“ Frauen in Top-Positionen. Hier stehen Maßnahmen wie Workshops, Netzwerktreffen, Expertenrunden zu Innovationsthemen und Initiativen zur Stärkung von Frauen im Vertrieb auf der Agenda.

Im Jahresdurchschnitt waren bei der Württembergische Lebensversicherung AG 804 (Vj. 772) Mitarbeiter beschäftigt, davon 452 (Vj. 439) Frauen und 352 (Vj. 333) Männer. Bei den Frauen waren 244 (Vj. 232) in Vollzeit beschäftigt und 208 (Vj. 207) in Teilzeit. Dies entspricht einer Teilzeitquote von 46 %.

Bei den Männern waren 336 (Vj. 318) in Vollzeit beschäftigt und 17 (Vj. 15) in Teilzeit. Dies entspricht einer Teilzeitquote von 5 %.

Frauenquote in Führungspositionen

Zum 31. Dezember 2017 betrug bei der Württembergische Lebensversicherung AG der Anteil von Frauen in Führungspositionen 26,8 (Vj. 24,1) %.

Entgeltgleichheit für Frauen und Männer

Die Unternehmen des Württembergischen Gemeinschaftsbetriebs unterliegen dem Tarifvertrag für die private Versicherungswirtschaft. Eine Eingruppierung in die jeweilige Tarifgruppe findet ausschließlich über die Tätigkeit statt, unabhängig vom Geschlecht eines Stelleninhabers oder -inhaberin.

Für Führungskräftestellen, insbesondere im Bereich der Leitenden Angestellten wird ein externes Stellenbewertungssystem angewendet, welches über verschiedene Kriterien eine Wertigkeit der Stelle ermittelt, ebenfalls unabhängig vom Geschlecht der Stelleninhaber.

Konzernabschluss

Inhaltsverzeichnis

Konzernbilanz	38
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	40
Konzern-Gesamtergebnisrechnung	41
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	42
Konzern-Kapitalflussrechnung	44
Konzernanhang	46
Allgemeine Aufstellungsgrundsätze und Anwendung der IFRS	46
Rechnungslegungsmethoden	46
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	53
Verwendung von Ermessensentscheidungen und Schätzungen	67
Konsolidierung	70
Segmentberichterstattung	73
Erläuterungen zur Konzernbilanz	74
Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	89
Erläuterungen zur Konzern-Gesamtergebnisrechnung	96
Angaben zu den Risiken aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen	97
Kapitalmanagement	118
Erläuterungen zu Finanzinstrumenten und zum beizulegenden Zeitwert	119
Sonstige Angaben	134
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	147
Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers	148

Konzernbilanz

Aktiva

in Tsd €	vgl. Note Nr. ¹	31.12.2017	31.12.2016
A. Kapitalanlagen		31 634 619	31 339 573
I. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	1	1 645 554	1 707 293
II. Nach der Equity-Methode bilanzierte finanzielle Vermögenswerte	2	44 468	45 436
III. Finanzinstrumente		29 944 597	29 586 844
Darlehen	3	11 510 991	11 836 542
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	4	15 771 904	15 397 628
Davon verliehen	50	23 047	27 811
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	5	2 661 702	2 352 674
Designiert als Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet		2 541 415	2 253 217
Handelsaktiva		120 287	99 457
B. Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	6	111 632	110 522
C. Forderungen	7	468 598	644 507
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft		201 387	219 184
II. Steuererstattungsansprüche		32 549	31 766
III. Sonstige Forderungen		234 662	393 557
D. Latente Steuererstattungsansprüche	8	101 028	95 588
E. Übrige Aktiva	9	67 740	84 521
I. Sachanlagen		23 193	26 312
II. Sonstige Vermögenswerte		44 547	58 209
F. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche	10	36 485	–
G. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	11	546 643	525 846
Summe Aktiva		32 966 745	32 800 557

¹ Siehe nummerierte Erläuterungen im Konzernanhang ab Seite 74.

Weitere Informationen, die mehrere Bilanzpositionen betreffen, wurden unter den Ziffern

- 33–37 Angaben zu den Risiken aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen,
- 40–43 Erläuterungen zu Finanzinstrumenten und zum beizulegenden Zeitwert,
- 44 ff. Sonstige Angaben

zusammengefasst.

Passiva

in Tsd €	vgl. Note Nr.	31.12.2017	31.12.2016
A. Eigenkapital	12	483 030	465 453
I. Gezeichnetes Kapital		32 028	32 028
II. Kapitalrücklage		58 166	58 166
III. Gewinnrücklagen		338 851	311 419
IV. Übrige Rücklagen		52 902	62 748
V. Nicht beherrschende Anteile		1 083	1 092
B. Nachrangige Verbindlichkeiten	13	503 507	503 509
C. Versicherungstechnische Rückstellungen		28 737 664	28 664 950
I. Beitragsüberträge	14	109 473	115 208
II. Deckungsrückstellung	15	26 400 341	26 189 802
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	16	178 937	185 064
IV. Rückstellung für Beitragsrückerstattung	17	2 048 737	2 174 719
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	18	176	157
D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	19	1 927 628	1 633 192
E. Andere Rückstellungen	20	149 640	151 319
I. Pensionsrückstellungen		140 902	141 012
II. Sonstige Rückstellungen		8 738	10 307
F. Andere Verbindlichkeiten	21	1 034 174	1 053 257
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft		539 046	550 949
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		10 537	11 308
III. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		94 774	93 544
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		46 337	27 234
V. Steuerschulden		17 174	88 021
VI. Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing		19 664	21 957
VII. Sonstige Verbindlichkeiten		306 642	260 244
G. Handelspassiva	22	71 231	274 052
H. Latente Steuerschulden	23	59 871	54 825
Summe Passiva		32 966 745	32 800 557

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

in Tsd €	vgl. Note Nr.	1.1.2017 bis 31.12.2017	1.1.2016 bis 31.12.2016
1. Gebuchte Bruttobeiträge	24	1 895 853	2 100 139
2. Verdiente Beiträge (brutto)		1 901 588	2 106 545
3. Abgegebene Beiträge aus Rückversicherung inklusive Anteil der Rückversicherer an der Veränderung der Beitragsüberträge		- 30 729	- 34 958
4. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung		36 824	41 853
5. Ergebnis aus Kapitalanlagen	25	1 378 671	1 305 708
Davon: Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten		1 262	3 405
6. Sonstige betriebliche Erträge	26	47 381	72 432
Summe der Erträge (2. bis 6.)		3 333 735	3 491 580
Leistungen an Kunden (brutto)		- 2 988 742	- 3 068 734
Erhaltene Rückversicherungsbeträge		17 949	6 408
7. Leistungen an Kunden (netto)	27	- 2 970 793	- 3 062 326
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (brutto)		- 224 020	- 239 209
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		5 086	9 161
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)	28	- 218 934	- 230 048
9. Finanzierungsaufwendungen	29	- 26 239	- 28 399
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	30	- 122 105	- 154 858
Summe der Aufwendungen (7. bis 10.)		- 3 338 071	- 3 475 631
11. Konzernergebnis vor Ertragsteuern		- 4 336	15 949
12. Ertragsteuern	31	31 776	29 557
13. Konzernüberschuss		27 440	45 506
Auf Anteilseigner der Württembergische Lebensversicherung AG entfallendes Ergebnis		27 432	45 477
Auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Ergebnis		8	29
Unverwässertes (zugleich verwässertes) Ergebnis je Aktie in €	52	2,25	3,73

Weitere Informationen, die mehrere Bilanzpositionen betreffen, wurden unter den Ziffern

- 33–37 Angaben zu den Risiken aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen,
- 40–43 Erläuterungen zu Finanzinstrumenten und zum beizulegenden Zeitwert,
- 44 ff. Sonstige Angaben

zusammengefasst.

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

in Tsd €	vgl. Note Nr. ¹	1.1.2017 bis 31.12.2017	1.1.2016 bis 31.12.2016
Konzernüberschuss		27 440	45 506
Sonstiges Ergebnis (OCI)			
Bestandteile, die nicht in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht werden:			
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus Pensionsverpflichtungen (brutto)	20	1 688	- 15 524
Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung		- 1 455	13 382
Latente Steuern		- 71	655
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus Pensionsverpflichtungen (netto)		162	- 1 487
Bestandteile, die anschließend in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht werden:			
Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (brutto)	4, 32	- 105 140	128 681
Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung		90 634	- 110 927
Latente Steuern		4 435	- 5 429
Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (netto)		- 10 071	12 325
Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten (brutto)	2, 32	482	773
Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung		- 416	- 666
Latente Steuern		- 20	- 33
Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten (netto)		46	74
Summe Sonstiges Ergebnis (OCI) brutto		- 102 970	113 930
Summe Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung		88 763	- 98 211
Summe Latente Steuern		4 344	- 4 807
Summe Sonstiges Ergebnis (OCI) netto		- 9 863	10 912
Gesamtergebnis der Periode		17 577	56 418
Auf Anteilseigner der Württembergische Lebensversicherung AG entfallend		17 586	56 352
Auf nicht beherrschende Anteile entfallend		- 9	66

¹ Siehe nummerierte Erläuterungen im Konzernanhang ab Seite 74.

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

	Anteile der WürtttLeben-Aktionäre am eingezahlten Kapital		
	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	
in Tsd €			
Eigenkapital 1.1.2016	32 028	58 166	
Konzernüberschuss	-	-	
Sonstiges Ergebnis (OCI)	-	-	
Gesamtergebnis der Periode	-	-	
Eigenkapital 31.12.2016	32 028	58 166	
Eigenkapital 1.1.2017	32 028	58 166	
Konzernüberschuss	-	-	
Sonstiges Ergebnis (OCI)	-	-	
Gesamtergebnis der Periode	-	-	
Eigenkapital 31.12.2017	32 028	58 166	

	Anteile der WürttLeben-Aktionäre am erwirtschafteten Kapital				Den WürttLeben- Aktionären zurechenbares Eigenkapital gesamt	Nicht beherrschende Anteile am Eigenkapital	Eigenkapital gesamt
	Gewinnrücklagen	Übrige Rücklagen					
		Rücklage aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	Rücklage aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten	Rücklage aus der Pensions- verpflichtung			
	265 942	55 173	524	- 3 824	408 009	1 026	409 035
	45 477	-	-	-	45 477	29	45 506
	-	12 287	74	- 1 486	10 875	37	10 912
	45 477	12 287	74	- 1 486	56 352	66	56 418
	311 419	67 460	598	- 5 310	464 361	1 092	465 453
	311 419	67 460	598	- 5 310	464 361	1 092	465 453
	27 432	-	-	-	27 432	8	27 440
	-	- 10 053	46	161	- 9 846	- 17	- 9 863
	27 432	- 10 053	46	161	17 586	- 9	17 577
	338 851	57 407	644	- 5 149	481 947	1 083	483 030

Konzern-Kapitalflussrechnung

Konzern-Kapitalflussrechnung

in Tsd €		vgl. Note Nr.	1.1.2017 bis 31.12.2017	1.1.2016 bis 31.12.2016
1.	Konzernüberschuss		27 440	45 506
2.	Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen (netto)	6, 14 bis 19	454 802	261 852
3.	Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten		1 230	- 237
4.	Veränderung der Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	7, 21	- 771	9 858
5.	Veränderung der sonstigen Forderungen und sonstigen Verbindlichkeiten	7, 21	149 700	- 145 622
6.	Gewinne (-)/Verluste (+) aus dem Abgang von Kapitalanlagen	1 bis 5, 10, 25	- 846 201	- 485 073
7.	Veränderung sonstiger Bilanzposten	7 bis 9, 13, 20 bis 21, 23	45 620	19 003
8.	Sonstige im Periodenergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Aufwendungen (+) und Erträge (-)	1 bis 5, 9	284 299	- 569
9.	Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit		116 119	- 295 282
10.	Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von übrigen Kapitalanlagen	1 bis 5, 10, 25	12 651 039	14 355 876
11.	Auszahlungen für den Erwerb von übrigen Kapitalanlagen	1 bis 5, 10, 22, 25	- 12 545 245	- 14 016 216
12.	Einzahlungen aus dem Verkauf von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	5	75 350	99 888
13.	Auszahlungen für den Erwerb von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	5	- 246 239	- 166 278
14.	Sonstige Einzahlungen	9, 26	638	3
15.	Sonstige Auszahlungen	9, 26	- 570	- 594
16.	Cashflow aus der Investitionstätigkeit		- 65 027	272 679
17.	Ein- und Auszahlungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	13	- 26 250	- 117 286
18.	Auszahlungen zur Tilgung von Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing		- 2 294	- 2 259
19.	Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit		- 28 544	- 119 545
20.	Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	11	525 846	672 393
21.	Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds (Summe aus 9., 16. und 20.)		22 548	- 142 148
22.	Wechselkursbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds		- 1 751	- 4 399
23.	Finanzmittelfonds am Ende der Periode	11	546 643	525 846

Im laufenden Geschäftsjahr betrug der Cashflow aus erhaltenen Zinsen 651 460 (Vj. 710 853) Tsd € und aus erhaltenen Dividenden 106 705 (Vj. 117 759) Tsd €. Der Cashflow aus gezahlten/erhaltenen Ertragsteuern betrug - 35 964 (Vj. - 6 836) Tsd €. Diese sind im Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit enthalten. Der Cashflow aus gezahlten Zinsen betrug - 26 250 (Vj. - 30 744) Tsd €. Hierbei handelt es sich um Zinszahlungen für das aufgenommene Nachrangkapital. Diese sind im Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit enthalten.

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit wird nach der indirekten Methode ermittelt. Der Finanzmittelfonds entspricht dem Bilanzposten G. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand.

Der Konzern WürttLeben kann über die Beträge des Zahlungsmittelbestands frei verfügen.

Überleitung der Bewegungen der Schulden auf die Cashflows aus Finanzierungstätigkeiten

	Nachrangkapital	Verbindlichkeiten Finanzierungsleasing
in Tsd €	2017	2017
Stand 1.1.	503 509	21 957
Kupon	- 26 250	-
Emission/Tilgung	-	- 2 294
Summe zahlungswirksame Änderung	- 26 250	- 2 294
Veränderung Stückzins	26 250	-
Amortisierung	- 2	-
Summe nicht zahlungswirksame Änderung	26 248	-
Stand 31.12.	503 507	19 663

Konzernanhang

Allgemeine Aufstellungsgrundsätze und Anwendung der IFRS

Allgemeine Angaben

Die Württembergische Lebensversicherung AG ist eine Kapitalgesellschaft mit Sitz in Stuttgart (Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart, Deutschland) und Mutterunternehmen des Konzerns WürtttLeben. Die Gesellschaft ist im Handelsregister des Amtsgerichts Stuttgart unter der Nummer HRB 280 eingetragen. Das Mutterunternehmen der Württembergische Lebensversicherung AG ist die Wüstenrot & Württembergische AG.

Die Geschäftstätigkeit der Württembergische Lebensversicherung AG als Einzelgesellschaft umfasst das Lebensversicherungs- und Altersvorsorgegeschäft sowie die Steuerung des Konzerns WürtttLeben. Als wesentliche Säule innerhalb „Des Vorsorgespezialisten“ Wüstenrot & Württembergische ist der Konzern WürtttLeben der Spezialist für ein bedarfsgerechtes, innovatives und attraktives Angebot an Vorsorgeprodukten. Diese bilden wichtige Bestandteile für die vier Bausteine moderner Vorsorge: Absicherung, Wohneigentum, Risikoschutz und Vermögensbildung.

Der Vorstand der Württembergische Lebensversicherung AG hat die Freigabe zur Veröffentlichung des Konzernabschlusses am 26. Februar 2018 erteilt. Dieser wurde dem Aufsichtsrat am 23. März 2018 zur Billigung vorgelegt.

Den Aktionären wird der Konzernabschluss auf der ordentlichen Hauptversammlung am 17. Mai 2018 vorgelegt.

Der Konzernabschluss der Württembergische Lebensversicherung AG (Konzern WürtttLeben) – bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung sowie Konzernanhang – wird auf der Grundlage des § 315e Abs. 1 HGB in Verbindung mit Artikel 4 der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rats vom 19. Juli 2002 betreffend die Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards nach den IFRS, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, erstellt.

Darüber hinaus wurde ein Konzernlagebericht nach den handelsrechtlichen Vorschriften erstellt.

Die versicherungsspezifischen Geschäftsvorfälle, in denen die IFRS keine gesonderten Regelungen enthalten, werden in Einklang mit IFRS 4 Versicherungsverträge für inländische Konzernunternehmen nach den einschlägigen handelsrechtlichen Vorschriften gemäß §§ 341 ff. HGB sowie darauf basierenden Verordnungen bilanziert.

Der Konzernabschluss des Konzerns WürtttLeben wird in Euro erstellt und basiert auf dem Grundsatz der Unternehmensfortführung.

Vergleichsinformationen

Soweit nicht anders angegeben, beziehen sich die Vergleichsinformationen im Fließtext zu Posten der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung auf den Zeitraum 1. Januar 2016 bis 31. Dezember 2016, während sich Vergleichsinformationen zu Posten der Konzernbilanz auf den 31. Dezember 2016 beziehen.

Rechnungslegungsmethoden

Änderungen von Rechnungslegungsmethoden

Erstmals im Geschäftsjahr anzuwendende Rechnungslegungsvorschriften

Die folgenden geänderten und überarbeiteten Standards wurden zum 1. Januar 2017 erstmals angewendet:

- Änderung an IAS 7
- Änderung an IAS 12
- Sammelstandard zu den Verbesserungen an den IFRS 2014–2016 (IFRS 12)

Diese Anwendungen hatten keine wesentliche Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürtttLeben.

IFRS 9 Finanzinstrumente

Im Juli 2014 hat das International Accounting Standards Board die endgültige Fassung des Standards IFRS 9 Finanzinstrumente veröffentlicht. Das EU-Endorsement erfolgte am 22. November 2016.

Der Konzern WürttLeben wird ab dem 01. Januar 2018 den neuen Standard IFRS 9 Finanzinstrumente anwenden. Auf die Nutzung des Overlay-Approach, im Zusammenhang mit der Übergangsregelung auf den IFRS 17, wird verzichtet.

Ab dem 1. Januar 2019 sind unter IFRS 9 bei Vorfälligkeitsregelungen mit negativer Ausgleichsleistung Anpassungen vorzunehmen. Der Konzern geht derzeit davon aus, dass sich hieraus keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss ergeben werden.

Klassifizierung und Bewertung – Finanzielle Vermögenswerte

IFRS 9 enthält einen neuen Klassifizierungs- und Bewertungsansatz für finanzielle Vermögenswerte. Dieser Ansatz beruht zum einen auf der Einstufung des Geschäftsmodells, welches sich in der Steuerung und Verwaltung der finanziellen Vermögenswerte widerspiegelt, sowie zum anderen auf den Eigenschaften der mit den finanziellen Vermögenswerten einhergehenden Zahlungsströme. Auf Basis der Einstufung der finanziellen Vermögenswerte ergeben sich unter IFRS 9 die folgenden drei Bewertungskategorien:

- zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet,
- zum beizulegenden Zeitwert mit Wertänderungen in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung bewertet (FVTPL) sowie
- zum beizulegenden Zeitwert mit Wertänderungen im Sonstigen Ergebnis (OCI) bzw. in den Übrigen Rücklagen bewertet (FVOCI).

Im Rahmen der Untersuchung unserer Kundenkredite sind wir zu dem Ergebnis gekommen, dass die Bilanzierung, wie unter IAS 39, auch nach IFRS 9 weiterhin zu fortgeführten Anschaffungskosten erfolgen wird. Namenspapiere, die bisher zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert wurden, werden teilweise zum beizulegenden Zeitwert mit Wertänderungen im Sonstigen Ergebnis (OCI) bewertet. Hieraus resultierende Bewertungsunterschiede zwischen den Buchwerten nach IAS 39 und den Marktwerten werden zum Umstellungszeitpunkt erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen. Fremdkapitalinstrumente, die nach IAS 39 als zur Veräußerung verfügbar eingestuft sind, werden künftig nach IFRS 9 ebenfalls überwiegend wie bisher zum beizulegenden Zeitwert mit Wertänderungen im Sonstigen Ergebnis (OCI) bewertet. Bei Dividendenpapieren besteht nach IFRS 9 ein Wahlrecht, diese als FVOCI oder als FVTPL einzustufen. Im Zusammenhang mit der Bilanzierung von Dividendenpapieren zum FVOCI werden alle Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts im Sonstigen Ergebnis dargestellt. Es werden weder Wertminderungsaufwendungen noch Gewinne oder Verluste, die bei einem Abgang entstehen, in den Jahresüberschuss umgegliedert, sie verbleiben dauerhaft im Eigenkapital. Im Falle der Bilanzierung zum FVTPL werden alle Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts im Konzernüberschuss erfasst. Der Konzern WürttLeben hat sich für eine einheitliche Bilanzierung von Dividendenpapieren zum FVTPL entschieden.

Wertminderung – Finanzielle Vermögenswerte und vertragliche Vermögenswerte

IFRS 9 ersetzt das Modell der eingetretenen Verluste (incurred credit loss model) des IAS 39 durch ein zukunftsorientiertes Modell der erwarteten Kreditausfälle (expected credit loss model). Dieses Modell erfordert Ermessensentscheidungen im Hinblick auf die Frage, inwieweit die erwarteten Kreditausfälle durch Veränderungen bei den wirtschaftlichen Faktoren beeinflusst werden. Diese Einschätzung wird auf Grundlage von gewichteten Wahrscheinlichkeiten bestimmt.

Das neue Wertminderungsmodell ist auf finanzielle Vermögenswerte anzuwenden, die zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum FVOCI bewertet werden. Dividendenpapiere fallen nicht in den Anwendungsbereich des neuen Wertminderungsmodells.

Nach IFRS 9 werden Wertberichtigungen grundsätzlich beim erstmaligen Ansatz auf Basis der zwölf-Monats-Kreditausfälle bewertet (Stufe 1). Hierbei handelt es sich um erwartete Kreditausfälle aufgrund möglicher Ausfallereignisse innerhalb von zwölf Monaten nach dem Abschlussstichtag. Sofern sich zum Bewertungsstichtag das Kreditrisiko signifikant erhöht hat, erfolgt die Bewertung über die erwarteten Kreditausfälle während der restlichen Laufzeit des Finanzinstruments (Lifetime-Betrachtung, Stufe 2). In der Stufe 3 werden Vermögenswerte ausgewiesen, die nicht nur eine signifikante Verschlechterung der Kreditqualität aufweisen, sondern bei denen eine konkrete Leistungsstörung und somit ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung vorliegt. Die Berechnung der Wertberichtigung in der Stufe 3 er-

folgt analog zur Stufe 2 auf Basis der Lifetime-Betrachtung. Stufe 2 und Stufe 3 unterscheiden sich hinsichtlich der Erfassung der Zinserträge. In Stufe 2 werden die Zinserträge auf Basis des Bruttobuchwerts ermittelt, in Stufe 3 erfolgt die Ermittlung der Zinserträge auf Basis des Bruttobarwerts nach Abzug der Risikovorsorge.

Klassifizierung und Bewertung – Finanzielle Schulden

IFRS 9 behält die bestehenden Anforderungen des IAS 39 für die Einstufung von finanziellen Schulden bei. Durch die Umstellung auf IFRS 9 ergibt sich kein Anpassungsbedarf.

Bilanzierung von Sicherungsgeschäften

Bei der erstmaligen Anwendung von IFRS 9 hat der Konzern WürttLeben das Recht, zwischen der Anwendung der Bilanzierungsvorschriften des IAS 39 für Sicherungsgeschäfte und der Anwendung von IFRS 9 zu wählen. Der Konzern WürttLeben wird das Wahlrecht so ausüben, dass die Vorgaben von IAS 39 weiterhin Anwendung finden.

Angaben

IFRS 9 erfordert umfangreiche neue Angaben, besonders zur Bilanzierung des Kreditrisikos, zu erwarteten Kreditausfällen und zu Sicherungsgeschäften. Diese Änderungen wurden durch den Konzern WürttLeben analysiert und erforderliche Anpassungen vorgenommen. Dabei wurden für das Geschäftsjahr 2018 neue Anhang-Tabellen entwickelt und ein neuer Kontenplan erstellt.

Im Zusammenhang mit der Einführung von IFRS 9 ab 2018 wird sich die Struktur des Finanzergebnisses in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ändern. Gegenwärtig ist das Finanzergebnis nach den Bewertungskategorien des IAS 39 gegliedert. Demgegenüber werden ab 2018 wirtschaftliche, transaktionsbezogene Kriterien die oberste Ebene bilden: laufendes Ergebnis (inklusive Zinsergebnis), Ergebnis aus der Risikovorsorge, Bewertungsergebnis, Veräußerungsergebnis. Der Konzern WürttLeben erwartet, dass diese Änderung die Transparenz in der Berichterstattung erhöhen und die Gewinn- und Verlustrechnung auf Konzernebene noch aussagefähiger machen wird. In der Konzernbilanz werden die finanziellen Vermögenswerte entsprechend der Klassifizierung nach IFRS 9 ausgewiesen.

Übergang

Basierend auf einer überschlägigen Berechnung ergeben sich aus der Anwendung des neuen Standards zum Zeitpunkt der Erstanwendung die folgenden wesentlichen Effekte auf das Eigenkapital und die Risikovorsorge:

- Differenzen zwischen den Buchwerten der finanziellen Vermögenswerte, die nach IFRS 9 einer im Vergleich mit IAS 39 anderen Bewertung unterliegen, werden ebenso wie die Veränderung der Risikovorsorge im Eigenkapital erfasst. Diese Umbewertungseffekte führen nach Berücksichtigung latenter RfB und latenter Steuern zu einer Erhöhung des Eigenkapitals zwischen 140 Mio € und 180 Mio €. Davon entfallen etwa 30 % auf die Gewinnrücklagen.
- Die Risikovorsorge nach IFRS 9 wird sich, vor Berücksichtigung latenter RfB und latenter Steuern, zum Erstanwendungszeitpunkt um einen Betrag zwischen 15 Mio € und 25 Mio € erhöhen.

Die tatsächlichen Werte für die Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2018 können sich noch ändern, da

- der Konzern die Prüfungen und Bewertung der Kontrollen noch nicht vollständig abgeschlossen hat und
- sich die verwendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden bis zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des ersten Konzernabschlusses unter Anwendung von IFRS 9 noch ändern können.

Der Konzern WürttLeben wird von der Regelung Gebrauch machen, Vergleichsinformationen für die Vorjahresperiode hinsichtlich der Änderungen der Einstufung und Bewertung (einschließlich der Wertminderung) nicht anzupassen.

IFRS 15 Erlöse aus Verträgen mit Kunden

IFRS 15 legt einheitliche Grundprinzipien fest, die für alle Branchen und für alle Arten von Erlösen aus Kundenverträgen anwendbar sind. Anhand eines fünf-Stufen-Modells sind die Fragestellungen zu beantworten, ob, in welcher Höhe und zu welchem Zeitpunkt bzw. über welchen Zeitraum Erlöse aus Kundenverträgen zu erfassen sind. Ferner enthält der Standard eine Vielzahl von weiteren Detailregelungen sowie umfangreiche quantitative und qualitative Anhangangaben.

IFRS 15 wurde am 28. Mai 2014 veröffentlicht und ersetzt IAS 11, Fertigungsaufträge, und IAS 18, Umsatzerlöse, sowie die dazugehörigen Interpretationen. Das EU-Endorsement ist am 22. September 2016 erfolgt. Am 16. April 2016 wurden zudem geringfügige Klarstellungen an IFRS 15 veröffentlicht. Das EU-Endorsement zur Klarstellung ist am 9. November 2017 erfolgt. Der Standard ist erstmalig für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen.

Der Konzern WürttLeben wird den Standard erstmalig am 1. Januar 2018 modifiziert rückwirkend mit einer Erfassung der kumulierten Anpassungsbeträge aus der erstmaligen Anwendung zum Zeitpunkt der Erstanwendung am 1. Januar 2018 anwenden. Nach dieser Übergangsmethode wird der Standard nur auf solche Kundenverträge rückwirkend angewendet, die zum Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung am 1. Januar 2018 noch nicht erfüllt sind. Vergleichsperioden sind nicht anzupassen.

Da es sich bei dem Konzern WürttLeben um einen reinen Versicherungskonzern handelt und insbesondere Versicherungsverträge, Finanzinstrumente und Leasingverträge explizit vom Anwendungsbereich des IFRS 15 ausgeschlossen sind, ergeben sich aus der Erstanwendung von IFRS 15 keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage oder das Ergebnis je Aktie im Konzern WürttLeben.

IFRS 16 Leasingverhältnisse

Das IASB hat den Standard IFRS 16, der IAS 17 ersetzen wird, am 13. Januar 2016 veröffentlicht.

Kerngedanke des neuen Standards ist es, beim Leasingnehmer generell alle Leasingverhältnisse und die damit verbundenen vertraglichen Rechte und Verpflichtungen in der Bilanz zu erfassen. Die bisher unter IAS 17 erforderliche Unterscheidung zwischen Finanzierungs- und Operating-Leasingverträgen entfällt damit künftig für den Leasingnehmer, der nun aber einen „Vermögenswert aus einem Nutzungsrecht“ sowie eine Leasingverbindlichkeit zu Beginn des Leasingverhältnisses erfasst. Es existiert eine Ausnahme für Leasingverträge mit einer Laufzeit von unter einem Jahr sowie für Leasingverträge über einen Vermögenswert von geringem Wert. Der Konzern WürttLeben macht von dieser Ausnahme Gebrauch.

Der Konzern WürttLeben ist insbesondere bei der Anmietung von Immobilien, IT-Infrastruktur und Fuhrpark betroffen. Diese Verträge werden zur Zeit größtenteils als Operating Lease bilanziert. Durch den neuen Standard müssen somit erstmals ein Vermögenswert und eine Verbindlichkeit für diese Verträge bilanziert werden. Zur Erfassung der Verträge und Darstellung des Nutzungsrechts sowie der Leasingverbindlichkeit wird derzeit eine Systemlösung implementiert.

Der Leasinggeber unterscheidet für Bilanzierungszwecke weiterhin zwischen Finanzierungs- und Operating-Leasingvereinbarungen. Das Bilanzierungsmodell von IFRS 16 unterscheidet sich hierbei nicht wesentlich von dem in IAS 17 Leasingverhältnisse.

Aus der Umstellung resultieren, durch den Ansatz eines Nutzungsrechts sowie einer Leasingverbindlichkeit, ein Anstieg der Bilanzsumme sowie zusätzliche Anhangangaben. Darüber hinaus werden zukünftig statt Leasingaufwendungen Abschreibungen der Nutzungsrechte sowie Zinsaufwendungen für die Leasingverbindlichkeiten in der Gewinn- und Verlustrechnung gebucht. Weitere Änderungen in der Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürttLeben werden derzeit geprüft. Der verpflichtende Erstanwendungszeitpunkt ist der 1. Januar 2019. Am 9. November 2017 wurde der Standard in europäisches Recht übernommen. Die WürttLeben wird den Standard IFRS 16 erstmalig zum 1. Januar 2019 anwenden. Der Konzern WürttLeben wird für den Übergang die Erleichterungen der modifizierten retrospektiven Anwendung in Anspruch nehmen. Dabei wird der kumulative Effekt aus der retrospektiven Anwendung als Korrekturbuchung in der Gewinnrücklage gezeigt. Darüber hinaus sind insbesondere die Vorjahreszahlen nicht anzupassen. Zudem wird die Erleichterung in Anspruch genommen, dass die bestehenden Verträge nicht erneut auf die Definition von Leasing überprüft werden. Alle Verträge, die bisher nach IAS 17 als Leasing klassifiziert wurden, werden es auch weiterhin.

IFRS 17 Versicherungsverträge

Das IASB hat den Standard IFRS 17 Versicherungsverträge am 18. Mai 2017 veröffentlicht. Der seit dem 1. Januar 2005 geltende Standard IFRS 4 Versicherungsverträge wird damit abgelöst, und es werden für die Bilanzierung von Versicherungsverträgen erstmals einheitliche Vorgaben für den Ansatz, die Bewertung, die Darstellung von und Anhangangaben zu Versicherungsverträgen, Rückversicherungsverträgen sowie Investmentverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung eingeführt. Nach dem Bewertungsmodell des IFRS 17 werden Gruppen von Versicherungsverträgen bewertet, und zwar basierend auf dem Erwartungswert abgezinster Zahlungsströme mit einer expliziten Risikoanpassung für nichtfinanzielle Risiken sowie einer vertraglichen Servicemarge, die zu einem Gewinnausweis entsprechend der Leistungserbringung führt.

Als „Versicherungsumsatz“ werden statt Prämieinnahmen in jeder Periode die Änderungen aus der Verbindlichkeit zur Gewährung von Versicherungsschutz ausgewiesen, für die das Versicherungsunternehmen ein Entgelt erhält, sowie der Teil der Prämien, die die Abschlusskosten decken. Ein- und Auszahlungen von Sparkomponenten werden nicht als Umsatz bzw. Ertrag oder Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Versicherungsfinanzertrag und -aufwand resultieren aus Abzinsungseffekten und finanziellen Risiken. Sie können je Portfolio entweder erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung oder im Sonstigen Ergebnis (other comprehensive income) ausgewiesen werden.

Änderungen in den Annahmen, die sich nicht auf Zinsen bzw. finanzielle Risiken beziehen, werden nicht unmittelbar in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, sondern gegen die vertragliche Servicemarge gebucht und somit über die Dauer der noch zu erbringenden Leistungen verteilt. Lediglich für solche Gruppen von Versicherungsverträgen, für die Verluste drohen, erfolgt eine unmittelbare Erfassung von Schätzänderungen.

IFRS 17 sieht für kurz laufende Verträge ein Näherungsverfahren vor, das die Verbindlichkeit zur Gewährung von Versicherungsschutz wie bislang über Prämienüberträge abbildet. Verbindlichkeiten aus eingetretenen, aber noch nicht abgewickelten Versicherungsfällen sind unter IFRS 17 mit jeweils aktuellen Zinssätzen abzuzinsen. Für große Teile des Lebensversicherungsgeschäfts mit Überschussbeteiligung modifiziert IFRS 17 das allgemeine Bewertungsmodell, indem auch Änderungen des Aktionärsanteils an der Entwicklung der der Überschussbeteiligung zugrunde liegenden Ergebnisquellen in der vertraglichen Servicemarge erfasst und über die noch verbleibende Dauer der Leistungserbringung verteilt werden.

Die neuen Bilanzierungsvorgaben des IFRS 17 sind für Geschäftsjahre nach dem 1. Januar 2021 anzuwenden. Mit dem Übergang auf IFRS 17 ist die Pflicht zur Angabe von Vorjahreszahlen verbunden.

Vor der Inkraftsetzung des IFRS 17 auf EU-Ebene muss noch das Endorsement-Verfahren erfolgreich durchlaufen werden. Mit dem Abschluss ist erst im Jahr 2019 zu rechnen.

Mögliche Änderungen in der Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürttLeben werden derzeit geprüft. Die Württembergische Lebensversicherung AG beabsichtigt zum gegenwärtigen Zeitpunkt, IFRS 17 erstmalig zum 1. Januar 2021 anzuwenden. Der Konzern hat noch nicht festgelegt, welcher Übergangsansatz anzuwenden ist.

Weitere Änderungen

Darüber hinaus wurden folgende Änderungen veröffentlicht:

- IFRIC 23 mit Erstanwendung für Geschäftsjahre ab dem 1. Januar 2019,
- Änderungen an IAS 28 mit Erstanwendung für Geschäftsjahre ab dem 1. Januar 2019,
- Sammelstandard zu den Verbesserungen an den IFRS 2014–2016 mit Erstanwendung für Geschäftsjahre ab dem 1. Januar 2018 (IFRS 1 und IAS 28),
- Sammelstandard zu den Verbesserungen an den IFRS 2015–2017 mit Erstanwendung für Geschäftsjahre ab dem 1. Januar 2019,
- Änderungen an IFRS 2 mit Erstanwendung für Geschäftsjahre ab dem 1. Januar 2018,
- Änderungen an IAS 40 mit Erstanwendung für Geschäftsjahre ab dem 1. Januar 2018,
- Änderungen an IFRS 4 mit Erstanwendung für Geschäftsjahre ab dem 1. Januar 2018,
- IFRIC 22 mit Erstanwendung für Geschäftsjahre ab dem 1. Januar 2018,
- Änderung an IFRS 10 und IAS 28 (Erstanwendungszeitpunkt noch offen),
- Änderungen an IAS 19 mit Erstanwendung für Geschäftsjahre ab dem 1. Januar 2019.

Es wird erwartet, dass die Übernahme dieser Änderungen keinen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürttLeben haben wird. Eine vorzeitige Anwendung ist grundsätzlich erlaubt, aber vom Konzern WürttLeben nicht beabsichtigt. Ein EU-Endorsement für diese Änderungen ist, ausgenommen für IFRS 2, IFRS 4 und den Sammelstandard zu den Verbesserungen an den IFRS 2014–2016, noch nicht erfolgt.

Konsolidierungsgrundsätze

Grundlage des Konzernabschlusses sind die nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellten Jahresabschlüsse der Württembergische Lebensversicherung AG, der einbezogenen Tochterunternehmen inkl. strukturierter Unternehmen (Publikums- und Spezialfonds) sowie assoziierter Unternehmen.

Stichtag

Die Jahresabschlüsse des Mutterunternehmens, der einbezogenen Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen werden auf den Stichtag 31. Dezember 2017 erstellt.

Tochterunternehmen

Tochterunternehmen sind alle Beteiligungsunternehmen, die von der Württembergische Lebensversicherung AG direkt oder indirekt beherrscht werden. Der beherrschende Einfluss liegt vor, wenn die Württembergische Lebensversicherung AG die Bestimmungsmacht über das Beteiligungsunternehmen hat, die maßgeblichen Tätigkeiten zu steuern, ein Anrecht auf die signifikanten variablen Rückflüsse aus dem Beteiligungsunternehmen besitzt und ihre Bestimmungsmacht dazu nutzen kann, die Höhe der signifikanten variablen Rückflüsse zu beeinflussen. Die Württembergische Lebensversicherung AG beherrscht ihre Beteiligungsunternehmen aufgrund der direkten oder indirekten Stimmrechtsmehrheit.

Zu den Tochterunternehmen gehören außerdem konsolidierte strukturierte Unternehmen im Sinne des IFRS 12. Dabei handelt es sich um Unternehmen, die so konzipiert sind, dass die Stimmrechte oder ähnliche Rechte nicht der dominierende Faktor bei der Bestimmung der Konsolidierungspflicht sind. Bei der Württembergische Lebensversicherung AG fallen darunter Publikums- und Spezialfonds, die insbesondere durch eine eng begrenzte Geschäftstätigkeit wie beispielsweise eine bestimmte Kapitalanlagestrategie und eingeschränkte Investorenrechte (fehlende Stimmrechte) gekennzeichnet sind.

Publikums- und Spezialfonds werden konsolidiert, wenn diese wegen fehlender Stimmrechte aufgrund vertraglicher Vereinbarungen über die Steuerung der maßgeblichen Tätigkeiten von der Württembergische Lebensversicherung AG mittelbar oder unmittelbar beherrscht werden.

Tochterunternehmen inkl. Publikums- und Spezialfonds werden in den Konsolidierungskreis einbezogen, sofern deren Einfluss auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürtttLeben nicht von untergeordneter Bedeutung ist. Die Einbeziehung beginnt mit dem Zeitpunkt der Erlangung des beherrschenden Einflusses und endet mit dessen Wegfall.

Die auf konzernfremde Dritte entfallenden Anteile am erworbenen anteiligen Nettovermögen von Tochterunternehmen werden unter dem Posten Nicht beherrschende Anteile am Eigenkapital innerhalb der Konzernbilanz und der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung ausgewiesen. Die Anteile Konzernfremder an den Gewinnen und Verlusten der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden in dem Posten Auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Ergebnis innerhalb der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und der Konzern-Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen.

Die auf konzernfremde Dritte entfallenden Anteile an Publikums- und Spezialfonds werden in der Konzernbilanz unter den Sonstigen Verbindlichkeiten (Note 21) ausgewiesen. Anteile an den Gewinnen und Verlusten konzernfremder Dritter finden sich in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung innerhalb der Sonstigen betrieblichen Aufwendungen (Note 30) bzw. Sonstigen betrieblichen Erträgen (Note 26).

Tochterunternehmen inkl. Publikums- und Spezialfonds von untergeordneter Bedeutung für die Abbildung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürtttLeben werden nicht konsolidiert, sondern als Eigenkapitalinstrumente innerhalb der Kapitalanlagen im Unterposten Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Note 4) ausgewiesen.

Assoziierte Unternehmen

Assoziierte Unternehmen sind solche Unternehmen, die weder Tochterunternehmen noch Gemeinschaftsunternehmen sind und bei denen der Konzern in der Lage ist, die Finanz- und Geschäftspolitik des Unternehmens maßgeblich zu beeinflussen, ohne die Kontrolle zu besitzen. Der maßgebliche Einfluss beruht dabei regelmäßig auf einem direkten oder indirekten Stimmrechtsanteil zwischen 20 und 50 % an dem Unternehmen. Bei einem gehaltenen Stimmrechtsanteil von weniger als 20 % wird vermutet, dass kein maßgeblicher Einfluss besteht, es sei denn, dass dieser Einfluss eindeutig nachgewiesen werden kann.

Assoziierte Unternehmen, die nicht von untergeordneter Bedeutung für die Abbildung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürttLeben sind, werden mit dem Zeitpunkt der Erlangung des maßgeblichen Einflusses in den Konzernabschluss einbezogen und unter Anwendung der Equity-Methode bilanziert. Die Einbeziehung endet mit dem Wegfall des maßgeblichen Einflusses. Bei der Equity-Methode entsprechen grundsätzlich die Ergebniswirkungen und der Buchwert der Finanzanlage dem auf den Konzern entfallenden Anteil am Ergebnis und am Nettovermögen des Unternehmens. Bei Zugang werden die Anteile an assoziierten Unternehmen mit ihren Anschaffungskosten in den Konzernabschluss aufgenommen. In den Folgeperioden erhöht oder verringert sich der Buchwert der Anteile entsprechend dem Anteil des Konzerns WürttLeben am Periodenergebnis des Beteiligungsunternehmens. Die Bestandteile der Konzern-Gesamtergebnisrechnung nicht realisierter Gewinne und Verluste werden innerhalb der Übrigen Rücklagen unter der Rücklage aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten innerhalb der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung ausgewiesen.

Assoziierte Unternehmen von untergeordneter Bedeutung für die Abbildung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürttLeben werden nach den gleichen Prinzipien wie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (siehe Abschnitt Finanzinstrumente sowie Forderungen und Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft innerhalb des Kapitels Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden: Erläuterungen zur Konzernbilanz) bilanziert und sind dem Bilanzposten Kapitalanlagen, Unterposten Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Note 5), zugeordnet.

Währungsumrechnung

Die funktionale Währung und die Berichtswährung der Württembergische Lebensversicherung AG ist der Euro.

Transaktionen in fremder Währung werden mit dem Währungskurs zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles gebucht. Monetäre Vermögenswerte und Schulden, die von der funktionalen Währung der jeweiligen Konzerngesellschaften abweichen, werden mit dem Referenzkurs der Europäischen Zentralbank (EZB) zum Bilanzstichtag in die funktionale Währung umgerechnet. Nicht monetäre Posten, die zum beizulegenden Zeitwert angesetzt sind, werden ebenfalls zum Referenzkurs der EZB zum Bilanzstichtag in die funktionale Währung umgerechnet. Sonstige nicht monetäre Vermögenswerte und Schulden werden mit dem Kurs am Tag des Geschäftsvorfalles (historischer Kurs) bewertet.

Die Umrechnungsdifferenzen von in fremder Währung gehaltenen Eigenkapitalinstrumenten der Kategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte werden erfolgsneutral innerhalb des Sonstigen Ergebnisses (OCI) erfasst und erst bei Abgang des betreffenden Eigenkapitalinstruments ergebniswirksam vereinnahmt. Andere Umrechnungsdifferenzen werden ergebniswirksam in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung verbucht.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Finanzinstrumente sowie Forderungen und Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft

Klassen

Sofern Angaben zu einzelnen Klassen von Finanzinstrumenten verlangt werden, basieren diese auf der nachfolgend dargestellten Einteilung. Jede Klasse leitet sich aus der Kombination von Bilanzposten und Risikokategorie ab:

Klassen von Finanzinstrumenten

Risikokategorie	Bilanzposten und Bewertungsgrundlage						
	Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Darlehen/Forderungen	Andere Verbindlichkeiten	Handelspassiva	Nachrangkapital
Finanzielle Vermögenswerte							
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	Nominalwert						
Eigenkapitalinstrumente		Beizulegender Zeitwert	Beizulegender Zeitwert				
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere		Beizulegender Zeitwert	Beizulegender Zeitwert	Fortgeführte Anschaffungskosten			
Nachrangige Wertpapiere und Darlehen		Beizulegender Zeitwert	Beizulegender Zeitwert	Fortgeführte Anschaffungskosten			
Derivative Finanzinstrumente		Beizulegender Zeitwert				Beizulegender Zeitwert	
Strukturierte Produkte		Beizulegender Zeitwert					
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice		Beizulegender Zeitwert					
Hypothekendarlehen				Fortgeführte Anschaffungskosten			
Erstrangige Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen				Fortgeführte Anschaffungskosten			
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine				Fortgeführte Anschaffungskosten			
Andere Darlehen				Fortgeführte Anschaffungskosten			
Andere Forderungen				Fortgeführte Anschaffungskosten			
Finanzielle Verbindlichkeiten							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					Fortgeführte Anschaffungskosten		
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing					Fortgeführte Anschaffungskosten		
Sonstige Verbindlichkeiten					Fortgeführte Anschaffungskosten		
Nachrangkapital							Fortgeführte Anschaffungskosten
Außerbilanzielles Geschäft							
Unwiderrufliche Kreditzusagen ¹							

¹ Die Bewertungsgrundlage des Außerbilanziellen Geschäfts bildet der Nominalwert.

Wo es für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Bedeutung ist, werden die Klassen von Finanzinstrumenten nochmals granularer dargestellt.

Grundsätze der Bewertung und des Ausweises von Finanzinstrumenten

Alle finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verpflichtungen einschließlich aller derivativen Finanzinstrumente werden gemäß IAS 39 in der Bilanz erfasst.

Finanzinstrumente werden grundsätzlich am Erfüllungstag mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Ausgenommen davon sind derivative Finanzinstrumente, die zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses mit dem beizulegenden Zeitwert erfasst werden. Eine Ausbuchung erfolgt, sobald die vertraglichen Rechte und Pflichten aus dem Finanzinstrument auslaufen oder sofern das Finanzinstrument übertragen wird und die Kriterien für einen Abgang erfüllt sind.

Darlehen

Dieser Posten enthält nicht derivative Finanzinstrumente mit festen oder bestimmbaren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Im Konzern WürttLeben sind in dieser Kategorie vor allem Hypothekendarlehen, Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine, Schuldscheinforderungen, Namensschuldverschreibungen und Einlagen bei Kreditinstituten enthalten.

Darlehen werden beim erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert und in Folgeperioden zu den fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert. Transaktionskosten, Agien und Disagien sowie abgegrenzte Gebühren werden mittels der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt und erfolgswirksam im Ergebnis aus Kapitalanlagen, Unterposten Darlehen, erfasst.

Zinserträge werden periodengerecht abgegrenzt und zusammen mit dem betreffenden Posten ausgewiesen.

Zu jedem Abschlussstichtag sowie bei Hinweisen auf Wertminderungen werden die Darlehen auf ihre Werthaltigkeit überprüft. Ausfallrisiken wird gegebenenfalls durch die Bildung von Einzel- und Portfoliowertberichtigungen Rechnung getragen. Eine Wertaufholung erfolgt erfolgswirksam über die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung. Die Obergrenze der Zuschreibung bilden die fortgeführten Anschaffungskosten, die sich zum Bewertungszeitpunkt ohne Wertminderung ergeben hätten. Als objektive Hinweise auf eine Wertminderung gelten dabei diejenigen, die im Abschnitt Wertminderung (Impairments) und Wertaufholung finanzieller Vermögenswerte dargestellt sind.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Dieser Posten beinhaltet alle nicht derivativen Finanzinstrumente, die keiner anderen Kategorie zugeordnet wurden.

Im Konzern WürttLeben handelt es sich bei diesem Posten im Wesentlichen um Beteiligungen, Aktien, Investmentfondsanteile, andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Inhaberschuldverschreibungen, nicht vollkonsolidierte und nicht nach der Equity-Methode bilanzierte finanzielle Vermögenswerte sowie andere festverzinsliche Wertpapiere.

Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, wobei Änderungen des beizulegenden Zeitwerts grundsätzlich – gegebenenfalls unter Berücksichtigung von latenten Steuern und der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung – in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung unter den Bewertungsgewinnen/-verlusten aus Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten und in der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung in der Rücklage aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen werden. Eine erfolgswirksame Realisierung von Gewinnen und Verlusten findet grundsätzlich erst bei Abgang statt. Die Überprüfung der Werthaltigkeit von Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten erfolgt wie im Abschnitt Wertminderung (Impairments) und Wertaufholung finanzieller Vermögenswerte beschrieben. Bei Fremdkapitalinstrumenten mit fester Laufzeit werden direkt zuordenbare Transaktionskosten, Agien und Disagien unter Anwendung der Effektivzinsmethode erfolgswirksam über die Laufzeit verteilt und im Ergebnis aus Kapitalanlagen erfasst.

Zinserträge werden periodengerecht abgegrenzt. Die Zinsabgrenzung wird zusammen mit der betreffenden Position ausgewiesen.

Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet

Die Kategorie Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet setzt sich aus den Posten Handelsaktiva (zu Handelszwecken gehalten) sowie aus Designiert als Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair-Value-Option) zusammen.

In Ausübung der Fair-Value-Option werden in dieser Unterposition strukturierte Produkte ausgewiesen, sofern andernfalls eine Trennungspflicht des eingebetteten Derivats vom Basisvertrag bestehen würde.

Ferner werden hier die Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice sowie Investmentfondsanteile ausgewiesen, um so das Auftreten eines Accounting Mismatch zu vermeiden, der anderenfalls dadurch verursacht würde, dass die Veränderungen des Bilanzwerts der Versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, erfolgswirksam erfasst werden.

Als Handelsaktiva werden positive Marktwerte von freistehenden Derivaten sowie Investmentfondsanteile ausgewiesen.

Finanzinstrumente dieses Postens werden erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Alle realisierten und nicht realisierten Gewinne und Verluste werden erfolgswirksam im Ergebnis aus Kapitalanlagen erfasst. Transaktionskosten werden zum Transaktionszeitpunkt direkt erfolgswirksam in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung verbucht.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

In diesem Posten werden Guthaben bei Kreditinstituten, die jederzeit ohne Kündigungsfrist verfügbar sind, sowie Schecks und Bargeldbestände ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Bei den nachrangigen Verbindlichkeiten handelt es sich um Verbindlichkeiten, die im Liquidations- oder Insolvenzfall erst nach den Forderungen anderer Gläubiger erfüllt werden dürfen. Nachrangige Verbindlichkeiten werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Zinsaufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt. Diese Zinsabgrenzung wird mit dem betroffenen Posten ausgewiesen.

Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing

Die Bilanzierung von Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing erfolgt beim erstmaligen Ansatz in Höhe des beizulegenden Zeitwerts des Leasinggegenstands oder mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen, sofern dieser Wert niedriger ist. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Handelsspassiva

Im Posten Handelsspassiva werden die negativen Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten ausgewiesen. Nicht realisierte sowie realisierte Bewertungsergebnisse werden erfolgswirksam im Ergebnis aus Kapitalanlagen erfasst.

Außerbilanzielles Geschäft

Unwiderrufliche Kreditzusagen

Unwiderrufliche Kreditzusagen sind feste Verpflichtungen, in deren Rahmen der Konzern WürttLeben zu bereits festgelegten Konditionen Kredite bereitstellen muss. Sofern zum Stichtag aus einer vertraglichen Verpflichtung mit einem Dritten ein Verpflichtungsüberhang wahrscheinlich ist, wird eine Rückstellung innerhalb der Anderen Rückstellungen angesetzt.

Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von Finanzinstrumenten

Für die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten findet das im Folgenden beschriebene Vorgehen Anwendung, unabhängig davon, welcher Kategorie oder Klasse das Finanzinstrument zugeordnet ist und ob der ermittelte beizulegende Zeitwert für die bilanzielle Bewertung oder die Information im Konzernanhang herangezogen wird.

Als beizulegender Zeitwert (Fair Value) eines Finanzinstruments ist jener Preis definiert, den der Konzern WürttLeben am Bewertungsstichtag in einer gewöhnlichen Transaktion zwischen Marktteilnehmern beim Verkauf eines Vermögenswerts erhalten würde oder bei Übertragung einer Verbindlichkeit zu zahlen hätte.

Für die in der Konzernbilanz zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente wird eine hierarchische Einstufung vorgenommen, die der Erheblichkeit der in die Bewertung einfließenden Faktoren Rechnung trägt.

Finanzinstrumente, die auf einem aktiven Markt gehandelt werden, sind mit dem unverändert übernommenen Börsen- oder Marktpreis für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten bewertet worden (Stufe 1). Erfolgt keine Preisstellung auf aktiven Märkten, wird der beizulegende Zeitwert von vergleichbaren Finanzinstrumenten abgeleitet oder durch die Anwendung von anerkannten Bewertungsmodellen unter Verwendung von am Markt direkt oder indirekt beobachtbaren Parametern (z. B. Zins, Währungskurs, Volatilität, von Drittanbietern angebotene Preise) bestimmt (Stufe 2). Wenn eine Bewertung über Börsen- oder Marktpreise oder mittels eines Bewertungsmodells unter Verwendung von am Markt direkt oder indirekt beobachtbaren Inputfaktoren nicht oder nicht vollständig möglich ist, werden für die Bewertung von Finanzinstrumenten auch nicht auf beobachtbaren Marktdaten beruhende Faktoren (nicht beobachtbare Inputfaktoren) herangezogen (Stufe 3).

Mit unverändert übernommenen Börsen- oder Marktpreisen (Stufe 1) werden Wertpapiere – Eigen- wie auch Fremdkapitaltitel – der Kategorien Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet, Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet und Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte bewertet. Börsen- oder marktgehandelte Derivate werden gleichfalls mit ihrem Börsen- oder Marktpreis bewertet.

Die in Stufe 2 und 3 verwendeten Bewertungsmethoden umfassen allgemein anerkannte Bewertungsmodelle wie die Barwertmethode, bei der die künftig erwarteten Zahlungsströme mit den für die entsprechende Restlaufzeit, Kreditrisiken und Märkte geltenden aktuellen Zinssätzen diskontiert werden. Diese Bewertungsmethode wird für die Bewertung von Wertpapieren mit vereinbarten Zahlungsströmen in den Kategorien Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet, Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet sowie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte verwendet. Ferner findet sie Verwendung für die Bewertung von Zins-Swaps und nicht optionalen Termingeschäften (z. B. Devisentermingeschäfte), die in den Kategorien Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet und Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet ausgewiesen werden.

Strukturierte Produkte

Strukturierte Produkte sind finanzielle Vermögenswerte, die hinsichtlich ihrer Verzinsung, Laufzeit oder Rückzahlung besondere Ausstattungsmerkmale aufweisen. Ein strukturiertes Produkt setzt sich zusammen aus einem nicht derivativen Basisvertrag und einem (oder mehreren) eingebetteten Derivat(en), welche die Zahlungsströme des Basisvertrags modifizieren. Der Basisvertrag und die derivative(n) Komponente(n) sind wirtschaftlich eng miteinander verbunden und Gegenstand eines Vertrags. Grundsätzlich werden strukturierte Produkte gemäß den für den Basisvertrag geltenden Ausweis- und Bewertungsvorschriften im Abschluss abgebildet. Bei Vorliegen der nachfolgenden Bedingungen ist das eingebettete Derivat jedoch getrennt vom Basisvertrag als freistehendes Derivat zu bilanzieren, sofern das gesamte strukturierte Produkt nicht in Ausübung der Fair-Value-Option als Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet ausgewiesen wird:

- Das strukturierte Produkt wird nicht bereits erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet,
- die wirtschaftlichen Charakteristika und Risiken des eingebetteten Derivats weisen keine engen Beziehungen zu denen des Basisvertrags auf und
- ein eigenständiges Instrument mit den gleichen Bedingungen wie das eingebettete Derivat würde die Definition eines Derivats erfüllen.

Im Konzern WürttLeben werden strukturierte Produkte in Ausübung der Fair-Value-Option als Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet ausgewiesen.

Wertminderung (Impairment) und Wertaufholung finanzieller Vermögenswerte

Finanzinstrumente

Der Konzern WürttLeben prüft zu jedem Bilanzstichtag, ob und inwieweit bei einem finanziellen Vermögenswert eine Wertminderung (Impairment) eingetreten ist. Hierzu findet im Konzern WürttLeben ein regelmäßiger Expertenaustausch zwischen den betroffenen Fachabteilungen im Rahmen einer Impairment-Kommission statt. Die Impairment-Kommission untersucht klassenübergreifend jene Wertpapiere auf einen möglichen Impairmentbedarf, bei denen die konzerneinheitlich definierten Aufgriffskriterien signalisieren, dass es zu einer Abweichung von den vertraglich vereinbarten künftigen Zahlungsströmen kommen könnte.

Es werden ausschließlich finanzielle Vermögenswerte untersucht, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden.

Die Bemessung der Wertminderung erfolgt nach konzerneinheitlichen Grundsätzen.

Eine Wertminderung wird vorgenommen, wenn ein oder mehrere Ereignisse nach dem erstmaligen Ansatz eines Vermögenswerts eingetreten sind, objektive Hinweise auf eine Wertminderung gegeben sind und das Ereignis eine verlässlich schätzbare Auswirkung auf die künftigen Zahlungsströme des Vermögenswerts hat.

Als objektive Hinweise, welche das Aufgriffskriterium für die Untersuchung auf einen möglichen Wertminderungsaufwand darstellen, gelten im Konzern WürttLeben klassenübergreifend die folgenden Punkte:

- signifikante finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners,
- Vertragsbruch,
- Zugeständnisse an den Kreditnehmer im Zusammenhang mit finanziellen Schwierigkeiten,

- erhöhte Wahrscheinlichkeit eines Insolvenzverfahrens,
- Wegfall eines aktiven Markts für finanzielle Vermögenswerte aufgrund finanzieller Schwierigkeiten des Schuldners,
- nachweisbare Daten, die auf niedrigere zukünftige Zahlungsströme schließen lassen,
- dauerhafter und wesentlicher Rückgang des Fair Value und
- Folgerückgänge im Fair Value.

Darüber hinaus hat der Konzern WürttLeben konzerneinheitlich zusätzliche Aufgriffskriterien definiert, auf Basis derer die Prüfung auf Werthaltigkeit eines finanziellen Vermögenswerts insbesondere in der Kategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte erfolgt. Diese werden im entsprechenden Abschnitt innerhalb dieses Kapitels näher erläutert.

Der Prozess der Prüfung der Werthaltigkeit erfolgt generell in zwei Schritten. Zunächst werden die finanziellen Vermögenswerte daraufhin untersucht, ob objektive Hinweise auf eine Wertminderung gegeben sind. Werden objektive Hinweise auf Wertminderungen festgestellt, wird anhand der erwarteten künftigen Zahlungsströme die Höhe der erfolgs- bzw. aufwandswirksam zu erfassenden Wertminderung bestimmt. Die Höhe des Wertminderungsaufwands entspricht grundsätzlich dem Betrag, um den der Buchwert eines finanziellen Vermögenswerts seinen erzielbaren Betrag übersteigt.

Für festgestellte Wertminderungen in der Kategorie Darlehen – mit Ausnahme der Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine – werden in Abhängigkeit vom Charakter der Forderung entweder Einzelwertberichtigungen oder pauschalierte Einzelwertberichtigungen gemäß folgenden Kriterien gebildet:

- Einzelwertberichtigungen dienen der Abdeckung akuter Adressausfallrisiken für den Fall, dass wahrscheinlich nicht alle Zins- und Tilgungsleistungen vertragskonform erbracht werden können. Einzelwertberichtigungen werden für finanzielle Vermögenswerte gebildet, die für sich genommen bedeutsam sind.
- Pauschalierte Einzelwertberichtigungen werden darüber hinaus für finanzielle Vermögenswerte vorgenommen, die für sich genommen nicht bedeutsam sind. Sie dienen ebenfalls der Abdeckung akuter Adressausfallrisiken, wenn voraussichtlich nicht alle Zins- und Tilgungsleistungen erbracht werden können. Diese Forderungen werden in homogenen Portfolios gruppiert und kollektiv wertgemindert.

Bei einzelwertberichtigten und pauschaliert einzelwertberichtigten finanziellen Vermögenswerten werden nicht die tatsächlichen Zinszahlungen als Zinsertrag erfasst oder abgegrenzt, sondern der Zinsertrag aus der Barwertveränderung, der sich aus der Abzinsung mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz ergibt. Dieser Zinsertrag wird als Reduzierung der vorgenommenen Wertberichtigung dargestellt und im Ergebnis aus Kapitalanlagen vereinnahmt.

Für nicht einzelwertberichtigte finanzielle Vermögenswerte der Kategorie Darlehen werden Wertberichtigungen auf Portfoliobasis gebildet. Diese Portfoliowertberichtigungen decken die zum Bilanzstichtag bereits eingetretenen, jedoch noch nicht bekannten Adressausfallrisiken ab.

Die Bildung von homogenen Portfolios muss sich an ähnlichen Ausfallrisikomerkmale orientieren, u. a. dem Ausfallrisiko, der Art der Sicherheiten und dem Verzugsstatus. Portfolios werden nach den Grundsätzen der Methodeneinheitlichkeit und Methodenstetigkeit gebildet.

Für die finanziellen Vermögenswerte in den Portfolios mit eingetretenen, aber noch nicht erkannten Ausfallereignissen werden weiterhin die tatsächlich gezahlten Zinsen als Zinsertrag erfasst.

Die Höhe des Wertminderungsaufwands für alle finanziellen Vermögenswerte dieser Kategorie wird als Differenz aus dem Buchwert des finanziellen Vermögenswerts und dem Barwert der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme unter Berücksichtigung der Sicherheiten ermittelt. Die so ermittelten Wertminderungen werden direkt von den Buchwerten in Abzug gebracht und im Ergebnis aus Kapitalanlagen ausgewiesen.

Zugeständnisse und Nachverhandlungen (Forbearance-Maßnahmen) aufgrund bestehender oder erwarteter finanzieller Schwierigkeiten, die vorteilhafte Bedingungen für den Kreditnehmer im Vergleich zu dem ursprünglichen Vertrag haben, werden nicht gewährt.

Nach der Bildung von Wertberichtigungen kann sich im Rahmen der Folgebewertung eine Wertaufholung ergeben, so dass die gebildeten Wertberichtigungen teilweise oder vollständig erfolgswirksam aufgelöst werden müssen. Im Falle einer Wertaufholung erfolgt diese erfolgswirksam über die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung innerhalb des Ergebnisses aus Kapitalanlagen, Unterposten Darlehen (Note 25). Die Obergrenze der Zuschreibung bilden die fortgeführten Anschaffungskosten, die sich zum Bewertungszeitpunkt ohne Wertminderung ergeben hätten.

Werden weitere Zahlungen mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht mehr erwartet, wird ein finanzieller Vermögenswert der Kategorie Darlehen als uneinbringlich klassifiziert. Uneinbringliche Darlehen werden ausgebucht. Eingehende Zahlungen auf bereits ausgebuchte Darlehen werden erfolgs- bzw. ertragswirksam im Ergebnis aus Kapitalanlagen erfasst.

Liegen aufgrund von besonderen Ereignissen für Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte objektive Hinweise auf Wertminderungen vor, werden die bisher im Sonstigen Ergebnis (OCI) angesetzten kumulierten Bewertungsergebnisse in Höhe der Wertminderungen aufwandswirksam im Ergebnis aus Kapitalanlagen erfasst. Die Höhe des Wertminderungsaufwands bemisst sich aus der Differenz zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten und dem beizulegenden Zeitwert des Finanzinstruments.

Für die Klasse der Eigenkapitalinstrumente innerhalb der Kategorie liegt ein objektiver Hinweis auf Wertminderung darüber hinaus vor, wenn der beizulegende Zeitwert signifikant oder dauerhaft unter deren Anschaffungskosten fällt. Im Konzern WürttLeben gilt ein Kursrückgang von 20 % oder mehr als signifikant und ein ununterbrochenes Unterschreiten der historischen Anschaffungskosten von neun Monaten und mehr als dauerhaft. Wurde für diese Finanzinstrumente bereits ein Wertminderungsaufwand verbucht, spiegelt sich jede weitere Verringerung des beizulegenden Zeitwerts in den Folgeperioden als Wertminderung in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wider.

Die erfolgsneutral im OCI erfassten Umrechnungsdifferenzen von in fremder Währung gehaltenen Eigenkapitalinstrumenten werden im Zuge der Wertminderung erfolgswirksam umbucht.

In der Vergangenheit erfasste Wertminderungsaufwendungen von Eigenkapitalinstrumenten dürfen nicht erfolgswirksam rückgängig gemacht werden. Infolgedessen werden Erhöhungen des Fair Value nach einem erfassten Wertminderungsaufwand erfolgsneutral im Sonstigen Ergebnis (OCI) erfasst.

Die Schuldinstrumente der aus diesen Kategorien abgeleiteten Klassen werden neben den eingangs erläuterten objektiven Hinweisen zudem dann auf Werthaltigkeit untersucht, wenn deren Fair Value in den vergangenen sechs Monaten mehr als 20 % gegenüber deren Buchwert gesunken ist oder der Durchschnittskurs in den letzten zwölf Monaten um mehr als 10 % unter dem Buchwert lag.

Nachfolgende Rückgänge des beizulegenden Zeitwerts eines wertgeminderten zur Veräußerung verfügbaren Schuldinstruments werden erfolgswirksam erfasst, da sie als weitere Wertminderung angesehen werden. Ein zur Veräußerung verfügbares Schuldinstrument wird nicht länger als wertgemindert eingestuft, wenn sich sein Fair Value in der Folgeperiode mindestens bis zur Höhe der ohne Berücksichtigung einer Wertminderung bestehenden fortgeführten Anschaffungskosten erholt hat und diese Erhöhung objektiv auf ein Ereignis zurückzuführen ist, das nach der erfolgswirksamen Erfassung der Wertminderung eingetreten ist. Unter diesen Bedingungen wird die Wertaufholung erfolgswirksam vorgenommen. Darüber hinaus gehende Erhöhungen des Fair Value werden im OCI erfasst.

Sonstige finanzielle Vermögenswerte

Die Ermittlung der Höhe eines Wertminderungsaufwands erfolgt in Übereinstimmung mit den Regeln des IAS 36. Danach wird für den gesamten Vermögenswert ermittelt, ob sein erzielbarer Betrag (der höhere der beiden Beträge aus Nutzungswert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten) geringer als sein Buchwert ist. Die Höhe des Wertminderungsaufwands bemisst sich als die sich daraus ergebende Differenz. Im Falle einer Wertaufholung wird diese erfolgswirksam erfasst, jedoch nicht höher als die vorhergehende Wertminderung.

Sonstige Bilanzposten

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Der Posten Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien umfasst Grundstücke und Gebäude, die zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zum Zwecke der Wertsteigerung gehalten werden.

Die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien wurden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet, vermindert um planmäßige nutzungsbedingte Abschreibungen und ggf. Wertminderungsaufwendungen (Anschaffungskostenmodell).

Jeder Teil einer Immobilie mit einem bedeutsamen Anschaffungswert im Verhältnis zum Wert der gesamten Immobilie wurde gesondert planmäßig abgeschrieben. Dabei wurden mindestens die Bestandteile Rohbau und Innenausbau/Technik unterschieden.

Die individuellen Nutzungsdauern der Bestandteile Rohbau und Innenausbau/Technik wurden von Architekten und Ingenieuren aus der Immobiliensparte des Konzerns WürttLeben geschätzt und betrugen bei Wohnimmobilien für den Bestandteil Rohbau maximal 80 (Vj. 80) Jahre und bei Gewerbeimmobilien maximal 50 (Vj. 50) Jahre. Für den Bestandteil Innenausbau/Technik wurde von einer maximalen Nutzungsdauer von 25 (Vj. 25) Jahren ausgegangen.

Die planmäßige Abschreibung der beiden Bestandteile Rohbau und Innenausbau/Technik erfolgte linear über die jeweiligen erwarteten Restnutzungsdauern.

Die Überprüfung einer Wertminderung bei als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien erfolgte in zwei Schritten. Dabei wurde zum Bilanzstichtag zunächst überprüft, ob Anzeichen für eine Wertminderung vorlagen. Sofern dies der Fall war, wurde anschließend der voraussichtlich erzielbare Betrag als Nettoveräußerungswert (beizulegender Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten) ermittelt. Lag dieser Wert unter den fortgeführten Anschaffungskosten, wurde in entsprechender Höhe ein Wertminderungsaufwand erfasst. Darüber hinaus wurde zum Bilanzstichtag geprüft, ob Anhaltspunkte vorlagen, dass ein Wertminderungsaufwand, der für eine als Finanzinvestition gehaltene Immobilie in früheren Perioden erfasst wurde, nicht länger bestand oder sich vermindert haben könnte. Lag ein solcher Anhaltspunkt vor, wurde ebenfalls der erzielbare Betrag ermittelt und der Buchwert ggf. auf den erzielbaren Betrag unter Beachtung der fortgeführten Anschaffungskosten angepasst.

Das Bewertungsverfahren zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien basiert im Wesentlichen auf einem Discounted-Cashflow-Verfahren mit detailliert geplanten Erträgen und Aufwendungen (Term & Reversion Income Approach). Hierbei wurden bedeutsame nicht beobachtbare Eingangsparameter verwendet, weshalb dieses Discounted-Cashflow-Verfahren für als Finanzinvestition gehaltene Immobilien der Stufe 3 der Bewertungshierarchie für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts zugeordnet wurde.

Im Rahmen des Discounted-Cashflow-Verfahrens wurden für einen zehnjährigen Prognosezeitraum die zukünftig erwarteten Einzahlungen (Mieten, sonstige Einnahmen) und Auszahlungen (Instandhaltung, nicht umlegbare Bewirtschaftungskosten, Leerstandskosten, Kosten der Wiedervermietung) detailliert geplant.

Einzahlungen und Auszahlungen wurden individuell betrachtet, d. h. jeder Mietvertrag und jede Baumaßnahme wurde einzeln geplant. Ebenso wurden Leerstandszeiträume, Maklerkosten etc. im gewerblichen Bereich für jede Mieteinheit gesondert angesetzt. Bei Wohnimmobilien wurden marktgestützte Annahmen über die Veränderung der Durchschnittsmieten aller Wohneinheiten über den Prognosezeitraum zugrunde gelegt; hier wurde aufgrund der Gleichartigkeit der Mieteinheiten auf eine individuelle Beplanung verzichtet.

Es wurden insbesondere folgende bedeutsame nicht beobachtbare Eingangsparameter im Discounted-Cashflow-Verfahren verwendet:

- Als adjustierter Kapitalisierungszinssatz in der Term-Periode fand der Zinssatz einer risikolosen Geldanlage zuzüglich eines Risikozuschlags Anwendung. Der Risikozuschlag für Immobilien lag zwischen 230 (Vj. 258) Basispunkten (beispielsweise für Wohnimmobilien in besten Lagen) und 680 (Vj. 708) Basispunkten (beispielsweise für Bürostandorte ohne erkennbare Vorteile/Stärken). Daraus resultierte ein adjustierter Kapitalisierungszinssatz zwischen 2,75 % und 7,30 %, wobei es aufgrund von Objekt- bzw. Standortbesonderheiten in Einzelfällen zu Abweichungen von der Zinsspanne kommen kann.
- Als adjustierter Kapitalisierungs- bzw. Diskontierungszinssatz in der Reversion-Periode dient der ermittelte Zins in der Term-Periode, jedoch i. d. R. erhöht um 50 bps, aufgrund der geringeren Sicherheit der Reversion-Mieteinnahmen. Der resultierende Kapitalisierungs- bzw. Diskontierungszinssatz liegt zwischen 3,00 % und 7,60 %.
- Für die Ermittlung der Mietsteigerung beziehungsweise Veränderung der Durchschnittsmieten im Prognosezeitraum wurde eine Inflationsrate von 1,50 % p. a. zugrunde gelegt. Auf dieser Basis erfolgte bei Gewerbeimmobilien eine objektbezogene und vertragskonforme Prognose der Mietentwicklung abhängig vom Standort, der Lage, dem Baualter und der Nutzungsart. Bei Wohnimmobilien wurde die voraussichtliche Veränderung der örtlichen Vergleichsmieten zugrunde gelegt. Zusätzlich wurde bei neu vermieteten Wohnimmobilien aufgrund von Erfahrungswerten eine Annahme zur Häufigkeit von Mieterwechseln p. a. berücksichtigt. Im Bereich Wohnimmobilien wurde durchschnittlich von einer erwarteten Mietsteigerung zwischen 1,00 % und 2,00 % p. a. ausgegangen.
- Die angesetzten Erwerbsnebenkosten beinhalten die jeweilige Grunderwerbsteuer (abhängig vom Bundesland) zzgl. 1,50 % für Notar und sonstige Kosten.
- Die erwartete Vermietungsquote des gesamten Immobilienbestands lag durchschnittlich bei ca. 96 %. Für Wohnimmobilien lag die erwartete Quote bei 97 % bis 99 %, bei Gewerbeimmobilien bei 90 % bis 95 %.
- Mietfreie Zeiten wurden nur berücksichtigt, wenn dies aufgrund der Nutzungsart und der Konkurrenzsituation am Standort unvermeidbar war. In solchen Fällen wurden im Einzelfall zwei bis sechs Monate verwendet.

Die erstmalige Bewertung der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien erfolgt unter Einbezug externer Gutachter (siehe Note 2). Die laufenden Wertermittlungen werden von kaufmännischen und technischen Mitarbeitern (Portfolio-managern, Controllern, Architekten und Ingenieuren) aus der Immobiliensparte des Konzerns durchgeführt. Bei der Bewertung werden die Annahmen des Managements berücksichtigt. Bei Immobilienanlagen unter fremder Verwaltung wird der beizulegende Zeitwert regelmäßig von externen Gutachtern ermittelt. Die im Konzernanhang ausgewiesenen beizulegenden Zeitwerte der Immobilien wurden ebenfalls unter Anwendung des oben beschriebenen Discounted-Cashflow-Verfahrens ermittelt.

Sogenannte qualifizierte Vermögenswerte, für die notwendigerweise ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich ist, um sie in den beabsichtigten gebrauchsfähigen Zustand zu versetzen, lagen im Berichtszeitraum bei den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien nicht vor. Ein beträchtlicher Zeitraum liegt vor, falls der Erwerb, der Bau oder die Herstellung des Vermögenswerts voraussichtlich mehr als ein Jahr erfordert.

Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen

Der Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen wird auf der Aktivseite der Bilanz ausgewiesen.

Alle Rückversicherungsverträge im Konzern WürttLeben transferieren ein signifikantes Versicherungsrisiko, d. h., sie sind Versicherungsverträge im Sinne des IFRS 4. Die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen werden gemäß den vertraglichen Bedingungen aus den versicherungstechnischen Bruttorekstellungen ermittelt (vgl. auch Erläuterungen zu den entsprechenden Passivposten). Die Werthaltigkeit der Anteile des Rückversicherers an den versicherungstechnischen Rückstellungen wird zu jedem Bilanzstichtag überprüft.

Steuererstattungsansprüche, latente Steuererstattungsansprüche, Steuerschulden und latente Steuerschulden

Die laufenden Steuererstattungsansprüche und -schulden werden mit dem Betrag angesetzt, in dessen Höhe eine Erstattung erwartet bzw. voraussichtlich eine Zahlung an die jeweilige Steuerbehörde geleistet wird. Latente Steuererstattungsansprüche und -schulden werden aufgrund der zeitlich begrenzten Unterschiede zwischen den Wertansätzen der Vermögenswerte und Schulden in der Konzernbilanz nach IFRS und den Steuerbilanzwerten nach lokalen steuerrechtlichen Vorschriften der Konzernunternehmen gebildet. Die Berechnung der latenten Steuerabgrenzung erfolgt mit den jeweiligen landesspezifischen Steuersätzen. Für steuerliche Verlustvorträge werden aktive latente Steuern angesetzt, wenn deren zukünftige Nutzbarkeit nach Maßgabe von Planungsrechnungen wahrscheinlich ist. Die Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern aus temporären Differenzen und Verlustvorträgen wird zu jedem Bilanzstichtag überprüft.

Übrige Aktiva

Der Posten Übrige Aktiva umfasst die Sachanlagen sowie die Sonstigen Vermögenswerte.

Sachanlagen

In den Sachanlagen werden eigengenutzte Immobilien und die Betriebs- und Geschäftsausstattung ausgewiesen. Eigengenutzte Immobilien sind Grundstücke und Gebäude, die von Konzernunternehmen genutzt werden.

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt gemäß dem Anschaffungskostenmodell zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige nutzungsbedingte Abschreibungen und gegebenenfalls Wertminderungsaufwendungen.

Die Bewertung der eigengenutzten Immobilien erfolgt nach denselben Bewertungsmethoden, die auch bei der Bilanzierung der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien Verwendung finden. Es wird daher auch auf die entsprechenden Ausführungen verwiesen.

Die planmäßige Abschreibung der Betriebs- und Geschäftsausstattung wird über die geschätzte Nutzungsdauer linear grundsätzlich bis zu maximal 13 Jahren vorgenommen. Erworbene EDV-Anlagen werden über eine geschätzte Nutzungsdauer in der Regel von bis zu maximal sieben Jahren linear abgeschrieben. Die wirtschaftliche Nutzungsdauer wird im Rahmen der Abschlusserstellungen regelmäßig überprüft. Vorzunehmende Anpassungen werden als Korrektur der planmäßigen Abschreibungen über die Restnutzungsdauer des jeweiligen Vermögenswerts erfasst.

Zu jedem Bilanzstichtag wird außerdem geprüft, ob für die entsprechenden Sachanlagen Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen. Sofern dies der Fall ist, wird die Werthaltigkeit durch Vergleich des Buchwerts mit dem erzielbaren Betrag (höherer Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert) bestimmt. Falls eine

Sachanlage keine Mittelzuflüsse erzeugt, die weitgehend unabhängig von den Mittelzuflüssen anderer Sachanlagen oder Gruppen von Sachanlagen sind, erfolgt die Überprüfung auf Wertminderung nicht auf Ebene der einzelnen Sachanlage, sondern auf Ebene der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, der die Sachanlage zuzuordnen ist. Ist die Erfassung eines Wertminderungsaufwands erforderlich, entspricht dieser dem Betrag, um den der Buchwert den niedrigeren erzielbaren Betrag der Sachanlage bzw. gegebenenfalls der zahlungsmittelgenerierenden Einheit übersteigt. Sofern der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten nicht ermittelt werden kann, korrespondiert der erzielbare Betrag mit dem Nutzungswert. Der Nutzungswert wird als Barwert der prognostizierten Zahlungsströme aus der fortgesetzten Nutzung ermittelt. Sobald Hinweise vorliegen, dass die Gründe für den ggf. vorgenommenen Wertminderungsaufwand nicht länger bestehen, erfolgt die Überprüfung einer Wertaufholung.

Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungsaufwendungen von eigengenutzten Immobilien und der Betriebs- und Geschäftsausstattung werden im Rahmen der Kostenverteilung auf die Abschlusskosten, die Verwaltungskosten, die Kosten für die Regulierung von Versicherungsfällen, die Kosten der Kapitalanlageverwaltung sowie die sonstigen Kosten verteilt.

Leasing

Leasing ist eine Vereinbarung, bei welcher der Leasinggeber dem Leasingnehmer gegen eine Zahlung oder eine Reihe von Zahlungen das Recht auf Nutzung eines Vermögenswerts für einen vereinbarten Zeitraum überträgt.

Im Finanzierungsleasing werden im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken eines Vermögenswerts vom Leasinggeber auf den Leasingnehmer übertragen. Dabei kann letztendlich das Eigentumsrecht übertragen werden oder nicht. Handelt es sich nicht um ein Finanzierungsleasing, so liegt ein Operatingleasing vor.

Im Finanzierungsleasing wird in der Bilanz des Leasingnehmers der Leasingvermögenswert aktiviert und in entsprechender Höhe eine finanzielle Verbindlichkeit passiviert. Die aktivierten abschreibungsfähigen Leasingvermögenswerte werden nach den gleichen Grundsätzen planmäßig abgeschrieben wie andere gleichartige Vermögenswerte, die sich im Eigentum des Konzerns WürttLeben befinden. Die Leasingzahlungen werden in Finanzierungskosten und Tilgungsanteil aufgeteilt, wobei die Finanzierungskosten erfolgswirksam im Ergebnis aus Kapitalanlagen ausgewiesen werden. Der Tilgungsanteil vermindert die finanzielle Verbindlichkeit. Aktivierter Leasingvermögenswerte werden zu jedem Bilanzstichtag auf das Vorliegen einer Wertminderung hin überprüft. Liegt der erzielbare Betrag unter dem Buchwert des Leasingvermögenswerts, wird ein Wertminderungsaufwand erfasst. Sofern die Gründe für einen erfassten Wertminderungsaufwand nicht mehr gegeben sind, erfolgt eine Überprüfung auf Wertaufholung.

Beim Leasinggeber werden in einem Operatingleasing die Vermögenswerte, abhängig von den Eigenschaften dieser Vermögenswerte, in dem entsprechenden Bilanzposten aktiviert. Erträge aus Operatingleasing werden in der Regel linear über die Leasinglaufzeit erfasst. Kosten, einschließlich Abschreibungen, die im Zusammenhang mit Operatingleasing anfallen, werden als Aufwand in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt. Die Abschreibungssätze für abschreibungsfähige Leasingvermögenswerte stimmen mit gleichartigen Vermögenswerten überein. Aktivierter Leasingvermögenswerte werden zu jedem Bilanzstichtag auf das Vorliegen einer Wertminderung hin überprüft. Liegt der erzielbare Betrag unter dem Buchwert des Leasingvermögenswerts, wird ein Wertminderungsaufwand erfasst. Sofern die Gründe für einen erfassten Wertminderungsaufwand nicht mehr gegeben sind, erfolgt eine Überprüfung auf Wertaufholung.

Finanzierungsleasing als Leasinggeber sowie Operatingleasing als Leasingnehmer bestehen nicht.

Im Konzern WürttLeben treten auch Sale-and-Leaseback-Transaktionen auf. Eine Sale-and-Leaseback-Transaktion umfasst die Veräußerung und zugleich die Rückmietung eines Vermögenswerts. Die Behandlung solcher Transaktionen erfolgt nach den Regeln für Operatingleasing bzw. Finanzierungsleasing. Eine Abgrenzung des Gewinns oder des Verlusts aus der Veräußerung erfolgt nach den spezifischen Regeln des IAS 17.

Sonstige Vermögenswerte

Bei den Sonstigen Vermögenswerten handelt es sich überwiegend um vorausgezahlte Versicherungsleistungen für das Folgejahr.

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche

Ein langfristiger Vermögenswert wird als zur Veräußerung gehalten klassifiziert, wenn der dazugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert werden soll.

Diese Vermögenswerte werden in der Bilanz im Posten Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche ausgewiesen.

Langfristige Vermögenswerte, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert sind, werden mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt. Wenn der Buchwert höher ist als der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten, wird der Differenzbetrag in der betreffenden Periode erfolgswirksam erfasst. Eine planmäßige Abschreibung der zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte und aufgegebenen Geschäftsbereiche findet nicht mehr statt.

Aufwendungen und Erträge aus zur Veräußerung gehaltener einzelner Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen werden nicht gesondert in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen, sondern sind innerhalb der normalen Posten erfasst.

Eigenkapital

Dieser Posten umfasst (1) das eingezahlte Kapital, (2) das erwirtschaftete Kapital sowie (3) die nicht beherrschenden Anteile am Eigenkapital.

(1) Das eingezahlte Kapital besteht aus dem gezeichneten Kapital und der Kapitalrücklage. Das gezeichnete Kapital ergibt sich aus Namensstückaktien sowie Inhaberaktien, die voll eingezahlt sind. Die Kapitalrücklage errechnet sich aus dem Aufgeld (Agio), das bei der Ausgabe von Anteilen über den rechnerischen Wert hinaus erzielt wird.

(2) Das erwirtschaftete Kapital setzt sich aus den Gewinnrücklagen sowie den Übrigen Rücklagen zusammen:

Die Gewinnrücklagen umfassen die gesetzlichen Rücklagen sowie die thesaurierten Ergebnisse.

Die Übrigen Rücklagen schließen

- die Rücklage aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten,
- die Rücklage aus den nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten,
- die Rücklage aus der Pensionsverpflichtung ein.

In der Rücklage aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten werden die nicht realisierten Gewinne und Verluste aus der Bewertung der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte erfasst. Die Rücklage aus der nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten beinhaltet die nicht realisierten Gewinne und Verluste aus der Bewertung der nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerte. Die Rücklage aus Pensionsverpflichtungen umfasst die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen.

Die genannten Bestandteile der Übrigen Rücklagen werden generell unter Berücksichtigung latenter Steuern und zusätzlich unter Berücksichtigung der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung gebildet.

(3) Die nicht beherrschenden Anteile am Eigenkapital beinhalten die Anteile konzernfremder Dritter am Eigenkapital von Tochterunternehmen.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Die versicherungstechnischen Rückstellungen werden auf der Passivseite brutto ausgewiesen, d. h. vor Abzug des Anteils, der auf Rückversicherer entfällt. Der Rückversicherungsanteil wird entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt und auf der Aktivseite gesondert ausgewiesen.

Alle von Unternehmen des Konzerns Württembergische Lebensversicherung AG abgeschlossenen Versicherungsverträge transferieren ein signifikantes Versicherungsrisiko, d. h., sie sind somit Versicherungsverträge im Sinne von IFRS 4.

Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurden die Rückstellungen nach den Angaben der Vorversicherer gebildet. Soweit solche Angaben nicht vorlagen, wurden die Rückstellungen aus uns zugänglichen Daten ermittelt. Im Fall von Mitversicherungen und Pools, bei denen die Führung in den Händen fremder Gesellschaften gelegen hat, wurde entsprechend vorgegangen.

Die Beitragsüberträge entsprechen dem Teil der gebuchten Beiträge, der einen Ertrag für eine bestimmte Zeit nach dem Abschlussstichtag darstellt. Die Beitragsüberträge werden für jeden Versicherungsvertrag monatsgenau abgegrenzt.

Die Deckungsrückstellung wird nach aktuariellen Grundsätzen einzelvertraglich prospektiv unter Berücksichtigung des Beginnmonats als Barwert der künftigen garantierten Versicherungsleistungen abzüglich des Barwerts der künftigen Beiträge ermittelt. Die Berücksichtigung der künftigen Verwaltungskosten erfolgt überwiegend implizit.

Für die beitragsfreie Zeit wird innerhalb der Deckungsrückstellung eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet, die nach heutigem Ermessen ausreichend hoch angesetzt ist. Bei der fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherung werden in der konventionellen Deckungsrückstellung nur eventuelle Garantieanteile berücksichtigt.

Bei Versicherungen mit laufender Beitragszahlung werden einmalige Abschlussaufwendungen nach dem Zillmerverfahren explizit berücksichtigt. Soweit zulässig, werden noch nicht fällige Ansprüche als Teil der Forderungen an Versicherungsnehmer ausgewiesen.

Der angewendete Rechnungszins und die biometrischen Rechnungsgrundlagen entsprechen im Allgemeinen denen, die auch in die Berechnung der Tarifbeiträge eingeflossen sind. Es wurden Zinssätze zwischen 0,90 (Vj. 1,25) % und 4,0 (Vj. 4,0) % herangezogen. Ausnahmen hiervon sind in den folgenden Abschnitten erläutert. Der durchschnittliche Rechnungszins der Deckungsrückstellung beträgt 2,1 (Vj. 2,4) %. Für die biometrischen Rechnungsgrundlagen wurden branchenübliche, von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) empfohlene Tafeln verwendet; in Ausnahmefällen kamen auf eigenen Erfahrungswerten beruhende Tafeln zur Anwendung.

Infolge der europäischen Rechtsprechung dürfen seit dem 21. Dezember 2012 nur noch sogenannte Unisexstarife angeboten werden, die geschlechtsunabhängig kalkuliert sind. Hierfür werden unternehmenseigene und vom Geschlecht unabhängige biometrische Rechnungsgrundlagen verwendet, die aus den von der DAV empfohlenen geschlechtsabhängigen Tafeln abgeleitet wurden.

Für Versicherungen, bei denen ursprünglich ein Rechnungszins verwendet wurde, der nach § 341f (2) HGB nicht mehr angemessen ist, wurde im Neubestand die Deckungsrückstellung für den Zeitraum der nächsten 15 Jahre mit dem Referenzzins des § 5 Abs. 3 DeckRV von 2,21 (Vj. 2,54) % und für den Zeitraum nach Ablauf von 15 Jahren mit dem ursprünglichen Rechnungszins ermittelt. Im Altbestand wird eine Zinsverstärkung gemäß Geschäftsplan in Analogie zur Zinszusatzreserve gestellt. Hierfür wurde für Versicherungen der Württembergische Lebensversicherung AG ein Bewertungszins von 2,21 (Vj. 2,36) %, für Versicherungen der Karlsruher Lebensversicherung AG ein Bewertungszins von 2,21 (Vj. 2,50) % und für die ARA Pensionskasse AG ein Bewertungszins von 2,61 (Vj. 2,65) % angesetzt. Bei der Berechnung der Zinsverstärkung und Zinszusatzreserve wurden unternehmensindividuelle Kapitalauszahlungswahrscheinlichkeiten berücksichtigt. Bei Kapitalversicherungen der Württembergische Lebensversicherung AG wurde zusätzlich die Sterbetafel DAV 2008T als Reservierungsniveau angesetzt.

Um bei den Rentenversicherungen der steigenden Lebenserwartung Rechnung zu tragen, wurde eine zusätzliche Deckungsrückstellung gebildet. Aktuelle Untersuchungen zur Sterblichkeit in Rentenversicherungen haben gezeigt, dass die in den ursprünglichen Rechnungsgrundlagen eingerechneten Sicherheitszuschläge nicht mehr den aktuariellen Sicherheitserfordernissen entsprechen. Um auch für die Zukunft ein angemessenes Sicherheitsniveau zu erhalten, wurde im Geschäftsjahr 2017 der Empfehlung der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) folgend eine Stärkung der Sicherheitsmarge im Rahmen der laufenden Überprüfung der Trendannahmen durchgeführt und die Deckungsrückstellung der Renten erhöht. Basis hierfür sind die von der DAV entwickelten Sterbetafeln DAV 2004 R-Bestand zu sieben Zwanzigsteln und die Sterbetafel DAV 2004 R-B20 zu 13 Zwanzigsteln, unternehmensindividuelle Kapitalauszahlungswahrscheinlichkeiten sowie die im Rahmen der Verlautbarungen der BaFin (VerBaFin) 01/2005 veröffentlichten Grundsätze zur Berechnung der Deckungsrückstellung.

Berufsunfähigkeits(zusatz)versicherungen wurden kollektiv gegen die aktuell gültigen Rechnungsgrundlagen der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) abgeglichen, und gegebenenfalls wurde eine zusätzliche Deckungsrückstellung gebildet.

Für Pflegerentenzusatzversicherungen werden Rechnungsgrundlagen verwendet, die gemäß der im Geschäftsjahr 2008 von der DAV verabschiedeten Richtlinie „Reservierung von Pflegerenten(zusatz)versicherungen des Bestandes“ als ausreichend angesehen werden.

Die bei der Berechnung der Deckungsrückstellung angesetzten Rechnungsgrundlagen werden jährlich unter der Berücksichtigung der von der DAV und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) empfohlenen Rechnungsgrundlagen und der im Bestand beobachteten Entwicklungen auf ausreichende Sicherungsmargen überprüft. Im Erläuterungsbericht des verantwortlichen Aktuars gemäß § 141 Abs. 5 Nr. 2 sowie Nr. 4 Satz 2 VAG wird dargelegt, dass alle Rechnungsgrundlagen gemäß aufsichts- und handelsrechtlichen Bestimmungen ausreichend vorsichtig gewählt sind.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird für zukünftige Zahlungsverpflichtungen gebildet, die aus bis zum Bilanzstichtag eingetretenen, aber noch nicht abgewickelten Versicherungsfällen resultieren. Darin enthalten sind auch die voraussichtlichen Aufwendungen für die Regulierung. Die Höhe bzw. die Auszahlungszeitpunkte der Versicherungsleistungen sind noch ungewiss.

Die Rückstellung für die zum Bilanzstichtag bereits bekannten Versicherungsfälle wird grundsätzlich individuell ermittelt (Einzelbewertung). Für zum Bilanzstichtag bereits eingetretene, aber noch unbekannte Versicherungsfälle wurde eine Spätschadenrückstellung gebildet, deren Höhe aufgrund betrieblicher Erfahrungen der vorausgegangenen Jahre ermittelt wurde.

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung besteht aus zwei Teilen. Dem ersten Teil (nach handelsrechtlichen Vorschriften zugewiesene Beträge), der Rückstellung für Beitragsrückerstattung nach HGB, wird der Teil des Überschusses des jeweiligen Versicherungsunternehmens zugeführt, der auf die Versicherungsnehmer entfällt. Der zweite Teil der Rückstellung für Beitragsrückerstattung, die Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung, enthält die auf die Versicherungsnehmer entfallenden Anteile an den kumulierten Bewertungsunterschieden zwischen den Jahresabschlüssen der Einzelgesellschaften nach deutschem Recht und dem Konzernabschluss gemäß IFRS. Diese temporären Bewertungsunterschiede werden mit dem Anteil von 90 (Vj. 90) % in die Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung eingestellt, mit dem die Versicherungsnehmer bei der Realisierung mindestens beteiligt sind.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, werden einzelvertraglich nach der retrospektiven Methode ermittelt. Dabei werden die eingehenden Beiträge, soweit sie nicht zur Finanzierung von Garantien verwendet werden, in Fondsanteilen angelegt. Die Risiko- und Kostenanteile werden – gegebenenfalls unter Verrechnung mit den entsprechenden Überschussanteilen – monatlich dem Fondsguthaben entnommen. Der Bilanzwert dieses Postens entspricht dem Bilanzwert der Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice innerhalb des Postens. Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Andere Rückstellungen

Pensionsrückstellungen

Die betriebliche Altersversorgung im Konzern Württembergische Lebensversicherung AG wird sowohl in Form von Beitragszusagen als auch in Form von Leistungszusagen durchgeführt. Vor der Neuordnung der betrieblichen Altersversorgung im Jahr 2002 wurden als Grundversorgung Beitragszusagen (Pensionskasse der Württembergischen) erteilt. Darüber hinaus erhielten Führungskräfte und Vorstände bzw. Geschäftsführer Pensionszusagen (Leistungszusagen). Die unterschiedlichen Leistungszusagen im Konzern sind überwiegend gehalts- und dienstzeitabhängig und teilweise als Festbetragszusagen ausgestaltet. Für Neueintritte ab 2002 wird die Grundversorgung konzerneinheitlich über die ARA Pensionskasse AG finanziert (Beitragszusagen). Die Führungskräfte und Vorstände bzw. Geschäftsführer erhalten Pensionszusagen (beitragsorientierte Leistungszusagen), die bei der ARA Pensionskasse AG rückgedeckt sind.

Verpflichtungen aus leistungsorientierten Plänen werden nach der Methode der laufenden Einmalprämien auf der Basis versicherungsmathematischer Gutachten bewertet. Dabei werden sowohl die am Bilanzstichtag erworbenen Anwartschaften als auch die künftig zu erwartenden Steigerungen der Gehälter und Renten berücksichtigt. Der Zinssatz für die Bewertung von Pensionsrückstellungen ist gemäß IAS 19.83 zu jedem Abschlussstichtag auf der Grundlage der Renditen erstrangiger, festverzinslicher Industrieanleihen zu bestimmen. Währung und Laufzeiten der zugrunde gelegten Industrieanleihen haben dabei mit der Währung und den voraussichtlichen Fristigkeiten der zu erfüllenden Verpflichtungen übereinzustimmen.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus erfahrungsbedingten Anpassungen und Änderungen von versicherungsmathematischen Annahmen werden nach Berücksichtigung von latenten Steuern sowie nach Berücksichtigung der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung in der Periode, in der sie anfallen, erfolgsneutral innerhalb der Rücklage aus Pensionsverpflichtungen erfasst und sind Bestandteil des OCI.

Aufwendungen und Erträge aus Pensionsverpflichtungen (Dienstzeitaufwand und nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand) werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung im Rahmen der Kostenverteilung auf die Abschlusskosten, die Verwaltungskosten, die Kosten für die Regulierung von Versicherungsfällen, die Kosten der Kapitalanlagenverwaltung sowie die sonstigen Kosten verteilt bzw. im sonstigen betrieblichen Ergebnis (Zinsaufwand) ausgewiesen. Der nachzuverrechnende Dienstzeitaufwand wird sofort in voller Höhe erfolgswirksam erfasst.

Sonstige Rückstellungen

Die Sonstigen Rückstellungen enthalten Rückstellungen für andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer sowie Übrige Rückstellungen.

Zu den anderen langfristig fälligen Leistungen an Arbeitnehmer zählen insbesondere die Zusagen für Vorruhestand, Altersteilzeitvereinbarungen, die Gewährung von Leistungen aus Anlass von Dienstjubiläen sowie andere soziale Leistungen. Für die Angaben zu den entsprechenden Rechnungszinssätzen wird auf Note 20 verwiesen.

Die Übrigen Rückstellungen werden in Höhe des voraussichtlichen Erfüllungsbetrags bewertet und bilanziert, soweit rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten bestehen, die auf zurückliegenden Geschäftsvorfällen oder Ereignissen beruhen, und der Abfluss von Ressourcen wahrscheinlich ist. Der Erfüllungsbetrag wird auf der Basis der bestmöglichen Schätzung bestimmt. Sonstige Rückstellungen werden angesetzt, wenn diese zuverlässig ermittelt werden können. Sie werden nicht mit Erstattungsansprüchen verrechnet. Die ermittelten Verpflichtungen werden mit Marktzinssätzen, die dem Risiko und dem Zeitraum bis zur Erfüllung entsprechen, diskontiert, soweit die sich daraus ergebenden Effekte wesentlich sind.

Vermögenswerte für erwartete Erstattungen in Zusammenhang mit bilanzierten übrigen Rückstellungen bestehen nicht.

Wertpapierleihegeschäfte

Im Rahmen von Wertpapierleihegeschäften tritt der Konzern als Verleiher von Wertpapieren auf. Verleihe Wertpapiere werden hierbei weiterhin in der Konzernbilanz geführt und entsprechend den Kategorien für finanzielle Vermögenswerte bewertet. Die im Rahmen von Wertpapierleihegeschäften hereingenommenen Barsicherheiten (Cash Collateral) werden als Verbindlichkeit erfasst. Werden Wertpapiere als Sicherheit gestellt, so erfolgt die Bilanzierung weiterhin beim Sicherheitensteller. Erhaltene Gebühren werden entsprechend in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung abgebildet.

Detaillierte Informationen über den Umfang der im Konzern getätigten Wertpapierleihegeschäfte finden sich im Anhang in der Note 50 Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten sowie gestellte und erhaltene Sicherheiten.

Eventualverbindlichkeiten

Eventualverbindlichkeiten sind zum einen mögliche Verpflichtungen, die aus Ereignissen der Vergangenheit resultieren und deren Bestehen durch das Eintreten oder Nichteintreten eines oder mehrerer unsicherer zukünftiger Ereignisse bedingt ist, die nicht vollständig unter der Kontrolle des Konzerns WürttLeben stehen. Zum anderen sind Eventualverbindlichkeiten gegenwärtige Verpflichtungen, die auf vergangenen Ereignissen beruhen, jedoch nicht erfasst werden, weil entweder der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen mit der Erfüllung dieser Verpflichtung nicht wahrscheinlich ist oder weil die Höhe der Verpflichtung nicht ausreichend verlässlich geschätzt werden kann. Ist der Abfluss von Ressourcen nicht unwahrscheinlich, werden im Konzernanhang Angaben zu diesen Eventualverbindlichkeiten gemacht.

Angaben zu ausgewählten Posten der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Gebuchte Bruttobeiträge

Als gebuchte Bruttobeiträge aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft werden grundsätzlich sämtliche Erträge erfasst, die sich aus dem Vertragsverhältnis mit den Versicherungsnehmern über die Gewährung von Versicherungsschutz ergeben. Die laufenden Beiträge werden für jeden Versicherungsvertrag abgegrenzt. Von den gebuchten Bruttobeiträgen werden die abgegebenen Rückversicherungsbeiträge in Abzug gebracht. Unter Berücksichtigung der Veränderung der Beitragsüberträge und die darauf entfallenden abgegebenen Rückversicherungsbeiträge ergeben sich die verdienten Nettobeiträge, die in Note 24 dargestellt sind.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen setzt sich aus den folgenden Bestandteilen zusammen:

Ergebnis aus

- Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien,
- Nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerte,
- Darlehen,
- Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten,
- Finanziellen Vermögenswerten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet,
- Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft sowie
- Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen.

Im Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten werden die Veräußerungs- und erfolgswirksamen Bewertungsergebnisse sowie die laufenden Erträge (Zinsen und Dividenden) dieser Finanzinstrumente ausgewiesen. Dividenden werden vereinnahmt, sobald der rechtliche Anspruch auf Zahlung besteht.

Das Ergebnis aus Finanziellen Vermögenswerten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet umfasst neben realisierten und nicht realisierten Gewinnen und Verlusten und realisierten und nicht realisierten Aufwendungen und Erträgen aus der Währungsumrechnung auch Zinserträge und Zinsaufwendungen.

Zinserträge und Zinsaufwendungen werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode periodengerecht erfasst.

Für die Darstellung der Zusammensetzung des Ergebnisses aus Kapitalanlagen wird auf Note 25 verwiesen.

Leistungen an Kunden (netto)

In den Leistungen an Kunden (brutto) sind die Zahlungen für Versicherungsfälle, die Schadenregulierungskosten, die Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, die Veränderung der Deckungsrückstellung, die Zuweisungen zur handelsrechtlichen Rückstellung für Beitragsrückerstattung, die Direktgutschrift, die Veränderung der erfolgswirksam gebildeten Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung, die Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, sowie die Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen.

Die Bildung und Auflösung einer Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung aufgrund der Beteiligung der Versicherungsnehmer an den nicht realisierten Gewinnen und Verlusten von Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten und von nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten sowie an den versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten aus Pensionsrückstellungen wird erfolgsneutral vorgenommen.

Von den Leistungen an Kunden (brutto) werden die Anteile der Rückversicherer abgesetzt.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb umfassen die Abschlussaufwendungen, d. h. die durch den Abschluss von Versicherungsverträgen verursachten Aufwendungen sowie die Aufwendungen für die Verwaltung von Versicherungsverträgen. Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb werden die erhaltenen Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft abgezogen.

Ertragsteuern

Die tatsächlichen Ertragsteuern werden basierend auf den steuerlichen Ergebnissen und Vorschriften des Geschäftsjahres berechnet. Darüber hinaus beinhalten die im Geschäftsjahr ausgewiesenen tatsächlichen Steuern auch Anpassungsbeträge für eventuell anfallende Steuerzahlungen bzw. -erstattungen für noch nicht endgültig veranlagte Zeiträume. Soweit in den Steuererklärungen angesetzte Beträge von den Steuerbehörden voraussichtlich bestritten werden, werden Steuerrückstellungen gebildet. Der Betrag ermittelt sich aus der besten Schätzung der erwarteten Steuerzurückzahlung. Steuerforderungen werden dann erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass sie realisiert werden können.

Der Ertragsteueraufwand bzw. -ertrag wird in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung als Ertragsteuern ausgewiesen und im Konzernanhang (Note 31) nach tatsächlichen und latenten Steuern unterteilt.

Verwendung von Ermessensentscheidungen und Schätzungen

Ermessensausübungen bei der Anwendung von Rechnungslegungsmethoden

Die Anwendung von Rechnungslegungsmethoden unterliegt verschiedenen Ermessensentscheidungen des Managements, welche die Beträge im Konzernabschluss des Konzerns WürttLeben erheblich beeinflussen können. So wird Ermessen in Bezug auf die Prognosen im Konzernlagebericht und auf die Zeitwerte der Immobilien ausgeübt.

Es wurde entschieden, dass die IAS-39-Bewertungskategorie Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen im Konzern WürttLeben nicht angewendet wird.

Ermessen des Managements bei der Anwendung von Rechnungslegungsmethoden wird ferner dahingehend ausgeübt, dass für sämtliche als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien sowie für sämtliche Sachanlagen einschließlich der eigengenutzten Immobilien als Rechnungslegungsmethode das Anschaffungskostenmodell und nicht das Modell des beizulegenden Zeitwerts angewendet wird.

Eine weitere weitreichende Ermessensentscheidung des Managements betrifft die Abbildung der versicherungsspezifischen Geschäftsvorfälle, in denen die IFRS keine gesonderten Regelungen enthalten. Diese werden in Einklang mit IFRS 4 Versicherungsverträge nach den einschlägigen handelsrechtlichen Vorschriften gemäß §§ 341 ff. HGB sowie darauf basierenden Verordnungen bilanziert.

Im Zusammenhang mit der Festlegung von Beherrschung von bestimmten Publikumsfonds sind teilweise Ermessensentscheidungen notwendig, um die Rolle des externen Fondsmanagers als Prinzipal oder Agenten zu bestimmen. In diesen Fällen wird auf die vertraglichen Regelungen abgestellt, um zu beurteilen, ob der externe Fondsmanager als Prinzipal oder Agent einzustufen ist. Wesentliche Indikatoren, die für die Beurteilung der Konsolidierungspflicht herangezogen werden, sind dabei die Entscheidungsmacht des Fondsmanagers einschließlich möglicher Mitwirkungsrechte der Investoren, die bestehenden Kündigungsrechte der Investoren bezüglich des Fondsmanagers und deren Ausgestaltung sowie die Höhe der Beteiligung am Erfolg des Fonds, insbesondere durch das Halten von Anteilen.

Schätzungen und Annahmen bei der Bilanzierung

Grundsätze

Die Erstellung des Konzernabschlusses nach IFRS erfordert Schätzungen und Annahmen, die sich auf den Wertansatz der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie die Angabe der Eventualschulden auswirken. Die Anwendung der unter IFRS geforderten Rechnungslegungsgrundsätze setzt wesentliche Einschätzungen voraus, die auf komplexen und subjektiven Beurteilungen sowie Annahmen beruhen und sich auf Fragestellungen beziehen können, die Unsicherheiten aufweisen.

Die verwendeten Schätzverfahren und die Entscheidung über die Angemessenheit der Annahmen erfordern ein gutes Urteilsvermögen sowie die Entscheidungskompetenz des Managements, um die geeigneten Werte zu ermitteln. Schätzungen und Annahmen basieren zudem auf Erfahrungswerten und Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Dabei werden die Wertansätze sorgfältig und unter Berücksichtigung aller relevanten Informationen möglichst zuverlässig ermittelt. Bestehende Unsicherheiten werden bei der Wertermittlung in Übereinstimmung mit den jeweiligen Standards angemessen berücksichtigt. Die tatsächlichen Ergebnisse können jedoch von den Schätzungen abweichen, da neue Erkenntnisse bei der Wertermittlung zu berücksichtigen sind. Schätzungen und die ihnen zugrunde liegenden Annahmen werden deshalb kontinuierlich überprüft. Die Auswirkungen von Schätzungsänderungen werden in derjenigen Periode erfasst, in der die Änderung der Schätzung erfolgt.

Sofern Schätzungen in größerem Umfang erforderlich waren, werden diese übergreifend bei der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie in den betreffenden Posten und Notes-Angaben einzelner Bilanzposten näher erläutert.

Der Konzern WürttLeben hat die nachstehend aufgeführten Rechnungslegungsgrundsätze, deren Anwendung in erheblichem Umfang auf Schätzungen und Annahmen basiert, als wesentlich identifiziert.

Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten

Für die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten finden die im Folgenden beschriebenen Grundsätze Anwendung, unabhängig davon, ob der ermittelte beizulegende Zeitwert für die bilanzielle Bewertung oder die Information im Anhang herangezogen wird.

Der beizulegende Zeitwert ist eine marktbasierte und keine unternehmensspezifische Bewertungsgröße. Für einige Vermögenswerte und Schulden sind beobachtbare Markttransaktionen oder Marktinformationen verfügbar, für andere möglicherweise nicht. Die Zielsetzung zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts ist in beiden Fällen jedoch gleich: jenen Preis zu schätzen, den das Unternehmen in einer gewöhnlichen Transaktion zwischen Marktteilnehmern am Bewertungsstichtag beim Verkauf eines Vermögenswerts erhalten würde oder der bei der Übertragung einer Schuld zu zahlen wäre.

Wenn keine beobachtbaren Markttransaktionen oder Marktinformationen verfügbar sind, wird der beizulegende Zeitwert unter Verwendung eines Bewertungsverfahrens ermittelt, bei dem die Verwendung von am Markt beobachtbaren Bewertungsparametern maximiert wird.

Das erforderliche Maß an subjektiven Bewertungen und Einschätzungen durch das Management hat für diejenigen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ein höheres Gewicht, die anhand spezieller und komplexer Modelle bewertet werden und bei denen einige oder alle Eingangsparameter nicht beobachtbar sind. Die so ermittelten Werte werden maßgeblich von den zu treffenden Annahmen beeinflusst.

Wenn der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden kann, wird der Buchwert als Näherungswert zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts herangezogen. Die Stufenzuordnung ist auf alle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten anzuwenden, die regelmäßig, einmalig oder für Zwecke der Anhangserstellung zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Hierfür gelten die genannten identischen Maßstäbe und Prinzipien.

Für ausführliche Erläuterungen zur besonderen Komplexität bei der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts für Finanzinstrumente wird auf die Ausführungen im Kapitel Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden: Erläuterungen zur Konzernbilanz im Abschnitt Bewertung zum beizulegenden Zeitwert sowie auf Note 40 Angaben zur Bewertung zum beizulegenden Zeitwert verwiesen.

Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien

Immobilienvermögen wird innerhalb des Konzerns WürttLeben gemäß dem Anschaffungskostenmodell bilanziert. Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte der Immobilien erfolgt unter Anwendung des Discounted-Cashflow-Verfahrens. Im Rahmen dieses Verfahrens werden erwartete Einzahlungen (Mieten, sonstige Einnahmen) und Auszahlungen (Instandhaltung, nicht umgelegte Bewirtschaftungskosten, Leerstandskosten, Kosten der Wiedervermietung) sowie ein im letzten Prognosejahr erwarteter Verkaufserlös auf den heutigen Barwert diskontiert. Als interner Zinsfuß findet der Zinssatz einer risikolosen Geldanlage zuzüglich eines Risikozuschlags Anwendung.

Wertminderungen (Impairments) und Wertaufholungen

Mit Ausnahme der Finanziellen Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet sowie der Finanziellen Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden alle weiteren finanziellen und nichtfinanziellen Vermögenswerte in regelmäßigen Abständen auf objektive Hinweise in Hinblick auf das Vorliegen einer Wertminderung untersucht. Wertminderungen werden grundsätzlich erfolgswirksam erfasst, wenn der Konzern WürttLeben der Ansicht ist, dass der relevante Vergleichswert (z. B. Barwert der zukünftigen Cashflows) niedriger als der Buchwert dieser Vermögenswerte ist. Die Überprüfung erfolgt zusätzlich, wenn Ereignisse oder veränderte Rahmenbedingungen darauf hindeuten, dass sich der Wert dieser Vermögenswerte vermindert haben könnte.

Wertaufholungen werden dann vorgenommen, wenn es hinreichend objektivierbare Kriterien gibt, die auf eine nachhaltige Werterholung schließen lassen, und es überdies gemäß des anzuwendenden Standards zulässig ist. So dürfen Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte nicht rückgängig gemacht werden.

Schätzungsunsicherheiten betreffen insbesondere die Prognosen in Bezug auf Höhe, den zeitlichen Anfall der zugrunde liegenden Cashflows sowie die Diskontierungsfaktoren.

Einzelheiten zu Wertminderungen und Wertaufholungen finden sich im Kapitel Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden: Erläuterungen zur Konzernbilanz im Abschnitt Wertminderung (Impairment) und Wertaufholung finanzieller Vermögenswerte sowie innerhalb der jeweiligen Notes-Angaben.

Bildung von Rückstellungen

Innerhalb der versicherungstechnischen Rückstellungen werden besonders die im Folgenden aufgeführten Rückstellungsarten wesentlich von Schätzungen und Annahmen beeinflusst:

- **Deckungsrückstellung**
Die Deckungsrückstellung wird nach versicherungsmathematischen Methoden als Barwert der künftigen Verpflichtungen abzüglich des Barwerts der künftigen Beiträge geschätzt. Die Höhe der Deckungsrückstellung ist abhängig von zukunftsbezogenen Annahmen über die Entwicklung der am Kapitalmarkt erzielbaren Anlagerenditen, der Lebenserwartung und weiteren statistischen Daten sowie der im Zusammenhang mit der Verwaltung der Verträge entstehenden Kosten. Notwendige Anpassungen der zukunftsbezogenen Annahmen haben wesentliche Auswirkungen auf die Höhe der Deckungsrückstellung.
- **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle**
Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird für zukünftige Zahlungsverpflichtungen gebildet, die aus bis zum Bilanzstichtag eingetretenen, aber noch nicht abgewickelten Versicherungsfällen resultieren. Schätzunsicherheiten bestehen insbesondere im Hinblick auf Höhe und Zeitpunkt der künftigen Leistungszahlungen.

Andere Rückstellungen

- **Pensionsrückstellungen**
Bei der Berechnung von Pensionsrückstellungen sind Annahmen und Schätzungen hinsichtlich der Prämissen wie beispielsweise Rechnungszins, Gehaltssteigerungen, künftige Rentensteigerungen und Sterblichkeit notwendig.
- **Sonstige Rückstellungen**
Der als Rückstellung angesetzte Betrag stellt die bestmögliche Schätzung der Ausgabe dar, die zur Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtung zum Bilanzstichtag erforderlich ist. Der Ansatz und die Bewertung von Rückstellungen werden durch die getroffenen Annahmen bezüglich der Eintrittswahrscheinlichkeit, der erwarteten Zahlungen und des zugrunde liegenden Abzinsungssatzes determiniert.

Sofern die genannten Kriterien zur Bildung von Rückstellungen nicht erfüllt sind, werden die entsprechenden Verpflichtungen als Eventualverbindlichkeiten in der Note 49 ausgewiesen.

Weitere Informationen zu den genannten Rückstellungsarten finden sich in Note 15 Deckungsrückstellung, Note 16 Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle und Note 20 Andere Rückstellungen.

Konsolidierung

Konsolidierungskreis

Die Württembergische Lebensversicherung AG ist das Mutterunternehmen des Konzerns WürtttLeben. Zum Bilanzstichtag setzt sich der Konsolidierungskreis wie folgt zusammen:

	Inland	Ausland	Gesamt
Tochterunternehmen			
Einbezogen zum 31. Dezember 2017	9	–	9
Einbezogen zum 31. Dezember 2016	9	–	9
Strukturierte Unternehmen (Publikums- und Spezialfonds)			
Einbezogen zum 31. Dezember 2017	9	5	14
Einbezogen zum 31. Dezember 2016	10	4	14
Assoziierte Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden			
Einbezogen zum 31. Dezember 2017	1	–	1
Einbezogen zum 31. Dezember 2016	1	–	1

Änderungen im Konsolidierungskreis

Zugänge in den Konsolidierungskreis

Im Geschäftsjahr 2017 wurde der The W&W Global Income Fund ICAV - The W&W Private Debt Fund, Dublin, neu in den Konsolidierungskreis aufgenommen.

Abgänge aus dem Konsolidierungskreis

Im ersten Halbjahr 2017 ist der Fonds LBBW AM-15 aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden.

Diese Veränderungen hatten keinen wesentlichen Einfluss auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürtttLeben.

Anteile an Tochterunternehmen inkl. konsolidierter strukturierter Unternehmen

Verfügungsbeschränkungen

Gesetzliche, vertragliche oder aufsichtsrechtliche Beschränkungen sowie Schutzrechte nicht beherrschender Anteile können den Konzern bzw. das Mutterunternehmen oder ein Tochterunternehmen in der Fähigkeit beschränken, Zugang zu den Vermögenswerten zu erhalten und diese an andere oder von anderen Unternehmen ungehindert innerhalb des Konzerns zu transferieren und Schulden des Konzerns zu begleichen. Zum Bilanzstichtag bestanden keine wesentlichen nicht beherrschenden Anteile.

Für das Mutterunternehmen Württembergische Lebensversicherung AG besteht bis auf Weiteres eine gesetzliche Ausschüttungssperre seit der Verabschiedung des Lebensversicherungsreformgesetzes (LVRG) im August 2014.

Hinsichtlich der Nutzbarkeit von Vermögenswerten bestehen folgende Beschränkungen innerhalb des Konzerns:

- Die Vermögenswerte der konsolidierten Investmentfonds unterliegen vielfach Beschränkungen hinsichtlich der Übertragbarkeit zwischen den Konzerngesellschaften.
- Die Vermögenswerte der konsolidierten Versicherungsgesellschaften dienen im Wesentlichen der Erfüllung von Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern.
- Regulatorische Anforderungen können die Fähigkeit des Konzerns einschränken, Vermögenswerte an andere oder von anderen Unternehmen innerhalb des Konzerns zu transferieren.

Hinsichtlich der bilanzierten verfügbaren beschränkten Vermögenswerte und Schulden im Konzernabschluss wird auf Note 50 Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten sowie gestellte und erhaltene Sicherheiten verwiesen.

Zu regulatorischen Anforderungen innerhalb des Konzerns wird auf Note 38 Aufsichtsrechtliche Solvabilität verwiesen.

In der Berichtsperiode wurde kein als strukturiertes Unternehmen konsolidierter Publikums- oder Spezialfonds aufgrund vertraglicher Vereinbarungen bzw. freiwillig entweder finanziell oder auf andere Weise unterstützt noch bestand die Absicht dazu.

Anteile an nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen

Der Konzern WürttLeben hält Anteile aufgrund seiner Geschäftstätigkeit an nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen, die entweder als Investmentfonds (Publikums- oder Spezialfonds) oder als alternative Investmentgesellschaften in der Rechtsform einer Kapital- oder Personengesellschaft ausgestaltet sind. Diese strukturierten Unternehmen dienen dazu, die verschiedenen Kundenbedürfnisse hinsichtlich der Investition in verschiedene Vermögenswerte zu erfüllen. Konzerngesellschaften übernehmen die Rolle eines Anlegers.

Strukturierte Unternehmen sind Unternehmen, die so konzipiert sind, dass die Stimmrechte oder ähnliche Rechte nicht der dominierende Faktor bei der Bestimmung der Beherrschung sind. Die Einstufung als strukturiertes Unternehmen erfolgt zudem anhand der folgenden Merkmale:

- beschränkte Tätigkeiten,
- enger und genau definierter Zweck,
- unzureichendes Eigenkapital, um dem strukturierten Unternehmen die Finanzierung seiner Tätigkeiten ohne nachgeordnete finanzielle Unterstützung zu ermöglichen, und/oder
- Finanzierung in Form vielfacher, an die Anleger ausgegebener, vertraglich gebundener Instrumente, die Kreditkonzentrationen oder Konzentrationen anderer Risiken (Tranchen) bewirken.

Zum Bilanzstichtag wurden neben den Anteilen an Investmentfonds und alternativen Investmentgesellschaften keine weiteren strukturierten Unternehmen mit Anteilsbeteiligung oder als vom Konzern WürttLeben geförderte strukturierte Unternehmen ohne Anteilsbeteiligung identifiziert.

Im aktuellen Geschäftsjahr wurde kein nicht konsolidiertes strukturiertes Unternehmen finanziell unterstützt, und es besteht auch nicht die Absicht dazu.

Anteile an Investmentfonds

Die Buchwerte, die Anlagestrategie, das maximale Verlustrisiko und der Umfang gegenüber nicht konsolidierten Investmentfonds stellen sich zum 31. Dezember 2017 wie folgt dar:

2017

	Aktienfonds	Rentenfonds	Immobilien-fonds	Sonstige Fonds	Fonds der fondsgebundenen Lebensversicherung	Gesamt
in Tsd €	31.12.2017	31.12.2017	31.12.2017	31.12.2017	31.12.2017	31.12.2017
Bilanzierte Vermögenswerte (gehaltene Fondsanteile)						
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	4 785	832	1 001	4 405	1 927 628	1 938 651
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	13 404	506 380	2 222	92 971	–	614 977
S u m m e	18 189	507 212	3 223	97 376	1 927 628	2 553 628
Maximales Verlustrisiko ¹	18 189	507 212	3 223	97 376	1 927 628	2 553 628
Gesamtumfang der Fondsvermögen zum Bilanzstichtag	88 802 683	11 069 381	13 994 800	29 396 952	134 974 898	278 238 714

¹ Das maximale Verlustrisiko wird anhand der gehaltenen Fondsanteile und ggf. noch nicht eingeforderten Kapitaleinzahlungen sowie Garantien ermittelt.

	Aktienfonds	Rentenfonds	Immobilien- fonds	Sonstige Fonds	Fonds der fondsgebun- denen Lebens- versicherung	Gesamt
in Tsd €	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016
Bilanzierte Vermögenswerte (gehaltene Fondsanteile)						
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	4 344	458	2 287	1 249	1 510 797	1 519 135
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	161 021	544 501	16 817	88 747	–	811 086
S u m m e	165 365	544 959	19 104	89 996	1 510 797	2 330 221
Maximales Verlustrisiko ¹	165 365	544 959	19 104	89 996	1 510 797	2 330 221
Gesamtumfang der Fondsvermögen zum Bilanzstichtag	86 256 086	498 111	12 737 268	261 489	133 373 460	233 126 414

1 Das maximale Verlustrisiko wird anhand der gehaltenen Fondsanteile und ggf. noch nicht eingeforderten Kapitaleinzahlungen sowie Garantien ermittelt.

Die Finanzierung der nicht konsolidierten Investmentfonds erfolgt über die Ausgabe von Eigenkapitalanteilen. Der Buchwert der Anteile entspricht dem anteiligen Nettoinventarwert. Die Arten von Erträgen, die der Konzern WürttLeben aus diesen gehaltenen Anteilen erhalten hat, sind hauptsächlich Zinserträge und Dividendenerträge sowie Erträge aus der Fair-Value-Bewertung der Fondsanteile. Die Höhe sowohl der laufenden Erträge als auch des Bewertungsergebnisses hängt insbesondere von der allgemeinen Marktentwicklung der jeweiligen Anlageklasse und von den individuell getroffenen Anlageentscheidungen des jeweiligen Fondsmanagements ab.

Anteile an alternativen Investments inkl. Private Equities

Die alternativen Investmentgesellschaften sind in dem Bereich der alternativen Energiegewinnung aus Windkraft, Fotovoltaik, Biomasse und Wasserkraft investiert. Daneben bestehen Investitionen im Bereich Private Equity, beispielsweise Venture-Capital-Finanzierungen. Der Umfang bzw. die Größe wird überwiegend anhand des Nettoinventarwerts bestimmt. Der Buchwert der Anteile an alternativen Investments inkl. Private Equities entspricht dem anteiligen Nettoinventarwert im Bilanzposten Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte und beträgt 821 240 (Vj. 807 228) Tsd €. Dieser Buchwert entspricht dem maximalen Verlustrisiko. Die Finanzierung erfolgt über die Ausgabe von Eigenkapitalanteilen.

Der Konzern WürttLeben erhält als Anteilsinhaber variable Rückflüsse hauptsächlich in Form von Ausschüttungen aus alternativen Investments inkl. Private Equities. Außerdem unterliegen die Beteiligungen Wertschwankungen. Die variablen Rückflüsse sind abhängig von generellen Marktentwicklungen der jeweiligen Branche und auch den individuell getroffenen unternehmerischen Entscheidungen der jeweiligen Investitionsgesellschaft.

Segmentberichterstattung

Die IFRS verpflichten alle kapitalmarktorientierten Unternehmen zur segmentbezogenen Offenlegung finanzwirtschaftlicher Informationen. Dabei fordert IFRS 8 gemäß dem Management Approach die Orientierung der externen Berichterstattung an intern verwendeten Steuerungs- und Berichtsgrößen. Maßgeblich für die Segmentabgrenzung anhand der Produkte und Dienstleistungen sowie der regulatorischen Anforderungen und für die Angaben für die Segmente sind danach die Informationen, die vom Hauptentscheidungsträger (Chief Operating Decision Maker) für Zwecke der Ressourcenallokation und Leistungsbeurteilung der Unternehmensbestandteile intern verwendet werden. Der Entscheidungsträger im Konzern WürttLeben ist der Gesamtvorstand der Württembergische Lebensversicherung AG. Er entscheidet auf Basis der gleichen Informationen wie das Management Board. Hierbei werden IFRS-Zahlen verwendet. Die Bewertungsgrundsätze für die Konzernsegmentberichterstattung entsprechen den im IFRS-Konzernabschluss verwendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

In den Konzernabschluss der WürttLeben werden neben der Württembergische Lebensversicherung AG als Konzernmutter die Karlsruher Lebensversicherung AG, die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG, Publikumsfonds, bei denen die Voraussetzungen für eine Konsolidierung ebenfalls vorlagen, sowie Spezialfonds, Grundstücksverwaltungsgesellschaften und alternative Investmentgesellschaften inklusive Private Equities einbezogen. Die Lebensversicherungsgesellschaften bieten eine Vielzahl von Lebensversicherungsprodukten für Einzelpersonen und Gruppen an, einschließlich klassischer und fondsgebundener Lebens- und Rentenversicherungen, Risikolebensversicherungen, klassischer und fondsgebundener Riester-Rente und Basis-Rente sowie Berufsunfähigkeitsversicherungen. Die Geschäftstätigkeit dieser Gesellschaften ist vollständig vom Hauptgeschäftsfeld „Lebensversicherung“ geprägt. Das Vertriebsgebiet der Konzerngesellschaften ist fast ausschließlich auf Deutschland begrenzt. Nennenswerte Umsätze mit nicht im Inland ansässigen Kunden wurden weder im Berichtsjahr noch im Vorjahr getätigt. Infolgedessen ergibt sich nach Anwendung der Aggregationskriterien nach IFRS 8.12 lediglich ein berichtspflichtiges Segment: das Lebensversicherungsgeschäft in Deutschland. Da zu Steuerungszwecken IFRS-Zahlen – insbesondere das IFRS-Ergebnis – herangezogen werden, kann auf eine separate Segmentberichterstattung verzichtet werden. Die Daten sind bereits aus der Konzern-Gesamtergebnisrechnung ersichtlich. Gleiches gilt ferner auch für die Angabe aller Vermögenswerte und Schulden des berichtspflichtigen Segments, die ebenfalls der Konzernbilanz entnommen werden können.

Die gebuchten Bruttobeiträge des Konzerns, die aus dem Abschluss von Versicherungsverträgen mit externen Kunden resultieren, betrugen 1 895,9 (Vj. 2 100,1) Mio €. Sie entfallen wie folgt auf die einzelnen Produktkategorien:

Gebuchte Bruttobeiträge nach Produktkategorien

in Tsd €	1.1.2017 bis 31.12.2017	1.1.2016 bis 31.12.2016
Lebensversicherungen	670 710	707 502
Rentenversicherungen	907 236	1 044 812
Fondsgebundene Versicherungen	317 907	347 825
Gesamt	1 895 853	2 100 139

Eine Abhängigkeit von einzelnen Großkunden besteht nicht. Die ausschließlich in Deutschland ansässigen Unternehmen des Konzerns WürttLeben halten zum Bilanzstichtag langfristige Vermögenswerte (als Finanzinvestition gehaltene Immobilien und Sachanlagen) mit einem Buchwert von 1 668,7 (Vj. 1 733,6) Mio €.

Für alle weiteren Angaben zum Segment wird auf die detaillierte Darstellung innerhalb der Konzern-Gesamtergebnisrechnung sowie in den einzelnen Anhangangaben verwiesen, insbesondere Note 25 Ergebnis aus Kapitalanlagen und Note 48 Planmäßige Abschreibungen.

(1) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

in Tsd €	2017	2016
Bruttobuchwerte Stand 1.1.	2 062 086	2 006 555
Zugänge	117 206	120 666
Abgänge	- 4	- 729
Umgliederungen	-	- 92
Klassifikation als zur Veräußerung gehalten	- 203 339	- 64 314
Stand 31.12.	1 975 949	2 062 086
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen Stand 1.1.	- 354 793	- 317 572
Planmäßige Abschreibungen	- 43 571	- 45 039
Wertminderungen	- 881	- 518
Abgänge	-	231
Wertaufholungen	2 024	3 804
Umgliederungen	-	21
Klassifikation als zur Veräußerung gehalten	66 826	4 280
Stand 31.12.	- 330 395	- 354 793
Nettobuchwerte Stand 1.1.	1 707 293	1 688 983
Nettobuchwerte Stand 31.12.	1 645 554	1 707 293

Der beizulegende Zeitwert der Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien beträgt zum Bilanzstichtag 2 084,9 (Vj. 2 118,0) Mio €.

Es existieren keine Beschränkungen hinsichtlich der Veräußerbarkeit von Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien oder hinsichtlich der Verfügbarkeit über Erträge und Veräußerungserlöse.

Per 31. Dezember 2017 bestehen vertragliche Verpflichtungen zum Erwerb und zur Erstellung von Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien in Höhe von 270,7 (Vj. 262,3) Mio €. Wesentliche vertragliche Verpflichtungen, Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien zu entwickeln, oder solche für Reparaturen, Instandhaltung oder Verbesserungen bestehen nicht.

In den Zugängen sind aktivierte Herstellungskosten in Höhe von 4,3 (Vj. 12,7) Mio € enthalten.

Der Wertminderungsaufwand in Höhe von 0,9 (Vj. 0,5) Mio € bezieht sich sowohl in der laufenden Periode als auch im Vorjahreszeitraum auf verschiedene Wohn- und Gewerbeimmobilien, bei denen jeweils der Nettoveräußerungswert unter dem Buchwert lag. Als Gründe sind beispielsweise gesunkene Bodenrichtwerte oder verminderte erzielbare Verkaufspreise zu nennen.

Erläuterungen zu den im Kapitalanlageergebnis erfassten Beträgen befinden sich in der Note 25.

(2) Nach der Equity-Methode bilanzierte finanzielle Vermögenswerte

in Tsd €	2017	2016
Bilanzwert Stand 1.1.	45 436	50 970
Dividendenzahlungen	- 2 712	- 9 712
Anteilige Jahresergebnisse	1 262	3 405
Erfolgsneutral erfasste Veränderungen	482	773
Bilanzwert Stand 31.12.	44 468	45 436

In der folgenden Tabelle sind für den einzigen noch im Bestand gehaltenen nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswert unter anderem die Vermögenswerte, Schulden, Erlöse und das Jahresergebnis der Gesellschaft sowie die entsprechend davon auf den Konzern WürttLeben entfallenden Anteile dargestellt:

	BWK GmbH Unternehmensbeteiligungsgesellschaft	
Beteiligungszweck	Strategisches Investment	
Hauptgeschäftssitz	Stuttgart, Deutschland	
Abschlussstichtag	31. Dezember	
Bewertungsmaßstab	At-Equity	
in Tsd €	31.12.2017	31.12.2016
Kapitalanteilsquote in %	17,50	17,50
Vermögenswerte	265 908	272 365
Schulden	11 806	12 731
Nettovermögen (100 %)	254 102	259 634
Anteil des Konzerns am Nettovermögen	44 468	45 436
Buchwert der nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerte	44 468	45 436
in Tsd €	1.1.2017 bis 31.12.2017	1.1.2016 bis 31.12.2016
Erlöse	15 308	25 946
Jahresergebnis (100 %)	7 210	19 458
Sonstiges Ergebnis (OCI; 100 %)	2 757	4 417
Gesamtergebnis (100 %)	9 967	23 875
Anteil des Konzerns am Jahresergebnis	1 262	3 405
Anteil des Konzerns am sonstigen Ergebnis (OCI)	482	773
Anteil des Konzerns am Gesamtergebnis	1 744	4 178
Erhaltene Dividenden	2 712	9 712

Für den nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswert ist kein öffentlich notierter Marktpreis verfügbar.

(3) Darlehen

Zusammensetzung Darlehen

	Buchwert	
in Tsd €	31.12.2017	31.12.2016
Nachrangige Wertpapiere und Darlehen	40 559	67 407
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	55 824	68 595
Erstrangige Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen	9 452 392	9 617 414
Hypothekendarlehen	1 856 059	1 922 591
Andere Darlehen	106 157	160 535
Einlagen bei Kreditinstituten	85 893	140 675
Sonstige Darlehen	20 264	19 860
Darlehen	11 510 991	11 836 542

Der beizulegende Zeitwert der Darlehen kann der Bewertungshierarchie entnommen werden.

Durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und Wertberichtigungen auf Portfoliobasis wird im Konzernabschluss den Adressrisiken aus Darlehen Rechnung getragen.

(4) Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Werte zum 31.12.2017

	Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Nicht realisierte Gewinne (brutto)	Nicht realisierte Verluste (brutto)	Beizulegender Zeitwert/ Buchwert
in Tsd €				
Eigenkapitalinstrumente	1 714 005	359 141	- 62 821	2 010 325
Beteiligungen	681 007	205 073	- 13 741	872 339
Aktien	451 955	111 827	- 40 773	523 009
Fonds-Anteile	581 043	42 241	- 8 307	614 977
Nachrangige Wertpapiere und Forderungen	1 127 938	70 882	- 798	1 198 022
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	12 318 187	404 632	- 159 262	12 563 557
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	15 160 130	834 655	- 222 881	15 771 904

Werte zum 31.12.2016

	Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Nicht realisierte Gewinne (brutto)	Nicht realisierte Verluste (brutto)	Beizulegender Zeitwert/ Buchwert
in Tsd €				
Eigenkapitalinstrumente	1 785 336	371 999	- 39 556	2 117 779
Beteiligungen	685 105	212 187	- 8 838	888 454
Aktien	428 358	122 255	- 28 111	522 502
Fonds-Anteile	671 873	37 557	- 2 607	706 823
Nachrangige Wertpapiere und Forderungen	1 179 861	27 248	- 11 203	1 195 906
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	11 724 478	547 386	- 187 921	12 083 943
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	14 689 675	946 633	- 238 680	15 397 628

Anteile am gesonderten Sicherungsvermögen des Sicherungsfonds der Lebensversicherer, das getrennt vom Vermögen der Protektor Lebensversicherungs AG geführt wird, werden als Namensgenussrecht in der Kategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte mit einem Buchwert in Höhe von 35,0 (Vj. 21,6) Mio € ausgewiesen.

(5) Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet

	31.12.2017	31.12.2016
in Tsd €		
Designiert als finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	2 541 415	2 253 217
Eigenkapitalinstrumente	547	927
Strukturierte Produkte	613 240	619 098
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	1 927 628	1 633 192
Handelsaktiva	120 287	99 457
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	2 661 702	2 352 674

Die Veränderung des beizulegenden Zeitwerts der Finanzinstrumente, welche als Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet designiert wurden, ist in Höhe von 10,7 (Vj. -5,3) Mio € auf die Veränderung des Kreditrisikos zurückzuführen. Die daraus resultierende kumulative Veränderung des beizulegenden Zeitwerts beträgt -1,3 (Vj. -12,0) Mio €. Die Bestimmung der bonitätsinduzierten Veränderung des beizulegenden Zeitwerts erfolgt über eine Differenzenermittlung unter Verwendung von Credit-Spread-Änderungen im Berichtsjahr.

In der Kategorie Handelsaktiva sind Derivate in Höhe von 109,3 (Vj. 85,9) Mio € enthalten. Davon entfallen 7,1 (Vj. 54,4) Mio € auf zinsbezogene Geschäfte, 74,8 (Vj. 7,0) Mio € auf währungsbezogene Geschäfte sowie 27,2 (Vj. 24,6) Mio € auf Aktien-/Indexgeschäfte.

Die derivativen Finanzinstrumente werden im Rahmen der Anlagentätigkeit eingesetzt und dienen insbesondere der effizienten Steuerung und wirtschaftlichen Absicherung von Aktien-, Währungs- und Zinsrisiken. Dabei werden die aufsichtsrechtlichen Vorschriften beachtet sowie die Vorgaben der internen Finanz- und Risikosteuerung. Die mit derivativen Finanzinstrumenten abgeschlossenen Geschäfte sind durch entsprechende Grundgeschäfte weitgehend gedeckt.

Darüber hinaus enthält die Kategorie Handelsaktiva Investmentfonds mit einem Betrag von 11,0 (Vj. 13,5) Mio €.

Die Restlaufzeitengliederung der Handelsaktiva kann der Note 41 Derivative Finanzinstrumente entnommen werden.

(6) Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen

in Tsd €	31.12.2017	31.12.2016
Beitragsüberträge	9 292	8 890
Deckungsrückstellung	90 370	89 562
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	11 970	12 070
Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	111 632	110 522

Es gab im Berichtsjahr und im Vorjahr keinen Wertberichtigungsbedarf auf die aktivierten Rückversicherungsanteile.

Weitere Erläuterungen befinden sich in den entsprechenden Passivposten ab Note 14.

(7) Forderungen

Zusammensetzung Forderungen

in Tsd €	31.12.2017	31.12.2016
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	201 387	219 184
Davon:		
An Versicherungsnehmer	177 158	196 188
An Versicherungsvermittler	24 229	22 996
Steuererstattungsansprüche	32 549	31 766
Sonstige Forderungen	234 662	393 557
Forderungen aus dem Fremdführungsgeschäft	2 820	2 660
Forderungen aus Leistungen an Arbeitnehmer	100 773	95 987
Andere Forderungen	131 069	294 910
Barsicherheiten	56 202	222 449
Übrige Forderungen	74 867	72 461
Forderungen	468 598	644 507

Die Steuererstattungsansprüche betreffen die laufenden Steuerforderungen und werden voraussichtlich in Höhe von 32 364 (Vj. 31 766) Tsd € innerhalb von zwölf Monaten realisiert.

Die Forderungen aus Leistungen an Arbeitnehmer enthalten Ansprüche an die Wüstenrot & Württembergische AG im Zusammenhang mit dem Schuldbeitritt der Wüstenrot & Württembergische AG in Höhe von 100 630 (Vj. 95 863) Tsd €, welche Anwartschaften in Höhe der beim Konzern WürttLeben bilanzierten Pensionsverpflichtungen umfasst.

In den Übrigen Forderungen sind im Wesentlichen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen enthalten.

Die beizulegenden Zeitwerte der in diesem Posten befindlichen Forderungen entsprechen ihren Buchwerten.

(8) Latente Steuererstattungsansprüche

Latente Steuererstattungsansprüche wurden im Zusammenhang mit folgenden Posten gebildet:

in Tsd €	31.12.2017	31.12.2016
Steuerliche Verlustvorträge	16 474	23
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	7 023	7 895
Finanzinstrumente inklusive nach der Equity-Methode bilanzierte finanzielle Vermögenswerte	30 874	29 957
Versicherungstechnische Rückstellungen	1 071	696
Pensionsrückstellungen	18 404	17 081
Sonstige	27 182	39 936
Latente Steuererstattungsansprüche	101 028	95 588

Der erfolgsneutrale Teil der Veränderungen der latenten Steuererstattungsansprüche für einzelne Posten ist aus der Konzern-Gesamtergebnisrechnung ersichtlich.

Die erfolgswirksamen Veränderungen für einzelne Posten sind in der Note 31 dargestellt.

Die Bildung latenter Steuern auf versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus Pensionsrückstellungen erfolgte in Höhe von 2 269 (Vj. 2 341) Tsd € erfolgsneutral in der Rücklage aus der Pensionsverpflichtung.

Bei latenten Steuererstattungsansprüchen in Höhe von 12 628 (Vj. 11 948) Tsd € sowie latenten Steuern auf steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 16 404 (Vj. 0) Tsd € wird davon ausgegangen, dass sie innerhalb von zwölf Monaten realisiert werden.

Auf abzugsfähige temporäre Differenzen und steuerliche Verlustvorträge, betreffend Körperschaft- und Gewerbesteuer in Höhe von 3 210 (Vj. 2 710) Tsd €, wurden keine latenten Steuern angesetzt, da mittelfristig nicht von deren Verwertung ausgegangen werden kann.

(9) Übrige Aktiva

Sachanlagen

	Eigengenutzte Immobilien		Betriebs- und Geschäftsausstattung		Gesamt	
in Tsd €	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Bruttobuchwerte Stand 1.1.	40 449	40 358	7 281	6 752	47 730	47 110
Zugänge	–	–	570	594	570	594
Abgänge	–	–	– 1 604	– 65	– 1 604	– 65
Umgliederungen	–	91	–	–	–	91
Stand 31.12.	40 449	40 449	6 247	7 281	46 696	47 730
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen Stand 1.1.	– 16 601	– 14 123	– 4 817	– 4 375	– 21 418	– 18 498
Planmäßige Abschreibungen	– 2 457	– 2 457	– 594	– 504	– 3 051	– 2 961
Wertminderungen	–	–	–	–	–	–
Abgänge	–	–	966	62	966	62
Umgliederungen	–	– 21	–	–	–	– 21
Stand 31.12.	– 19 058	– 16 601	– 4 445	– 4 817	– 23 503	– 21 418
Nettobuchwerte Stand 1.1.	23 848	26 235	2 464	2 377	26 312	28 612
Nettobuchwerte Stand 31.12.	21 391	23 848	1 802	2 464	23 193	26 312

Im Bereich der Sachanlagen bestanden weder Beschränkungen von Verfügungsrechten noch Verpflichtungen zum Erwerb, ebenso wenig wie Sachanlagen als Sicherheit für Verbindlichkeiten verpfändet wurden. Darüber hinaus gab es im Berichtszeitraum, genau wie im Vorjahr, keine Ausgaben für im Bau befindliche Sachanlagen.

In den eigengenutzten Immobilien wird Leasingvermögen in Höhe von 18,9 (Vj. 21,2) Mio € ausgewiesen.

Auf das in den eigengenutzten Immobilien enthaltene Leasingvermögen wurden planmäßige Abschreibungen in Höhe von 2,3 (Vj. 2,3) Mio € vorgenommen.

Bei den Sonstigen Vermögenswerten in den Übrigen Aktiva in Höhe von 44,5 (Vj. 58,2) Mio € handelt es sich insbesondere um vorausgezahlte Versicherungsleistungen für das Folgejahr.

(10) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche

in Tsd €	31.12.2017	31.12.2016
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	36 485	–
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche	36 485	–

Bei den per 31. Dezember 2017 als Zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und aufgegebenen Geschäftsbereichen handelt es sich um drei Gewerbeimmobilien in Mannheim, Ettlingen und Berlin. Die Veräußerungen erfolgen unter anderem aus Gründen der Diversifikation und dienen damit der weiteren Optimierung des Asset-Portfolios im Konzern WürttLeben. Sie sollen im Geschäftsjahr 2018 abgeschlossen werden.

Unterjährig wurden verschiedene als Zur Veräußerung gehaltene Immobilien veräußert. Die Veräußerung erfolgte aus Gründen der Diversifikation und diente damit der weiteren Optimierung des Immobilienportfolios im Konzern WürttLeben. Hieraus resultierte in Summe ein Veräußerungsgewinn in Höhe von 56,5 (Vj. 34,3) Mio €, der im Ergebnis aus Kapitalanlagen ausgewiesen wird.

(11) Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

Der beizulegende Zeitwert der Bilanzposten Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand beträgt 546,6 (Vj. 525,8) Mio € und entspricht dem Buchwert.

(12) Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital in Höhe von 32,0 (Vj. 32,0) Mio € gliedert sich zum 31. Dezember 2017 unverändert in 40 000 voll eingezahlte, auf den Inhaber lautende Stückaktien ohne Nennwert und in 12 137 920 voll eingezahlte, auf den Namen lautende Stückaktien ohne Nennwert. Daraus ergeben sich Stimm- und Dividendenrechte, das Recht auf einen Anteil am Liquidationserlös und Bezugsrechte. Vorzugsrechte sowie Beschränkungen existieren nicht. Die Anzahl der ausgegebenen Aktien hat sich im Verlauf des Geschäftsjahres – ebenso im Vorjahr – nicht verändert.

in Tsd €	31.12.2017	31.12.2016
Anteile der WürttLeben-Aktionäre am eingezahlten Kapital	90 194	90 194
Anteile der WürttLeben-Aktionäre am erwirtschafteten Kapital	391 753	374 167
Nicht beherrschende Anteile am Eigenkapital	1 083	1 092
Eigenkapital	483 030	465 453

Der handelsrechtliche Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2016 in Höhe von 35 Mio € wurde vollständig in die Anderen Gewinnrücklagen eingestellt.

Gemäß § 139 Abs. 2 Satz 3 Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG), der durch das in 2014 in Kraft getretene Gesetz zur Absicherung stabiler und fairer Leistungen für Lebensversicherte (Lebensversicherungsreformgesetz – LVRG) in das VAG eingefügt worden ist, darf eine Lebensversicherung in der Rechtsform einer Aktiengesellschaft ihren Bilanzgewinn nur ausschütten, soweit der Bilanzgewinn einen etwaigen Sicherungsbedarf nach § 139 Abs. 4 VAG überschreitet. Überschreitet der Bilanzgewinn diesen Sicherungsbedarf nicht, ist eine Ausschüttung des Bilanzgewinns an die Aktionäre nicht möglich. Das ist bei der Gesellschaft der Fall, sodass sie aus aufsichtsrechtlichen Gründen gehindert ist, für das Geschäftsjahr 2017 eine Dividende an die Aktionäre zu zahlen. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, den handelsrechtlichen Bilanzgewinn des Jahres 2017 in Höhe von 23 Mio € vollständig in die „anderen Gewinnrücklagen“ einzustellen.

(13) Nachrangige Verbindlichkeiten

in Tsd €	Fortgeführte Anschaffungskosten		Beizulegender Zeitwert	
	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016
Nachrangige Verbindlichkeiten	503 507	503 509	584 316	541 119

(14) Beitragsüberträge

Entwicklung der Beitragsüberträge

in Tsd €	Brutto		Anteil Rückversicherer	
	2017	2016	2017	2016
Stand 1.1.	115 208	121 615	8 890	8 412
Veränderung	- 5 735	- 6 406	402	478
Stand 31.12.	109 473	115 208	9 292	8 890

(15) Deckungsrückstellung

Beim Abschluss von Versicherungsverträgen werden zunächst noch nicht fällige Forderungen gegen Versicherungsnehmer gebildet, die aus den ersten Beiträgen getilgt werden. Erst danach werden Deckungsrückstellungen bzw. versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, gebildet. Die Entwicklung des Saldos aus Deckungsrückstellungen, versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, und noch nicht fälligen Forderungen gegen die Versicherungsnehmer ist in der folgenden Tabelle dargestellt:

Entwicklung der saldierten Deckungsrückstellung

	Brutto	Anteil Rückversicherer	Brutto	Anteil Rückversicherer
in Tsd €	2017	2017	2016	2016
Bestand am 1.1.				
Deckungsrückstellung	26 189 802	89 562	26 143 619	90 372
Versicherungstechnische Rückstellung im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	1 633 192	–	1 510 797	–
Noch nicht fällige Forderungen an Versicherungsnehmer	– 132 966	–	– 149 596	–
Stand 1.1.	27 690 028	89 562	27 504 820	90 372
Zuführung aus den Beiträgen ¹	1 493 622	–	1 693 146	–
Rechnungsmäßiger Zins ¹	741 698	–	740 103	–
Auszahlungen für Leistungsfälle ¹	– 2 280 744	–	– 2 570 741	–
Sonstige Veränderungen ¹	561 352	808	322 700	– 810
Stand 31.12.	28 205 956	90 370	27 690 028	89 562
Deckungsrückstellung	26 400 341	90 370	26 189 802	89 562
Versicherungstechnische Rückstellung im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	1 927 628	–	1 633 192	–
Noch nicht fällige Forderungen an Versicherungsnehmer	– 122 013	–	– 132 966	–

¹ Die Aufteilung der Veränderungen im Geschäftsjahr wurde auf der Grundlage von vorläufigen Gewinnerlegungen ermittelt. Die Vorjahreswerte wurden an die endgültige Gewinnerlegung angepasst.

Gliederung der Brutto-Deckungsrückstellung inklusive der versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, nach versichertem Risiko

in Tsd €	31.12.2017	31.12.2016
Überwiegendes Todesfallrisiko	11 595 539	11 898 772
Überwiegendes Erlebensfallrisiko (Renten)	15 711 911	15 007 251
Überwiegendes Invaliditätsrisiko	1 020 519	916 971
Deckungsrückstellung	28 327 969	27 822 994

Gliederung der Brutto-Deckungsrückstellung nach Rechnungszins

in Tsd €	31.12.2017	31.12.2016
Rechnungszins 0,90 %	245 835	–
Rechnungszins 1,25 %	855 607	814 711
Rechnungszins 1,75 %	1 553 231	1 673 489
Rechnungszins 2,25 %	3 063 287	2 752 161
Rechnungszins 2,75 %	3 126 516	3 069 466
Rechnungszins 3,00 %	1 462 633	1 653 751
Rechnungszins 3,25 %	4 150 421	3 992 039
Rechnungszins 3,50 %	6 649 398	7 015 485
Rechnungszins 4,00 %	5 293 413	5 218 700
Deckungsrückstellung	26 400 341	26 189 802

(16) Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Entwicklung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

	Brutto		Anteil Rückversicherer	
in Tsd €	2017	2016	2017	2016
Stand 1.1.	185 064	162 682	12 070	12 865
Veränderung erfolgswirksam	– 6 127	22 382	– 100	– 795
Veränderung erfolgsneutral	–	–	–	–
Stand 31.12.	178 937	185 064	11 970	12 070

(17) Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Entwicklung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung

in Tsd €	2017	2016
a) Handelsrechtliche Rückstellung für Beitragsrückerstattung (brutto)		
Stand 1.1.	1 395 326	1 413 716
Zuführung	126 870	163 736
Entnahmen	- 181 695	- 182 125
Davon:		
Liquiditätswirksame Entnahmen	- 131 352	- 119 292
Liquiditätsneutrale Entnahmen	- 50 343	- 62 833
Stand 31.12.	1 340 501	1 395 326
b) Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung (brutto)		
Stand 1.1.	779 393	586 635
Veränderung der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung	- 71 157	192 758
Veränderung aufgrund von erfolgsneutralen Umbewertungen	- 88 762	98 211
Veränderung aufgrund von erfolgswirksamen Umbewertungen	17 605	94 547
Stand 31.12.	708 236	779 393
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	2 048 737	2 174 719

(18) Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

Entwicklung der Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen

	Brutto		Anteil Rückversicherer	
in Tsd €	2017	2016	2017	2016
Stand 1.1.	157	141	-	-
Sonstige Veränderungen	19	16	-	-
Stand 31.12.	176	157	-	-

(19) Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird

	Brutto		Anteil Rückversicherer	
in Tsd €	2017	2016	2017	2016
Stand 1.1.	1 633 192	1 510 797	-	-
Sonstige Veränderungen	294 436	122 395	-	-
Stand 31.12.	1 927 628	1 633 192	-	-

(20) Andere Rückstellungen

in Tsd €	31.12.2017	31.12.2016
Rückstellungen für Pensionen	140 902	141 012
Rückstellungen für andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer	3 115	3 510
Rückstellung für Pensionen und andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer	144 017	144 522
Sonstige Rückstellungen	5 623	6 797
Andere Rückstellungen	149 640	151 319

Rückstellungen für Pensionen und andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer

Rückstellungen für Pensionen

Im Konzern existieren leistungs- und beitragsorientierte Pläne für Mitarbeiter. Im Berichtszeitraum wurden Beiträge für beitragsorientierte Pläne in Höhe von 1 321,1 (Vj. 1 322,3) Tsd € getätigt. Ferner wurden vom Arbeitgeber Anteile zur gesetzlichen Rentenversicherung in Höhe von 3 919,7 (Vj. 3 703,7) Tsd € geleistet. Diese wurden als Personalaufwendungen im Rahmen der Kostenverteilung auf die Abschlusskosten, die Verwaltungskosten, die Kosten für die Regulierung von Versicherungsfällen, die Kosten der Kapitalanlagenverwaltung sowie die sonstigen Kosten verteilt. Für die Ermittlung der Pensionsrückstellungen für leistungsorientierte Pläne gelten folgende erhebliche versicherungsmathematische Annahmen:

in %	31.12.2017	31.12.2016
Rechnungszinssatz	1,50	1,50
Rententrend	2,00	2,00
Anwartschaftstrend	3,00	3,00
Gehaltstrend	3,00	3,00
Inflationstrend	2,00	2,00
Biometrie	Heubeck-Richttafeln 2005 G	Heubeck-Richttafeln 2005 G

Veränderungen der Annahmen hätten folgende Auswirkungen auf die Leistungsverpflichtungen (Defined Benefit Obligation, DBO) gehabt; dabei werden die Sensitivitäten unabhängig voneinander durchgeführt:

Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen

		31.12.2017		31.12.2016	
		Barwert in Mio €	Veränderung in %	Barwert in Mio €	Veränderung in %
Abzinsungssatz	+50 Bp	129,6	-8,0	129,5	-8,1
	-50 Bp	153,9	9,2	154,2	9,4
Renten-/Inflationstrend	+25 Bp	144,4	2,5	144,7	2,6
	-25 Bp	137,3	-2,6	137,4	-2,6
Gehalts-/Anwartschaftstrend	+25 Bp	142,2	0,9	142,4	1,0
	-25 Bp	139,4	-1,1	139,6	-1,0
Lebenserwartung	Um ein Jahr länger	145,5	3,3	145,7	3,3

Bezüglich der Biometrie werden die Auswirkungen bei Steigerung der Lebenserwartung um ein Jahr dargestellt. Dies wird näherungsweise durch Reduzierung der Sterbewahrscheinlichkeit um 10 % erreicht.

Außergewöhnliche, unternehmens- oder planspezifische Risiken bestehen nicht. Die Entwicklung der Verpflichtungen wird durch jährliche Prognosen für das laufende und die drei folgenden Wirtschaftsjahre aufgezeigt.

Die Innenfinanzierung über Pensionsrückstellungen ohne explizites Pensionsvermögen ist eine bewusste und bewährte Strategie zur Finanzierung von Versorgungsverpflichtungen. Dabei findet ein ausreichender Risikoausgleich statt. Ein Liquiditätsproblem besteht nicht.

Die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der Leistungsverpflichtungen (Macaulay-Duration) beträgt 16,3 (Vj. 19) Jahre.

Die Entwicklung des Anwartschaftsbarwerts und die Entwicklung der Pensionsrückstellungen sind nachfolgend dargestellt:

Anwartschaftsbarwert

in Tsd €	2017	2016
Stand 1.1.	141 012	124 496
Pensionsaufwand in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	4 089	4 065
Laufender Dienstzeitaufwand	1 925	1 549
Zinsaufwand	2 164	2 516
Im Sonstigen Ergebnis (OCI) erfasste versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+)	- 1 688	15 524
Rentenzahlungen (Verbrauch)	- 4 049	- 4 009
Planabgeltungen	1 538	936
Stand 31.12.	140 902	141 012

Sowohl im aktuellen als auch im vorhergehenden Geschäftsjahr lag kein nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand vor. Der Anwartschaftsbarwert entspricht zum 1. Januar und zum 31. Dezember eines jeden Geschäftsjahres dem Bilanzwert der Pensionsrückstellung.

Der laufende Dienstzeitaufwand wird in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung unter den Verwaltungsaufwendungen ausgewiesen. Der Zinsaufwand wird im Ergebnis aus Forderungen, Verbindlichkeiten und Nachrangkapital erfasst.

Rückstellungen für andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer

In den Rückstellungen für andere langfristig fällige Leistungen sind Rückstellungen für Altersteilzeitvereinbarungen in Höhe von 2,5 (Vj. 2,8) Mio € und Rückstellungen für die Gewährung von Leistungen aus Anlass von Dienstjubiläen in Höhe von 0,5 (Vj. 0,6) Mio € enthalten.

Für die Bewertung der anderen langfristig fälligen Leistungen an Arbeitnehmer wurden den kürzeren Laufzeiten der Verpflichtungen entsprechende Rechnungszinssätze herangezogen (z. B. Zusagen für Vorruhestand 0,25 % (Vj. 0,25 %), Altersteilzeitverträge 0,50 % (Vj. 0,50 %), Jubiläumsleistungen 0,50 % (Vj. 0,50 %)).

Sonstige Rückstellungen

Entwicklung der Sonstigen Rückstellungen 2017

	1.1.2017	Inanspruchnahme	Auflösung	Zuführung	Zinseffekt	31.12.2017
in Tsd €						
Sonstige	6 797	- 926	- 1 548	1 289	11	5 623
Sonstige Rückstellungen	6 797	- 926	- 1 548	1 289	11	5 623

In den Sonstigen Rückstellungen sind Restrukturierungsrückstellungen in Höhe von 3,5 (Vj. 4,6) Mio € enthalten.

Die Restrukturierungsrückstellungen stammen aus dem Projekt „Fit for Future“ der Württembergische Lebensversicherung AG.

Die erwartete Fälligkeit der in der Bilanz erfassten Beträge gliedert sich wie folgt:

Erwartete Fälligkeiten 2017

	Bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Unbestimmte Laufzeit	Gesamt
in Tsd €					
Sonstige	1 287	4 177	159	–	5 623

Erwartete Fälligkeiten 2016

	Bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Unbestimmte Laufzeit	Gesamt
in Tsd €					
Sonstige	3 276	3 358	163	–	6 797

(21) Andere Verbindlichkeiten

	Buchwert	
in Tsd €	31.12.2017	31.12.2016
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	539 046	550 949
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	10 537	11 308
Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	94 774	93 544
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	46 337	27 234
Steuerschulden	17 174	88 021
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	19 664	21 957
Sonstige Verbindlichkeiten	306 642	260 244
Sonstige Verbindlichkeiten, die gemäß IFRS 7 eine Klasse darstellen	297 254	250 828
Sonstige Verbindlichkeiten, die gemäß IFRS 7 keine Klasse darstellen	9 388	9 416
Andere Verbindlichkeiten	1 034 174	1 053 257

Der beizulegende Zeitwert der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing kann der Bewertungshierarchie entnommen werden. Die Zeitwerte aller weiteren Posten innerhalb der Anderen Verbindlichkeiten entsprechen ihrem Buchwert.

Von den Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft entfallen 517,6 (Vj. 529,0) Mio € auf Versicherungsnehmer und 21,5 (Vj. 22,0) Mio € auf Versicherungsvermittler.

Die Steuerschulden betreffen die abgegrenzten laufenden Steuern und werden voraussichtlich in Höhe von 9,9 (Vj. 87,9) Mio € innerhalb von zwölf Monaten realisiert.

In den Sonstigen Verbindlichkeiten sind nicht beherrschende Anteile an vollkonsolidierten Publikums- und Spezialfonds in Höhe von 160,4 (Vj. 95,6) Mio €, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 13,7 (Vj. 16,3) Mio € sowie Verbindlichkeiten im Personalbereich in Höhe von 9,2 (Vj. 9,2) Mio € enthalten.

(22) Handelspassiva

In der Kategorie Handelspassiva sind Derivate in Höhe von 71,2 (Vj. 274,1) Mio € enthalten. Davon entfallen 59,3 (Vj. 118,9) Mio € auf zinsbezogene Geschäfte, 3,2 (Vj. 140,8) Mio € auf währungsbezogene Geschäfte, 8,8 (Vj. 14,2) Mio € auf Aktien-/Indexgeschäfte und 0 (Vj. 0,2) Mio € auf sonstige Geschäfte.

Die Restlaufzeitengliederung der Handelspassiva kann der Note 41 Derivative Finanzinstrumente entnommen werden.

(23) Latente Steuerschulden

Latente Steuerschulden wurden im Zusammenhang mit folgenden Posten gebildet:

in Tsd €	31.12.2017	31.12.2016
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	43 969	52 507
Finanzinstrumente inklusive nach der Equity-Methode bilanzierte finanzielle Vermögenswerte	15 103	1 747
Versicherungstechnische Rückstellungen	523	531
Sonstige	276	40
Latente Steuerschulden	59 871	54 825

Der erfolgsneutrale Teil der Veränderungen der latenten Steuerschulden für einzelne Posten ist aus der Konzern-Gesamtergebnisrechnung ersichtlich.

Die erfolgswirksamen Veränderungen für einzelne Posten sind in der Note 31 dargestellt.

Bei latenten Steuerschulden in Höhe von 4 277 (Vj. 3 916) Tsd € wird davon ausgegangen, dass sie innerhalb von zwölf Monaten realisiert werden.

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

(24) Gebuchte Bruttobeiträge

in Tsd €	1.1.2017 bis 31.12.2017	1.1.2016 bis 31.12.2016
Gebuchte Bruttobeiträge	1 895 853	2 100 139
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	- 31 132	- 35 436
Gebuchte Nettobeiträge	1 864 721	2 064 703
Veränderung der Beitragsüberträge	6 138	6 884
Bruttobetrag	5 735	6 406
Anteil der Rückversicherer	403	478
Verdiente Nettobeiträge	1 870 859	2 071 587

(25) Ergebnis aus Kapitalanlagen

in Tsd €	1.1.2017 bis 31.12.2017	1.1.2016 bis 31.12.2016
Ergebnis aus:		
Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	133 546	112 400
Nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten	1 262	3 405
Darlehen	513 408	566 278
Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	389 134	845 359
Finanziellen Vermögenswerten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet		
Designiert als finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet		
Investmentfonds	41	31
Strukturierte Produkte	4 027	25 121
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	139 529	68 745
Handelsbestand	293 145	- 222 291
Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen	- 95 421	- 93 340
Gesamt	1 378 671	1 305 708

Im Posten Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen sind Betriebskosten und Aufwendungen für Reparaturen und die Instandhaltung von Grundstücken und Bauten in Höhe von 24,4 (Vj. 23,8) Mio € enthalten. Davon entfallen 23,3 (Vj. 22,5) Mio € auf Mieteinheiten, mit denen Mieteinnahmen erzielt wurden, und 1,1 (Vj. 1,2) Mio € auf Mieteinheiten, mit denen keine Mieteinnahmen erzielt wurden.

Zusammensetzung des Ergebnisses aus Kapitalanlagen

in Tsd €	1.1.2017 bis 31.12.2017	1.1.2016 bis 31.12.2016
Ergebnis aus:		
Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	133 546	112 400
Erträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	180 110	159 309
Erträge aus Vermietung und Verpachtung	116 836	117 202
Zuschreibungen	2 412	3 691
Erträge aus Veräußerungen	59 563	34 385
Sonstige Erträge	1 299	4 031
Aufwendungen aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	- 46 564	- 46 909
Aufwendungen aus Veräußerungen	- 383	- 121
Aufwendungen aus Wertminderungen	- 881	- 518
Planmäßige Abschreibungen	- 43 571	- 45 039
Sonstige Aufwendungen	- 1 729	- 1 231
Nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten	1 262	3 405
Erträge aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten	1 262	3 405
Darlehen	513 408	566 278
Erträge aus Darlehen	544 556	602 360
Zinserträge	351 360	394 529
Erträge aus Veräußerungen	166 428	172 418
Erträge aus Wertaufholungen	1 844	1 951
Erträge aus der Währungsumrechnung	22 368	30 738
Sonstige Erträge	2 556	2 724
Aufwendungen aus Darlehen	- 31 148	- 36 082
Aufwendungen aus Veräußerungen	-	- 6
Aufwendungen aus Wertminderungen	- 109	- 868
Aufwendungen aus der Währungsumrechnung	- 29 108	- 32 613
Sonstige Aufwendungen	- 1 931	- 2 595
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	389 134	845 359
Erträge aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	791 572	1 058 729
Zinserträge	296 429	310 971
Dividendenerträge	111 906	115 131
Erträge aus Veräußerungen	367 548	488 279
Erträge aus der Währungsumrechnung	15 689	144 348
Aufwendungen aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	- 402 438	- 213 370
Aufwendungen aus Veräußerungen	- 55 339	- 81 574
Aufwendungen aus Wertminderungen	- 20 838	- 71 800
Aufwendungen aus der Währungsumrechnung	- 326 261	- 59 996
Übertrag	1 037 350	1 527 442

Zusammensetzung des Ergebnisses aus Kapitalanlagen

in Tsd €	1.1.2017 bis 31.12.2017	1.1.2016 bis 31.12.2016
Übertrag	1 037 350	1 527 442
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	436 742	- 128 394
Handelsaktiva	293 145	- 222 291
Erträge aus Handelsaktiva	531 945	338 319
Laufende Erträge	424	1 095
Erträge aus Veräußerungen	14 049	68 477
Erträge aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	59 101	63 165
Erträge aus der Währungsveränderung	458 371	205 582
Aufwendungen aus Handelsaktiva	- 238 800	- 560 610
Laufende Aufwendungen	- 3 925	- 18 985
Aufwendungen aus Veräußerungen	- 24 407	- 109 175
Aufwendungen aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	- 105 056	- 86 949
Aufwendungen aus der Währungsveränderung	- 105 412	- 345 501
Designiert als finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	143 597	93 897
Strukturierte Produkte	4 027	25 121
Erträge aus strukturierten Produkten	92 673	98 112
Zinserträge	4 677	5 517
Erträge aus Veräußerungen	3 444	3 934
Erträge aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	69 656	53 615
Erträge aus der Währungsumrechnung	14 896	35 046
Aufwendungen aus strukturierten Produkten	- 88 646	- 72 991
Aufwendungen aus Veräußerungen	- 1 171	- 1 155
Aufwendungen aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	- 32 384	- 44 237
Aufwendungen aus der Währungsumrechnung	- 55 091	- 27 599
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	139 529	68 745
Erträge aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	178 544	84 420
Zinserträge	16 040	12 740
Erträge aus Veräußerungen	3 544	928
Erträge aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	158 960	70 752
Aufwendungen aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	- 39 015	- 15 675
Aufwendungen aus Veräußerungen	- 1 128	- 3 847
Aufwendungen aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	- 37 887	- 11 828
Investmentfondsanteile	41	31
Erträge aus Investmentfondsanteilen	45	31
Aufwendungen aus Investmentfondsanteilen	- 4	-
Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen	- 95 421	- 93 340
Ergebnis aus Kapitalanlagen	1 378 671	1 305 708

Veräußerungsergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten

	Veräußerungsergebnis		Realisierte Gewinne		Realisierte Verluste	
	1.1.2017 bis 31.12.2017	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2017 bis 31.12.2017	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2017 bis 31.12.2017	1.1.2016 bis 31.12.2016
in Tsd €						
Festverzinsliche Wertpapiere	223 283	396 357	268 725	434 904	- 45 442	- 38 547
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	88 926	10 348	98 823	53 375	- 9 897	- 43 027
Gesamt	312 209	406 705	367 548	488 279	- 55 339	- 81 574

(26) Sonstige betriebliche Erträge

In den Sonstigen betrieblichen Erträgen sind sonstige versicherungstechnische Erträge in Höhe von 16,3 (Vj. 31,2) Mio €, sonstige Zinserträge in Höhe von 11,3 (Vj. 15,9) Mio € sowie Erträge aus erbrachten Dienstleistungen in Höhe von 14,3 (Vj. 15,7) Mio € enthalten.

(27) Leistungen an Kunden (netto)

in Tsd €	1.1.2017 bis 31.12.2017	1.1.2016 bis 31.12.2016
Brutto		
Leistungen für Versicherungsfälle		
Zahlungen für Versicherungsfälle	- 2 345 436	- 2 619 258
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	6 126	- 22 381
Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen		
Deckungsrückstellung	- 504 938	- 168 797
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	- 19	- 16
Veränderung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung		
Zuführung zur handelsrechtlichen Rückstellung für Beitragsrückerstattung	- 126 870	- 163 736
Erfolgswirksame Veränderung der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung	- 17 605	- 94 547
Leistungen an Kunden (brutto)	- 2 988 742	- 3 068 734
Davon ab: Anteil der Rückversicherer		
Leistungen für Versicherungsfälle		
Zahlungen für Versicherungsfälle	17 242	8 013
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	- 100	- 795
Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen		
Deckungsrückstellung	807	- 810
Leistungen an Kunden (Anteil der Rückversicherer)	17 949	6 408
Netto		
Leistungen für Versicherungsfälle		
Zahlungen für Versicherungsfälle	- 2 328 194	- 2 611 245
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	6 026	- 23 176
Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen		
Deckungsrückstellung	- 504 131	- 169 607
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	- 19	- 16
Veränderung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung	- 144 474	- 258 282
Leistungen an Kunden (netto)	- 2 970 793	- 3 062 326

(28) Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)

in Tsd €	1.1.2017 bis 31.12.2017	1.1.2016 bis 31.12.2016
Abschlussaufwendungen	- 172 576	- 182 983
Verwaltungsaufwendungen	- 51 444	- 56 226
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (brutto)	- 224 020	- 239 209
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	5 086	9 161
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)	- 218 934	- 230 048

(29) Finanzierungsaufwendungen

Dieser Posten beinhaltet hauptsächlich Zinsaufwendungen aus dem emittierten Nachrangkapital in Höhe von 26,2 (Vj. 28,2) Mio €.

(30) Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind u. a. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen in Höhe von 42,2 (Vj. 91,7) Mio €, Aufwendungen für erhaltene Dienstleistungen in Höhe von 14,6 (Vj. 15,9) Mio €, Sonstige Zinsaufwendungen in Höhe von 1,6 (Vj. 2,0) Mio € sowie Sonstige Steuern in Höhe von 4,1 (Vj. 3,8) Mio € enthalten. Der Rückgang der Sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen resultiert vor allem aus einer Änderung der Überschussdeklaration für 2017. Überschüsse, die bisher als Direktgutschrift zugeteilt wurden, werden seit 2017 über die Rückstellung für Beitragsrückerstattung gewährt. Die zugehörigen Aufwendungen werden daher in den Leistungen an Kunden ausgewiesen statt wie bisher in den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen.

(31) Ertragsteuern

in Tsd €	1.1.2017 bis 31.12.2017	1.1.2016 bis 31.12.2016
Tatsächliche Steuern vom Einkommen und Ertrag für das Geschäftsjahr	- 1 343	- 32 854
Periodenfremde tatsächliche Steuern	37 069	42 392
Latente Steuern	- 3 950	20 019
Ertragsteuern	31 776	29 557

Auf temporäre Unterschiede in Höhe von 206,6 (Vj. 165,5) Mio € im Zusammenhang mit Anteilen an Tochtergesellschaften wurden keine latenten Steuerschulden angesetzt, da es nicht wahrscheinlich ist, dass sich diese temporären Differenzen in absehbarer Zeit umkehren werden.

Erfolgswirksame latente Steuern wurden im Zusammenhang mit folgenden Posten gebildet:

Latente Steuern

in Tsd €	1.1.2017 bis 31.12.2017	1.1.2016 bis 31.12.2016
Steuerliche Verlustvorträge	16 451	- 523
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	7 665	209
Finanzinstrumente inkl. nach der Equity-Methode bilanzierte finanzielle Vermögenswerte	- 16 891	16 042
Versicherungstechnische Rückstellungen	350	160
Pensionsrückstellungen	1 394	3 731
Sonstige	- 12 919	400
Latente Steuern	- 3 950	20 019

Die nachfolgende Überleitungsrechnung zeigt den Zusammenhang zwischen den zu erwartenden Steuern vom Einkommen und Ertrag und den tatsächlich im Konzernabschluss ausgewiesenen Steuern vom Einkommen und Ertrag:

in Tsd €	1.1.2017 bis 31.12.2017	1.1.2016 bis 31.12.2016
Konzernergebnis vor Ertragsteuern	- 4 337	15 949
Einheitlicher Konzernsteuersatz in %	30,58	30,58
Erwartete Steuern vom Einkommen und Ertrag	1 326	- 4 877
Steuersatzabweichungen von Konzerngesellschaften	- 83	1 359
Auswirkungen von steuerfreien Erträgen	734	911
Auswirkungen von nicht abzugsfähigen Aufwendungen	- 1 272	- 1 564
Aperiodische Effekte (tatsächlich und latent)	31 517	37 986
Sonstiges	- 446	- 4 258
Steuern vom Einkommen und Ertrag	31 776	29 557

Der als Basis für die Überleitungsrechnung gewählte anzuwendende Ertragsteuersatz von 30,58 % setzt sich zusammen aus dem Körperschaftsteuersatz von 15,0 % zuzüglich Solidaritätszuschlag von 5,5 % auf die Körperschaftsteuer und einem durchschnittlichen Steuersatz für die Gewerbeertragsteuer von 14,75 %. Die Steuersätze entsprechen denen des vorangegangenen Berichtsjahres.

Erläuterungen zur Konzern-Gesamtergebnisrechnung

(32) Unrealisierte Gewinne/Verluste

	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte		Nach der Equity-Methode bilanzierte finanzielle Vermögenswerte	
	1.1.2017 bis 31.12.2017	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2017 bis 31.12.2017	1.1.2016 bis 31.12.2016
in Tsd €				
Im Sonstigen Ergebnis (OCI) erfasst	122 487	454 887	482	773
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert	- 227 627	- 326 206	-	-
Davon Wertminderungen	20 838	71 751	-	-
Davon realisiertes Ergebnis	- 248 465	- 397 957	-	-
Unrealisierte Gewinne/Verluste (brutto)	- 105 140	128 681	482	773

Das realisierte Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten enthält Erträge aus Veräußerungen in Höhe von 373,5 (Vj. 553,7) Mio € sowie Aufwendungen aus Veräußerungen in Höhe von 121,2 (Vj. 117,7) Mio €.

(33) Risikomanagement

Integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung ist es, Risiken gezielt und kontrolliert zu übernehmen und damit die gesetzten Renditeziele zu erreichen.

Im Konzern WürtttLeben besteht ein übergreifendes Risikomanagement- und -controllingsystem, das die nach den jeweiligen Geschäftserfordernissen ausgerichteten Systeme und Methoden der Einzelunternehmen konsistent verbindet.

Ziel des Risikomanagements ist es, die nachhaltige Wertschöpfung für die Aktionäre zu fördern und sicherzustellen, dass die Ansprüche von Kunden und Fremdkapitalgebern jederzeit erfüllbar sind. Das Risikomanagement überwacht die Risikotragfähigkeit und das Risikoprofil des Konzerns WürtttLeben. Es hat die Aufgabe, Steuerungs- und Handlungsimpulse zu liefern, wenn vom gewünschten Risikoprofil abgewichen wird oder wenn die Risikotragfähigkeit unter definierte Schwellenwerte fällt. Das Risikomanagement trägt damit zur Sicherung des Unternehmens als Ganzes sowie zum Erhalt der Kapitalbasis als wesentliche Voraussetzung für den kontinuierlichen Unternehmensbetrieb bei.

Darüber hinaus verfolgt das Risikomanagement das Ziel, die Reputation des Konzerns WürtttLeben sowie der W&W-Gruppe als Vorsorge-Spezialist zu schützen. Die Reputation der W&W-Gruppe als solider, verlässlicher und vertrauenswürdiger Partner ihrer Kunden stellt einen wesentlichen Faktor für unseren nachhaltigen Erfolg dar.

Das **Risk Management Framework** bildet das Rahmenwerk des Risikomanagements. Die Risikostrategie der Geschäftseinheit Lebensversicherung legt Mindestanforderungen an die risikopolitische Ausrichtung und den risikopolitischen Rahmen des Konzerns WürtttLeben fest.

In der Group Risk Policy werden differenzierte Anforderungsprofile definiert, um sowohl die spezifischen Risikomanagementanforderungen in den Einzelunternehmen als auch die Voraussetzungen für die ganzheitliche Konzernrisikosteuerung abzubilden.

Die **Risk Governance** ist in der Lage, die konzernweiten und auf Einzelunternehmensebene bezogenen Risiken zu steuern. Sie stellt gleichzeitig sicher, dass das Gesamtrisikoprofil mit den risikostrategischen Zielsetzungen übereinstimmt. Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten aller mit Fragen des Risikomanagements befassten Personen und Gremien sind klar definiert. Der Vorstand der Württembergische Lebensversicherung AG ist oberstes Entscheidungsgremium des Konzerns WürtttLeben in Risikofragen, er legt die geschäfts- und risikostrategischen Ziele sowie die wesentlichen Rahmenbedingungen im Risikomanagement fest.

Einmal jährlich vergewissert sich der Prüfungsausschuss der Württembergische Lebensversicherung AG, ob die Organisation des Risikomanagements in den jeweiligen Verantwortungsbereichen angemessen ist.

Der Aufsichtsrat informiert sich im Zuge eines Standardtagesordnungspunkts „Risikomanagement“ regelmäßig über die aktuelle Risikosituation. Das **Risk Board** Versicherung als das zentrale Gremium zur Koordination des Risikomanagements unterstützt den Vorstand in Risikofragen. Ständige Mitglieder des Risk Board Versicherung sind neben dem Vorstand des Ressorts Controlling der Württembergische Lebensversicherung AG die Vorstände der Ressorts Personenversicherung, Komposit und Kapitalanlage sowie der Verantwortliche Aktuar. Die Schlüsselfunktionsinhaber Risikomanagement und Versicherungsmathematische Funktion sowie der Leiter der Abteilung Konzern-Risikomanagement/Controlling sind ebenfalls Mitglieder des Gremiums, das sich einmal pro Monat zusammenfindet. Bei Bedarf werden Ad-hoc-Sondersitzungen einberufen. Das Risk Board Versicherung überwacht das Risikoprofil des Konzerns WürtttLeben, dessen angemessene Kapitalisierung und dessen Liquiditätsausstattung. Darüber hinaus berät es über konzernweite Standards zur Risikoorganisation, den Einsatz konzern einheitlicher Methoden und Instrumente im Risikomanagement und schlägt diese den Vorständen zur Entscheidung vor. Das Risk Board Versicherung ist eingebettet in ein gruppenweites System von Risikogremien und Risikokontrolleinheiten, als dessen zentrales Gremium zur Koordination des Risikomanagements auf Gruppenebene das Group Board Risk fungiert.

In Zusammenarbeit mit Konzern-Risikomanagement/Controlling berät und unterstützt die Abteilung Controlling/Risikomanagement das Risk Board Versicherung dabei, konzern einheitliche Risikomanagement-Standards festzulegen. Sie entwickelt unternehmensübergreifende Methoden und Prozesse zur Risikoidentifizierung, -bewertung, -steuerung, -überwachung und -berichterstattung. Darüber hinaus fertigt die Abteilung qualitative und quantitative Risikoanalysen an. Die in der Württembergische Versicherung AG angesiedelte Abteilung ist für alle operativ tätigen Einzelgesellschaften im Geschäftsfeld Versicherung zuständig.

Zur gruppenübergreifenden Liquiditätssteuerung ist ein Group Liquidity Committee etabliert. Es setzt sich aus Vertretern der Einzelunternehmen zusammen und ist für die gruppenübergreifende Liquiditätssteuerung und -überwachung zuständig.

Als weiteres zentrales Gremium dient das Group Compliance Committee als Verknüpfung von Rechtsabteilung, Compliance, Kundendatenschutz und Betriebssicherheit, Revision und Risikomanagement. Der Compliance-Beauftragte berichtet dem Vorstand der Württembergische Lebensversicherung AG und dem Group Board Risk regelmäßig jeweils direkt über compliancerelevante Sachverhalte und Risiken.

Zur effizienten Erarbeitung von Vorschlägen für Kreditentscheidungen im institutionellen Bereich ist das gruppenübergreifend tätige Group Credit Committee eingerichtet.

Die gruppenweite Steuerung des Informationsrisikomanagements inkl. Identity Management obliegt dem Group Security Committee.

Flexible Risikokommissionen mit themenspezifischer Besetzung ermöglichen schnelle Reaktionszeiten auf unvorhergesehene Ereignisse.

Der **Risikomanagement-Prozess** im Konzern basiert auf der Risikostrategie der Geschäftseinheit Lebensversicherung und umfasst in einem Regelkreislauf Risikoidentifikation, Risikobeurteilung, Risikonahme und Risikosteuerung, Risikoüberwachung sowie Risikoberichterstattung.

Im Rahmen der Risikoinventarisierung erfassen, aktualisieren und dokumentieren die Einzelgesellschaften regelmäßig eingegangene oder potenzielle Risiken. Über einen implementierten Relevanzfilter werden Risiken in wesentliche und unwesentliche Risiken klassifiziert. Bei der Einschätzung wird beurteilt, inwiefern Einzelrisiken in ihrem Zusammenwirken oder durch Kumulation (Risikokonzentrationen) wesentlichen Charakter annehmen können.

Je nach Art des Risikos werden verschiedene Risikomessverfahren eingesetzt, um sie quantitativ zu evaluieren. Nach Möglichkeit erfolgt die Risikomessung mittels stochastischer Verfahren und unter Anwendung des Risikomaßes Value at Risk (VaR). Derzeit werden Marktpreis- und Adressrisiken (mit Ausnahme der Forderungsausfallrisiken aus Rückversicherung) mit diesem Ansatz ermittelt. Für die übrigen Risikobereiche werden analytische Rechen- oder aufsichtsrechtliche Standardverfahren sowie Expertenschätzungen verwendet. So werden beispielsweise die im Rahmen der Risikoinventur identifizierten Risiken anhand von Eintrittswahrscheinlichkeiten und Schadenpotenzialen bewertet.

Im Rahmen von risikobereichsbezogenen und risikobereichsübergreifenden Stressszenarien werden regelmäßig Sensitivitäts- und Szenarioanalysen durchgeführt. Kennzahlenanalysen ergänzen das Instrumentarium der Risikobeurteilung.

Unter Risikosteuerung versteht der Konzern WürtttLeben, die Risikostrategien in den risikotragenden Geschäftseinheiten operativ umzusetzen. Die Entscheidung über die Risikonahme erfolgt im Rahmen der in der Geschäftsstrategie festgelegten Handlungsfelder sowohl innerhalb des Geschäftsfelds als auch zentral durch die W&W AG. Auf der Grundlage der Risikostrategie steuern die jeweiligen Fachbereiche in operativen Einzelgesellschaften deren Risikopositionen. Um die Risikosteuerung zu stützen, werden Schwellenwerte, Ampelsystematiken sowie Limit- und Liniensysteme eingesetzt. Als wesentliche Steuerungsgrößen werden neben dem IFRS-Ergebnis Risikogrößen wie die aufsichtsrechtliche und ökonomische Risikotragfähigkeit sowie geschäftsfeldspezifische Kennzahlen herangezogen.

Es wird fortlaufend überwacht, ob die risikostrategischen und risikoorganisatorischen Rahmenvorgaben eingehalten werden und ob die Qualität und Güte der Risikosteuerung angemessen ist. Aus diesen Kontrollaktivitäten über quantifizierbare und nicht quantifizierbare Risiken werden Handlungsempfehlungen abgeleitet, sodass frühzeitig korrigierend eingegriffen werden kann und somit die in der Geschäfts- und Risikostrategie formulierten Ziele erreicht werden können. Die in den Risikogremien vereinbarten Handlungsempfehlungen werden von den Risikocontrollingeinheiten nachgehalten und überprüft. Wesentliche Grundlage für die konzernweite Überwachung des Gesamtrisikoprofils und die ökonomische Kapitalisierung ist das interne Risikotragfähigkeitsmodell. Die Fähigkeit des Konzerns WürtttLeben und seiner Einzelgesellschaften, die eingegangenen Risiken mit ausreichend Kapital zu unterlegen, wird durch das Risikomanagement laufend verfolgt. Ergänzend wird die Risikotragfähigkeit mittels aufsichtsrechtlicher Verfahren (z. B. Solvency II) überwacht.

Alle wesentlichen Risiken des Konzerns WürtttLeben werden zeitnah und regelmäßig an die Vorstände der Einzelunternehmen und deren Aufsichtsräte sowie an das Gesamtboard der W&W AG kommuniziert. Das konzernweite Risikoberichtssystem wird ergänzt durch ein Verfahren zur Ad-hoc-Risikokommunikation. Von neuen Gefahren oder außerordentlichen Veränderungen der Risikosituation, welche die festgelegten internen Schwellenwerte überschreiten, erfahren der Vorstand sowie das Gesamtboard der Gruppe dadurch sehr zeitnah.

Bei der Steuerung des Risikoprofils wird darauf geachtet, **Risikokonzentrationen** aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen zu vermeiden, um ein ausgewogenes Risikoprofil aufrechtzuerhalten. Daneben wird im Rahmen der Risikosteuerung ein angemessenes Verhältnis des Risikokapitalbedarfs der Risikobereiche angestrebt, um die Anfälligkeit gegenüber einzelnen Risiken zu begrenzen. Durch Streuung der Kapitalanlagen, den Einsatz von Limit- und Liniensystemen, klar definierte Annahme- und Zeichnungsrichtlinien im Kredit- und Versicherungsgeschäft sowie den Einkauf eines angemessenen Rückversicherungsschutzes bei verschiedenen Anbietern guter Bonität wird angestrebt, Risikokonzentrationen bestmöglich zu begrenzen. Im Kundengeschäft wird auf eine breit aufgestellte sowie regional diversifizierte Kundenstruktur abgezielt. Über mehrere Vertriebswege werden die Kunden mit einem vielfältigen Produktspektrum erreicht.

Der Konzern WürtttLeben ist aufgrund bestehender aufsichtsrechtlicher Reglementierungen (Anlageverordnungen für Versicherungen) und hoher interner Bonitätsansprüche stark im Bereich Finanzinstitute investiert. Demzufolge trägt der Konzern WürtttLeben neben dem Kreditrisiko der einzelnen Adresse besonders das systemische Risiko des Finanzsektors. Die Kundenkreditportfolios (z. B. Hypothekendarlehen) weisen wegen ihrer hohen Granularität dagegen keine nennenswerten Risikokonzentrationen auf.

Bei der Bewertung der Kreditrisiken auf Portfolioebene mit dem Kreditportfoliomodell werden Aspekte von Risikokonzentrationen berücksichtigt. Dabei werden z. B. Kreditforderungen an einzelne Schuldner und Schuldnergruppen überwacht und beschränkt. Hierfür wird ein übergreifendes Limitsystem eingesetzt, das Kredit- und Kontrahentenrisiken adäquat kontrolliert. Unverhältnismäßig große Einzelrisiken, die zu unakzeptablen Verlusten führen können, werden einzeln streng beobachtet und unterliegen einem globalen Limitsystem.

Im Geschäft mit institutionellen Kreditnehmern wird Risikokonzentrationen großer oder verschiedener Anlagen bei einem Emittenten mit einem übergreifenden Anlagelinienystem begegnet. Dadurch wird sichergestellt, dass Adressrisiken im Konzern WürtttLeben auch unter Risikokonzentrationsaspekten adäquat überwacht werden. Es ist ein Überwachungs- und Meldesystem eingerichtet, nach dem Risikokonzentrationen gegenüber einer einzelnen Adresse, zum Beispiel eines Emittenten, oder Risikokonzentrationen aus bestimmten Schadenereignissen oberhalb intern festgelegter Schwellenwerte dem Risikomanagement angezeigt werden.

Um Risikokonzentrationen zu erkennen, sind regelmäßig unternehmensübergreifende, interdisziplinäre Betrachtungen erforderlich, die in den etablierten Prozessabläufen nicht enthalten sind.

Risikobereichsübergreifende Stressszenarien ermöglichen es, Risikokonzentrationen zu erfassen. Beispielsweise können abrupte Änderungen der Stresstestergebnisse Hinweise auf Risikokonzentrationen geben.

(34) Marktpreisrisiken

Zinsänderungsrisiken

Das Zinsänderungsrisiko als eine Form der Marktpreisrisiken beschreibt die Gefahr von Wertänderungen der in Zinspapieren gehaltenen Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten aufgrund einer Verschiebung und/oder Drehung der Marktzinskurven.

Das Zinsänderungsrisiko resultiert aus dem Marktwertisiko der Kapitalanlagen in Verbindung mit der Verpflichtung, den Garantiezins sowie die garantierten Rückkaufswerte für die Versicherungsnehmer zu erwirtschaften.

Bei einem anhaltend niedrigen Zinsniveau können mittelfristig für den Konzern WürtttLeben Ergebnisrisiken entstehen, da die Neu- und Wiederanlagen nur zu niedrigeren Zinsen getätigt werden können, gleichzeitig aber die zugesagte Garantieverzinsung gegenüber den Kunden erfüllt werden muss (Zinsgarantierisiko). Dem Zinsgarantierisiko wird mit einem umfassenden Asset-Liability-Management sowie einer dynamischen Produkt- und Tarifpolitik begegnet.

Durch die Verankerung in § 5 DeckRV hat der Gesetzgeber den auch steuerlich anerkannten Rahmen für eine Stärkung der Deckungsrückstellung in Form einer Zinszusatzreserve im Neubestand erweitert. Maßgeblich für die Höhe der Zinszusatzreserve ist der Referenzzins, der sich als Durchschnitt von Euro-Zinsswapsätzen über zehn Jahre berechnet. Der Referenzzins sank 2017 auf 2,21 (Vj. 2,54) %.

Im Altbestand wurde in Anlehnung an die Regelungen der Zinszusatzreserve eine im Geschäftsplan geregelte Zinsverstärkung gestellt. Maßgeblich für die Höhe der Zinsverstärkung ist der Bewertungszins, der für die Württembergische Lebensversicherung AG 2,21 (Vj. 2,36) %, für die Karlsruher Lebensversicherung AG 2,21 (Vj. 2,50) % und für die ARA Pensionskasse AG 2,61 (Vj. 2,65) % beträgt. Im Konzern WürtttLeben erfolgte auf dieser Basis eine Stärkung der Zinszusatzreserve und Zinsverstärkung um 446,2 (Vj. 290,5) Mio €. Um den Aufbau der Zinszusatzreserve und Zinsverstärkung

möglichst realistisch darzustellen, kamen im Geschäftsjahr unternehmensindividuelle Kapitalauszahlungswahrscheinlichkeiten zur Anwendung. Für 2018 gehen wir von einem weiteren Rückgang der für die Bewertung maßgeblichen Zinssätze und damit von einem weiteren Anstieg der Zinszusatzreserve und Zinsverstärkung aus. Zuvor hatten wir bereits stufenweise seit 2010 das Sicherheitsniveau der Rechnungsgrundlage Zins für Rentenversicherungen im Altbestand durch Reservestärkungen erhöht. Eine Gliederung der Deckungsrückstellung nach Rechnungszins ist in den Erläuterungen zur Konzernbilanz enthalten.

Zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos werden im Konzern derivative Finanzinstrumente eingesetzt, insbesondere Zins-Swaps, Swaptions und Futures, daneben auch Vorkäufe sowie Vorverkäufe. Sie werden als wirtschaftliche Sicherungsgeschäfte bzw. Erwerbsvorbereitungsgeschäfte im Risikomanagement und den entsprechenden Controlling-Prozessen abgebildet.

Die Auswirkungen einer möglichen Veränderung des Zinsniveaus um 100 bzw. 200 Basispunkte (Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve) auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung bzw. auf das Sonstige Ergebnis (OCI) sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Wegen des erreichten sehr niedrigen Zinsniveaus wurde auf die Berechnung eines Zinsrückgangs um 200 BP verzichtet, da die Ergebnisse nicht sinnhaft erschienen.

Bei einem Zinsanstieg um 100 bzw. 200 Basispunkte sind die Auswirkungen auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung deutlich negativ. Das ist ganz wesentlich auf abgeschlossene Terminkäufe von Rentenwerten zum Zweck der Durationssteuerung und zur Begrenzung von Wiederanlagerisiken zurückzuführen. Allerdings sind die Auswirkungen steigender Zinsen geringer als im Vorjahr, da in größerem Umfang auch Vorverkäufe auf verzinsliche Papiere abgeschlossen wurden. Diese führen bei einem Zinsanstieg zu positiven Ergebnisbeiträgen.

Die deutlich positive Ergebniswirkung im Falle eines niedrigeren Zinsniveaus resultiert neben dem Einfluss der Termingeschäfte auf Renten in hohem Maß aus den zur Absicherung von Wiederanlagerisiken bei sinkenden Zinsen abgeschlossenen Swaptions.

Der Anstieg der Auswirkungen auf das Sonstige Ergebnis (OCI) ist auf die erneut angewachsenen Bestände an Inhaberschuldverschreibungen zurückzuführen.

Nicht berücksichtigt wurde bei der Sensitivitätsanalyse ein möglicher Ergebniseffekt, der bei einem weiteren nachhaltigen Zinsrückgang aus Zinszusatzreserven im Bereich der Lebensversicherung resultieren könnte.

Bei Darlehen, welche zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, besteht kein vermögenswertorientiertes Zinsänderungsrisiko in Bezug auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung bzw. auf das Sonstige Ergebnis (OCI).

Zinsänderungsrisiken: Nettoauswirkung nach latenter Steuer und Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung

	Änderung in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung		Änderung im Sonstigen Ergebnis (OCI)	
	1.1.2017 bis 31.12.2017	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2017 bis 31.12.2017	1.1.2016 bis 31.12.2016
in Tsd €				
+ 100 Basispunkte ¹	- 9 777	- 11 872	- 134 667	- 123 752
- 100 Basispunkte ²	19 171	15 687	155 812	144 290
+ 200 Basispunkte ¹	- 19 146	- 22 365	- 256 587	- 235 380

1 Auswirkung einer Zinsänderung von + 100/+ 200 Basispunkten auf das Konzernergebnis netto/Konzerneigenkapital netto.

2 Auswirkung einer Zinsänderung von - 100/- 200 Basispunkten auf das Konzernergebnis netto/Konzerneigenkapital netto.

Preisänderungsrisiken von Eigenkapitalinstrumenten

Das Preisänderungsrisiko von Eigenkapitalinstrumenten ist einerseits die allgemeine Gefahr, dass sich aufgrund von Marktbewegungen das Vermögen und damit das Konzernergebnis/Konzerneigenkapital nachteilig verändern könnte. Andererseits beinhaltet es auch das spezifische Risiko, das durch emittentenbezogene Aspekte geprägt ist.

Im Konzern WürttLeben wird das Preisänderungsrisiko von Eigenkapitalinstrumenten im Wesentlichen durch das Risiko aus Veränderungen der Aktienkurse und das Risiko aus Wertschwankungen des Beteiligungsportfolios geprägt.

Die Steuerung des Preisänderungsrisikos von Eigenkapitalinstrumenten mittels derivativer Finanzinstrumente erfolgt insbesondere durch Aktienoptionen und Futures.

Der Konzern WürtttLeben analysiert die Wertveränderungen des Kapitalanlageportfolios in Abhängigkeit zu Marktschwankungen auf Basis von Simulationen und Stressszenarien.

In der folgenden Übersicht ist dargestellt, welche Auswirkungen eine Erhöhung oder Verringerung der Marktwerte von Eigenkapitalinstrumenten um 10 bzw. 20 % auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung bzw. auf das Sonstige Ergebnis (OCI) hat. Dabei wurden die Auswirkungen nach latenter Steuer und nach Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung berücksichtigt.

Preisänderungsrisiken: Nettoauswirkung nach latenter Steuer und Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung

	Änderung in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung		Änderung im Sonstigen Ergebnis (OCI)	
	1.1.2017 bis 31.12.2017	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2017 bis 31.12.2017	1.1.2016 bis 31.12.2016
in Tsd €				
+ 10 %	1 006	- 1 083	18 294	16 214
- 10 %	- 3 481	- 1 451	- 14 799	- 13 831
+ 20 %	2 775	- 1 996	36 588	32 409
- 20 %	- 9 942	- 5 901	- 25 919	- 24 288

Während im Vorjahr bei steigenden Kursen durch die damalige Short-Futures-Positionierung negative Ergebnisbeiträge entstanden, sind die Auswirkungen per Jahresende 2017 positiv. Es überwiegen die Einflüsse aus Wandelanleihen und Long-Call-Positionen, die im Falle steigender Kurse das Ergebnis positiv beeinflussen.

Bei rückläufigen Kursen wirken sich die Wandelanleihen und Long-Call-Positionen negativ aus. Hinzu kommen Impairments auf Eigenkapitaltitel.

Die Auswirkungen der Preisänderungsszenarien auf das Sonstige Ergebnis (OCI) haben sich insgesamt gegenüber dem Vorjahr nur wenig verändert.

Währungskursrisiken

Das Währungskursrisiko beschreibt die Gefahr, dass sich Verluste aus der Veränderung der Wechselkurse ergeben. Das Ausmaß dieses Risikos hängt von der Höhe der offenen Positionen und vom Kursänderungspotenzial der betreffenden Währung ab.

Währungskursrisiken im Bereich der Kapitalanlagen resultieren aus offenen Devisenpositionen. Im Rahmen fortlaufend überprüfter Devisenkursenerwartungen durch das Anlagemanagement werden Währungskursrisiken systematisch erfasst und analysiert. Bei Bedarf werden risikoreduzierende Maßnahmen ergriffen.

Die Auswirkungen einer Erhöhung bzw. Verringerung der wesentlichen Wechselkurse auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung bzw. auf das Sonstige Ergebnis (OCI) sind in der folgenden Tabelle dargestellt. Dabei wurden die Auswirkungen nach latenter Steuer und nach Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung berücksichtigt.

Das dargestellte Währungskursrisiko resultiert aus aktivischen Positionen und bezieht nur monetäre Vermögenswerte ein, d.h. Zahlungsmittel und Ansprüche, die auf Geldbeträge lauten. Währungskursrisiken aus Eigenkapitalinstrumenten (nicht monetäre Vermögenswerte) werden nicht einbezogen.

Währungskursrisiken: Nettoauswirkung nach latenter Steuer und Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung

	Änderung in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung		Änderung im Sonstigen Ergebnis (OCI)	
	1.1.2017 bis 31.12.2017	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2017 bis 31.12.2017	1.1.2016 bis 31.12.2016
in Tsd €				
USD				
+ 10 %	- 4 345	- 3 766	291	357
- 10 %	4 346	3 766	- 291	- 357
DKK				
+ 1 %	78	86	2	2
- 1 %	- 78	- 86	- 2	- 2

Die Auswirkungen von Wertveränderungen des USD auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung sind gegenüber dem Vorjahr aufgrund des ausgeweiteten Umfangs an Sicherungstransaktionen größer.

Der Einfluss von Veränderungen des USD auf das Sonstige Ergebnis (OCI) ist auf ein geringeres ungesichertes Währungsexposure in nicht konsolidierten Wertpapierfonds zurückzuführen.

Kursveränderungen bei DKK verändern die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung in geringerem Umfang als im Vorjahr, da die Absicherung der auf DKK lautenden Anleihen ausgeweitet wurde.

Insgesamt haben diese Effekte einen wirtschaftlich geringen Einfluss.

Für weiterführende Informationen zum Management von Marktpreisrisiken im Konzern WürttLeben wird auf die Risikoberichterstattung im Lagebericht verwiesen.

(35) Adressrisiken

Das Adressrisiko ist ein wesentliches branchentypisches Risiko. Als Adressrisiko wird das Risiko eines Verlustes oder entgangenen Gewinns aufgrund des Ausfalls eines Vertragspartners bezeichnet. Der Begriff des Adressrisikos umfasst vor allem die folgenden Ausprägungen:

Kreditrisiko: Das Kreditrisiko ist die Gefahr, dass ein Vertragspartner seinen Verpflichtungen nicht nachkommen kann, nachdem an ihn Leistungen in Form von liquiden Mitteln, Wertpapieren oder Dienstleistungen erbracht wurden (zum Beispiel Risiko des Ausfalls eines Forderungsschuldners oder eines Anleiheemittenten, Verwertungsrisiko bei gestellten Sicherheiten).

Kontrahentenrisiko: Das Kontrahentenrisiko ist die Gefahr, dass durch den Ausfall eines Vertragspartners ein unrealisierter Gewinn aus schwebenden Geschäften nicht mehr vereinnahmt werden kann (zum Beispiel Ausfall eines Swap-Kontrahenten bei einem Swap mit einem positiven Marktwert).

Länderrisiko: Das Länderrisiko ist die Gefahr, welche nicht durch die individuellen Verhältnisse des Vertragspartners selbst, sondern durch seine Tätigkeit im Ausland entsteht. Ursachen für dieses Risiko können krisenhafte politische oder ökonomische Entwicklungen in diesem Land sein, welche zu Transferproblemen und damit zu zusätzlichen Adressrisiken führen.

Anteilseignerrisiko: Das Anteilseignerrisiko ist die Gefahr, dass aus der Zurverfügungstellung von Eigenkapital an Dritte Vermögenswertverluste eintreten.

Adressrisiken resultieren im Konzern WürttLeben insbesondere aus der Kapitalanlagetätigkeit sowie aus dem Erst- und Rückversicherungsgeschäft der operativen Gesellschaften im Konzern WürttLeben (Forderungsausfallrisiko).

Bei der Steuerung der Adressrisiken werden gleichfalls die gesetzlichen bzw. aufsichtsrechtlichen Vorschriften beachtet. In diesem Zusammenhang wird auf die Risikoberichterstattung im Konzernlagebericht verwiesen.

Der Konzern WürttLeben überwacht die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen an Vermittler, Makler, Versicherungsnehmer und Rückversicherer mit Hilfe von EDV-technisch gestützten Außenstandskontrollen. Bei den Forderungen an Versicherungsnehmer beträgt die durchschnittliche Ausfallquote der letzten drei Jahre zum Bilanzstichtag 0,04 (Vj. 0,02) %. Die durchschnittliche Ausfallquote der letzten drei Jahre der Forderungen an Vermittler beläuft sich auf 1,1 (Vj. 1,5) %. Forderungen aus der Rückversicherung stellen aufgrund der hohen Bonität der Rückversicherer kein wesentliches Risiko dar.

Für akute und latente Ausfallrisiken wird im Abschluss eine angemessene Risikovorsorge gebildet. Forderungen werden einzeln auf Werthaltigkeit überprüft. Eine Wertminderung oder Uneinbringlichkeit liegt dann vor, wenn sich die Erwartungen bzgl. der künftigen Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert oder einer Gruppe von Vermögenswerten ändern, d. h., wenn davon auszugehen ist, dass die neu erwarteten Cashflows aus dem Vermögenswert bzw. aus dem Portfolio von Vermögenswerten nicht mehr den ursprünglich erwarteten Cashflows entsprechen.

Für wesentliche Forderungen (signifikante Forderungshöhe und signifikante Tilgungsrückstände) werden Einzelwertberichtigungen ermittelt. Einzelwertberichtigungen werden zur Abdeckung akuter Adressrisiken für den Fall gebildet, dass es wahrscheinlich ist, dass nicht alle Zins- und Tilgungsleistungen vertragskonform erbracht werden können.

Für Forderungen von untergeordneter Bedeutung werden pauschalisierte Wertberichtigungen auf Portfoliobasis gebildet.

Für die Ermittlung der Wertberichtigungen auf Portfoliobasis bzw. die Bestimmung homogener Portfolios mit vergleichbaren Risikomerkmale wird auf bestimmte Kreditrisikocharakteristika abgestellt, die für die Zahlungsunfähigkeit des Schuldners während der Laufzeit der Forderungen signifikant sind. Im Konzern WürttLeben wird nach der Art des Schuldners (zum Beispiel Versicherungsvertreter, Versicherungsnehmer, Zins- und Mietforderungen) unterschieden. Bei der Ermittlung der Wertberichtigungen wird zum einen auf historische Ausfallwahrscheinlichkeiten und zum anderen auf aktuelle Entwicklungen des wirtschaftlichen Umfelds abgestellt. Ebenfalls auf Erfahrungswerten basieren die Portfoliowertberichtigungen auf noch nicht fällige Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer.

Die Auflösungen werden dann vorgenommen, wenn die objektiven Hinweise auf die Wertminderung entfallen, eine unerwartete Rückzahlung erfolgt oder der erzielbare Betrag steigt. Der letzte Fall kann beispielsweise durch eine Erhöhung oder eine frühere Fälligkeit der Rückzahlungen bedingt sein.

Wertberichtigungen bei Forderungen werden vorgenommen, wenn die Einschätzung des Schuldnermanagements ergibt, dass Forderungen uneinbringlich sind. Dies ist grundsätzlich der Fall, wenn alle wirtschaftlich sinnvollen Eintreibungswege erfolglos waren. Ist der Schuldner aufgrund seiner wirtschaftlichen Situation nicht in der Lage, seinen Verpflichtungen nachzukommen, oder reichen die Erlöse aus den gestellten Sicherheiten zur Rückführung der Forderung nicht aus, wird diese wertberichtigt.

Rückversicherungsverträge bestehen bei bonitätsmäßig einwandfreien Adressen des Rückversicherungsmarkts, sodass das Ausfallrisiko signifikant reduziert wird.

Zur Eingrenzung des Risikos von Schuldverschreibungen ist die Bonitätsbeurteilung des jeweiligen Emittenten von zentraler Bedeutung. Neben der Einstufung durch internationale Rating-Agenturen stellt die interne Beurteilung ein maßgebliches Auswahlkriterium dar. Der weitaus überwiegende Anteil der Rentenpapiere besitzt ein Rating von „A“ oder besser (siehe Tabelle der weder überfälligen noch wertgeminderten Vermögenswerte nach Rating-Klassen). Zusätzlich ist ein Großteil der sich im Bestand befindenden Rentenpapiere auch weiterhin durch öffentliche Gewährträgerhaftung bzw. Einlagensicherungssysteme oder die gesetzliche Deckungsmasse geschützt.

Das maximale Adressrisiko in der Fair-Value-Option, innerhalb der Finanzinstrumente erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet, beträgt 135,2 (Vj. 131,4) Mio €. Es wurde durch den Einsatz von Kreditderivaten nicht weiter verringert.

Da sich die Geschäftstätigkeit des Konzerns im Wesentlichen auf das Inland beschränkt, ist das Länderrisiko als gering einzustufen. Ausländische Geschäfte werden in Ländern der Europäischen Union oder in Ländern mit einem stabilen politischen und ökonomischen Umfeld getätigt.

Zum Bilanzstichtag werden in der Konzernbilanz die folgenden einem Adressrisiko unterliegenden finanziellen Vermögenswerte sowie die aus Erst- und Rückversicherungsverträgen resultierenden einem Adressrisiko unterliegenden Vermögenswerte ausgewiesen.

Adressrisiken unterliegende Vermögenswerte 2017

	Weder überfällige noch einzeln wert- geminderte Vermögens- werte	Überfällige, nicht einzeln wert- geminderte Vermögens- werte	Einzeln wertgemin- derte Vermögens- werte	Bestehende Portfolio- wertberich- tigungen	Summe	Minderung des max. Ausfallrisikos durch Sicherheiten
in Tsd €	31.12.2017	31.12.2017	31.12.2017	31.12.2017	31.12.2017	
Kapitalanlagen	25 952 331	14 598	30 341	- 2 195	25 995 075	1 966 970
Darlehen	11 482 898	14 598	15 690	- 2 195	11 510 991	1 966 970
Hypothekendarlehen	1 827 155	14 598	15 690	- 1 384	1 856 059	1 856 059
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	55 824	-	-	-	55 824	55 824
Übrige Darlehen	9 599 919	-	-	- 811	9 599 108	55 087
Erstrangige Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen	9 453 167	-	-	- 775	9 452 392	55 087
Nachrangige Wertpapiere und Darlehen	40 572	-	-	- 13	40 559	-
Andere Darlehen	106 180	-	-	- 23	106 157	-
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	722 505	-	-	-	722 505	-
Designiert als finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	613 240	-	-	-	613 240	-
Strukturierte Produkte	613 240	-	-	-	613 240	-
Handelsaktiva	109 265	-	-	-	109 265	-
Derivative Finanzinstrumente	109 265	-	-	-	109 265	-
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	13 746 928	-	14 651	-	13 761 579	-
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	12 563 557	-	-	-	12 563 557	-
Nachrangige Wertpapiere und Forderungen	1 183 371	-	14 651	-	1 198 022	-
Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	111 632	-	-	-	111 632	-
Forderungen	334 799	272	570	- 3 185	332 456	-
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	204 411	-	161	- 3 185	201 387	-
An Versicherungsnehmer	180 069	-	-	- 2 911	177 158	-
An Versicherungsvermittler	24 342	-	161	- 274	24 229	-
Andere Forderungen	130 388	272	409	-	131 069	-
Barsicherheiten	56 202	-	-	-	56 202	-
Sonstige Forderungen	74 186	272	409	-	74 867	-
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	546 643	-	-	-	546 643	-
Gesamt	26 945 405	14 870	30 911	- 5 380	26 985 806	1 966 970

Adressrisiken unterliegende Vermögenswerte 2016

	Weder überfällige noch einzeln wert- geminderte Vermögens- werte	Überfällige, nicht einzeln wert- geminderte Vermögens- werte	Einzeln wertgemin- derte Vermögens- werte	Bestehende Portfolio- wertberich- tigungen	Summe	Minderung des max. Ausfallrisikos durch Sicherheiten
in Tsd €	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	
Kapitalanlagen	25 774 849	16 242	32 673	- 2 350	25 821 414	2 063 864
Darlehen	11 804 058	16 242	18 592	- 2 350	11 836 542	2 063 864
Hypothekendarlehen	1 889 226	16 242	18 592	- 1 469	1 922 591	1 922 591
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	68 595	-	-	-	68 595	68 595
Übrige Darlehen	9 846 237	-	-	- 881	9 845 356	72 678
Erstrangige Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen	9 618 251	-	-	- 837	9 617 414	72 678
Nachrangige Wertpapiere und Darlehen	67 422	-	-	- 15	67 407	-
Andere Darlehen	160 564	-	-	- 29	160 535	-
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	705 023	-	-	-	705 023	-
Designiert als finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	619 098	-	-	-	619 098	-
Strukturierte Produkte	619 098	-	-	-	619 098	-
Handelsaktiva	85 925	-	-	-	85 925	-
Derivative Finanzinstrumente	85 925	-	-	-	85 925	-
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	13 265 768	-	14 081	-	13 279 849	-
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	12 083 943	-	-	-	12 083 943	-
Nachrangige Wertpapiere und Forderungen	1 181 825	-	14 081	-	1 195 906	-
Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	110 522	-	-	-	110 522	-
Forderungen	516 671	85	665	- 3 327	514 094	-
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	222 393	-	118	- 3 327	219 184	-
An Versicherungsnehmer	199 250	-	-	- 3 062	196 188	-
An Versicherungsvermittler	23 143	-	118	- 265	22 996	-
Andere Forderungen	294 278	85	547	-	294 910	-
Barsicherheiten	222 449	-	-	-	222 449	-
Sonstige Forderungen	71 829	85	547	-	72 461	-
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	525 846	-	-	-	525 846	-
Gesamt	26 927 888	16 327	33 338	- 5 677	26 971 876	2 063 864

Informationen über für derivative finanzielle Vermögenswerte hereingenommene Barsicherheiten finden sich in Note 50.

Unter den überfälligen, aber nicht einzeln wertgeminderten Vermögenswerten werden nicht nur überfällige Ratenzahlungen, sondern auch die jeweils zugrunde liegende Gesamtforderung erfasst. Bestehende Ausfallrisiken werden darüber hinaus durch die Hereinnahme von Sicherheiten – vornehmlich im Bereich der Immobilienfinanzierung – minimiert.

Die Darlehen des Konzerns WürtttLeben, die im Rahmen von Baufinanzierungen vergeben werden, sind zu 100 % grundpfandrechtlich gesichert.

Des Weiteren hat der Konzern WürtttLeben bilanzunwirksame Geschäfte abgeschlossen, aus denen ebenfalls Adressrisiken resultieren. Hierzu zählen die unwiderruflichen Kreditzusagen in Höhe von 123,1 (Vj. 146,5) Mio €.

Die unwiderruflichen Kreditzusagen sind Restverpflichtungen aus zugesagten, aber noch nicht oder nicht in vollem Umfang in Anspruch genommenen Darlehen. Ein Zinsänderungsrisiko besteht bei unwiderruflichen Kreditzusagen aufgrund der kurzen Laufzeiten nur in geringem Umfang.

In der folgenden Tabelle sind die Vermögenswerte, die zum Bilanzstichtag weder überfällig noch wertgemindert sind, nach externen Rating-Klassen untergliedert dargestellt:

Weder überfällig noch einzeln wertgeminderte Vermögenswerte nach Ratingklassen 2017

	AAA	AA	A	BBB	BB	B oder schlechter	Ohne Rating	Summe
in Tsd €	31.12.2017	31.12.2017	31.12.2017	31.12.2017	31.12.2017	31.12.2017	31.12.2017	31.12.2017
Kapitalanlagen	10 855 922	6 648 175	2 191 388	3 238 430	734 379	340 361	1 943 676	25 952 331
Darlehen	6 614 907	2 185 062	662 456	117 212	–	–	1 903 261	11 482 898
Hypothekendarlehen	–	–	–	–	–	–	1 827 155	1 827 155
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	–	–	–	–	–	–	55 824	55 824
Übrige Darlehen	6 614 907	2 185 062	662 456	117 212	–	–	20 282	9 599 919
Erstrangige Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen	6 614 907	2 108 665	617 883	111 712	–	–	–	9 453 167
Nachrangige Wertpapiere und Darlehen	–	–	40 572	–	–	–	–	40 572
Andere Darlehen	–	76 397	4 001	5 500	–	–	20 282	106 180
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	–	129 972	127 050	395 378	54 073	9 742	6 290	722 505
Designiert als finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	–	60 701	100 853	384 723	54 073	9 742	3 148	613 240
Strukturierte Produkte	–	60 701	100 853	384 723	54 073	9 742	3 148	613 240
Handelsaktiva	–	69 271	26 197	10 655	–	–	3 142	109 265
Derivative Finanzinstrumente	–	69 271	26 197	10 655	–	–	3 142	109 265
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	4 241 015	4 333 141	1 401 882	2 725 840	680 306	330 619	34 125	13 746 928
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	4 241 015	4 271 284	1 089 089	2 020 870	610 680	330 619	–	12 563 557
Nachrangige Wertpapiere und Forderungen	–	61 857	312 793	704 970	69 626	–	34 125	1 183 371
Anteil der Rückversicherer an den versicherungs-technischen Rückstellungen	–	111 632	–	–	–	–	–	111 632
Forderungen	–	3 292	40 166	17 687	–	519	273 135	334 799
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	–	–	–	–	–	–	204 411	204 411
An Versicherungsnehmer	–	–	–	–	–	–	180 069	180 069
An Versicherungsvermittler	–	–	–	–	–	–	24 342	24 342
Andere Forderungen	–	3 292	40 166	17 687	–	519	68 724	130 388
Barsicherheiten	–	3 292	36 612	13 768	–	–	2 530	56 202
Sonstige Forderungen	–	–	3 554	3 919	–	519	66 194	74 186
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	–	295 722	160 738	90 177	–	–	6	546 643
Gesamt	10 855 922	7 058 821	2 392 292	3 346 294	734 379	340 880	2 216 817	26 945 405

Weder überfällig noch einzeln wertgeminderte Vermögenswerte nach Ratingklassen 2016

	AAA	AA	A	BBB	BB	B oder schlechter	Ohne Rating	Summe
in Tsd €	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016
Kapitalanlagen	10 612 853	6 113 191	2 391 720	3 788 152	629 776	235 092	2 004 065	25 774 849
Darlehen	6 512 644	2 409 777	766 982	136 951	–	–	1 977 704	11 804 058
Hypothekendarlehen	–	–	–	–	–	–	1 889 226	1 889 226
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	–	–	–	–	–	–	68 595	68 595
Übrige Darlehen	6 512 644	2 409 777	766 982	136 951	–	–	19 883	9 846 237
Erstrangige Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen	6 512 644	2 279 370	704 285	121 952	–	–	–	9 618 251
Nachrangige Wertpapiere und Darlehen	–	26 459	40 963	–	–	–	–	67 422
Andere Darlehen	–	103 948	21 734	14 999	–	–	19 883	160 564
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	–	74 771	153 684	414 046	49 208	7 997	5 317	705 023
Designiert als finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	–	61 664	95 891	404 338	49 208	7 997	–	619 098
Strukturierte Produkte	–	61 664	95 891	404 338	49 208	7 997	–	619 098
Handelsaktiva	–	13 107	57 793	9 708	–	–	5 317	85 925
Derivative Finanzinstrumente	–	13 107	57 793	9 708	–	–	5 317	85 925
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	4 100 209	3 628 643	1 471 054	3 237 155	580 568	227 095	21 044	13 265 768
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	4 100 209	3 572 141	1 120 845	2 585 169	492 354	213 225	–	12 083 943
Nachrangige Wertpapiere und Forderungen	–	56 502	350 209	651 986	88 214	13 870	21 044	1 181 825
Anteil der Rückversicherer an den versicherungs-technischen Rückstellungen	–	110 522	–	–	–	–	–	110 522
Forderungen	2	135 869	61 880	37 254	–	223	281 443	516 671
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	–	–	–	–	–	–	222 393	222 393
An Versicherungsnehmer	–	–	–	–	–	–	199 250	199 250
An Versicherungsvermittler	–	–	–	–	–	–	23 143	23 143
Andere Forderungen	2	135 869	61 880	37 254	–	223	59 050	294 278
Barsicherheiten	–	133 060	54 269	35 120	–	–	–	222 449
Sonstige Forderungen	2	2 809	7 611	2 134	–	223	59 050	71 829
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	2 280	253 457	256 965	13 137	–	–	7	525 846
Gesamt	10 615 135	6 613 039	2 710 565	3 838 543	629 776	235 315	2 285 515	26 927 888

Die Fälligkeitsstruktur dieser finanziellen Vermögenswerte ist in der unten angefügten Tabelle dargestellt:

Fälligkeitsstruktur überfälliger nicht einzeln wertgeminderter Vermögenswerte 2017

	Bis 1 Monat überfällig	Mehr als 1 Monat bis 2 Monate überfällig	Mehr als 2 Monate bis 3 Monate überfällig	Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr überfällig	Mehr als 1 Jahr überfällig	Summe
in Tsd €	31.12.2017	31.12.2017	31.12.2017	31.12.2017	31.12.2017	31.12.2017
Kapitalanlagen	1 816	8 268	4 091	383	40	14 598
Darlehen	1 816	8 268	4 091	383	40	14 598
Forderungen	22	23	19	108	100	272
Andere Forderungen	22	23	19	108	100	272
Sonstige Forderungen	22	23	19	108	100	272
Gesamt	1 838	8 291	4 110	491	140	14 870

Fälligkeitsstruktur überfälliger nicht einzeln wertgeminderter Vermögenswerte 2016

	Bis 1 Monat überfällig	Mehr als 1 Monat bis 2 Monate überfällig	Mehr als 2 Monate bis 3 Monate überfällig	Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr überfällig	Mehr als 1 Jahr überfällig	Summe
in Tsd €	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016
Kapitalanlagen	3 411	9 265	2 964	494	108	16 242
Darlehen	3 411	9 265	2 964	494	108	16 242
Hypothekendarlehen	3 411	9 265	2 964	494	108	16 242
Forderungen	17	45	20	3	–	85
Andere Forderungen	17	45	20	3	–	85
Sonstige Forderungen	17	45	20	3	–	85
Gesamt	3 428	9 310	2 984	497	108	16 327

Die überfälligen nicht einzeln wertgeminderten Forderungen aus Hypothekendarlehen sind vollständig grundpfandrechtlich besichert.

Die Bruttowerte der entsprechenden Vermögenswerte, die darauf bis zum Bilanzstichtag vorgenommenen Direktabschreibungen, die bis zum Bilanzstichtag auf die Bruttowerte gebildeten Einzelwertberichtigungen sowie die Bilanzwerte der entsprechenden Vermögenswerte sind in der folgenden Übersicht dargestellt:

Einzel wertgeminderte Vermögenswerte 2017

	Bruttowert	Direktab- schreibung	Einzelwert- berichtigung	Summe
in Tsd €	31.12.2017	31.12.2017	31.12.2017	31.12.2017
Kapitalanlagen	37 585	- 5 598	- 1 646	30 341
Darlehen	17 336	-	- 1 646	15 690
Hypothekendarlehen	17 336	-	- 1 646	15 690
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	20 249	- 5 598	-	14 651
Nachrangige Wertpapiere und Forderungen	20 249	- 5 598	-	14 651
Andere Finanzunternehmen	18 749	- 4 098	-	14 651
Andere Unternehmen	1 500	- 1 500	-	-
Forderungen	2 388	-	- 1 818	570
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	980	-	- 819	161
An Versicherungsvermittler	980	-	- 819	161
Andere Forderungen	1 408	-	- 999	409
Sonstige Forderungen	1 408	-	- 999	409
Gesamt	39 973	- 5 598	- 3 464	30 911

Einzel wertgeminderte Vermögenswerte 2016

	Bruttowert	Direktab- schreibung	Einzelwert- berichtigung	Summe
in Tsd €	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016
Kapitalanlagen	45 001	- 9 483	- 2 845	32 673
Darlehen	23 627	- 2 190	- 2 845	18 592
Hypothekendarlehen	21 437	-	- 2 845	18 592
Übrige Darlehen	2 190	- 2 190	-	-
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	2 190	- 2 190	-	-
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	21 374	- 7 293	-	14 081
Nachrangige Wertpapiere und Forderungen	21 374	- 7 293	-	14 081
Andere Finanzunternehmen	19 874	- 5 793	-	14 081
Andere Unternehmen	1 500	- 1 500	-	-
Forderungen	2 646	-	- 1 981	665
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	889	-	- 771	118
An Versicherungsvermittler	889	-	- 771	118
Andere Forderungen	1 757	-	- 1 210	547
Sonstige Forderungen	1 757	-	- 1 210	547
Gesamt	47 647	- 9 483	- 4 826	33 338

Der wesentliche Teil der einzeln wertgeminderten Vermögenswerte entfällt auf die Hypothekendarlehen und ist grundpfandrechtlich besichert.

Für weiterführende Informationen zum Management von Adressrisiken im Konzern WürtttLeben wird auf die Risikoberichterstattung im Lagebericht verwiesen.

(36) Versicherungstechnische Risiken

Darstellung des Versicherungsbestands

Im Konzern WürttLeben wird das Lebensversicherungsgeschäft mit den Versicherungsarten Kapital- und Risikolebensversicherung, Rentenversicherung und Berufsunfähigkeitsversicherung betrieben. Bei den Lebensversicherungsbeständen handelt es sich im Wesentlichen um langfristige Verträge mit einer ermessensabhängigen Überschussbeteiligung. Fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherungen sind mit den auf die Versicherungen entfallenden Fondsanteilen kongruent bedeckt.

Risiken des Versicherungsbestands und das Risikomanagement-System

Charakteristisch für die Lebensversicherung ist die Langfristigkeit der eingegangenen Verpflichtungen. Im Zeitablauf können die vertraglich vereinbarten Zahlungsströme von ihrem Erwartungswert abweichen. Die Kalkulation der garantierten Beiträge erfolgt mit entsprechend vorsichtigen Annahmen.

Risiken aus dem Lebensversicherungsgeschäft bestehen im Wesentlichen aus dem biometrischen Risiko, dem Zinsgarantierisiko und dem Kostenrisiko. Auf die Beurteilung des Zinsgarantierisikos wird in Note 35 ausführlich eingegangen.

Die biometrischen Rechnungsgrundlagen wie zum Beispiel Sterblichkeit, Lebenserwartung oder Invalidisierungswahrscheinlichkeiten unterliegen sowohl kurzfristigen Schwankungs- und Irrtumsrisiken als auch längerfristigen Veränderungstrends. Diese Risiken werden laufend durch aktuarielle Analysen und Prüfungen kontrolliert. Für die Produktentwicklung werden diese Änderungen durch entsprechende versicherungsmathematische Modellierungen berücksichtigt.

Die Beurteilung der Lebenserwartung (Langlebigkeitsrisiko) ist für die Deckungsrückstellung in der Rentenversicherung von besonderer Bedeutung. Ergänzend zur Beobachtung der eigenen Ergebnisse stützt sich die Gesellschaft zur Stabilisierung der Informationsbasis auch auf Erkenntnisse, Hinweise und Richtlinien der DAV.

Aufgrund des noch nicht ausreichend abgeschwächten Trends bei der Sterblichkeitsverbesserung hat der Konzern WürttLeben die Sicherheitsmargen für das Langlebigkeitsrisiko in der Deckungsrückstellung im Jahr 2017 wie auch in den Vorjahren angepasst. Zukünftige Erkenntnisse zur Sterblichkeitsentwicklung oder eine von der DAV empfohlene erneute Anpassung der Sicherheitsmargen können zu weiteren Zuführungen zur Deckungsrückstellung führen.

Die Rechnungsgrundlagen werden vom Verantwortlichen Aktuar als angemessen angesehen. Aus den Erkenntnissen und Hinweisen der DAV und der Aufsichtsbehörde ergibt sich hierzu keine andere Einschätzung. Im Rahmen der internen Berichterstattung an die Aufsichtsbehörde findet ein jährlicher Abgleich mit den tatsächlichen Ergebnissen statt. Kleinere Änderungen in den der Kalkulation zugrunde liegenden Annahmen zu Biometrie, Zins und Kosten werden durch die in den Rechnungsgrundlagen vorhandenen Sicherheitszuschläge aufgefangen.

Bei einer Veränderung der Risiko-, Kosten- und/oder Zinserwartung wird durch eine Anpassung der zukünftigen Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer die Ergebniswirkung deutlich vermindert. Die Risiken werden durch geeignete passive Rückversicherungsverträge limitiert, die bei Rückversicherungsgesellschaften mit erstklassigen Bonitäten abgeschlossen sind.

Versicherungstechnische Risiken

Sensitivitätsanalyse

In der Lebensversicherung werden bei der Kalkulation der Beiträge mit hohen Sicherheitsmargen versehene Rechnungsgrundlagen verwendet, um der Langfristigkeit Rechnung zu tragen. Durch die Überschussbeteiligung werden nicht benötigte Sicherheitsmargen an die Kunden zurückgegeben. Kurzfristige Schwankungen werden durch eine Reduzierung oder eine Erhöhung der Zuführung zu der für die zukünftige Überschussbeteiligung vorgesehene Rückstellung für Beitragsrückerstattung ausgeglichen, bei längerfristigen Änderungen wird zusätzlich die Überschussbeteiligung entsprechend angepasst.

Biometrisches Risiko

Eine Erhöhung der Sterblichkeit wirkt bei Todesfallversicherungen (Kapital- und Risikolebensversicherungen) negativ auf das Risikoergebnis, bei Rentenversicherungen hingegen positiv. Die derzeit erwarteten Sterblichkeiten führen aufgrund der vorhandenen Sicherheitsmargen zu deutlich positiven Risikoergebnissen. Abweichungen vom Erwartungswert haben nach dem vorab beschriebenen Mechanismus nur geringe Auswirkungen auf das Bruttoergebnis, sie können sogar durch eine Änderung der Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung komplett aufgefangen

werden. Durch die abgeschlossene passive Rückversicherung wird diese Auswirkung weiter reduziert. Für Rentenversicherungen ist die Sicherheitsmarge durch die Aktualisierung der Rechnungsgrundlagen für das Erlebensfallrisiko auf hohem Niveau angepasst worden. Im Bereich der Berufsunfähigkeitsversicherung unterliegt die Invalidisierungswahrscheinlichkeit zusätzlich zu medizinischen und juristischen Veränderungen auch sozialen und konjunkturellen Entwicklungen. Die in der Kalkulation enthaltenen Sicherheitsmargen sind gemessen an den aktuellen Erwartungen immer noch ausreichend, sodass mit positiven Ergebnissen gerechnet werden kann. Abweichungen von den Erwartungen, die entweder im Brutto- oder im Nettoergebnis nennenswerte Auswirkungen haben, werden nicht als realistisch angesehen.

Stornorisiko

Durch ein erhöhtes Stornoverhalten der Kunden kann es zu größeren Liquiditätsabflüssen als erwartet kommen. Die Veränderung der Stornoquoten in der Vergangenheit zeigt jedoch keine starken Schwankungen, sodass nur leichte Änderungen als realistisch einzustufen sind. Die Ergebnisauswirkungen sind sowohl brutto als auch netto unerheblich.

Negative Ergebnisauswirkungen ergeben sich in den ersten Jahren nach Abschluss des Vertrags, solange noch nicht fällige Ansprüche gegen den Versicherungsnehmer ausgewiesen werden, die nach Storno nicht mehr realisierbar sind. Den Stornierungen wird durch die Bildung einer angemessenen Wertberichtigung Rechnung getragen. Der Bildung der Wertberichtigungen werden vorsichtige Annahmen, die auf den Erfahrungen der Vorjahre basieren, zugrunde gelegt. Ein Rückkauf in späteren Jahren ist in der Regel ergebnisneutral, oder es besteht im Fall von vereinbarten Stornoabschlägen sogar eine positive Auswirkung auf das Ergebnis, da die aufgelösten Rückstellungen mindestens dem Rückkaufswert entsprechen.

Fondsgebundene Versicherungen sind kongruent mit den entsprechenden Fonds bedeckt, zusätzlich übernommene Garantiezusagen sind in der Deckungsrückstellung berücksichtigt worden. Die Erhöhung bzw. Reduzierung des Stornos führt zu keiner nennenswerten Änderung des Ergebnisses.

Angaben zu versicherungstechnischen Risikokonzentrationen

Versicherungstechnische Risikokonzentrationen in der Lebensversicherung resultieren aus regionalen Risikokonzentrationen sowie aus hohen Risiken einzelner versicherter Personen.

Der Entstehung von regionalen Risikokonzentrationen begegnet der Konzern WürttLeben durch den bundesweiten Vertrieb seiner Versicherungsprodukte.

Die Risikokonzentration aus einzelnen versicherten Personen (Klumpenrisiko) wird durch passive Rückversicherungsverträge mit erstklassigen Rückversicherern reduziert.

Verbleibende Risikokonzentrationen ergeben sich aus den jeweiligen versicherten Risiken, dem Todesfall-, dem Langlebigkeits- und dem Invaliditätsrisiko. Zur Verdeutlichung der bestehenden Risikokonzentrationen werden nachfolgend die Deckungsrückstellungen nach dem versicherten Risiko aufgeteilt.

Deckungsrückstellungen nach Art des versicherten Risikos

	Brutto	Netto	Brutto	Netto
in Tsd €	31.12.2017	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2016
Überwiegendes Todesfallrisiko	11 595 539	11 582 470	11 898 772	11 884 600
Überwiegendes Erlebensfallrisiko	15 711 911	15 711 505	15 007 251	15 006 541
Überwiegendes Invaliditätsrisiko	1 020 519	943 624	916 971	842 291
Gesamt	28 327 969	28 237 599	27 822 994	27 733 432

Im Bereich der Lebensversicherung bestehen weder auf Brutto- noch auf Nettobasis aus einzelnen Versicherungsverträgen resultierende Risikokonzentrationen (Klumpenrisiken). Dies wird in der folgenden Übersicht deutlich, in der die Brutto-Deckungsrückstellung nach der Versicherungssumme (bei Rentenversicherungen zwölfjährige Jahresrente) der zugrunde liegenden Versicherungsverträge untergliedert ist. Die Risikokonzentration wird durch die Rückversicherungskonstruktion nochmals deutlich verringert.

Deckungsrückstellungen der zugrunde liegenden Versicherungsverträge mit einer Versicherungssumme von

	Brutto		Brutto	
	31.12.2017	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2016
	in Tsd €	in %	in Tsd €	in %
Weniger als 0,5 Mio €	27 672 739	97,69	27 167 353	97,64
0,5 Mio € bis 1 Mio €	252 329	0,89	251 683	0,90
1 Mio € bis 5 Mio €	205 615	0,72	212 979	0,77
5 Mio € bis 15 Mio €	197 286	0,70	190 979	0,69
S u m m e	28 327 969	100,00	27 822 994	100,00

Risiken aus in Versicherungsverträgen enthaltenen Optionen und Garantien

Fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherung: garantierte Mindestleistung

Bei der fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherung wird das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen. Ein Marktrisiko besteht nicht, da alle Verträge kongruent bedeckt sind. Die Produktgestaltung stellt sicher, dass für die Übernahme der garantierten Mindestleistung benötigte Beitragsteile entsprechend reserviert werden.

Für dynamische Hybridprodukte mit garantierten Mindestleistungen ist bei fallendem Kurs des Wertsicherungsfonds das Risiko der Monetarisierung gegeben, wodurch das Anlagerisiko auf das Versicherungsunternehmen transferiert wird. Erreicht der Wertsicherungsfonds nicht einmal die geforderte Wertsicherungszusage, wird zusätzlich die vom Versicherungsunternehmen gegebene Garantiezusage wirksam.

Bei steigendem Kurs kann sich ein Liquiditätsrisiko durch die Umschichtung aus dem sonstigen Vermögen in den Wertsicherungsfonds ergeben.

Rentenversicherung: Kapitalwahlrecht

Die Ausübung des Kapitalwahlrechts ist immer von individuellen Faktoren beim Versicherungsnehmer beeinflusst. Finanzrationales Kundenverhalten kann in Zeiten niedriger Zinsen bei hohem Garantiezins die Ausübung des Kapitalwahlrechts reduzieren. Dadurch wäre die erwartete Verminderung der Zinsgarantierisikoexposition nicht mehr gegeben.

Lebensversicherung: Verrentungsoption

Die Verrentungsoption wird zu den für den Neuabschluss gültigen Tarifen durchgeführt. Diese Option ist ergebnis- und bilanzneutral.

Rückkaufs- und Beitragsfreistellungsoption

Bei allen Verträgen mit Rückkaufsoption ist die bilanzielle Deckungsrückstellung mindestens so hoch wie der Rückkaufswert. Stornowahrscheinlichkeiten werden nicht berücksichtigt. Analoges gilt im Fall der Beitragsfreistellung für die für beitragsfreie Leistungen zu bildende Deckungsrückstellung.

Beitragsdynamik

Die Option der Erhöhung der Versicherungsleistung durch einen Mehrbeitrag ohne erneute Risikoprüfung wird zwar im Allgemeinen noch mit dem ursprünglichen Rechnungszins vorgenommen, jedoch ist aufgrund der bisherigen Erfahrungen die Entscheidung der Versicherungsnehmer eher vom Versicherungscharakter des Vertrags oder von der Erwartung eines höheren Zinses durch die Überschussbeteiligung beeinflusst. Finanzrationales Kundenverhalten kann in Zeiten niedriger Zinsen die Zinsgarantierisikoexposition erhöhen, allerdings wird in den Bedingungen zur Erhöhung der Versicherung für die neueren Tarifgenerationen die Möglichkeit der Erhöhung mit den aktuellen Rechnungsgrundlagen vorgesehen.

Für weiterführende Informationen zum Management von versicherungstechnischen Risiken im Konzern WürtttLeben wird auf die Risikoberichterstattung im Lagebericht verwiesen.

(37) Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko ist die Gefahr, dass liquide Geldmittel fehlen, um Zahlungsverpflichtungen bei Fälligkeit zu erfüllen.

Bezüglich der Begrenzung der Liquiditätsrisiken wird auf den Konzernrisikobericht innerhalb der Lageberichterstattung verwiesen.

Restlaufzeitengliederung 2017

Aktiva

	Bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Unbestimmte Laufzeit	Gesamt
in Tsd €						
Darlehen	332 079	331 165	1 520 607	9 271 033	56 107	11 510 991
Festverzinsliche Wertpapiere verfügbar zur Veräußerung	271 251	161 135	1 561 916	11 307 067	413 573	13 714 942
Designiert als finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	79 552	59 897	289 397	184 394	–	613 240
Handelsaktiva	76 515	10 747	22 003	–	–	109 265
Forderungen	295 982	7 211	1 482	11 221	152 702	468 598

Restlaufzeitengliederung 2017

Passiva

	Bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Unbestimmte Laufzeit	Gesamt
in Tsd €						
Andere Verbindlichkeiten	344 439	192 132	147 877	254 588	95 138	1 034 174
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	8 567	161 568	128 110	240 801	–	539 046
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	10 399	138	–	–	–	10 537
Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	–	–	–	–	94 774	94 774
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	46 337	–	–	–	–	46 337
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	582	1 747	9 679	7 656	–	19 664
Steuerschulden	1 682	8 178	7 314	–	–	17 174
Sonstige Verbindlichkeiten	276 872	20 501	2 774	6 131	364	306 642
Handelspassiva	16 163	16 303	20 042	18 723	–	71 231
Nachrangige Verbindlichkeiten	6 717	–	–	249 790	247 000	503 507

Restlaufzeitengliederung 2016

Aktiva

	Bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Unbestimmte Laufzeit	Gesamt
in Tsd €						
Darlehen	436 276	365 840	1 647 000	9 318 549	68 877	11 836 542
Festverzinsliche Wertpapiere und Forderungen verfügbar zur Veräußerung	370 343	146 424	1 688 969	10 600 356	430 100	13 236 192
Designiert als finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	6 265	49 964	302 217	260 652	-	619 098
Handelsaktiva	16 912	6 914	62 098	-	1	85 925
Forderungen	469 349	2 395	-	37	172 726	644 507

Restlaufzeitengliederung 2016

Passiva

	Bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Unbestimmte Laufzeit	Gesamt
in Tsd €						
Andere Verbindlichkeiten	264 568	288 836	154 230	244 084	101 539	1 053 257
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	9 914	164 141	142 942	233 952	-	550 949
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	-	11 308	-	-	-	11 308
Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	-	-	-	-	93 544	93 544
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	27 234	-	-	-	-	27 234
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	573	1 720	9 532	10 132	-	21 957
Steuerschulden	-	87 892	129	-	-	88 021
Sonstige Verbindlichkeiten	226 847	23 775	1 627	-	7 995	260 244
Handelspassiva	141 040	18 445	90 061	24 506	-	274 052
Nachrangige Verbindlichkeiten	6 717	-	-	249 792	247 000	503 509

Bruttoauszahlungen zum 31.12.2017

	Bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	5 bis 10 Jahre	10 bis 15 Jahre	15 bis 20 Jahre	Über 20 Jahre	Gesamt
in Tsd €								
Vertraglich vereinbarte Zahlungsströme								
Nachrangige Verbindlichkeiten	-	26 093	104 370	123 733	110 870	110 809	1 240 568	1 716 443
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	46 337	-	-	-	-	-	-	46 337
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	658	1 973	10 524	7 893	-	-	-	21 048
Sonstige Verbindlichkeiten (IFRS 7)	273 907	14 833	2 120	1 285	316	432	4 361	297 254
Derivative Finanzinstrumente	4 595	9 344	5 740	6 237	1 889	-	-	27 805
Unwiderrufliche Kreditzusagen	28 168	70 021	24 906	-	-	-	-	123 095
Gesamt	353 665	122 264	147 660	139 148	113 075	111 241	1 244 929	2 231 982
Voraussichtliche Fälligkeit der in der Konzernbilanz erfassten Beträge								
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	8 615	161 520	128 110	96 167	59 827	34 994	49 813	539 046
Abrechnungsverbindlichkeiten	10 399	138	-	-	-	-	-	10 537
Versicherungstechnische Rückstellungen	617 517	1 965 693	7 997 459	6 219 298	3 973 832	2 433 247	5 300 036	28 507 082
Deckungsrückstellung	445 833	1 808 853	7 620 988	5 879 847	3 685 533	2 188 982	4 770 305	26 400 341
Rückstellung für noch nicht abgewinkelte Versicherungsfälle	134 203	44 734	-	-	-	-	-	178 937
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	-	176	-	-	-	-	-	176
Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	37 481	111 930	376 471	339 451	288 299	244 265	529 731	1 927 628
Gesamt	636 531	2 127 351	8 125 569	6 315 465	4 033 659	2 468 241	5 349 849	29 056 665

Bruttoauszahlungen zum 31.12.2016

	Bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	5 bis 10 Jahre	10 bis 15 Jahre	15 bis 20 Jahre	Über 20 Jahre	Gesamt
in Tsd €								
Vertraglich vereinbarte Zahlungsströme								
Nachrangige Verbindlichkeiten	-	26 093	104 370	127 676	110 809	110 870	1 262 718	1 742 536
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	27 234	-	-	-	-	-	-	27 234
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	658	1 973	10 524	10 524	-	-	-	23 679
Sonstige Verbindlichkeiten (IFRS 7)	216 251	25 997	766	2 105	-	5 709	-	250 828
Derivative Finanzinstrumente	136 294	35 777	57 030	7 341	3 269	-	-	239 711
Unwiderrufliche Kreditzusagen	5 339	85 162	56 044	-	-	-	-	146 545
Gesamt	385 776	175 002	228 734	147 646	114 078	116 579	1 262 718	2 430 533
Voraussichtliche Fälligkeit der in der Konzernbilanz erfassten Beträge								
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	9 914	164 142	142 942	97 903	58 666	34 851	42 531	550 949
Abrechnungsverbindlichkeiten	-	11 308	-	-	-	-	-	11 308
Versicherungstechnische Rückstellungen	650 575	1 974 297	7 899 041	6 249 786	3 924 894	2 403 526	4 906 096	28 008 215
Deckungsrückstellung	486 907	1 847 510	7 576 472	5 939 936	3 663 588	2 193 596	4 481 793	26 189 802
Rückstellung für noch nicht abgewinkelte Versicherungsfälle	138 798	46 266	-	-	-	-	-	185 064
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	-	157	-	-	-	-	-	157
Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	24 870	80 364	322 569	309 850	261 306	209 930	424 303	1 633 192
Gesamt	660 489	2 149 747	8 041 983	6 347 689	3 983 560	2 438 377	4 948 627	28 570 472

Für weiterführende Informationen zum Management von Liquiditätsrisiken im Konzern WürttLeben wird auf die Risikoberichterstattung im Lagebericht verwiesen.

Kapitalmanagement

Ziele des Kapitalmanagements sind eine effiziente Allokation und eine adäquate Verzinsung des IFRS-Eigenkapitals. Um dies sicherzustellen, werden für die einzelnen Tochterunternehmen Ergebnisansprüche basierend auf einer Mindestverzinsung des jeweiligen IFRS-Eigenkapitals abgeleitet.

Zum 31. Dezember 2017 betrug das nach IFRS ermittelte Eigenkapital des Konzerns WürtttLeben 483,0 (Vj. 465,5) Mio €. Die Veränderungen der einzelnen Eigenkapitalbestandteile sind in der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt.

Weitere Ziele der Eigenkapitalsteuerung sind einerseits die Sicherstellung der Risikotragfähigkeit auf Basis der ökonomischen Risikotragfähigkeitsmodelle des Konzerns WürtttLeben sowie andererseits die Erfüllung der regulatorischen Mindestkapitalanforderungen, die sich unter anderem aus den Vorschriften des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) ergeben. Darüber hinaus hat der Konzern WürtttLeben Zielsolvabilitätsquoten festgelegt, um die steigenden aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen proaktiv zu antizipieren.

Eine weitere Anforderung an die Kapitalausstattung besteht darin, dass die Tochterunternehmen des Konzerns WürtttLeben über ein ausreichendes aufsichtsrechtliches Eigenkapital verfügen. Im Rahmen einer effizienten Eigenkapitalsteuerung wird darüber hinaus Nachrangkapital für die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen eingesetzt.

Weitere Ausführungen zu unserem Kapitalmanagement sowie dessen Ziele sind im Risikobericht des Konzernlageberichts dargestellt.

(38) Aufsichtsrechtliche Solvabilität

Die operativen Gesellschaften im Konzern WürtttLeben unterliegen der Aufsicht durch die BaFin gemäß VAG. Aus dieser Beaufsichtigung ergeben sich Anforderungen an die Kapitalausstattung dieser Gesellschaften.

Es wird sichergestellt, dass alle beaufsichtigten Tochterunternehmen mindestens mit den Eigenmitteln ausgestattet sind, die sie zur Erfüllung der regulatorischen Anforderungen benötigen. In dieser Hinsicht bilden das Eigenkapital und die nachrangigen Verbindlichkeiten entsprechend den aufsichtsrechtlichen Normen die Grundlage dieses Kapitalmanagements.

Die aufsichtsrechtlichen Bedeckungsquoten der zum Teilkonzern gehörigen Versicherungsunternehmen liegen zum Stichtag voraussichtlich deutlich über 100 %. Die endgültigen Ergebnisse der nach Solvency II berichtenden Versicherungsunternehmen werden im zweiten Quartal veröffentlicht. Die zum 31. Dezember 2016 berechneten Quoten wurden im zweiten Quartal 2017 an die BaFin gemeldet. Die Quote der Württembergische Lebensversicherung AG betrug dabei 274,8 %. Die Württembergische Lebensversicherung AG und die Karlsruher Lebensversicherung AG haben von der BaFin die Genehmigung für die Anwendung eines Rückstellungstransitionals erhalten und wenden dieses auch an.

(39) Risikotragfähigkeitsmodelle

Hierzu wird auf die Darstellung im Risikobericht des Konzernlageberichts verwiesen.

(40) Angaben zur Bewertung zum beizulegenden Zeitwert

Für die zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente wurde eine hierarchische Einstufung vorgenommen, die der Erheblichkeit der in die Bewertung einfließenden Faktoren Rechnung trägt. Diese umfasst drei Stufen:

Stufe 1: Hier werden Finanzinstrumente eingestuft, die mit auf aktiven Märkten für identische Vermögenswerte und Verbindlichkeiten notierten (unverändert übernommenen) Preisen bewertet werden.

Stufe 2: Werden für die Bewertung mittels eines allgemein anerkannten Bewertungsmodells Inputfaktoren herangezogen, die sich für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit entweder direkt (d. h. als Preis) oder indirekt (d. h. in Ableitung von Preisen) beobachten lassen, werden die so bewerteten Finanzinstrumente dieser Stufe zugewiesen.

Stufe 3: Finanzinstrumente, deren Bewertung mittels eines allgemein anerkannten Bewertungsmodells erfolgt, bei dem die wesentlichen verwendeten Daten nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren (nicht beobachtbare Inputfaktoren), werden dieser Stufe zugewiesen.

Die Stufe, dem das Finanzinstrument in seiner Gesamtheit zugeordnet ist, wird auf Basis des in der Hierarchie niedrigsten Inputfaktors vorgenommen, der für die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts insgesamt bedeutsam ist. Zu diesem Zweck wird die Bedeutung eines Inputfaktors im Verhältnis zum beizulegenden Zeitwert in seiner Gesamtheit beurteilt. Zur Beurteilung der Bedeutung eines einzelnen Inputfaktors werden die spezifischen Merkmale des Vermögenswerts bzw. der Verbindlichkeit analysiert und regelmäßig innerhalb der Berichtsperiode überprüft.

Wenn der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden kann, wird der Buchwert als Näherungswert zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts herangezogen. In diesem Fall werden diese Finanzinstrumente in Stufe 3 eingeordnet.

Die Feststellung der Leveleinstufung erfolgt monatlich innerhalb der Berichtsperiode und führt zu diesem Zeitpunkt zu Umgruppierungen zwischen den Stufen.

In der folgenden Tabelle sind alle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, für die der beizulegende Zeitwert zu ermitteln ist, dargestellt.

Für bilanzielle Zwecke zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden im Konzern WürttLeben ausschließlich jene Finanzinstrumente, die den Kategorien

- Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet,
- Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sowie
- Handelspassiva

zugeordnet sind.

Die Angaben in der Tabelle „Bewertungshierarchie 2017 (Positionen die nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden)“, umfassen jene Finanzinstrumente und nichtfinanzielle Vermögenswerte und Schulden, für die der beizulegende Zeitwert im Anhang angegeben wird.

Bewertungshierarchie 2017 (Positionen, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden)

	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Beizulegender Zeitwert/ Buchwert
in Tsd €	31.12.2017	31.12.2017	31.12.2017	31.12.2017
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	24 472	2 632 128	5 102	2 661 702
Designiert als finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	–	2 537 243	4 172	2 541 415
Eigenkapitalinstrumente	–	547	–	547
Fonds-Anteile	–	547	–	547
Strukturierte Produkte	–	613 240	–	613 240
Zinsbezogene strukturierte Produkte	–	170 158	–	170 158
Aktien-/Indexbezogene strukturierte Produkte	–	443 082	–	443 082
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	–	1 923 456	4 172	1 927 628
Handelsaktiva	24 472	94 885	930	120 287
Eigenkapitalinstrumente	–	10 103	919	11 022
Fonds-Anteile	–	10 103	919	11 022
Derivative Finanzinstrumente	24 472	84 782	11	109 265
Zinsbezogene Derivate	664	6 468	–	7 132
Währungsbezogene Derivate	–	74 826	–	74 826
Aktien-/Indexbezogene Derivate	23 723	3 488	–	27 211
Sonstige Derivate	85	–	11	96
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	493 591	14 339 330	938 983	15 771 904
Eigenkapitalinstrumente	493 591	612 755	903 979	2 010 325
Beteiligungen ohne alternative Investments	–	–	51 099	51 099
Andere Finanzunternehmen	–	–	4 819	4 819
Andere Unternehmen	–	–	46 280	46 280
Beteiligungen in alternative Investments inkl. Private Equities	–	–	821 240	821 240
Andere Finanzunternehmen	–	–	780 378	780 378
Andere Unternehmen	–	–	40 862	40 862
Aktien	493 591	–	29 418	523 009
Kreditinstitute	56 594	–	26 004	82 598
Andere Finanzunternehmen	45 584	–	3 414	48 998
Andere Unternehmen	391 413	–	–	391 413
Fonds-Anteile	–	612 755	2 222	614 977
Nachrangige Wertpapiere und Forderungen	–	1 163 018	35 004	1 198 022
Kreditinstitute	–	472 859	–	472 859
Andere Finanzunternehmen	–	322 413	35 004	357 417
Andere Unternehmen	–	367 746	–	367 746
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	–	12 563 557	–	12 563 557
Kreditinstitute	–	3 592 661	–	3 592 661
Andere Finanzunternehmen	–	1 094 802	–	1 094 802
Andere Unternehmen	–	1 462 691	–	1 462 691
Öffentliche Haushalte	–	6 413 403	–	6 413 403
SUMME AKTIVA	518 063	16 971 458	944 085	18 433 606

Bewertungshierarchie 2017 (Positionen, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden)
Fortsetzung

	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Beizulegender Zeitwert/ Buchwert
in Tsd €	31.12.2017	31.12.2017	31.12.2017	31.12.2017
Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	215	71 016	–	71 231
Handelsspassiva	215	71 016	–	71 231
Derivative Finanzinstrumente	215	71 016	–	71 231
Zinsbezogene Derivate	39	59 222	–	59 261
Währungsbezogene Derivate	–	3 194	–	3 194
Aktien-/Indexbezogene Derivate	176	8 600	–	8 776
Sonstige Derivate	–	–	–	–
SUMME PASSIVA	215	71 016	–	71 231

Im Berichtsjahr fanden keine Umgliederungen zwischen Stufe 1 und Stufe 2 statt.

Bewertungshierarchie 2016 (Positionen, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden)

	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Beizulegender Zeitwert/ Buchwert
in Tsd €	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	15 696	2 333 641	3 337	2 352 674
Designiert als finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	–	2 251 208	2 009	2 253 217
Eigenkapitalinstrumente	–	927	–	927
Fonds-Anteile	–	927	–	927
Strukturierte Produkte	–	619 098	–	619 098
Zinsbezogene strukturierte Produkte	–	187 060	–	187 060
Aktien-/Indexbezogene strukturierte Produkte	–	432 038	–	432 038
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	–	1 631 183	2 009	1 633 192
Handelsaktiva	15 696	82 433	1 328	99 457
Eigenkapitalinstrumente	–	12 205	1 327	13 532
Fonds-Anteile	–	12 205	1 327	13 532
Derivative Finanzinstrumente	15 696	70 228	1	85 925
Zinsbezogene Derivate	10	54 365	–	54 375
Währungsbezogene Derivate	–	6 972	–	6 972
Aktien-/Indexbezogene Derivate	15 686	8 891	–	24 577
Sonstige Derivate	–	–	1	1
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	488 203	13 961 719	947 706	15 397 628
Eigenkapitalinstrumente	488 203	703 465	926 111	2 117 779
Beteiligungen ohne alternative Investments	–	–	81 226	81 226
Andere Finanzunternehmen	–	–	4 247	4 247
Andere Unternehmen	–	–	76 979	76 979
Beteiligungen in alternative Investments inkl. Private Equities	–	–	807 228	807 228
Andere Finanzunternehmen	–	–	777 358	777 358
Andere Unternehmen	–	–	29 870	29 870
Aktien	488 203	9	34 290	522 502
Kreditinstitute	54 512	–	27 507	82 019
Andere Finanzunternehmen	46 775	–	6 783	53 558
Andere Unternehmen	386 916	9	–	386 925
Fonds-Anteile	–	703 456	3 367	706 823
Nachrangige Wertpapiere und Forderungen	–	1 174 311	21 595	1 195 906
Kreditinstitute	–	497 862	–	497 862
Andere Finanzunternehmen	–	334 784	21 595	356 379
Andere Unternehmen	–	341 665	–	341 665
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	–	12 083 943	–	12 083 943
Kreditinstitute	–	3 592 094	–	3 592 094
Andere Finanzunternehmen	–	1 046 536	–	1 046 536
Andere Unternehmen	–	1 722 974	–	1 722 974
Öffentliche Haushalte	–	5 722 339	–	5 722 339
SUMME AKTIVA	503 899	16 295 360	951 043	17 750 302

Bewertungshierarchie 2016 (Positionen, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden)
Fortsetzung

	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Beizule- gender Zeitwert/ Buchwert
in Tsd €	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016
Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	10 192	263 860	–	274 052
Handelsspassiva	10 192	263 860	–	274 052
Derivative Finanzinstrumente	10 192	263 860	–	274 052
Zinsbezogene Derivate	770	118 134	–	118 904
Währungsbezogene Derivate	–	140 790	–	140 790
Aktien-/Indexbezogene Derivate	9 245	4 936	–	14 181
Sonstige Derivate	177	–	–	177
SUMME PASSIVA	10 192	263 860	–	274 052

Bewertungshierarchie 2017
(Positionen, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden)

	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Beizulegender Zeitwert	Buchwert
in Tsd €	31.12.2017	31.12.2017	31.12.2017	31.12.2017	31.12.2017
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	-	-	546 637	546 637	546 643
Darlehen	-	13 177 513	159 598	13 337 111	11 510 991
Hypothekendarlehen	-	1 995 981	-	1 995 981	1 856 059
Durch Grundpfandrechte besicherte Hypothekendarlehen an Privatkunden	-	1 995 981	-	1 995 981	
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	-	-	55 824	55 824	55 824
Erstrangige Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen	-	11 133 589	-	11 133 589	9 452 392
Kreditinstitute	-	7 643 480	-	7 643 480	
Andere Finanzunternehmen	-	115 204	-	115 204	
Andere Unternehmen	-	21 903	-	21 903	
Öffentliche Haushalte	-	3 353 002	-	3 353 002	
Nachrangige Wertpapiere und Darlehen	-	43 968	-	43 968	40 559
Kreditinstitute	-	43 968	-	43 968	
Andere Darlehen	-	3 975	103 774	107 749	106 157
Einlagen bei Kreditinstituten	-	3 970	81 923	85 893	85 893
Sonstige Darlehen	-	5	21 851	21 856	20 264
Sonstige Forderungen					
Andere Forderungen	-	56 202	74 867	131 069	131 069
Barsicherheiten	-	56 202	-	56 202	56 202
Übrige Forderungen	-	-	74 867	74 867	74 867
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	-	-	2 084 900	2 084 900	1 645 554
Fremdgenutzte Gebäude	-	-	1 444 314	1 444 314	1 123 198
Fremdgenutzter Grund und Boden	-	-	640 586	640 586	522 356
Summe Aktiva	-	13 233 715	2 866 002	16 099 717	13 834 257
Verbindlichkeiten	-	48 804	315 035	363 839	363 255
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	44 042	2 215	46 257	46 337
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	-	-	20 328	20 328	19 664
Sonstige Verbindlichkeiten	-	4 762	292 492	297 254	297 254
Nachrangige Verbindlichkeiten	-	584 316	-	584 316	503 507
Summe Passiva	-	633 120	315 035	948 155	866 762

Bewertungshierarchie 2016

(Positionen, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden)

	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Beizulegender Zeitwert	Buchwert
in Tsd €	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	-	-	525 839	525 839	525 846
Darlehen	-	13 979 527	231 065	14 210 592	11 836 542
Hypothekendarlehen	-	2 117 182	-	2 117 182	1 922 591
Durch Grundpfandrechte besicherte Hypothekendarlehen an Privatkunden	-	2 117 182	-	2 117 182	-
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	-	-	68 595	68 595	68 595
Erstrangige Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen	-	11 792 545	-	11 792 545	9 617 414
Kreditinstitute	-	8 212 893	-	8 212 893	
Andere Finanzunternehmen	-	55 668	-	55 668	
Andere Unternehmen	-	21 264	-	21 264	
Öffentliche Haushalte	-	3 502 720	-	3 502 720	
Nachrangige Wertpapiere und Darlehen	-	69 793	-	69 793	67 407
Kreditinstitute	-	69 793	-	69 793	
Andere Darlehen	-	7	162 470	162 477	160 535
Einlagen bei Kreditinstituten	-	-	140 675	140 675	140 675
Sonstige Darlehen	-	7	21 795	21 802	19 860
Sonstige Forderungen					
Andere Forderungen	-	222 449	72 461	294 910	294 910
Barsicherheiten	-	222 449	-	222 449	222 449
Übrige Forderungen	-	-	72 461	72 461	72 461
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	-	-	2 117 985	2 117 985	1 707 293
Fremdgenutzte Gebäude	-	-	1 441 223	1 441 223	1 203 521
Fremdgenutzter Grund und Boden	-	-	676 762	676 762	503 772
Summe Aktiva	-	14 201 976	2 947 350	17 149 326	14 364 591
Verbindlichkeiten	-	29 666	271 171	300 837	300 019
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	26 520	714	27 234	27 234
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	-	-	22 631	22 631	21 957
Sonstige Verbindlichkeiten	-	3 146	247 826	250 972	250 828
Nachrangige Verbindlichkeiten	-	541 119	-	541 119	503 509
Summe Passiva	-	570 785	271 171	841 956	803 528

Nachfolgend ist die Entwicklung des beizulegenden Zeitwerts der in Stufe 3 ausgewiesenen Finanzinstrumente sowohl für das Berichtsjahr als auch für die Vorjahresvergleichsperiode dargestellt:

Entwicklung Stufe 3 2016

	Designiert als finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	Handelsaktiva				
	Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebens- versiche- rungspolizen	Eigenkapital- instrumente	Derivative Finanz- instrumente	Beteiligungen ohne alternative Investments		
		Fonds- anteile	Sonstige Derivate	Kredit- institute	Andere Finanz- unternehmen	Andere Unternehmen
in Tsd €						
Stand 1.1.2016	-	-	-	1	4 164	91 741
Gesamtergebnis der Periode	- 164	- 868	-	-	83	1 185
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Erträge	-	-	-	-	-	-
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Aufwendungen	- 164	- 868	-	-	-	- 952
Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (brutto)	-	-	-	-	83	2 137
Käufe	151	-	1	-	-	2
Verkäufe	-	-	-	- 1	-	- 15 949
Transfer in Stufe 3	2 022	2 195	-	-	-	-
Stand 31.12.2016	2 009	1 327	1	-	4 247	76 979
In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Erträge zum Ultimo ¹	-	-	-	-	-	-
In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Aufwendungen zum Ultimo ¹	- 164	- 868	-	-	-	- 952
Stand 1.1.2017	2 009	1 327	1	-	4 247	76 979
Gesamtergebnis IFRS	1 025	- 408	-	-	572	- 2 953
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Erträge	1 025	-	-	-	-	-
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Aufwendungen	-	- 408	-	-	-	- 159
Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (brutto)	-	-	-	-	572	- 2 794
Käufe	618	-	11	-	-	199
Verkäufe	- 152	-	- 1	-	-	- 27 945
Transfer in Stufe 3	672	-	-	-	-	-
Veränderung Konsolidierungskreis	-	-	-	-	-	-
Stand 31.12.2017	4 172	919	11	-	4 819	46 280
In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Erträge zum Ultimo ¹	968	-	-	-	-	-
In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Aufwendungen zum Ultimo ¹	-	- 408	-	-	-	- 159

1 Im Ergebnis erfasste Aufwendungen und Erträge der Periode für am Ende der Berichtsperiode sich noch im Bestand befindende Vermögenswerte.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Summe

Eigenkapitalinstrumente					Nachrangige Wertpapiere und Forderungen		
Beteiligungen in alternative Investments inkl. Private Equities			Aktien		Fondsanteile		
Andere Finanz-unternehmen	Andere Unternehmen	Kredit-institute	Andere Finanz-unternehmen			Andere Unternehmen	Andere Finanz-unternehmen
705 907	31 291	27 357	8 386	13 114	-	27 357	909 318
4 907	- 1 421	150	- 197	- 2 821	- 1 548	-	- 694
-	-	-	-	-	-	-	-
- 12 700	-	-	-	- 2 767	- 1 548	-	- 18 999
17 607	- 1 421	150	- 197	- 54	-	-	18 305
121 537	-	-	-	-	-	81	121 772
- 54 993	-	-	- 1 406	- 10 629	-	- 5 843	- 88 821
-	-	-	-	3 703	1 548	-	9 468
777 358	29 870	27 507	6 783	3 367	-	21 595	951 043
-	-	-	-	-	-	-	-
- 12 700	-	-	-	- 2 767	- 1 548	-	- 18 999
777 358	29 870	27 507	6 783	3 367	-	21 595	951 043
- 22 255	32	- 1 503	- 566	732	-	-	- 25 324
-	-	-	-	-	-	-	1 025
- 12 452	-	-	-	-	-	-	- 13 019
- 9 803	32	- 1 503	- 566	732	-	-	- 13 330
101 939	-	-	-	-	-	13 409	116 176
- 76 664	-	-	- 2 803	- 1 877	-	-	- 109 442
-	-	-	-	-	-	-	672
-	10 960	-	-	-	-	-	10 960
780 378	40 862	26 004	3 414	2 222	-	35 004	944 085
-	-	-	-	-	-	-	968
- 11 955	-	-	-	-	-	-	- 12 522

Auswirkungen alternativer Annahmen bei Finanzinstrumenten in Stufe 3

Die sich in Stufe 3 befindenden Wertpapiere umfassen nahezu ausschließlich nicht notierte Anteile von nicht vollkonsolidierten oder nicht nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen, alternativen Investments oder Private-Equity-Fonds des Direktbestands. Die Fair Values hierfür werden gewöhnlich vom Management der jeweiligen Gesellschaft ermittelt, der überwiegende Teil in Höhe von 786,6 (Vj. 758,3) Mio € wird auf Basis des Net Asset Value bestimmt. Hiervon entfallen 7,8 (Vj. 13,1) Mio € auf Beteiligungen ohne alternative Investments und 778,8 (Vj. 745,2) Mio € auf Beteiligungen in alternative Investments inkl. Private Equities. Deren Ermittlung basiert auf spezifischen, nicht öffentlich verfügbaren Informationen, zu denen der Konzern WürttLeben keinen Zugang hat. Eine Sensitivitätsanalyse kommt somit hierfür nicht in Betracht.

Im Konzern WürttLeben werden Net-Asset-Value-Bewertungen in Höhe von 24,1 (Vj. 59,6) Mio € für eigene Immobilienbeteiligungen vorgenommen, welche Beteiligungen ohne alternative Investments zugeordnet sind. Diesen liegen Diskontierungszinssätze zugrunde, welche den Fair Value der Immobilie maßgeblich determinieren. Eine im Rahmen einer Sensitivitätsanalyse unterstellte Veränderung der Diskontierungssätze um +100 Basispunkte führt zu einer Reduktion des Fair Value auf 22,1 (Vj. 55,2) Mio €, eine Veränderung der Diskontierungszinssätze um –100 Basispunkte hingegen zu einem Anstieg auf 26,3 (Vj. 64,4) Mio €.

Alle Veränderungen der Fair Values spiegeln sich im Sonstigen Ergebnis (OCI) wider.

Der bedeutendste Bewertungsparameter für die mittels von Ertragswertverfahren bewerteten Anteile in Höhe von 29,5 (Vj. 29,5) Mio € ist der risikoadjustierte Diskontierungszinssatz. Ein wesentlicher Anstieg dieses Faktors führt zu einer Verringerung des Fair Value, wohingegen ein Rückgang des Diskontierungszinssatzes den Fair Value erhöht. Eine Veränderung um 10 % hat jedoch nur einen geringen Einfluss auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürttLeben.

Darüber hinaus wird für bestimmte Anteile das investierte Kapital als angemessene Näherungslösung für den Fair Value angesehen. Auch in diesem Fall ist eine Sensitivitätsanalyse mangels der spezifischen verwendeten Parameter nicht anwendbar.

Die verwendeten Bewertungsverfahren sind in der folgenden Tabelle „Quantitative Informationen über Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert auf Stufe 3“ aufgeführt.

Quantitative Informationen über Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert auf Stufe 3

	Beizulegender Zeitwert		Bewertungsmethoden	Nicht beobachtbare Inputfaktoren	Bandbreite in %	
in Tsd €	31.12.2017	31.12.2016			31.12.2017	31.12.2016
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	5 102	3 337				
Designiert als finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	4 172	2 009				
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	4 172	2 009	Net Asset Value	n/a	n/a	n/a
Handelsaktiva	930	1 328				
Eigenkapitalinstrumente	919	1 327				
Fonds-Anteile	919	1 327	Net Asset Value	n/a	n/a	n/a
Derivative Finanzinstrumente	11	1				
Sonstige Derivate	11	1	Black-Scholes-Modell	Indexgewichtung, Volatilität	n/a	n/a
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	938 983	947 706				
Eigenkapitalinstrumente	903 979	926 111				
Beteiligungen ohne alternative Investments	51 099	81 226				
	8 150	7 383	Näherungsverfahren	n/a	n/a	n/a
	42 949	73 843	Net Asset Value	Diskontierungszinssatz	5,61	5,11–5,20
Beteiligungen in alternative Investments inkl. Private Equities	821 240	807 228				
	29 551	29 519	Ertragswertverfahren	Diskontierungszinssatz	4,42	4,34
	12 911	32 475	Näherungsverfahren	n/a	n/a	n/a
	778 778	745 234	Net Asset Value	n/a	n/a	n/a
Aktien	29 418	34 290				
	26 004	27 507	Näherungsverfahren	n/a	n/a	n/a
	3 414	6 783	Net Asset Value	n/a	n/a	n/a
Fondsanteile	2 222	3 367				
	2 222	3 367	Näherungsverfahren	n/a	n/a	n/a
	–	–	Net Asset Value	n/a	n/a	n/a
Nachrangige Wertpapiere und Forderungen	35 004	21 595				
	35 004	21 595	Näherungsverfahren	n/a	n/a	n/a

(41) Derivative Finanzinstrumente

Restlaufzeiten 2017

in Tsd €	Bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Nominalwerte gesamt
Zinsbezogene Derivate				
OTC/Außerbörslich				
Swaps	-	-	21 412	21 412
Optionen-Käufe	1 500 000	2 250 000	-	3 750 000
Optionen-Verkäufe	1 500 000	2 250 000	-	3 750 000
Sonstige	784 000	345 000	-	1 129 000
Börsengehandelt				
Futures	45 193	-	-	45 193
Währungsbezogene Derivate				
OTC/Außerbörslich				
Devisentermingeschäfte	5 127 965	-	-	5 127 965
Aktien-/Indexbezogene Derivate				
Börsengehandelt				
Futures	62 684	37	-	62 721
Optionen	17 705	56 912	-	74 617
Sonstige Derivate	12 854	-	-	12 854
Derivate	9 050 401	4 901 949	21 412	13 973 762

Restlaufzeiten 2016

in Tsd €	Bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Nominalwerte gesamt
Zinsbezogene Derivate				
OTC/Außerbörslich				
Swaps	35 000	310 000	26 412	371 412
Optionen-Käufe	-	3 750 000	-	3 750 000
Optionen-Verkäufe	-	3 750 000	-	3 750 000
Sonstige	437 000	500 000	-	937 000
Börsengehandelt				
Futures	52 912	-	-	52 912
Währungsbezogene Derivate				
OTC/Außerbörslich				
Devisentermingeschäfte	5 104 798	-	-	5 104 798
Aktien-/Indexbezogene Derivate				
OTC/Außerbörslich				
Optionen-Käufe	-	234	-	234
Optionen-Verkäufe	-	234	-	234
Börsengehandelt				
Futures	276 101	-	-	276 101
Optionen	64 309	167 393	-	231 702
Sonstige Derivate	11 386	-	-	11 386
Derivate	5 981 506	8 477 861	26 412	14 485 779

(42) Wertminderungsaufwand nach Klassen

Wertminderungsaufwand nach Klassen 2017

	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Darlehen	Summe
in Tsd €	31.12.2017	31.12.2017	31.12.2017
EK-Instrumente	- 20 838	-	- 20 838
Beteiligungen	- 12 611	-	- 12 611
Aktien	- 1 968	-	- 1 968
Fonds-Anteile	- 6 259	-	- 6 259
Nachrangige Wertpapiere und Darlehen	-	- 1	- 1
Hypothekendarlehen	-	-	-
Erstrangige Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen	-	- 93	- 93
Andere Darlehen	-	- 15	- 15
Gesamt	- 20 838	- 109	- 20 947

Wertminderungsaufwand nach Klassen 2016

	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Darlehen	Summe
in Tsd €	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016
EK-Instrumente	- 64 508	-	- 64 508
Beteiligungen	- 13 480	-	- 13 480
Aktien	- 22 903	-	- 22 903
Fonds-Anteile	- 28 125	-	- 28 125
Nachrangige Wertpapiere und Darlehen	- 7 292	- 14	- 7 306
Hypothekendarlehen	-	- 67	- 67
Erstrangige Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen	-	- 703	- 703
Andere Darlehen	-	- 84	- 84
Gesamt	- 71 800	- 868	- 72 668

(43) Ergänzende Angaben zur Wirkung von Finanzinstrumenten in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und im Konzerneigenkapital

Die Nettogewinne und -verluste je Kategorie von Finanzinstrumenten, die in der unten stehenden Tabelle abgebildet sind, setzen sich wie folgt zusammen:

- Zinserträge bzw. -aufwendungen sowie Provisionserträge bzw. -aufwendungen sind nicht in den Nettogewinnen bzw. -verlusten enthalten. Dividenden werden ebenfalls nicht in den Nettogewinnen ausgewiesen.
- Die Nettogewinne beinhalten Veräußerungsgewinne, erfolgswirksame Zuschreibungen, nachträgliche Eingänge auf abgeschriebene Finanzinstrumente sowie Währungsgewinne aus der Stichtagsbewertung von Fremdkapitalinstrumenten.
- Nettoverluste umfassen Veräußerungsverluste, erfolgswirksame Wertminderungen sowie Währungsverluste aus der Stichtagsbewertung von Fremdkapitalinstrumenten.

Nettoergebnis der Kapitalanlagen

in Tsd €	1.1.2017 bis 31.12.2017	1.1.2016 bis 31.12.2016
Darlehen	161 423	171 620
Nettogewinne	190 640	205 107
Nettoverluste	- 29 217	- 33 487
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-19 201	419 257
Nettogewinne	383 237	632 627
Nettoverluste	- 402 438	- 213 370
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet		
Handelsaktiva und -passiva	296 646	- 204 401
Nettogewinne	531 521	337 224
Nettoverluste	- 234 875	- 541 625
Designiert als Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	122 880	75 640
Nettogewinne	250 545	164 306
Nettoverluste	- 127 665	- 88 666

Aus der Währungsumrechnung – mit Ausnahme der Währungsumrechnung aus Finanzinstrumenten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden – resultieren zudem Währungserträge in Höhe von 33,4 (Vj. 166,7) Mio € und Währungsaufwendungen in Höhe von 347,1 (Vj. 89,8) Mio €.

Ergänzend zu den Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wird nachfolgend das Zinsergebnis der Kategorien von Kapitalanlagen, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, dargestellt:

Zinsergebnis

in Tsd €	1.1.2017 bis 31.12.2017	1.1.2016 bis 31.12.2016
Zinserträge aus Darlehen	351 360	394 529
Zinserträge aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	296 429	310 971
Zinserträge der nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente	647 789	705 500
Zinsaufwendungen aus nachrangigen Verbindlichkeiten	- 26 090	- 28 234
Zinsaufwendungen aus Verbindlichkeiten	- 149	- 165
Zinsaufwendungen der nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente	- 26 239	- 28 399

Sonstige Angaben

(44) Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Konzernobergesellschaft

Mutterunternehmen der Württembergische Lebensversicherung AG ist die Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart.

Transaktionen mit nahe stehenden Personen

Natürliche Personen, die gemäß IAS 24 als nahe stehend betrachtet werden, sind die Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen (Vorstand und Aufsichtsrat der Württembergische Lebensversicherung AG), Vorstand und Aufsichtsrat der Muttergesellschaft sowie deren nahe Familienangehörige.

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit der Konzernunternehmen wurden Geschäfte mit nahe stehenden Personen der Württembergische Lebensversicherung AG getätigt. Es handelt sich dabei im Wesentlichen um Geschäftsbeziehungen im Bereich Personenversicherung.

Alle Geschäfte fanden zu marktüblichen bzw. zu branchenüblichen Vorzugskonditionen statt.

Zum 31. Dezember 2017 betrugen die Forderungen an nahe stehende Personen 306 (Vj. 448) Tsd €. Sie betrafen im Wesentlichen gewährte Hypothekendarlehen. Verbindlichkeiten gegenüber nahe stehenden Personen bestanden zum Stichtag, wie auch im Vorjahr, nicht. 2017 betrugen die Zinserträge von nahe stehenden Personen, welche aus gewährten Hypothekendarlehen resultierten, 18 (Vj. 27) Tsd €. Für Versicherungen im Bereich Personenversicherung wurden 2017 von nahe stehenden Personen Beiträge in Höhe von 26 (Vj. 40) Tsd € gezahlt.

Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen

W&W AG

Zwischen der W&W AG als Mutterunternehmen und der Württembergische Lebensversicherung AG bestehen Rückdeckungsversicherungen, um im Rahmen von Gehaltsumwandlungen gewährte leistungsorientierte Pensionszusagen einzudecken sowie zur Sicherung der Altersteilzeitverträge im Insolvenzfall. Die W&W AG hat ferner im Wege des Schuldnerbeitritts die gesamtschuldnerische Haftung aus den Altersversorgungszusagen der Württembergische Lebensversicherung AG übernommen.

Darüber hinaus bestehen zwischen dem Konzern WürtttLeben und der W&W AG diverse Dienstleistungsverträge.

Die Transaktionen fanden zu marktüblichen Konditionen statt.

Schwestergesellschaften und deren Töchter

Zwischen verschiedenen Tochtergesellschaften der W&W AG (Schwestergesellschaften der Württembergische Lebensversicherung AG) und der Württembergische Lebensversicherung AG bestehen Rückdeckungsversicherungen zur Insolvenzversicherung der Altersteilzeitverträge der W&W-Gruppe. Darüber hinaus bestehen zwischen dem Konzern WürtttLeben und Schwestergesellschaften der Württembergische Lebensversicherung AG verschiedene Service- und Dienstleistungsverträge, unter anderem im Bereich Kapitalanlagenmanagement. Weiterhin wurden vom Konzern WürtttLeben diverse Bankdienstleistungen bei der Wüstenrot Bausparkasse AG in Anspruch genommen.

Im Geschäftsjahr wurde von der Karlsruher Lebensversicherung AG eine Immobilie zu einem Kaufpreis von 4,7 Mio € an die Württembergische Krankenversicherung AG veräußert. Die Immobilie ist am 31. Dezember 2017 noch bei der Karlsruher Lebensversicherung AG bilanziert, da der Eigentumsübergang erst im Jahr 2018 erfolgen wird.

Im Geschäftsjahr wurde von der Württembergische Lebensversicherung AG eine Immobilie zu einem Kaufpreis von 2,7 Mio € an die Wüstenrot Haus- und Städtetbau GmbH veräußert. Die Immobilie ist am 31. Dezember 2017 noch bei der Württembergische Lebensversicherung AG bilanziert, da der Eigentumsübergang voraussichtlich erst im Jahr 2019 erfolgen wird.

Die Transaktionen fanden zu marktüblichen Konditionen statt.

Nicht konsolidierte Tochterunternehmen der Württembergische Lebensversicherung AG und sonstige nahe stehende Unternehmen

Die Geschäftsbeziehungen des Konzerns WürtttLeben zu nicht konsolidierten Tochterunternehmen der Württembergische Lebensversicherung AG umfassen im Wesentlichen Service- und Dienstleistungsverträge. Unter den sonstigen

nahe stehenden Unternehmen erfolgt der Ausweis der gemeinnützigen Wüstenrot Stiftung Gemeinschaft der Freunde Deutscher Eigenheimverein e. V., der Wüstenrot Förder GmbH, der Wüstenrot Holding AG, der WS Holding AG sowie der Pensionskasse der Württembergischen als Plan für Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses zugunsten der Arbeitnehmer. Zu Gunsten der Pensionskasse wurde im Geschäftsjahr 2017 ein freiwilliger Trägerzuschuss in Höhe von 19,8 (Vj. 2,1) Mio € geleistet. Die Transaktionen fanden zu marktüblichen Konditionen statt.

Die offenen Salden aus Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen zum Bilanzstichtag stellen sich wie folgt dar:

in Tsd €	31.12.2017	31.12.2016
Schwestergesellschaften und deren Töchter	3 970	21 690
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	20 005	19 607
Finanzinstrumente	23 975	41 297
Wüstenrot & Württembergische AG	100 685	95 863
Schwestergesellschaften und deren Töchter	4 336	3 508
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	2 982	2 913
Sonstige Forderungen	108 003	102 284
Schwestergesellschaften und deren Töchter	12 638	42 485
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten	12 638	42 485
Vermögenswerte gegenüber nahe stehenden Unternehmen	144 616	186 066
Wüstenrot & Württembergische AG	203 496	203 496
Schwestergesellschaften und deren Töchter	61 573	61 573
Sonstige nahe stehende Unternehmen	7 123	7 123
Nachrangige Verbindlichkeiten	272 192	272 192
Wüstenrot & Württembergische AG	2 390	11 745
Schwestergesellschaften und deren Töchter	28 000	19 884
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	1 241	1 692
Assoziierte Unternehmen	1 278	1 277
Sonstige nahe stehende Unternehmen	–	50
Andere Verbindlichkeiten	32 909	34 648
Verbindlichkeiten gegenüber nahe stehenden Unternehmen	305 101	306 840

Die Erträge und Aufwendungen aus Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen stellen sich wie folgt dar:

in Tsd €	1.1.2017 bis 31.12.2017	1.1.2016 bis 31.12.2016
Wüstenrot & Württembergische AG	3 694	3 517
Schwestergesellschaften und deren Töchter	39 318	83 550
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	5 623	5 606
Erträge aus Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen	48 635	92 673
Wüstenrot & Württembergische AG	– 15 631	– 16 257
Schwestergesellschaften und deren Töchter	– 254 444	– 237 681
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	– 8 550	– 8 892
Sonstige nahe stehende Unternehmen	– 20 622	– 3 189 ¹
Aufwendungen aus Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen	– 299 247	– 266 019¹

1 Vorjahreszahl angepasst.

(45) Vergütungsbericht

Vergütung des Vorstands

Die nachfolgenden Ausführungen beinhalten die Angaben nach § 314 Abs. 1 Ziffer 6 (Satz 1 – 4) HGB.

Die Gesamtbezüge wurden vom Aufsichtsrat geprüft und stehen in einem angemessenen Verhältnis zu den Aufgaben und Leistungen der Vorstandsmitglieder sowie zur Lage des Konzerns.

Die Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben im Konzern beliefen sich im Berichtsjahr auf 919,0 (Vj. 920,5) Tsd €.

An Mitglieder des Vorstands wurden keine Darlehen vom Konzern vergeben. Haftungsverhältnisse zugunsten der Vorstände wurden nicht eingegangen.

Die Gesamtbezüge von ehemaligen Vorständen betrugen im Geschäftsjahr 2 090,6 (Vj. 2 083,6) Tsd €, davon entfielen 369,3 (Vj. 343,9) Tsd € auf Hinterbliebenenbezüge.

Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber ehemaligen Mitgliedern des Vorstands und den Hinterbliebenen sind 28 370,6 (Vj. 29 703,1) Tsd € zurückgestellt.

Weitere Belastungen des Konzerns durch Leistungen an frühere Vorstände, Aufsichtsräte und deren Hinterbliebene durch Abfindungen, Ruhegehälter, Hinterbliebenenbezüge oder sonstige Leistungen verwandter Art bestehen nicht. Soweit an frühere Vorstände Leistungen über die genannten Bezüge hinaus erfolgten, wurden diese von der Wüstenrot & Württembergische AG getragen, bei der entsprechende Rückstellungen gebildet sind.

Vergütung des Aufsichtsrats

Für das Geschäftsjahr 2017 erhielten die Aufsichtsratsmitglieder der Württembergische Lebensversicherung AG von der Gesellschaft eine Gesamtvergütung von 190,5 (Vj. 184,0) Tsd €. Davon entfallen 6,0 (Vj. 6,0) Tsd € auf weitere Aufsichtsratsmandate im Konzern. Im Geschäftsjahr ausgeschiedene Aufsichtsratsmitglieder der Württembergische Lebensversicherung AG erhielten von der Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2017 eine zeitanteilige Vergütung von 0 (Vj. 0) Tsd €.

Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen wurden dem Aufsichtsrat nicht gewährt. Die Aufsichtsratsmitglieder erhalten keine erfolgsorientierte Vergütung.

Die Auslagen und die auf die Aufsichtsratsvergütung entfallende Umsatzsteuer werden den Mitgliedern des Aufsichtsrats erstattet. Weitere Auslagen sind nicht angefallen.

Kredite an Aufsichtsratsmitglieder der Württembergische Lebensversicherung AG wurden in Höhe von 150,4 (Vj. 160,3) Tsd € vergeben. Die Zinssätze liegen zwischen 4,0% und 7,9%. Von den Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden Kredite in Höhe von 6,4 (Vj. 1,4) Tsd € zurückgeführt. Haftungsverhältnisse zugunsten dieser Personen wurden nicht eingegangen.

Für Aufsichtsratsmitglieder oder deren Hinterbliebene mussten keine Rückstellungen für laufende Pensionen oder Anwartschaften gebildet werden.

Für persönlich erbrachte Leistungen wie Beratungs- oder Vermittlungsleistungen wurden von der Gesellschaft an Mitglieder des Aufsichtsrats keine Vergütungen gezahlt oder Vorteile gewährt.

Gesamtvergütung für Personen in Schlüsselpositionen

Die Gesamtvergütung für Personen des Konzernmanagements in Schlüsselpositionen (Vorstand und Aufsichtsrat) betrug im Geschäftsjahr 1 226,9 (Vj. 1 224,4) Tsd €. Davon entfallen auf kurzfristig fällige Leistungen 1 067,3 (Vj. 1 051,1) Tsd €, auf Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses 76,3 (Vj. 67,4) Tsd €, auf andere langfristig fällige Leistungen 83,3 (Vj. 105,9) Tsd € und auf Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses 0 (Vj. 0) Tsd €.

(46) Anzahl der Arbeitnehmer

Anzahl der im Jahresdurchschnitt beschäftigten Arbeitnehmer

	2017	2016
Innendienst	695	681
Außendienst	83	84
Gesamt	778	765

Die Angaben in der Tabelle beziehen sich auf die im Jahresdurchschnitt beschäftigten Arbeitnehmer im Konzern WürttLeben. Zum Jahresende waren insgesamt 774 (Vj. 759) Arbeitnehmer beschäftigt.

(47) Personalaufwendungen

In den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb, in den Aufwendungen für Versicherungsfälle (für Schadenregulierung), im Ergebnis aus Kapitalanlagen und in den Sonstigen Aufwendungen sind unter anderem folgende Personalaufwendungen enthalten:

in Tsd €	1.1.2017 bis 31.12.2017	1.1.2016 bis 31.12.2016
Löhne und Gehälter	- 42 416	- 41 551
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	- 7 958	- 7 759
Aufwendungen für Altersversorgung	- 21 239	- 5 643
Gesamt	- 71 613	- 54 953

(48) Planmäßige Abschreibungen

Im Konzern WürttLeben sind im laufenden Geschäftsjahr 46,6 (Vj. 48,0) Mio € Aufwendungen für planmäßige Abschreibungen entstanden.

(49) Eventualverbindlichkeiten und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Mehrere Konzernunternehmen sind gemäß §§ 221 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Zukünftige Verpflichtungen daraus bestehen für den Konzern keine.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 36,9 (Vj. 23,4) Mio €.

Zusätzlich haben sich die Lebensversicherer und die Pensionskasse verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 331,9 (Vj. 210,5) Mio €.

Zum 31. Dezember 2017 betrugen die noch nicht eingeforderten Kapitaleinzahlungsverpflichtungen aus Beteiligungen im Konzern WürttLeben 388,3 (Vj. 350,0) Mio €.

Weiterhin haftet die Württembergische Lebensversicherung AG subsidiär für die Pensionsverpflichtungen der Pensionskasse der Württembergischen VVaG, soweit sie für Mitarbeiter der Württembergische Lebensversicherung AG eingegangen wurden.

Mitarbeiter, die vor dem 1. Januar 2002 in eines der beiden Trägerunternehmen Württembergische Versicherung AG oder die Württembergische Lebensversicherung AG eingetreten sind, konnten als Mitglied in die Pensionskasse der Württembergischen (WürttPK) aufgenommen werden. Als rechtlich selbstständige und regulierte Pensionskasse unterliegt die WürttPK der Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

Die Leistungen der WürttPK werden über Beiträge der Mitglieder und Zuschüsse der Trägergesellschaften finanziert. Die Trägerunternehmen sind nach der Satzung verpflichtet, Zuschüsse zu leisten. Gemäß Geschäftsplan erfolgt die Verwaltung kostenfrei durch die Trägerunternehmen. Außerdem besteht gegebenenfalls eine Subsidiärhaftung nach dem Betriebsrentengesetz.

Die unwiderruflichen Kreditzusagen in Höhe von 123,1 (Vj. 146,5) Mio € sind Restverpflichtungen aus zugesagten, aber noch nicht oder nicht in vollem Umfang in Anspruch genommenen Darlehen. Ein Zinsänderungsrisiko besteht bei unwiderruflichen Kreditzusagen aufgrund der kurzen Laufzeiten nur in geringem Umfang.

Bei den auf den Bilanzstichtag erfolgten Berechnungen der Steuererstattungsansprüche und der Steuerschulden kann eine abweichende Auffassung der Finanzverwaltung nicht ausgeschlossen werden. Darüber hinaus ist der Ausgang von schwebenden außergerichtlichen und gerichtlichen steuerlichen Verfahren nicht bestimmbar oder vorhersehbar. Aus diesem Bereich können sich zusätzliche zu bilanzierende Verbindlichkeiten und Forderungen ergeben.

Die Württembergische Lebensversicherung AG hat die Versorgungseinrichtung Karlsruhe e. V. (VeK) und AVM – Arbeitnehmer Vorsorge Management – überbetriebliche Unterstützungskasse e. V. von Schadenersatzforderungen aufgrund eines Fehlers in der Versicherungsvertragsbearbeitung der Trägerunternehmen freigestellt.

(50) Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten sowie gestellte und erhaltene Sicherheiten

Bei den Lebensversicherungsgesellschaften des Konzerns sind die versicherungstechnischen Rückstellungen sowie die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern mit einem Bilanzwert von 29,3 (Vj. 29,2) Mrd € durch die dem Sicherungsvermögen zugeordneten Vermögenswerte (Finanzinstrumente sowie Immobilien) bedeckt. Die dem Sicherungsvermögen zugeordneten Vermögenswerte stehen vorrangig für die Befriedigung der Ansprüche der Versicherungsnehmer zur Verfügung.

In der Berichtsperiode wurden finanzielle Vermögenswerte übertragen, welche nicht oder nicht vollständig ausgebucht wurden. Dies betrifft im Konzern WürtttLeben ausnahmslos Wertpapiere, welche im Rahmen von Wertpapierleihegeschäften verliehen wurden. Diese Wertpapiere sind alle der Kategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte und den daraus resultierenden Klassen zugeordnet und unterliegen den gleichen Marktpreis- und Adressausfallrisiken.

Wertpapierleihegeschäfte sind davon geprägt, dass Wertpapiere gegen Stellung von Sicherheiten übertragen werden, gleichzeitig jedoch vereinbart wird, dass Wertpapiere gleicher Art und Güte zu einem späteren Zeitpunkt gegen Rückgabe der gestellten Sicherheiten an den Verleiher zurückgegeben werden müssen. Zusätzlich zu den anfangs gestellten Sicherheiten werden, in Abhängigkeit vom Marktwert der verliehenen Wertpapiere, weitere Sicherheiten gestellt bzw. erhalten. Die verliehenen Wertpapiere werden weiterhin entsprechend der bisherigen Kategorisierung in der Bilanz des Konzerns WürtttLeben ausgewiesen. Gleichzeitig wird eine finanzielle Verbindlichkeit in Höhe der erhaltenen Barsicherheiten passiviert. Erhaltene Wertpapiersicherheiten werden weiterhin beim Sicherungsgeber bilanziert. Für diese Wertpapiere besteht eine eingeschränkte Verfügungsmacht seitens des Konzerns WürtttLeben.

Der Zusammenhang zwischen den verliehenen Wertpapieren sowie den dazugehörigen Verbindlichkeiten stellt sich wie folgt dar:

Übertragungen finanzieller Vermögenswerte

	Wertpapierleihegeschäfte		Summe	
	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016
in Tsd €				
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	23 047	27 811	23 047	27 811
Eigenkapitalinstrumente	23 047	27 811	23 047	27 811
S u m m e	23 047	27 811	23 047	27 811
Zugehörige Verbindlichkeiten	–	–	–	–
Nettoposition	23 047	27 811	23 047	27 811

Darüber hinausgehende Geschäftsvorfälle, bei denen der Konzern WürttLeben anhaltende Engagements aus der Übertragung zurückbehalten hat, bestanden nicht.

Als Sicherheit gestellte Vermögenswerte

Finanzielle Vermögenswerte als Sicherheit gestellt

	Übertragene finanzielle Vermögenswerte		Gestellte, aber nicht in Anspruch genommene Sicherheiten		Summe	
	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016
in Tsd €						
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	23 047	27 811	1 847	2 435	24 894	30 246
Eigenkapitalinstrumente	23 047	27 811	–	–	23 047	27 811
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	–	–	1 847	2 435	1 847	2 435

Die Höhe der gestellten Barsicherheiten für Derivate beträgt 56,2 (Vj. 224,7) Mio €. Weiterhin wurden Wertpapiersicherheiten für Derivategeschäfte in Höhe von 1,8 (Vj. 2,4) Mio € gestellt, jedoch noch nicht in Anspruch genommen.

Bilanzielle Saldierung von Finanzinstrumenten

Die Voraussetzungen für eine bilanzielle Saldierung von Finanzinstrumenten, bei denen diese sogenannten Verrechnungsvereinbarungen oder einklagbaren Globalverrechnungsverträgen unterliegen, bestehen im Konzern WürttLeben nicht. Für einige Derivatepositionen existieren jedoch Clearing-Vereinbarungen. Diese Clearing-Vereinbarungen sehen vor, dass bei Nichtzahlung unter Berücksichtigung der erhaltenen bzw. begebenen Barsicherheiten eine Saldierung von Derivaten gegenüber dem jeweiligen Kontrahenten zulässig ist. Weiterhin besteht die Möglichkeit, fällige Geschäfte mittels geleisteter oder erhaltener Barsicherheiten zu begleichen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Derivate des Bilanzpostens Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet, welche einem Master Netting Agreement unterliegen. Die dazugehörigen Beträge, die in der Bilanz nicht saldiert werden, umfassen die Derivate des Bilanzpostens Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet sowie die erhaltenen Barsicherheiten aufgrund bestehender Verträge mit den gleichen Kontrahenten. Die Master Netting Agreements im Konzern WürttLeben bilden keine Grundlage für eine bilanzielle Saldierung, jedoch würde, sofern die Aufrechnungskriterien zuträfen, eine Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und den dazugehörigen finanziellen Verbindlichkeiten zu folgendem Ergebnis führen:

Saldierung finanzieller Vermögenswerte 2017

	Bruttobetrag finanzieller Vermögenswerte, die in der Bilanz ausgewiesen werden	Zugehörige Beträge, die in der Bilanz nicht saldiert werden		Nettobetrag
		Finanzinstrumente	Erhaltene Barsicherheiten	
in Tsd €				
Derivate	59 429	2 226	43 440	- 13 763

Saldierung finanzieller Vermögenswerte 2016

	Bruttobetrag finanzieller Vermögenswerte, die in der Bilanz ausgewiesen werden	Zugehörige Beträge, die in der Bilanz nicht saldiert werden		Nettobetrag
		Finanzinstrumente	Erhaltene Barsicherheiten	
in Tsd €				
Derivate	57 638 ¹	31 692 ¹	26 170 ¹	224 ¹

1 Vorjahreszahl angepasst.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Derivate des Bilanzpostens Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet, welche einem Master Netting Agreement unterliegen. Die dazugehörigen Beträge, die in der Bilanz nicht saldiert werden, umfassen die Derivate des Bilanzpostens Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet sowie die gestellten Barsicherheiten aufgrund bestehender Verträge mit den gleichen Kontrahenten. Die Master Netting Agreements im Konzern WürtttLeben bilden keine Grundlage für eine bilanzielle Saldierung, jedoch würde, sofern die Aufrechnungskriterien zuträfen, eine Saldierung von finanziellen Verbindlichkeiten und den dazugehörigen finanziellen Vermögenswerten zu folgendem Ergebnis führen:

Saldierung finanzieller Verbindlichkeiten 2017

	Bruttobetrag finanzieller Verbindlichkeiten, die in der Bilanz ausgewiesen werden	Zugehörige Beträge, die in der Bilanz nicht saldiert werden		Nettobetrag
		Finanzinstrumente	Gestellte Barsicherheiten	
in Tsd €				
Derivate	68 267	5 704	56 202	6 361

Saldierung finanzieller Verbindlichkeiten 2016

	Bruttobetrag finanzieller Verbindlichkeiten, die in der Bilanz ausgewiesen werden	Zugehörige Beträge, die in der Bilanz nicht saldiert werden		Nettobetrag
		Finanzinstrumente	Gestellte Barsicherheiten	
in Tsd €				
Derivate	212 816 ¹	7 286	224 680	- 19 150 ¹
1 Vorjahreszahl angepasst.				

(51) Leasing

Mit Besitzübergang im Geschäftsjahr 2011 wurde die eigengenutzte Immobilie Friedrich-Scholl-Platz 1 in Karlsruhe veräußert und anschließend wieder zur weiteren Eigennutzung zurückgemietet (sog. Sale-and-lease-back-Transaktion). Diese Transaktion wurde basierend auf dem marktüblichen Vertrag als Finanzierungsleasing klassifiziert. Die unkündbare Grundmietzeit beträgt 15 Jahre. Ferner wurde eine einmalige Mietverlängerungsoption über eine feste Laufzeit von fünf Jahren vereinbart. Will der Leasingnehmer von dieser Option Gebrauch machen, so muss er den Leasinggeber innerhalb von 16 Monaten vor Ablauf der Grundmietzeit darüber unterrichten. Zudem ist im Vertrag eine allgemeine prospektive Preisanpassungsklausel abhängig von der Veränderung des Verbraucherpreisindexes enthalten. Darüber hinaus wurden weder eine Rückkaufoption noch Eventualmietzahlungen oder Beschränkungen vereinbart.

Aus den Leasingverhältnissen resultieren folgende Mindestleasingzahlungen:

	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
in Tsd €	31.12.2017	31.12.2017	31.12.2017	31.12.2017
Finanzierungsleasing – Leasingnehmer				
Mindestleasingzahlungen	2 631	10 524	7 893	21 048
Zinseffekte	302	845	237	1 384
Barwert der Mindestleasingzahlungen	2 329	9 679	7 656	19 664
Operatingleasing – Leasinggeber				
Mindestleasingzahlungen	88 235	233 458	194 125	515 818

	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
in Tsd €	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016
Finanzierungsleasing – Leasingnehmer				
Mindestleasingzahlungen	2 631	10 524	10 524	23 679
Zinseffekte	337	992	393	1 722
Barwert der Mindestleasingzahlungen	2 294	9 532	10 131	21 957
Operatingleasing – Leasinggeber				
Mindestleasingzahlungen	95 025	282 708	235 281	613 014

Operatingleasing als Leasinggeber liegt für als Finanzinvestition gehaltene Immobilien vor. Die vereinbarten Mietverträge weisen vielfach unbestimmte Laufzeiten auf. In manchen Fällen werden aber auch bestimmte Laufzeiten mit einer festen Grundmietzeit vereinbart. Bei Gewerbeimmobilien werden regelmäßig Preisanpassungsklauseln auf Basis des Verbraucherpreisindexes vereinbart. Bei Wohnimmobilien treten solche Vereinbarungen bei seit 2012 neu akquirierten Wohnimmobilien sowie bei hochwertig sanierten Wohnbeständen auf. Die als Ertrag erfassten Eventualmietzahlungen betragen 1,1 (Vj. 1,2) Mio €.

Im Bereich Finanzierungsleasing existieren Untermietverhältnisse, aus denen Mindestzahlungen in Höhe von 22,3 Mio € erwartet werden. Weder im Bereich Finanzierungs- noch im Operatingleasing lagen durch Leasingvereinbarungen auferlegte Beschränkungen vor.

(52) Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie wird als Quotient von Konzernüberschuss und gewichtetem Durchschnitt der Aktienzahl ermittelt:

		1.1.2017 bis 31.12.2017	1.1.2016 bis 31.12.2016
Auf Anteilseigner der WürttLeben entfallendes Ergebnis	in €	27 431 994	45 476 666
Anzahl der Aktien zu Beginn des Geschäftsjahres	Stück	12 177 920	12 177 920
Gewichteter Durchschnitt der Aktien	Stück	12 177 920	12 177 920
Unverwässertes (zugleich verwässertes) Ergebnis je Aktie	in €	2,25	3,73

Derzeit existieren keine verwässernden potenziellen Aktien. Das verwässerte Ergebnis je Aktie entspricht somit dem unverwässerten Ergebnis je Aktie.

(53) Wirtschaftsprüfer

Der Aufsichtsrat des Konzerns WürttLeben hat die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mit der Abschlussprüfung des Konzernabschlusses beauftragt. Für Dienstleistungen der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft wurden für das Geschäftsjahr im Konzern WürttLeben 1 182 (Vj. 1 157) Tsd € berechnet. Davon entfielen 1 050 (Vj. 1 045) Tsd € auf Abschlussprüfungsleistungen, 32 (Vj. 30) Tsd € auf andere Bestätigungsleistungen, 10 (Vj. 9) Tsd € auf Steuerberatungsleistungen und 90 (Vj. 73) Tsd € auf sonstige Leistungen.

Das Honorar für Abschlussprüfungsleistungen der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft bezieht sich auf die Prüfung des Konzern- und des Jahresabschlusses. Ferner wurden Prüfungen der Jahresabschlüsse von Tochtergesellschaften sowie gesetzliche Prüfungen nach dem Aktiengesetz, dem Versicherungsaufsichtsgesetz und anderen Rechtsvorschriften durchgeführt.

Weiterhin hat der Abschlussprüfer projektbegleitende Prüfungen der Einführung von IT-Anwendungen vorgenommen sowie fachliche Beratungen zu Fragen im Rahmen der Prüfung der Rechnungslegung durch die Deutsche Prüfstelle für Rechnungslegung erbracht.

(54) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es lagen keine wesentlichen berichtspflichtigen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag vor.

(55) Konzernzugehörigkeit

Die Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart, gehört zum W&W-Konzern, dessen Mutterunternehmen die Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart, ist, sowie zum Konzern WürttLeben, dessen Mutterunternehmen sie selbst ist. Die Konzernabschlüsse des W&W-Konzerns sowie des Konzerns WürttLeben werden im Bundesanzeiger veröffentlicht.

(56) Anteilsbesitzliste nach § 315e Abs. 1 i. V. m. § 313 Abs. 2 HGB

Nachfolgend ist die Anteilsbesitzliste des Konzerns WürttLeben zum 31. Dezember 2017 dargestellt. Die Übersicht zeigt sämtliche Gesellschaften, an denen innerhalb des Konzerns WürttLeben mindestens 5 % gehalten werden. Im Übrigen wurde die Ausnahmeregelung des § 313 Abs. 3 Satz 4 HGB in Verbindung mit § 313 Abs. 2 Nr. 4 HGB in Anspruch genommen.

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Konso-lidierungsart¹
Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart		V
Verbundene Unternehmen		
Deutschland		
Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG, Stuttgart	100,00	V
Asendorfer Kippe ASK GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00	U
Berlin Leipziger Platz Grundbesitz GmbH, Stuttgart	100,00	U
Beteiligungs-GmbH der Württembergischen, Stuttgart	100,00	U
City Immobilien GmbH & Co. KG der Württembergischen, Stuttgart	100,00	V
City Immobilien II GmbH & Co. KG der Württembergischen, Stuttgart	100,00	V
Ganzer GmbH & Co. KG, Harrislee	100,00	U
Gerber GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00	V
Gestorf GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00	U
Hinterbliebenenfürsorge der Deutschen Beamtenbanken GmbH, Karlsruhe	100,00	U
IVB - Institut für Vorsorgeberatung Risiko- und Finanzierungsanalyse GmbH, Karlsruhe	100,00	U
Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe	92,76	V
KLV BAKO Dienstleistungs-GmbH, Karlsruhe	93,10	U
KLV BAKO Vermittlungs-GmbH, Karlsruhe	76,20	U
LP 1 Beteiligungs-GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00	U
Schulenburg GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00	U
Stuttgarter Baugesellschaft von 1872 AG, Stuttgart	100,00	U
Windpark Golzow GmbH & Co. KG, Rheine	100,00	U
WL Erneuerbare Energien Verwaltungs GmbH, Stuttgart	100,00	U
WL Renewable Energy GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00	V
WL Sustainable Energy GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00	V
Wohnimmobilien GmbH & Co. KG der Württembergischen, Stuttgart	100,00	V
Württembergische Logistik I GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00	U
Württembergische Logistik II GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00	U
Württembergische Verwaltungsgesellschaft mbH, Stuttgart	100,00	U
WürttLeben Alternative Investments GmbH, Stuttgart	100,00	V

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Konso- lidierungsart ¹
Strukturierte Unternehmen (konsolidierungspflichtig)		
Deutschland		
LBBW-AM 203, Stuttgart	100,00	V
LBBW-AM 69, Stuttgart	100,00	V
LBBW-AM 93, Stuttgart	100,00	V
LBBW-AM 94, Stuttgart	100,00	V
LBBW-AM AROS, Stuttgart	100,00	V
LBBW-AM Emerging Markets Bonds-Fonds 1, Stuttgart	100,00	V
LBBW-AM Südinvest 160, Stuttgart	100,00	V
LBBW-AM USD Corporate Bond Fonds 1, Stuttgart	100,00	V
LBBW-AM WSV, Stuttgart	100,00	V
Irland		
The W&W Global Income Fund ICAV - The W&W Private Debt Fund, Dublin	100,00	V
W&W Flexible Premium, Dublin	100,00	V
W&W Global Strategies European Equity Value, Dublin	100,00	V
W&W Global Strategies South East Asian Equity Fund, Dublin	65,07	V
W&W International Global Convertibles Fonds, Dublin	85,73	V
Assoziierte Unternehmen		
Deutschland		
BWK GmbH Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, Stuttgart	17,50	E
BWK Holding GmbH Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, Stuttgart	17,50	U
Eschborn Grundstücksgesellschaft mbH Co. KG, Stuttgart	51,00	U
¹ Erläuterungen der Unternehmens- und Konsolidierungsarten: V = Im Rahmen der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen. E = Nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen. U = Verzicht auf die Einbeziehung in den Konzernabschluss wegen untergeordneter Bedeutung.		

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %
Sonstige Beteiligungen ab 5 % und bis 20 %	
Deutschland	
Adveq Europe II GmbH, Frankfurt am Main	16,77
Adveq Technology III GmbH, Frankfurt am Main	18,84
Adveq Technology V GmbH, Frankfurt am Main	16,50
Auda Ventures GmbH & Co. Beteiligungs-KG, München	5,79
BPE2 Private Equity GmbH & Co. KG, Hamburg	8,00
Coller German Investors GmbH & Co. KG i.L., München	10,00
CROWN Premium Private Equity III GmbH & Co. KG, Grünwald	6,60
Deutscher Solarfonds "Stabilität 2010" GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	17,77
EquiVest II GmbH & Co. Zweite Beteiligungs KG Nr. 1 für Vermögensanlagen, München	8,80
European Sustainable Power Fund Nr. 2 GmbH & Co. KG, Grünwald	8,50
GLL GmbH & Co. Messturm Holding KG, München	5,97
IVZ Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. Finanzanlagen KG, München	10,00
IVZ Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. Südeuropa KG, München	10,00
Onshore Wind Portfolio 2012 GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	8,82
VV Immobilien GmbH & Co. United States KG i.L., München	9,98
YIELCO Special Situations GmbH & Co. KG, München	5,05
Irland	
Crown Global Secondaries II plc, Dublin	6,56
Luxemburg	
DB Secondary Opportunities SICAV-SIF - Sub Fund DB SOF II Feeder USD, Luxemburg	9,16
First State European Diversified Infrastructure Feeder Fund II SCA, SICAV-SIF, Luxemburg	10,73
Idinvest Lux Fund, SICAV-SIF SCA - Idinvest Private Debt III, Luxemburg	13,45
IKAV SICAV-FIS SCA - Global Energy (Ecoprime III), Luxemburg	15,12
Secondary Opportunities SICAV-SIF - Sub-fund SOF III Feeder USD, Luxemburg	13,55
StepStone European Fund SCS, SICAV-FIS - StepStone Capital Partners III, Luxemburg	6,12
Vereinigtes Königreich Großbritannien und Nordirland	
Brookfield Capital Partners Fund III (NR A) L.P., George Town	9,76
Capital Dynamics Clean Energy and Infrastructure Feeder L.P., Edinburgh	19,77
Carlyle Cardinal Ireland Fund L.P., George Town	5,14
CBPE Capital Fund IX L.P., London	13,21
EIG Global Private Debt (Europe UL) L.P., London	18,88
Glennmont Clean Energy Fund Europe 1 'A' L.P., London	11,52
Global Infrastructure Partners III-C2 L.P., London	6,98
Kennet III A L.P., St. Port	6,12
Kennet IV L.P., St. Port	16,61
Partners Group Emerging Markets 2007 L.P., Edinburgh	10,92
Vereinigte Staaten von Amerika	
H.I.G. Whitehorse Offshore Loan Feeder Fund L.P., Miami	9,10

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Währung	Bilanzstichtag	Eigenkapital ¹	Ergebnis nach Steuern ¹
Sonstige Beteiligungen³ ab 20 %					
Deutschland					
Adveq Opportunity II Zweite GmbH, Frankfurt am Main	29,31	€	31.12.2016	29 215 053	5 810 791
DBAG Fund VI Feeder GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	26,56	€	31.12.2016	54 085 724	124 231
VV Immobilien GmbH & Co. US City KG i.L., München	23,10	€	31.12.2016	9 489	- 93 086
Irland					
BlackRock NTR Renewable Power Fund plc, Dublin	67,16	US\$ ²	31.12.2016	60 329 000	2 173 000
Luxemburg					
AMP Capital Infrastructure Debt Fund (EUR) III L.P., Luxemburg	34,88	€	31.12.2016	21 558	- 1 206 827
IKAV SICAV-FIS SCA - ecoprime TK I, Luxemburg	23,90	€	30.9.2017	45 639 549	2 437 904
IKAV SICAV-FIS SCA - Global PV Investments, Luxemburg	46,25	€	30.9.2017	51 583 884	1 707 118
Vereinigtes Königreich Großbritannien und Nordirland					
Capital Dynamics Clean Energy and Infrastructure III L.P., Birmingham	21,28	£ ²	31.12.2016	45 489 650	- 1 249 821
HgCapital Renewable Power Partners 2 L.P., London	25,31	€	31.12.2016	58 915 530	2 930 164
Project Glow Co-Investment Fund L.P., George Town	51,72	CA\$ ²	31.12.2016	32 993 403	2 771 026
Vereinigte Staaten von Amerika					
ARDIAN North America Fund II L.P., Wilmington	25,96			Neuinvestment 1.3.2017	
Project Finale Co-Investment Fund Holding LLC, Wilmington	30,00	US\$ ²	31.12.2016	46 025 456	2 513 035

1 Die Angaben beziehen sich auf den unter Bilanzstichtag genannten letzten verfügbaren Jahresabschluss.

2 US\$/€-Kurs per 31.12.2016: 1,0541/1,0000. CA\$/€-Kurs per 31.12.2016: 1,4188/1,0000. £/€-Kurs per 31.12.2016: 0,8562/1,0000.

3 Bei den nachfolgend aufgeführten Beteiligungen handelt es sich um strukturierte Unternehmen.

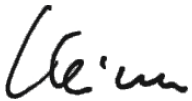
Konzern WürttLeben

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Stuttgart, den 26. Februar 2018

Der Vorstand



Norbert Heinen



Franz Bergmüller



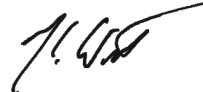
Thomas Bischof



Dr. Michael Gutjahr



Dr. Susanne Pauser



Jens Wieland

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart

Vermerk über die Prüfung des Konzernabschlusses und des Berichts über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns

Prüfungsurteile

Wir haben den Konzernabschluss der Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2017, der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, der Konzern-Gesamtergebnisrechnung, der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung und der Konzern-Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 sowie dem Konzernanhang, einschließlich einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns der Württembergische Lebensversicherung AG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 geprüft. Die Erklärung zur Unternehmensführung, die im Abschnitt Erklärung zur Unternehmensführung/Corporate Governance im Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns enthalten ist, haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2017 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 und
- vermittelt der beigefügte Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns erstreckt sich nicht auf die Inhalte der oben genannten Erklärung zur Unternehmensführung.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des Berichts über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des Berichts über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Berichts über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit

diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Konzernabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Bewertung der nicht notierten Wertpapiere und Forderungen sowie Derivate

Der WL-Konzern hält zum Zweck der Kapitalanlage Forderungen (v.a. Namensschuldverschreibungen und Scheindarlehen), nicht notierte Wertpapiere sowie derivative Finanzinstrumente. Diese werden im Konzernabschluss in den Bilanzposten Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet, Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, Darlehen und Handelspassiva ausgewiesen.

Hinsichtlich der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze verweisen wir auf die Erläuterungen im Konzernanhang zum Punkt Bewertung zum beizulegenden Zeitwert und Note (40) Angaben zur Bewertung zum beizulegenden Zeitwert. Risikoangaben finden sich im Chancen- und Risikobericht als Teil des Berichts über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns unter den Punkten Marktpreisrisiken sowie Adressrisiken.

Das Risiko für den Abschluss

Sofern keine notierten Preise für identische Finanzinstrumente (Bewertungshierarchie Stufe 1) auf aktiven Märkten verfügbar sind, werden zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts Bewertungsverfahren herangezogen. Für die Wertermittlung werden im größtmöglichen Umfang als Inputfaktoren abgeleitete Marktdaten zugrunde gelegt (Bewertungshierarchie Stufe 2). Soweit solche nicht im ausreichend aktuellen Umfang vorliegen, werden auch nicht auf Marktdaten basierende Parameter (Bewertungshierarchie Stufe 3) herangezogen.

Die modellbewerteten Forderungen und Wertpapiere sowie Derivate (Bewertungshierarchie Stufe 2 und 3) machen einen wesentlichen Betrag aus.

Es besteht das grundsätzliche Risiko bei Finanzinstrumenten, dass der beizulegende Zeitwert in unzutreffender Höhe ermittelt wurde. Das Risiko besteht bei Finanzinstrumenten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet sind, darin, dass sie nicht in der zutreffenden Höhe angesetzt sind und Aufwendungen und Erträge aus der Bewertung nicht dementsprechend in der Gewinn- und Verlustrechnung bzw. im Sonstigen Ergebnis erfasst werden. Bei den zu fortgeführten Anschaffungskosten und den erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Beständen besteht das Risiko, dass ein Wertminderungsbedarf nicht in der zutreffenden Höhe ermittelt wird und eine Ab- bzw. Zuschreibung infolgedessen unterbleibt.

Ein erhöhtes Risiko liegt bei den nicht notierten, modellbewerteten Finanzinstrumenten (Bewertungshierarchie Stufe 2 und 3) vor, bei denen keine Zeitwerte aus den aktiven Märkten am Bilanzstichtag ermittelt werden können. Bei diesen Finanzinstrumenten sind komplexe Bewertungsverfahren erforderlich. In diese Bewertungsverfahren fließen zudem Parameter ein, die ermessensbehaftet sind.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Unsere Prüfung der nicht notierten Wertpapiere und Forderungen sowie derivativen Finanzinstrumente beinhaltete insbesondere folgende wesentlichen Prüfungshandlungen:

- Wir haben den Prozess der Erfassung der Bestandsdaten und der Parameter (insbesondere Zinsstrukturkurven, Spreads, Wechselkurse, Volatilitäten und Kündigungsrechte) in dem Bestandsführungssystem einschließlich der hierzu eingerichteten Kontrollen geprüft. Wir haben uns durch Funktionsprüfungen von der Wirksamkeit der installierten Kontrollen überzeugt.
- Für diese Finanzinstrumente haben wir die verwendeten Parameter mit an aktiven Märkten beobachtbaren Parametern verglichen. Soweit Parameter nicht beobachtbar waren, haben wir unter anderem die verwendeten Zinsstrukturkurven und die verwendeten Spreads für ausgewählte Wertpapiere und Forderungen sowie derivative Finanzinstrumente nachvollzogen und beurteilt. Wir haben die Angemessenheit der verwendeten Bewertungsverfahren geprüft.
- Darüber hinaus haben wir für einzelne Wertpapiere, Forderungen und derivative Finanzinstrumente mit eigenen EDV-Programmen ebenfalls Berechnungen des beizulegenden Zeitwerts vorgenommen und mit den von der Gesellschaft ausgewiesenen Werten verglichen.
- Für die zu fortgeführten Anschaffungskosten oder erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente haben wir für einen Teilbestand geprüft, ob die bonitätsbedingten Abschreibungen und Zuschreibungen zutreffend vorgenommen wurden.

Unsere Schlussfolgerungen

Die Bewertung der nicht notierten Wertpapiere und Forderungen sowie derivativen Finanzinstrumente steht insgesamt im Einklang mit den Rechnungslegungsnormen nach IFRS. Die verwendeten Bewertungsverfahren und Parameter sind insgesamt angemessen. Erforderliche Abschreibungen und Zuschreibungen wurden vorgenommen.

Bewertung der Deckungsrückstellung – brutto

Hinsichtlich der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze verweisen wir auf die Erläuterungen im Konzernanhang zum Punkt Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden: Versicherungstechnische Rückstellungen. Risikoangaben finden sich im Chancen- und Risikobericht als Teil des Berichts über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns unter dem Punkt Versicherungstechnische Risiken.

Das Risiko für den Abschluss

Die Gesellschaft weist in ihrem Konzernabschluss eine Deckungsrückstellung für die Lebensversicherungen in Höhe von 26 400,3 Mio € aus (rd. 80,1% der Bilanzsumme). Die Deckungsrückstellung für fondsgebundene Versicherungsverträge ist darin nicht enthalten.

Die Deckungsrückstellung ergibt sich grundsätzlich als Summe der einzelvertraglich ermittelten Deckungsrückstellungen. Deren Bewertung erfolgt prospektiv und leitet sich aus den Barwerten der zukünftigen Leistungen abzüglich der zukünftigen Beiträge ab. Die Ermittlung erfolgt dabei tarifabhängig in einer Vielzahl von maschinellen und manuellen Berechnungsschritten.

Dabei sind die Rechnungslegungsnormen nach IFRS und aufsichtsrechtliche Vorgaben zu beachten. Dazu gehören insbesondere Regelungen zu biometrischen Größen, Kostenannahmen sowie Zinsannahmen einschließlich der Regelungen zur Zinszusatzreserve für den Neubestand und den dort zu treffenden Annahmen zu Biometrie, Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten sowie zur Zinsverstärkung für den Altbestand. Die Bestimmung dieser Annahmen ist teilweise ermessensbehaftet.

Das Risiko einer über- oder unterbewerteten einzelvertraglichen Deckungsrückstellung besteht darin, dass die Rechnungslegungsnormen nach IFRS und aufsichtsrechtlichen Vorgaben nicht eingehalten werden und die verwendeten Berechnungsparameter nicht angemessen sind.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Bei der Prüfung der Deckungsrückstellung haben wir als Teil des Prüfungsteams eigene Aktuarien eingesetzt und folgende wesentlichen Prüfungshandlungen durchgeführt:

- Wir haben geprüft, ob die in den Bestandsführungssystemen erfassten Versicherungsverträge vollständig in die Deckungsrückstellung eingeflossen sind. Hierbei haben wir uns auf die von der Gesellschaft eingerichteten Kontrollen gestützt und geprüft, ob sie von ihrer Funktionsweise geeignet waren und durchgeführt wurden. Dabei haben wir im

Rahmen von Abstimmungen zwischen den Bestandsführungssystemen, Statistiksystemen und dem Hauptbuch geprüft, ob die Verfahren zur Übertragung der Werte fehlerfrei arbeiteten.

- Zur Sicherstellung der korrekten Bewertung der einzelvertraglichen Deckungsrückstellungen haben wir für einen wechselnden Teilbestand die Deckungsrückstellungen inklusive der Zinszusatzreserve und der Zinsverstärkung mit eigenen EDV-Programmen ebenfalls berechnet und mit den von dem jeweiligen Tochterunternehmen ermittelten Werten verglichen.
- Hinsichtlich der innerhalb der Deckungsrückstellung zu bildenden Zinszusatzreserve für den Neubestand haben wir die von dem jeweiligen Tochterunternehmen getroffenen Annahmen zu den Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten sowie zur Biometrie auf ihre Angemessenheit hin geprüft.
- Wir haben geprüft, ob die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht genehmigten Geschäftspläne für den Altbestand angewendet wurden. Diese beinhalteten auch die Regelungen zur Zinsverstärkung.
- Wir haben geprüft, ob die von der Deutschen Aktuarvereinigung als allgemeingültig herausgegebenen Tafeln bzw. die individuell angepassten Tafeln sachgerecht angewendet wurden. Dabei haben wir uns mithilfe der internen Gewinnzerlegung davon überzeugt, dass ausreichende Sicherheiten vorhanden sind.
- Außerdem haben wir die entsprechenden Veränderungen der Deckungsrückstellung im Berichtsjahr mit der von den Tochterunternehmen jeweils zur Verfügung gestellten Fortschreibung ihrer Deckungsrückstellung im Rahmen der internen Gewinnzerlegung verglichen. Dabei haben wir uns insbesondere von der Konsistenz der einzelnen Bestandteile der Veränderung und der korrespondierenden Größen der Gewinn- und Verlustrechnung überzeugt.
- Ergänzend haben wir den Bericht des jeweiligen Verantwortlichen Aktuars gewürdigt; insbesondere haben wir uns davon überzeugt, dass der Bericht keine Aussagen enthält, die im Widerspruch zu unseren Prüfungsergebnissen stehen.

Unsere Schlussfolgerungen

Die Bewertung der Deckungsrückstellung steht insgesamt im Einklang mit den Rechnungslegungsnormen nach IFRS und aufsichtsrechtlichen Vorgaben. Die verwendeten Parameter sind insgesamt angemessen.

Sonstige Informationen

Der Vorstand ist für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen:

- die Erklärung zur Unternehmensführung und
- die übrigen Teile des Geschäftsberichts, mit Ausnahme des geprüften Konzernabschlusses und des Berichts über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Konzernabschluss, zum Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung des Vorstands und des Aufsichtsrats für den Konzernabschluss und den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns

Der Vorstand ist verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die internen Kontrollen, die er als notwendig bestimmt hat, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses ist der Vorstand dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren hat er die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus ist er dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, es sei denn, es besteht die Absicht, den Konzern zu liquidieren oder den Geschäftsbetrieb einzustellen, oder es besteht keine realistische Alternative dazu.

Außerdem ist der Vorstand verantwortlich für die Aufstellung des Berichts über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die er als notwendig erachtet hat, um die Aufstellung eines Berichts über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns in Übereinstimmung mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses und des Berichts über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Berichts über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist und ob der Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und Berichts über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzernabschluss und im Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Berichts über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns relevanten Vorkehrungen und

Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.

- beurteilen wir die Angemessenheit der vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der vom Vorstand dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.
- holen wir ausreichende geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns ein, um Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile.
- beurteilen wir den Einklang des Berichts über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den vom Vorstand dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns durch. Auf Basis ausreichender und geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben vom Vorstand zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Konzernabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden in der Aufsichtsratssitzung am 29. März 2017 zum Abschlussprüfer für den Jahresabschluss gewählt. Nach § 318 Abs. 2 HGB gelten wir auch als zum Konzernabschlussprüfer bestellt. Wir wurden am 14. Juni 2017 vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2011 als Konzernabschlussprüfer der Württembergische Lebensversicherung AG tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Dr. Christof Hasenburg.

Stuttgart, den 7. März 2018

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Dr. Hasenburg
Wirtschaftsprüfer



Stratmann
Wirtschaftsprüfer

Jahresabschluss

Inhaltsverzeichnis

Bilanz zum 31. Dezember 2017	156
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017	160
Anhang	162
Erläuterungen zum Jahresabschluss	162
Erläuterungen Aktiva	172
Erläuterungen Passiva	182
Erläuterungen Gewinn- und Verlustrechnung	188
Sonstige Pflichtangaben	192
Anlagen	200
Überschussanteile für 2018	206
Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers	224
Bericht des Aufsichtsrats	230

Württembergische Lebensversicherung AG

Jahresabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2017

Aktiva

in Tsd €	vgl. Anhang Nr. ¹	31.12.2017	31.12.2017	31.12.2017	31.12.2016
A. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	1		1 255 957		1 243 392
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	2				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		823 962			857 798
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		5			7
3. Beteiligungen		466 478			478 576
			1 290 445		1 336 381
III. Sonstige Kapitalanlagen	3				
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		8 369 627			8 811 530
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		5 229 159			4 484 846
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		1 846 845			1 911 601
4. Sonstige Ausleihungen		9 011 929			9 204 524
5. Einlagen bei Kreditinstituten		82 270			82 270
Davon bei verbundenen Unternehmen 2 270 (Vj. 2 270) Tsd €					
6. Andere Kapitalanlagen		10 275			10 275
Davon nachrangige Forderungen 10 000 (Vj. 10 000) Tsd €			24 550 105		24 505 046
				27 096 507	27 084 819
Übertrag				27 096 507	27 084 819

1 Siehe nummerierte Erläuterungen im Anhang unter „Erläuterungen Aktiva“.

Aktiva

in Tsd €	vgl. Anhang Nr.	31.12.2017	31.12.2017	31.12.2017	31.12.2016
Übertrag				27 096 507	27 084 819
B. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	4			1 793 803	1 519 062
C. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:	5				
1. Versicherungsnehmer		169 289			185 918
2. Versicherungsvermittler		24 173			22 961
			193 462		208 879
II. Sonstige Forderungen	6		153 495		231 721
Davon an verbundene Unternehmen 9 755 (Vj. 27 429) Tsd €				346 957	440 600
D. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			2 853		3 499
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			190 612		135 490
III. Andere Vermögensgegenstände	7		44 758		58 808
				238 223	197 797
E. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			191 057		192 138
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	8		36 302		19 796
				227 359	211 934
F. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	9			961	603
Summe der Aktiva				29 703 810	29 454 815

Ich bestätige hiermit entsprechend § 128 Abs. 5 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Stuttgart, den 19. Februar 2018



Der Treuhänder
Klaus-Martin Jauch, Notar

Passiva

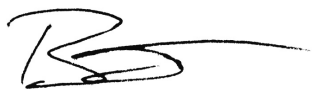
in Tsd €	vgl. Anhang Nr.	31.12.2017	31.12.2017	31.12.2017	31.12.2016
A. Eigenkapital					
I. Gezeichnetes Kapital	10		32 028		32 028
II. Kapitalrücklage			58 166		58 166
III. Gewinnrücklagen					
1. Gesetzliche Rücklage		207			207
2. Andere Gewinnrücklagen	11	293 111			258 111
			293 318		258 318
IV. Bilanzgewinn			23 000		35 000
				406 512	383 512
B. Nachrangige Verbindlichkeiten	12			500 000	500 000
C. Versicherungstechnische Rückstellungen					
I. Beitragsüberträge					
1. Bruttobetrag		104 586			110 009
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		9 260			8 856
			95 326		101 153
II. Deckungsrückstellung					
1. Bruttobetrag		24 813 045			24 692 900
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		76 112			74 257
			24 736 933		24 618 643
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
1. Bruttobetrag		172 750			178 140
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		11 447			11 661
			161 303		166 479
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung – Bruttobetrag	13		1 277 548		1 325 901
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen – Bruttobetrag			176		157
				26 271 286	26 212 333
D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird					
1. Bruttobetrag			1 793 803		1 519 062
				1 793 803	1 519 062
Übertrag				28 971 601	28 614 907

Passiva

in Tsd €	vgl. Anhang Nr.	31.12.2017	31.12.2017	31.12.2017	31.12.2016
Übertrag					
E. Andere Rückstellungen					
I. Steuerrückstellungen	14		15 168		83 179
II. Sonstige Rückstellungen	15		35 169		55 134
				50 337	138 313
F. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft					
	16			80 484	78 205
G. Andere Verbindlichkeiten					
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	17				
1. Gegenüber Versicherungsnehmern		441 334			447 636
2. Gegenüber Versicherungsvermittlern		20 835			21 254
			462 169		468 890
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			9 964		10 717
III. Sonstige Verbindlichkeiten	18		121 561		135 839
Davon aus Steuern 1 165 (Vj. 982) Tsd €				593 694	615 446
Davon im Rahmen der sozialen Sicherheit 343 (Vj. 371) Tsd €					
Davon an verbundenen Unternehmen 32 729 (Vj. 32 581) Tsd €					
H. Rechnungsabgrenzungsposten					
	19			7 694	7 944
Summe der Passiva					
				29 703 810	29 454 815

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten C. II. und D. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB sowie der aufgrund des § 88 Abs. 3 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 336 VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 17. Januar 2018 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Stuttgart, den 19. Februar 2018



Verantwortlicher Aktuar
Stephan Baum

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017

in Tsd €	vgl. Anhang Nr.	1.1.2017 bis 31.12.2017	1.1.2017 bis 31.12.2017	1.1.2017 bis 31.12.2017	1.1.2016 bis 31.12.2016
I. Versicherungstechnische Rechnung					
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung	20				
a) Gebuchte Bruttobeiträge		1 768 488			1 952 862
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge		29 580			33 810
			1 738 908		1 919 052
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		5 424			5 781
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen		403			476
			5 827		6 257
				1 744 735	1 925 309
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung				35 561	40 043
3. Erträge aus Kapitalanlagen	21				
a) Erträge aus Beteiligungen			86 274		85 105
Davon aus verbundenen Unternehmen 21 799 (Vj. 20 279) Tsd €					
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen					
Davon aus verbundenen Unternehmen 673 (Vj. 3 603) Tsd €					
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		82 976			84 399
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		716 271			805 796
			799 247		890 195
c) Erträge aus Zuschreibungen			63 235		26 909
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen			400 519		348 713
				1 349 275	1 350 922
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen				150 736	64 182
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung				15 827	30 459
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung	22				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		2 270 183			2 500 124
bb) Anteil der Rückversicherer		14 702			4 754
			2 255 481		2 495 370
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		- 5 391			20 426
bb) Anteil der Rückversicherer		- 214			- 1 011
			- 5 177		21 437
				2 250 304	2 516 807
Übertrag				1 045 830	894 108

in Tsd €	vgl. Anhang Nr.	1.1.2017 bis 31.12.2017	1.1.2017 bis 31.12.2017	1.1.2017 bis 31.12.2017	1.1.2016 bis 31.12.2016
Übertrag				1 045 830	894 108
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen					
a) Deckungsrückstellung					
aa) Bruttobetrag		394 886			105 261
bb) Anteil der Rückversicherer		1 855			855
			393 031		104 406
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen			19		15
				393 050	104 421
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung				126 148	152 785
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung					
a) Abschlussaufwendungen			167 755		177 279
b) Verwaltungsaufwendungen			48 317		53 429
			216 072		230 708
c) Davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			5 086		9 161
				210 986	221 547
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen	23				
a) Aufwendungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen			71 686		78 753
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen			79 567		110 329
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen			27 810		47 125
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme			1 277		1 287
				180 340	237 494
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen				37 162	10 082
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung	24			37 074	83 315
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung				61 070	84 464
II. Nicht versicherungstechnische Rechnung					
1. Sonstige Erträge	25		33 895		45 182
2. Sonstige Aufwendungen	26		103 776		92 087
				- 69 881	- 46 905
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				- 8 811	37 559
4. Außerordentliche Aufwendungen			-		13 261
5. Außerordentliches Ergebnis				-	- 13 261
6. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	27		- 33 920		- 13 433
7. Sonstige Steuern	27		2 109		2 731
				- 31 811	- 10 702
8. Jahresüberschuss				23 000	35 000
9. Bilanzgewinn	28			23 000	35 000

Anhang

Erläuterungen zum Jahresabschluss

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden Aktiva

Immaterielle Vermögensgegenstände

Von der Aktivierung von selbst geschaffenen immateriellen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens nach § 248 Abs. 2 Satz 1 HGB wird abgesehen.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Innerhalb des Postens Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken werden die Vermögensgegenstände zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um die zulässigen linearen planmäßigen Abschreibungen, oder mit einem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Außerplanmäßige Abschreibungen werden nur bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung vorgenommen und der niedrigere beizulegende Wert angesetzt. Sind die Gründe für einen niedrigeren Wertansatz weggefallen, so erfolgt eine Zuschreibung bis maximal zu den fortgeführten historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Anteile an verbundenen Unternehmen

Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten bewertet. Gemäß § 341b Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB werden außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert nur bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung vorgenommen (gemildertes Niederstwertprinzip). Sind die Gründe für einen niedrigeren Wertansatz weggefallen, so erfolgt eine Zuschreibung bis maximal zu den historischen Anschaffungskosten.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen

Die Position Ausleihungen an verbundene Unternehmen enthält ein Darlehen. Zur Bilanzierung und Bewertung wird auf die Erläuterung der nachfolgenden Bilanzposten verwiesen.

Beteiligungen

Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bewertet. Gemäß § 341b Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB werden außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert nur bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung vorgenommen (gemildertes Niederstwertprinzip). Sind die Gründe für einen niedrigeren Wertansatz weggefallen, so erfolgt eine Zuschreibung bis maximal zu den historischen Anschaffungskosten.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere werden zu den durchschnittlichen Anschaffungskosten eines Papiers, vermindert um außerplanmäßige Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 4 HGB angesetzt. Sind die Gründe für einen niedrigeren Wertansatz weggefallen, so erfolgt eine Zuschreibung bis maximal zu den historischen Anschaffungskosten.

Wertpapiere innerhalb dieser Position, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden unter Anwendung der Regelungen gemäß § 341b Abs. 2, 2. Halbsatz HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB angesetzt und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip zu den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Außerplanmäßige Abschreibungen werden nur bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung vorgenommen.

- **Aktien im Direktbestand**

Es werden keine nach den Vorschriften für das Anlagevermögen bewerteten Aktien im Direktbestand gehalten.

- **Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere**

Innerhalb der Position Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere werden nur börsennotierte Genussscheine ausge-

wiesen. Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere werden zu den durchschnittlichen Anschaffungskosten eines Papiers, vermindert um außerplanmäßige Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 4 HGB, angesetzt und unter Berücksichtigung des Wertaufholungsgebots bewertet.

Wertpapiere innerhalb dieser Position, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden unter Anwendung der Regelungen gemäß § 341b Abs. 2 2. Halbsatz HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB angesetzt und nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften zu den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet.

Tatsächlich eingetretene Ausfälle sowie erwartete künftige Nennwertherabsetzungen bei Genussscheinen bedingen eine dauernde Wertminderung.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere werden zu den durchschnittlichen Anschaffungskosten eines Papiers, vermindert um außerplanmäßige Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 4 HGB, angesetzt und unter Berücksichtigung des Wertaufholungsgebots bewertet.

Wertpapiere innerhalb dieser Position, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden unter Anwendung der Regelungen gemäß § 341b Abs. 2 2. Halbsatz HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB angesetzt und nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften zu den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Zur Ermittlung von dauernden Wertminderungen werden Bonitätsanalysen für Emittenten vorgenommen, deren Rating sich um zwei oder mehr Notches verschlechtert hat oder deren Emissionen eine stille Last von mindestens 10 % aufweisen. Sofern aufgrund der Bonitätsanalysen nicht mehr von der vertragskonformen Rückzahlung der Papiere ausgegangen werden kann, erfolgt eine Abschreibung auf den niedrigeren beizulegenden Wert.

Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforderungen

In der Position Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforderungen werden Forderungen erfasst, für die insbesondere Pfandrechte an Grundstücken gestellt wurden. Diese Forderungen werden nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet. Abweichend hiervon werden diese Forderungen gemäß § 341c Abs. 3 HGB zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, indem die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag mithilfe der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit verteilt wird.

Für erkennbare Risiken werden Einzel- und Pauschalwertberichtigungen gebildet und direkt vom Buchwert in Abzug gebracht. So werden bei den Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforderungen aktuelle Ausfallrisiken durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen berücksichtigt. Weiterhin werden Pauschalwertberichtigungen auf Portfoliobasis vorgenommen, die auf Basis von Erfahrungswerten der letzten Jahre gebildet werden.

Einzelwertberichtigungen und Pauschalwertberichtigungen werden jeweils aktivisch abgesetzt.

Sonstige Ausleihungen

Die Position Sonstige Ausleihungen enthält Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen, Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine sowie übrige Ausleihungen. Diese Forderungen werden nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet.

Namensschuldverschreibungen werden abweichend hiervon gemäß § 341c Abs. 1 HGB mit ihrem Nennwert abzüglich geleisteter Tilgungen bilanziert. Agio- und Disagiobeträge werden linear auf die Laufzeit verteilt.

Die Bewertung von Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie der übrigen Ausleihungen erfolgt gemäß § 341c Abs. 3 HGB zu fortgeführten Anschaffungskosten, indem die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag mithilfe der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit verteilt wird.

In den übrigen Ausleihungen enthaltene Namensgenussscheine werden zu Anschaffungskosten, vermindert um Wertberichtigungen, bewertet. Die Beiträge an den Sicherungsfonds der Lebensversicherer werden zu Anschaffungskosten bewertet.

Policendarlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine werden mit den Anschaffungskosten abzüglich Tilgungen angesetzt.

Bei Namensschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen werden zur Ermittlung von dauernden Wertminderungen Bonitätsanalysen für Emittenten vorgenommen, deren Rating sich um zwei oder mehr Notches verschlechtert hat oder deren Emissionen eine stille Last von mindestens 10 % aufweisen. Sofern aufgrund der Bonitätsanalysen nicht mehr von der vertragskonformen Rückzahlung der Papiere ausgegangen werden kann, erfolgt eine Abschreibung auf den niedrigeren beizulegenden Wert. Darüber hinaus werden bei Namensschuldverschreibungen Pauschalwertberichtigungen auf Portfoliobasis vorgenommen, welche nach den Erfahrungswerten der letzten Jahre gebildet werden.

Bei den übrigen Ausleihungen bedingen tatsächlich eingetretene Ausfälle sowie erwartete künftige Nennwertherabsetzungen bei Genußscheinen eine dauernde Wertminderung.

Einlagen bei Kreditinstituten

Einlagen bei Kreditinstituten werden zu Nominalbeträgen angesetzt.

Andere Kapitalanlagen

Andere Kapitalanlagen werden zu Anschaffungskosten bewertet. Tatsächlich eingetretene Ausfälle sowie erwartete künftige Nennwertherabsetzungen bei stillen Beteiligungen bedingen eine dauernde Wertminderung.

Übrige Aktiva

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice werden mit dem Zeitwert (Rücknahmepreis der zugrunde liegenden Investmentzertifikate) angesetzt.

Die Sachanlagen sind mit den Anschaffungskosten bewertet, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer. Vermögensgegenstände mit einem Netto-Anschaffungswert von bis zu 150 € werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben. Vermögensgegenstände mit einem Netto-Anschaffungswert über 150 € bis zu 1 000 € werden entsprechend den steuerlichen Regelungen im Zugangsjahr aktiviert und über einen Zeitraum von fünf Jahren linear abgeschrieben.

Forderungen einschließlich der Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft und sonstige Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungskosten beziehungsweise zu Nominalbeträgen angesetzt. Für erkennbare Risiken werden Einzel- und Pauschalwertberichtigungen gebildet und aktivisch abgesetzt.

Der aktive Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung betrifft einen Überhang aus der Verrechnung von zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Ansprüchen aus Rückdeckungsversicherungen mit Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen. Die Bewertung der insolvenzgesicherten Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen erfolgte mit dem geschäftsplanmäßigen Deckungskapital, das den unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips fortgeführten Anschaffungskosten nach § 253 Abs. 4 HGB und damit mangels anderer Bewertungsmethoden dem beizulegenden Zeitwert i. S. d. § 255 Abs. 4 Satz 4 HGB entspricht.

Von dem Wahlrecht zum Ansatz aktiver latenter Steuern aufgrund sich ergebender Steuerentlastungen nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wird kein Gebrauch gemacht.

Wertaufholungen

Bei Vermögensgegenständen, die in den Vorjahren auf einen niedrigeren beizulegenden Wert abgeschrieben worden sind, muss eine Wertaufholung erfolgen, wenn die Gründe für die Wertberichtigung weggefallen sind. Die Wertaufholungen erfolgen in Übereinstimmung mit den Grundsätzen des § 253 Abs. 5 HGB bis maximal zu den fortgeführten Anschaffungskosten.

Derivate

Devisentermingeschäfte wurden zur ökonomischen Sicherung von Beteiligungen, Anteilen oder Aktien an Investmentvermögen sowie Rentenpapieren abgeschlossen. Deren Bewertung erfolgt einzelgeschäftsbezogen. Für drohende Verluste aus diesen Geschäften werden Rückstellungen gebildet.

Erworbene Optionsrechte werden mit den Anschaffungskosten in Höhe der Optionsprämie, vermindert um Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip, unter Berücksichtigung des Wertaufholungsgebots bewertet. Optionsprämien für verkaufte Optionen werden als sonstige Verbindlichkeiten passiviert, solange die Leistungspflicht aus der Option besteht. Sofern aus Stillhalterpositionen ein Verpflichtungsüberschuss droht, wird diesem durch die Bildung von Drohverlustrückstellungen Rechnung getragen.

Bewertungseinheiten

Zinsswaps werden ausschließlich mit den zugrunde liegenden Forderungen und Wertpapieren zu Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB zusammengefasst.

Die bilanzielle Abbildung von Bewertungseinheiten erfolgt gemäß § 254 HGB nach der „Einfrierungsmethode“. Danach werden die Werte des Sicherungsinstruments und des abgesicherten Grundgeschäfts ab dem Zeitpunkt der Begründung der Bewertungseinheit „eingefroren“. Anschließende effektive Wertänderungen im Hinblick auf das abgesicherte Risiko werden bilanziell nicht erfasst. Wertänderungen, die aus Ineffektivitäten resultieren, werden gemäß den allgemeinen Bewertungsgrundsätzen gemäß §§ 252 ff. HGB bilanziert.

Zeitwertermittlungen

Die Zeitwerte für Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken werden fortlaufend überprüft und ergeben sich nach dem Discounted-Cashflow-Verfahren. Bei den im Geschäftsjahr neu akquirierten Immobilien werden externe Wertgutachten zugrunde gelegt.

Als Zeitwert von verbundenen Unternehmen und Beteiligungen legen wir den Ertragswert bzw. einen nach dem Nettoinventarwertverfahren (Net-Asset-Value-Verfahren) ermittelten Zeitwert, in Einzelfällen auch die Anschaffungskosten oder den Liquidationswert zugrunde.

Für die Zeitwerte der übrigen Kapitalanlagen wird der letzte verfügbare Börsenkurs oder ein auf Basis anerkannter, marktüblicher finanzmathematischer Modelle ermittelter Marktwert angesetzt. Anteile oder Aktien an Investmentvermögen werden mit dem letzten verfügbaren Rücknahmepreis angesetzt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden Passiva

Nachrangige Verbindlichkeiten

Die nachrangigen Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Versicherungstechnische Rückstellungen

- **Beitragsüberträge**

Die Beitragsüberträge berechnen wir unter Berücksichtigung des Beginnmonats und der Zahlungsweise jeder einzelnen Versicherung monatsgenau. Steuerliche Bestimmungen werden beachtet.

- **Deckungsrückstellung und Forderungen an Versicherungsnehmer aus noch nicht fälligen Ansprüchen**

Die Deckungsrückstellung der nicht fondsgebundenen Versicherungen ist nach der prospektiven Methode für jede Versicherung einzeln für das Geschäftsjahr und das Folgejahr unter Berücksichtigung der jeweiligen Jahrestage ermittelt. Die Bilanzdeckungsrückstellung wird unter Berücksichtigung des Beginnmonats jeder einzelnen Versicherung errechnet. Die Berücksichtigung künftiger Verwaltungskosten erfolgt implizit. Die Bilanzdeckungsrückstellung umfasst auch die für beitragsfreie Zeiten der Versicherungen gebildete Verwaltungskostenrückstellung. Für einige Konsortialverträge sind die anteiligen Deckungsrückstellungen unter Einbeziehung eines Schätzverfahrens nach § 341e Abs. 3 HGB ermittelt worden, da die Angaben der Konsortialführer nicht rechtzeitig vollständig vorlagen.

Die Deckungsrückstellung der fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherungen wird für jeden Versicherungsvertrag einzeln nach der retrospektiven Methode ermittelt. Dabei werden die eingehenden Beiträge, soweit sie nicht zur Finanzierung von Garantien verwendet werden, in Fondsanteilen angelegt. Die Risiko- und Kostenanteile werden – gegebenenfalls unter Verrechnung mit den entsprechenden Überschussanteilen – monatlich dem Fondsguthaben entnommen. Die nicht auf Garantieanteile entfallende Deckungsrückstellung bei den fondsgebundenen Versicherungen entspricht in Übereinstimmung mit § 341d HGB dem Zeitwert der zum Bilanzstichtag auf die Versicherungen entfallenden Fondsanteile.

Bei fondsgebundenen Rentenversicherungen, bei denen die Garantien im Rahmen eines dynamischen Hybrid-Konzepts abgebildet werden, ist als Deckungsrückstellung die Summe aus Fondsanteilen und Anlage im sonstigen Vermögen angesetzt, mindestens jedoch die prospektiv berechnete Rückstellung für die Garantieleistung.

Die Deckungsrückstellung ist folgendermaßen auf die Rechnungsgrundlagen aufgeteilt:

Deckungsrückstellung

	Rechnungszins	Verwendete Tafeln
in %		
I. Altbestand¹		
Fondsgebundene Tarife	3,50 ²	Sterbetafel 1986
Versicherungen mit Todesfallcharakter	3,50 ²	Sterbetafel 1986
	3,50 ²	Sterbetafel 1986 M/F
	3,00 ²	Allgemeine Deutsche Sterbetafel 1924/1926 M
	3,00 ²	Allgemeine Deutsche Sterbetafel 1960/1962 M mod.
Rentenversicherungen	3,50 ²	DAV 2004 R-Bestand, DAV 2004 R-B20
Berufsunfähigkeitsversicherungen	3,50 ²	Verbandstafel 1990 bzw. Rundschreiben R 5/65 der BaFin
	3,00 ²	Allgemeine Deutsche Sterbetafel 1960/1962 mod., aG 1935/1939, DAV 1997 I, RI, TI
II. Neubestand³		
a) Zugänge bis 06/2000		
Versicherungen mit Todesfallcharakter	4,00 ⁴	DAV 1994 T
	4,00 ⁴	DAV 1994 T M/F mod.
Rentenversicherungen	4,00 ⁴	DAV 2004 R-Bestand, DAV 2004 R-B20
Rentenversicherungen ehemalige Wüstenrot Leben (Beginne vor 1999)	3,50 ⁴	eine nach anerkannter Methode der DAV abgeleitete Sterbetafel mit Altersverschiebung
Berufsunfähigkeitsversicherungen	3,50 ⁴	Verbandstafel 1990/Sterbetafel 1986
	4,00 ⁴	Sterbetafel 1986 M/F
Berufsunfähigkeitsversicherungen ehemalige Wüstenrot Leben (Beginne ab 1995)	4,00 ⁴	Verbandstafel 1990/DAV 1994 T
b) Zugänge ab 07/2000 bis 12/2003		
Fondsgebundene Rentenversicherungen	3,25 ⁴	DAV 1994 T M/F
Versicherungen mit Todesfallcharakter	3,25 ⁴	DAV 1994 T
	3,25 ⁴	DAV 1994 T M/F mod.
Rentenversicherungen	3,25 ⁴	DAV 2004 R-Bestand, DAV 2004 R-B20
Berufsunfähigkeitsversicherungen	3,25 ⁴	DAV 1997 I, RI, TI/DAV 1994 T
	3,25 ⁴	DAV 1997 I, RI, TI/DAV 1994 T M/F
	3,25 ⁴	DAV 1994 T M/F, Tafeln der Münchener Rück, DAV 1997 I, RI, TI
Erwerbsunfähigkeitsversicherungen	3,25 ⁴	DAV 1994 T, DAV 1998 E, TE, RE
c) Zugänge ab 01/2004		
Fondsgebundene Rentenversicherungen	2,75 ⁴	DAV 1994 T M/F mod.
Versicherungen mit Todesfallcharakter	2,75 ⁴	DAV 1994 T
	2,75 ⁴	DAV 1994 T M/F mod.
Rentenversicherungen	2,75 ⁴	DAV 2004 R-Bestand, DAV 2004 R-B20
Berufsunfähigkeitsversicherungen	2,75 ⁴	DAV 1997 I, RI, TI/DAV 1994 T
Erwerbsunfähigkeitsversicherungen	2,75 ⁴	DAV 1994 T, DAV 1998 E, TE, RE
d) Zugänge ab 07/2004		
Rentenversicherungen	2,75 ⁴	DAV 1994 R mit zusätzlicher Altersverschiebung

Deckungsrückstellung

		Rechnungszins	Verwendete Tafeln
in %			
e)	Zugänge ab 01/2005		
	Rentenversicherungen	2,75 ⁴	DAV 2004 R
f)	Zugänge ab 01/2007		
	Versicherungen mit Todesfallcharakter	2,25 ⁴	DAV 1994 T
	Rentenversicherungen	2,25 ⁴	DAV 2004 R
	Berufsunfähigkeitsversicherungen	2,25 ⁴	WL 2007 I ⁵ /DAV 1997 RI, TI /DAV 1994 T
g)	Zugänge ab 01/2008		
	Berufsunfähigkeitsversicherungen	2,25 ⁴	WL 2008 I ⁵ /DAV 1997 RI, TI /DAV 1994 T
h)	Zugänge ab 07/2009		
	Dynamisches Hybridprodukt	2,25 ⁴	DAV 2004 R ⁶ , DAV 2008 T
i)	Zugänge ab 01/2012		
	Rentenversicherungen	1,75	DAV 2004 R, DAV 1994 T
	Berufsunfähigkeitsversicherungen	1,75	WL 2011 I ⁵ , DAV 1997 RI mod., DAV 1997 TI, DAV 2008 T
	Dynamisches Hybridprodukt	1,75	DAV 2004 R ⁶ , DAV 2008 T
	Versicherungen mit Todesfallcharakter	1,75	DAV 2008 T mod., DAV 2008 T NR mod., DAV 2008 T R mod., DAV 1994 T mod.
j)	Zugänge ab 12/2012 (Unisex)		
	Rentenversicherungen	1,75	Unternehmensindividuelle Tafeln ⁵ : WL 2013 R Unisex, WL 2013 T Unisex
	Berufsunfähigkeitsversicherungen	1,75	Unternehmensindividuelle Tafeln ⁵ : WL 2013 I Unisex, WL 2013 RE Unisex, WL 2013 TI Unisex, WL 2013 T Unisex
	Dynamisches Hybridprodukt	1,75	Unternehmensindividuelle Tafeln ⁵ : WL 2013 R Unisex ⁶ , WL 2013 T Unisex
	Versicherungen mit Todesfallcharakter	1,75	Unternehmensindividuelle Tafeln ⁵ : WL 2013 T Unisex
k)	Zugänge ab 01/2015 (Unisex)		
	Rentenversicherungen	1,25	Unternehmensindividuelle Tafeln ⁵ : WL 2013 R Unisex ⁶ , WL 2013 T Unisex
	Berufsunfähigkeitsversicherungen	1,25	Unternehmensindividuelle Tafeln ⁵ : WL 2013 I Unisex, WL 2013 RE Unisex, WL 2013 TI Unisex, WL 2013 T Unisex
	Dynamisches Hybridprodukt	1,25	Unternehmensindividuelle Tafeln ⁵ : WL 2013 R Unisex ⁶ , WL 2013 T Unisex
l)	Zugänge ab 01/2016 (Unisex)		
	Versicherungen mit Todesfallcharakter	1,25	Unternehmensindividuelle Tafeln ⁵ : WL 2016 T Unisex
m)	Zugänge ab 06/2016 (Unisex)		
	Rentenversicherungen	1,25	Unternehmensindividuelle Tafeln ⁵ : WL 2013 R Unisex ⁶ , WL 2013 T Unisex
n)	Zugänge ab 01/2017 (Unisex)		
	Rentenversicherungen	0,90	Unternehmensindividuelle Tafeln ⁵ : WL 2013 R Unisex ⁶ , WL 2013 T Unisex
	Berufsunfähigkeitsversicherungen	0,90	Unternehmensindividuelle Tafeln ⁵ : WL 2013 I Unisex, WL 2013 RE Unisex, WL 2013 TI Unisex, WL 2013 T Unisex
	Dynamisches Hybridprodukt	0,90	Unternehmensindividuelle Tafeln ⁵ : WL 2013 R Unisex ⁶ , WL 2013 T Unisex
	Versicherungen mit Todesfallcharakter	0,90	Unternehmensindividuelle Tafeln ⁵ : WL 2016 T Unisex

1 Im Sinne des § 336 VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG sowie Zwischenbestand im Sinne der nach § 145 Abs. 2 VAG erlassenen Rechtsverordnung.

2 Unter Berücksichtigung des Bewertungszinses gemäß Geschäftsplan von 2,21 %.

3 Zugänge der ehemaligen KLV ab 01/2000 sind unter Punkt b) aufgeführt.

4 Unter Berücksichtigung des Referenzzinses gemäß § 5 Abs. 3 DeckRV von 2,21 %.

5 Die unternehmensindividuellen Tafeln wurden auf Basis der geschlechtsabhängigen DAV-Tafeln bzw. in Zusammenarbeit mit dem Rückversicherer hergeleitet.

6 Im Rentenbezug werden tarifabhängig jeweils die zu Rentenbeginn aktuellen Ausscheideordnungen zugrunde gelegt.

Die Berechnung der Deckungsrückstellung im Altbestand erfolgte gemäß Geschäftsplan. Die Grundsätze der Berechnung der Deckungsrückstellung des Neubestands sind der BaFin gemäß § 143 VAG mitgeteilt worden.

Bei Versicherungen mit laufender Beitragszahlung werden einmalige Abschlussaufwendungen nach dem Zillmerverfahren explizit berücksichtigt. Soweit zulässig, werden noch nicht fällige Ansprüche unter den Forderungen an Versicherungsnehmer ausgewiesen. Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb einschließlich der Abschlussaufwendungen für ungezillmerte Tarife werden dagegen implizit berücksichtigt.

Im Wesentlichen sind im Altbestand dabei Einzelversicherungen mit 35,0 ‰ und Kollektivversicherungen mit 20,0 ‰ der Versicherungssumme bzw. der zehnfachen Jahresrente gezillmert. Fondsgebundene Tarife sind ungezillmert. Rentenversicherungen der ehemaligen Karlsruher Lebensversicherung sind teilweise mit 42,0 ‰ der Jahresrente gezillmert.

Im Neubestand werden im Wesentlichen Einzelversicherungen mit 40,0 ‰ und Kollektivversicherungen mit bis zu 33,0 ‰ der Beitragssumme gezillmert. Einzelversicherungen mit 1,25 % und 0,90 % Rechnungszins werden überwiegend mit bis zu 25,0 ‰ gezillmert.

Seit 2008 ist für Neuverträge aufgrund von § 169 Abs. 3 VVG ein erhöhter Rückkaufswert zu stellen. Dieser ist in der Bilanzreserve berücksichtigt. Die höchstmöglichen Prämienanteile zur Tilgung der aktivierten Abschlusskosten sind gemäß § 4 Abs. 3 DeckRV bei diesen Tarifen zusätzlich um die Beitragsanteile reduziert, die zur Bildung der erhöhten Bilanzreserve nötig sind.

Aufgrund der Grundsatzurteile des Bundesgerichtshofs vom 25. Juli 2012, 26. Juni 2013 und 11. September 2013 zur Unwirksamkeit von Klauseln zur Verrechnung von Abschlusskosten und zur Regelung der Rückkaufswerte wurden die Deckungsrückstellungen der betroffenen Bestandsverträge erhöht.

Für Tarife mit sogenannten Unisex-Rechnungsgrundlagen hat ein Abgleich mit geschlechtsabhängigen Rechnungsgrundlagen keinen Auffüllbedarf für die Deckungsrückstellung ergeben.

Um bei den Rentenversicherungen des Altbestands der steigenden Lebenserwartung Rechnung zu tragen, wurde eine zusätzliche Deckungsrückstellung gemäß den Veröffentlichungen des Bundesaufsichtsamts für das Versicherungswesen (VerBAV) 11/1995 sowie den Empfehlungen der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) gebildet. Aktuelle Untersuchungen zur Sterblichkeit bei Rentenversicherungen im Alt- und Neubestand haben gezeigt, dass die in der Sterbetafel DAV 1994 R eingerechneten Sicherheitszuschläge von Basistafel und Projektion des langfristigen Sterblichkeitstrends nicht mehr den aktuariellen Sicherheitserfordernissen entsprechen.

Um auch für die Zukunft ein angemessenes Sicherheitsniveau zu erhalten, wurde im Geschäftsjahr 2017 der Empfehlung der DAV folgend eine Stärkung der Sicherheitsmarge im Rahmen der laufenden Überprüfung der Trendannahmen durchgeführt und die Deckungsrückstellung der Renten erhöht. Basis hierfür sind die von der DAV entwickelten Sterbetafeln DAV 2004 R-Bestand zu sieben Zwanzigsteln und die Sterbetafel DAV 2004 R-B20 zu dreizehn Zwanzigsteln, unternehmensindividuelle Kapitalauszahlungswahrscheinlichkeiten sowie die im Rahmen der Verlautbarungen der BaFin (VerBaFin) 01/2005 veröffentlichten Grundsätze zur Berechnung der Deckungsrückstellung.

Um gleichzeitig auch für die Zinsgarantie eine Stärkung des Sicherheitsniveaus im Altbestand herbeizuführen, wird bei den Rentenversicherungen, bei denen im Rahmen der biometrischen Nachreservierung der Rechnungszins auf 4,0 % angehoben worden war, seit dem 31. Dezember 2013 für die Berechnung der Deckungsrückstellung der tarifliche Zins von 3,0 % bzw. 3,5 % verwendet.

Für Pflegerenten-Zusatzversicherungen werden Rechnungsgrundlagen verwendet, die gemäß der im Geschäftsjahr 2008 von der DAV verabschiedeten Richtlinie „Reservierung von Pflegerenten(zusatz)versicherungen des Bestandes“ als ausreichend angesehen werden. Für nicht in der Tafel DAV 2008 P berücksichtigte Altersrenten wurden die Sterblichkeiten mit denen auf Basis der Tafeln DAV 2004 R-Bestand und DAV 2004 R-B20 abgeglichen und eine zusätzliche Deckungsrückstellung gebildet.

Die selbstständigen Berufsunfähigkeitsversicherungen sowie die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen werden gegen die aktuell gültigen Rechnungsgrundlagen der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) abgeglichen, und bei Bedarf wurde eine zusätzliche Deckungsrückstellung gebildet.

Für Versicherungen, bei denen ursprünglich ein Rechnungszins verwendet wurde, der nach § 341f Abs. 2 HGB nicht mehr angemessen ist, wurde im Neubestand die Deckungsrückstellung für den Zeitraum der nächsten 15 Jahre mit dem Referenzzins des § 5 Abs. 3 DeckRV von 2,21 (Vj. 2,54) % und für den Zeitraum nach Ablauf von 15 Jahren mit dem

ursprünglichen Rechnungszins ermittelt. Im Altbestand wird eine Zinsverstärkung gemäß Geschäftsplan in Analogie zur Zinszusatzreserve gestellt, maßgeblich hierfür ist ein Bewertungszins von 2,21 (Vj. 2,36) %. Bei der Ermittlung der Zinszusatzreserve und Zinsverstärkung wurden unternehmensindividuelle Kapitalauszahlungswahrscheinlichkeiten berücksichtigt. Bei Kapitalversicherungen wurde zusätzlich die Sterbetafel DAV 2008 T als Reservierungsniveau angesetzt.

Für das Geschäftsjahr wurde eine Zinszusatzreserve und Zinsverstärkung in Höhe von 1 945,0 (Vj. 1 527,2) Mio € ermittelt. Für Versicherungen, bei denen aus technischen Gründen keine einzelvertragliche Berechnung dieser Zinszusatzreserve und Zinsverstärkung erfolgte, wurde sie auf Basis vergleichbarer Bestände pauschal bestimmt. Für zukünftige Jahre ist bei anhaltend niedrigem Zinsniveau von weiteren Zuführungen zur Zinszusatzreserve und Zinsverstärkung auszugehen.

Gliederung der Brutto-Deckungsrückstellung nach Rechnungszins

	31.12.2017	31.12.2017
	in %	in Tsd €
Rechnungszins 0,90 %	0,99	244 424
Rechnungszins 1,25 %	3,32	823 837
Rechnungszins 1,75 %	5,82	1 444 445
Rechnungszins 2,25 % ²	10,87	2 696 050
Rechnungszins 2,75 % ¹	11,53	2 862 006
Rechnungszins 3,00 % ²	5,86	1 453 012
Rechnungszins 3,25 % ¹	13,92	3 453 192
Rechnungszins 3,50 % ^{1, 2}	26,46	6 566 173
Rechnungszins 4,00 % ¹	21,24	5 269 906
Deckungsrückstellung	100,00	24 813 045

1 Unter Berücksichtigung des Referenzzinses gemäß § 5 Abs. 3 DeckRV von 2,21 % für den Neubestand.

2 Unter Berücksichtigung des Bewertungszinses gemäß Geschäftsplan von 2,21 % für den Altbestand.

Im Alt- und Neubestand haben wir die jeweils gleichen Rechnungsgrundlagen auch bei der Berechnung der Deckungsrückstellung für die aus der Überschussbeteiligung resultierenden Erhöhungssummen (Bonus-Versicherungssummen) bzw. Erhöhungsrenten (Bonus-Renten) angewendet.

Insgesamt werden über 90 % der aus Kundenbeiträgen gebildeten Deckungsrückstellungen nach den berichteten Berechnungsmethoden ermittelt.

▪ Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird für zukünftige Zahlungsverpflichtungen gebildet, die aus bis zum Bilanzstichtag eingetretenen, aber noch nicht abgewickelten Versicherungsfällen resultieren. Darin enthalten sind auch die voraussichtlichen Aufwendungen für die Regulierung. Die Höhe bzw. die Auszahlungszeitpunkte der Versicherungsleistungen sind noch ungewiss.

Die Rückstellung für die zum Bilanzstichtag bereits bekannten Versicherungsfälle wird grundsätzlich individuell ermittelt (Einzelbewertung). Für zum Bilanzstichtag bereits eingetretene, aber noch unbekannte Versicherungsfälle wurde eine Spätschadenrückstellung gebildet, deren Höhe aufgrund betrieblicher Erfahrungen der vorausgegangenen Jahre ermittelt wurde.

Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wurde entsprechend dem Erlass des Bundesministers der Finanzen vom 2. Februar 1973 ermittelt.

▪ Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

Der Fonds für Schlussüberschussanteile inklusive der Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven innerhalb der Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurde für den Altbestand gemäß dem eingereichten Geschäftsplan und für den Neubestand gemäß § 28 Abs. 7 RechVersV berechnet. Für Verträge, bei denen das Berechnungsverfahren einen expliziten Diskontsatz für die Abzinsung berücksichtigt, betrug dieser im Bestand der ehemaligen Karlsruher Lebensversicherung AG im Wesentlichen 3,7 %, im übrigen Bestand im Wesentlichen 2,2 %, bei Berufsunfähigkeits- und

Pflegerenten-Zusatzversicherungen 1,7%. Bei den angegebenen Diskontsätzen wurden Ausscheidewahrscheinlichkeiten sowie vorzeitig fällige Schlussüberschussanteile durch enthaltene Zu- und Abschläge implizit berücksichtigt. Für Rentenversicherungen im Neubestand wurden im Rahmen der 2006 begonnenen Gegenfinanzierung zusätzlich unternehmensindividuelle Kapitalauszahlungswahrscheinlichkeiten berücksichtigt.

Der Fonds für Gewinnrenten wurde gemäß § 28 Abs. 7d RechVersV prospektiv einzelvertraglich ermittelt. Es wurden hierbei unternehmensindividuelle Rechnungsgrundlagen zweiter Ordnung mit einem Diskontsatz von 2,65% verwendet.

Für abgegebene Rückversicherungen werden die Anteile an den versicherungstechnischen Rückstellungen nach den zuvor beschriebenen Grundlagen bzw. den maßgebenden Bestimmungen der Rückversicherungsverträge berechnet und aufgrund von Hochrechnungen bzw. Erfahrungen der Vergangenheit teilweise geschätzt.

▪ **Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen**

Die sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen betrafen das Mitversicherungsgeschäft und sind aufgrund von Erfahrungswerten vorsichtig geschätzt worden.

Andere Rückstellungen

▪ **Steuerrückstellungen und sonstige Rückstellungen**

Die sonstigen Rückstellungen und die Steuerrückstellungen wurden in Höhe des notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt. Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr wurden grundsätzlich mit dem nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB notwendigen Erfüllungsbetrag unter Berücksichtigung künftiger Preis- und Kostensteigerungen ermittelt. Die Preis- und Kostensteigerungen orientieren sich an der Teuerungsrate und wurden über die jeweilige Laufzeit der Rückstellung mit einem Satz in Höhe von 1,75% berücksichtigt. Der Diskontierungszins für die Abzinsung der sonstigen Rückstellungen entspricht dem von der Bundesbank gemäß der RückAbzinsV veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre bei einer entsprechend angenommenen Restlaufzeit. Erfolge aus der Ab- bzw. Aufzinsung, der Änderungen des Abzinsungssatzes oder Zinseffekte einer geänderten Schätzung der Restlaufzeit werden als Zinsertrag und Zinsaufwand im sonstigen Ertrag bzw. sonstigen Aufwand ausgewiesen. Die bis zum Bilanzstichtag aufgelaufenen steuerlichen Zinsen werden unter den sonstigen Rückstellungen ausgewiesen.

Für am Abschlussstichtag bestehende rechtliche Verpflichtungen aus Altersteilzeitverträgen werden unter Berücksichtigung der Arbeitgeberaufwendungen zur Sozialversicherung eine Rückstellung in Höhe des Barwerts der künftigen Aufstockungsleistungen (Gehalt und Zusatzbeiträge zur Rentenversicherung) sowie Ausgleichszahlungen aufgrund geminderter Rentenversicherungsansprüche und des Erfüllungsrückstands aus vorgeleisteter Arbeit des Mitarbeiters passiviert. Die Rückstellung wird nach den individuellen Laufzeiten mit den entsprechenden durch die Bundesbank veröffentlichten Zinssätzen nach der RückAbzinsV abgezinst. Ferner wird bei der Bewertung ein Gehaltstrend in Höhe von 2,5% berücksichtigt. Biometrische Faktoren werden bei der Bemessung der Rückstellung über einen pauschalen Abschlag in Höhe von 2% abgebildet. Daneben werden gemäß § 285 Nr. 25 HGB verpfändete Rückdeckungsversicherungen mit ihrem Zeitwert, der den Anschaffungskosten entspricht, berücksichtigt und als Deckungsvermögen mit den Altersteilzeitverpflichtungen saldiert. Der Zeitwert setzt sich aus Deckungskapital zuzüglich unwiderruflich zugesagter Überschussbeteiligung zusammen.

Die Rückstellungen aufgrund der Sozialordnung und für Jubiläumswendungen wurden mit dem nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB notwendigen Erfüllungsbetrag unter Verwendung der Heubeck-Richttafeln 2005 G, Zins 1,89%, nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren ermittelt. Fluktuation und künftige Gehaltssteigerungen wurden berücksichtigt.

Depotverbindlichkeiten und andere Verbindlichkeiten

Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft, Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft und sonstige Verbindlichkeiten wurden zum Erfüllungsbetrag bilanziert.

Währungsumrechnung

Es werden alle Geschäftsvorfälle in der Originalwährung erfasst und zum EZB-Devisenkassamittelkurs des jeweiligen Tages in Euro umgerechnet.

Die Kapitalanlagen in fremder Währung bewerten wir grundsätzlich nach den Regeln der Einzelbewertung entsprechend dem Niederstwertprinzip. Die Folgebewertung erfolgt zum EZB-Devisenkassamittelkurs. Wir befolgen ökonomisch das Prinzip der kongruenten Bedeckung je Währung.

Auf fremde Währung lautende Bankguthaben werden zum EZB-Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet.

Bei Restlaufzeiten von einem Jahr oder weniger werden die Gewinne und Verluste aus der Umrechnung gemäß § 256a HGB erfolgswirksam erfasst.

Der Ausweis der Währungskursgewinne und -verluste für Kapitalanlagen in Fremdwährung erfolgt innerhalb der Erträge aus Zuschreibungen und den Gewinnen aus dem Abgang von Kapitalanlagen bzw. der Abschreibungen und den Verlusten aus dem Abgang von Kapitalanlagen.

Währungskursgewinne und -verluste aus laufenden Bankguthaben in Fremdwährung werden in den sonstigen Erträgen und sonstigen Aufwendungen ausgewiesen.

Erläuterungen Aktiva

A. Kapitalanlagen

Die Entwicklung der Kapitalanlagen ist in den Anlagen unter „Anlage zum Anhang“ dargestellt.

I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken (1)

Der Grundbesitz umfasst zum Bilanzstichtag 94 Grundstücke mit einem Bilanzwert von 1 255 957 Tsd €. Der Bilanzwert der konzerneigengenenutzten Grundstücke und Bauten beträgt 4 581 Tsd € (davon 3 052 Tsd € direkt durch die Württembergische Lebensversicherung AG genutzt). Es wurden drei Immobilien neu erworben. Verkauft wurden drei Immobilien. Die realisierten Buchgewinne betrugen insgesamt 41 686 Tsd €.

II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen (2)

Die Angaben zu den Beteiligungen sind gemäß § 285 Nr. 11 HGB in Verbindung mit § 271 Abs. 1 HGB im Anhang in der „Anteilsbesitzliste“ dargestellt. In der Auflistung sind sämtliche Gesellschaften aufgeführt, an denen die Württembergische Lebensversicherung AG mindestens 5% der Anteile besitzt. Im Übrigen wurde die Ausnahmeregelung nach § 286 Abs. 3 Nr. 1 HGB in Anspruch genommen.

2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen

In dieser Position ist ein Schuldscheindarlehen enthalten.

III. Sonstige Kapitalanlagen (3)

1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Gliederung des Bestands

in Tsd €	31.12.2017	31.12.2016
Aktien	7 961	17 011
Anteile oder Aktien an Investmentvermögen	8 361 666	8 784 590
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere ¹	–	9 929
Gesamt	8 369 627	8 811 530

¹ Diese Position enthält ausschließlich börsenfähige Genussrechte.

3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen

in Tsd €	Anzahl	31.12.2017	Anzahl	31.12.2016
Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	24 594	1 846 845	25 753	1 911 601

Zum Ende des Geschäftsjahres war die Gesellschaft an 66 Zwangsversteigerungen und 20 Zwangsverwaltungen beteiligt.

4. Sonstige Ausleihungen

Gliederung des Bestands

in Tsd €	31.12.2017	31.12.2016
Namenschuldverschreibungen	6 047 543	6 206 886
Schuldscheinforderungen und Darlehen	2 821 075	2 854 856
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	54 782	67 316
Übrige Ausleihungen ¹	88 529	75 466
Gesamt	9 011 929	9 204 524

¹ In den übrigen Ausleihungen sind nicht börsenfähige Genussrechte in Höhe von 88 477 Tsd € enthalten. Davon werden 4 999 Tsd € innerhalb der nächsten zwei Jahre fällig.

§ 285 Nr. 23 HGB – Angaben zu nach § 254 HGB gebildeten Bewertungseinheiten

1. Angaben zu Grund- und Sicherungsgeschäften

Art der gebildeten Bewertungseinheit	Art des abgesicherten Risikos	Art der einbezogenen Vermögensgegenstände, Schulden und nicht bilanzierten schwebenden Geschäfte	Buchwert der einbezogenen Grundgeschäfte in Tsd €	Höhe der abgesicherten Risiken ¹ (nominal) in Tsd €
Mikro-Hedge	Zinsänderungsrisiko	Renten (GG), Swaps (SG)	27 466	– 4 305
Mikro-Hedge	Zinsänderungsrisiko	Renten (GG), Forwards (SG)	362 956	– 5 052

¹ Entspricht der Summe der aus den Sicherungsbeziehungen resultierenden unterlassenen Abwertungen von Vermögensgegenständen sowie den unterlassenen Bildungen von Drohverlustrückstellungen.

2. Angaben zur Effektivität der Bewertungseinheiten

Gegenläufige Zahlungsströme gleichen sich aus. Gründe, dass Grund- und Sicherungsgeschäft dem gleichen Risiko ausgesetzt sind	In welchem Umfang gleichen sich die gegenläufigen Zahlungsströme aus	In welchem Zeitraum gleichen sich die gegenläufigen Zahlungsströme aus	Angabe zur Methode der Ermittlung der Wirksamkeit der Bewertungseinheit
GG + SG: ident. Nominal, Laufzeit, Zinstermin und Festzinssatz	weitgehend	bis Fälligkeit der GG	prospektiv: Critical Term Match (CTM)/retrospektiv: kumulative Dollar-Offset-Methode
GG + SG: ident. Nominal, Laufzeit, Zinstermin und Festzinssatz	weitgehend	bis Fälligkeit der GG	prospektiv: Critical Term Match (CTM)/retrospektiv: kumulative Dollar-Offset-Methode

Erläuterungen Abkürzungen:

GG = Grundgeschäft

SG = Sicherungsgeschäft

CTM = Critical-Term-Match-Methode

Definition Critical-Term-Match-Methode:

Wenn im Falle perfekter Mikro-Hedges alle wertbestimmenden Faktoren zwischen dem abgesicherten Teil des Grundgeschäfts und dem absichernden Teil des Sicherungsinstruments übereinstimmen (beispielsweise Währung, Nominal, Laufzeit, identischer Festzinssatz bei Swaps) und alle nicht übereinstimmenden Wertkomponenten von Grundgeschäft und Sicherungsinstrument (beispielsweise kreditrisikobedingte Wertänderungen von Grund- und/oder Sicherungsinstrument) den nicht in die Bewertungseinheit einbezogenen Wertkomponenten zugeordnet werden, reicht der Vergleich dieser Parameter für die prospektive Beurteilung der Wirksamkeit der Bewertungseinheit aus (CTM). Dem CTM

implizit ist die Annahme, dass sich die zukünftigen Wertveränderungen aufgrund dieser Voraussetzungen effektiv ausgleichen.

Definition Mikro-Hedge:

Unter einem Mikro-Hedge wird entsprechend die Absicherung eines einzelnen Grundgeschäfts durch ein einzelnes Sicherungsgeschäft verstanden.

Definition Makro-Hedge:

Der Begriff Makro-Hedge bezeichnet den Sachverhalt, dass ein oder mehrere gleichartige Grundgeschäfte durch ein oder mehrere Sicherungsgeschäfte abgesichert werden.

Angaben nach § 285 Nr. 26 HGB: Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen

Fondsname	Anlageziel	Zertifikatswert nach § 36 InvG in Tsd €	Buchwert in Tsd €	Differenz zum Buchwert in Tsd €	Im Geschäftsjahr erfolgte Ausschüttungen in Tsd €
Europroperty Fonds	Offene Immobilienfonds	1 430	1 430	–	–
LBBW AM-69	Rentenfonds	2 687 206	2 310 834	376 372	36 404
LBBW AM-93	Gemischte Fonds (bis 70 % Aktienanteil)	81 258	77 587	3 671	3 175
LBBW AM-94	Gemischte Fonds (bis 70 % Aktienanteil)	151 548	149 524	2 024	3 191
LBBW AM-AROS	Rentenfonds	597 118	577 943	19 175	6 248
LBBW AM-EMB1	Rentenfonds	756 436	756 436	–	44 537
LBBW AM-Südinvest 160	Rentenfonds	920 452	920 452	–	46 646
LBBW AM-USD Corporate Bond Fonds 1	Rentenfonds	711 641	711 641	–	36 184
LBBW AM-WSV-Spreadstrategie	Rentenfonds	1 825 019	1 701 468	123 551	50 932
RP Global Diversified Portfolio I	Gemischte Fonds (bis 70 % Aktienanteil)	8 084	8 084	–	65
RP Global Diversified Portfolio III	Gemischte Fonds (bis 70 % Aktienanteil)	8 679	7 600	1 079	21
W&W Flexible Premium Fund	Gemischte Fonds (bis 70 % Aktienanteil)	157 559	149 067	8 492	1 226
W&W Euro Corporate Bond Fund A	Rentenfonds	80 200	77 654	2 546	1 425
W&W Europa-Fonds	Gemischte Fonds (bis 70 % Aktienanteil)	17 928	15 678	2 250	285
W&W European Equity Fund A	Aktienfonds	52 848	52 848	–	1 771
W&W Global Convertibles Funds	Rentenfonds	564 882	510 333	54 549	10 773
W&W Internationaler Rentenfonds	Rentenfonds	76 913	76 301	612	2 616
W&W Quality Select Aktien Europa	Aktienfonds	13 463	10 736	2 727	441
W&W SachInvest	Gemischte Fonds (bis 70 % Aktienanteil)	30 531	30 426	105	410
W&W South East Asian Equity Fund	Aktienfonds	99 713	87 907	11 806	623
W&W Vermögensverwaltende Strategie	Gemischte Fonds (bis 70 % Aktienanteil)	27 971	25 607	2 364	368

Bei keinem Fonds besteht eine Beschränkung in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe bzw. dreimonatigen Kündigungsfrist bei vollständiger Anteilsscheinrückgabe.

6. Andere Kapitalanlagen

Diese Position enthält nachrangige Forderungen in Höhe von 10 000 (Vj. 10 000) Tsd €.

Zeitwert der Kapitalanlagen

Bewertungsreserven

	Buchwert	Zeitwert	Bewertungs- reserven ¹	Buchwert	Zeitwert	Bewertungs- reserven ¹
in Tsd €	31.12.2017	31.12.2017	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	1 255 957	1 429 587	173 630	1 243 392	1 367 838	124 446
Anteile an verbundenen Unternehmen	823 962	886 347	62 385	857 798	931 819	74 021
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	5	5	–	7	7	–
Beteiligungen	466 478	629 601	163 123	478 576	622 158	143 582
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	8 369 627	9 002 708	633 081	8 811 530	9 477 614	666 084
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5 229 159	5 317 109	87 950	4 484 846	4 642 025	157 179
Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	1 846 845	1 992 816	145 971	1 911 601	2 111 389	199 788
Sonstige Ausleihungen						
Namensschuldverschreibungen	6 047 544	7 198 504	1 150 960	6 206 886	7 620 332	1 413 446
Schuldscheinforderungen und Darlehen	2 821 074	3 282 067	460 993	2 854 856	3 496 377	641 521
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	54 782	54 782	–	67 316	67 316	–
Übrige Ausleihungen	88 529	97 757	9 228	75 466	79 353	3 887
Einlagen bei Kreditinstituten	82 270	82 270	–	82 270	82 270	–
Andere Kapitalanlagen	10 275	11 193	918	10 275	11 051	776
Gesamtsumme der in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen	27 096 507	29 984 746	2 888 239	27 084 819	30 509 549	3 424 730
In % vom Buchwert aller Kapitalanlagen			10,66			12,64

1 Nettobetrachtung, Saldo aus Bewertungsreserven und stillen Lasten.

In den oben genannten Angaben sind Wertpapiere, die der dauernden Vermögensanlage dienen, mit folgenden Werten enthalten:			Stille Lasten			Stille Lasten
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	7 642 965	8 219 771	–	7 880 464	8 500 744	– 10 243
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5 229 160	5 316 314	– 86 199	4 469 507	4 627 920	– 75 214

§ 285 Nr. 18 HGB – Angaben zu Kapitalanlagen, die über ihren beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden

Für Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen mit einem Buchwert von 272 592 Tsd € wurden Abschreibungen in Höhe von 6 204 Tsd € nicht vorgenommen, da diese Wertminderungen nur vorübergehend sind.

Für Inhaberschuldverschreibungen von 1 709 856 Tsd € wurden Abschreibungen von 53 650 Tsd € vermieden, da es sich hierbei um eine voraussichtlich nur vorübergehende Wertminderung handelt. Zusätzlich bestanden bei abgeschlossenen Vorkäufen für festverzinsliche Inhaberpapiere stille Lasten in Höhe von 32 549 Tsd €. Die Papiere werden langfristig gehalten, um so die Einlösung zum Nennwert sicherzustellen.

Bei sonstigen Ausleihungen in Form von Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen liegen bei diesen Positionen mit einem Buchwert von 1 248 188 Tsd € die Marktwerte um 30 779 Tsd € unter dem Buchwert. Zusätzlich

bestanden bei abgeschlossenen Vorkäufen für Schuldscheindarlehen stille Lasten in Höhe von 1 739 Tsd €. Abschreibungen wurden keine vorgenommen, da es sich nur um eine voraussichtlich vorübergehende Wertminderung handelt. Es werden planmäßige Zins- und Tilgungsleistungen erwartet.

Bei den übrigen Ausleihungen und anderen Kapitalanlagen mit einem Buchwert von 10 055 Tsd € liegen die Marktwerte um 86 Tsd € unter dem Buchwert. Abschreibungen wurden keine vorgenommen, da es sich nur um eine voraussichtlich vorübergehende Wertminderung handelt.

§ 285 Nr. 19 HGB – Angaben zu nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten derivativen Finanzinstrumenten

Derivates Finanzinstrument/ Gruppierung	Art	Nominal	Beizulegender Zeitwert	Angewandte Bewertungsmethode	Buchwert und Bilanzposten ¹
		in Tsd €	in Tsd €		in Tsd €
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	Future	33	85	Marktpreis	–
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	Option-OTC	351	– 7 767	finanzmath. Optionspreismodell	– 7
Währungsbezogene Geschäfte	Devisentermin- geschäft	1 755 705	6 019	Discounted-Cashflow- Methode	–
Zinsbezogene Geschäfte	Forward	655 000	– 32 301	Discounted-Cashflow- Methode	–

¹ Bei Derivaten handelt es sich um schwebende Geschäfte, die nicht bilanziert werden.

Derivate sind im Fokus dieser Tabelle, wenn der Buchwert am Stichtag nicht dem beizulegenden Zeitwert entspricht. Bei Derivaten handelt es sich um zu einem zukünftigen Zeitpunkt zu erfüllende Geschäfte, deren Wert aufgrund der vereinbarten vertraglichen Konditionen auf der Änderung des Werts eines Bezugsobjekts basiert. Anschaffungskosten fallen hierfür i. d. R. nicht oder nur in geringem Umfang an.

Wenn der Buchwert eines Derivats am Stichtag dem Zeitwert entspricht, wird es trotzdem in der Tabelle berücksichtigt, wenn der bilanzierte Wert auf dem Imparitätsprinzip beruht oder aus der Bildung einer Drohverlustrückstellung resultiert.

B. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen (4)

Der Anlagestock der fondsgebundenen Versicherungen besteht aus Zertifikaten verschiedener in- und ausländischer Kapitalanlagegesellschaften. Dabei kann der Versicherungsnehmer bei der Kapitalanlage zwischen mehreren Fonds wählen und seine persönliche Anlagestrategie verfolgen. In diesen Fonds werden vertragsgemäß die Sparanteile der fondsgebundenen Versicherungen angelegt.

Zusammensetzung des Anlagestocks

in Tsd €	Anzahl Anteile	Bilanzwert am 31.12.2017
Fondsanteile		
AB SICAV I – THEMATIC RESEARCH PORTFOLIO AX USD	46 961	2 858
ACMBernstein – American Growth Portfolio A	19 227	1 350
ACMBernstein – Eurozone Strategic Value Portfolio A	63 565	884
ACMBernstein – International Health Care Portfolio A	2 866	739
ACMBernstein – International Technology Portfolio A	3 580	883
Alger American Asset Growth Fund A	122 387	6 614
Alger LargeCap Growth Portfolio A	1 809 220	25 721
Alger LargeCap Growth Portfolio B	1 322 534	16 376
Alger MidCap Growth Portfolio A	1 310 448	14 948
Alger MidCap Growth Portfolio B	1 185 412	10 803
Alger SmallCap Growth Fund A	496 433	3 489
Alger SmallCap Growth Fund B	483 251	2 579
Allianz Rcm Adifonds	813	109
Allianz Rcm Europavision	2 395	66
B+B Fonds – Ausgewogen	298 928	3 542
B+B Fonds – Defensiv	105 472	1 140
B+B Fonds – Dynamisch	210 591	2 597
B+B Fonds – Offensiv	91 831	1 108
BBBank Dynamik Union	4 650	268
BBBank Kontinuität Union	40 995	3 101
BBBank Konzept Dividendenwerte Union	2 809	136
BBBank Wachstum Union	26 698	1 658
BGF World Mining Fund A2 (USD)	40 046	1 367
BW-Renta-Universal-Fonds	616 464	18 352
Candriam International C	2 046	2 056
Carmignac Investissement (A)	1 605	1 936
Carmignac Patrimoine (A)	4 746	3 084
Comgest Growth Emerging Markets Cap	15 553	577
Credit Suisse Equity Fund Swiss Blue Chips	285	76
Davis Opportunities Fund A	138 610	4 746
Davis Value Fund A	3 319 385	146 470
db x-trackers DAX UCITS ETF (DR)	3 669	464
db x-trackers EURO STOXX 50 UCITS ETF	7 518	280
db x-trackers STOXX 600 FOOD & BEVERAGE ETF 1C	2 081	256
Übertrag		280 633

Zusammensetzung des Anlagestocks

in Tsd €	Anzahl Anteile	Bilanzwert am 31.12.2017
Übertrag		280 633
DWS Aktien Schweiz	5 521	315
DWS Top Dividende	13 690	1 631
DWS Vermögensbildungsfonds I	175 407	26 785
Ethna Aktiv E (A)	45 456	5 920
Ethna-GLOBAL Defensiv T	25 909	4 201
Fidelity Funds – America Fund	1 405 410	12 621
Fidelity Funds – China Focus Fund	43 641	2 671
Fidelity Funds – European Growth Fund	1 718 969	26 403
Fidelity Funds – Germany Fund	52 345	2 821
Fidelity Funds – India Focus Fund	38 348	1 940
Fidelity Funds – International Fund	70 733	3 414
Fidelity Funds – South East Asia Fund	1 142 997	8 940
Flossbach von Storch – Multiple Opportunities R	33 781	8 090
Flossbach von Storch – Defensiv R	15 052	2 009
FVB-Deutscher Aktienfonds	7 929	427
FVB-Deutscher Rentenfonds	20 316	796
Genius Strategie	4 351 479	407 429
hausInvest	148 869	6 168
Ausgesetzt: HWB InvW. Europe Portf., s.	30 875	178
Ausgesetzt: HWB InvW. Intern. Portf., s.	182 672	996
iShares Core MSCI EM IMI UCITS ETF	1 008	25
iShares Core MSCI World UCITS ETF	28 170	1 279
iShares Global Inflation Linked Gov. ETF	322	43
iShares MSCI JAPAN (ACC)	1 516	55
iShares NASDAQ-100 UCITS ETF (DE)	6 294	329
LBBW Aktien Deutschland	433 747	81 054
LBBW Aktien Europa	1 731 856	61 966
LBBW AM – 350 Karlsruher Rentenfonds	1 573 068	18 169
LBBW AM – 400 Karlsruher Europa-Aktienfonds	4 869 388	39 783
LBBW AM – 450 Karlsruher Welt-Aktienfonds	3 846 035	43 819
LBBW AM – 620 Best Season Europa	774 177	66 649
LBBW Dividenden Strategie Euroland R	778 935	38 620
LBBW Geldmarktfonds R	90 158	4 438
LBBW Multi Global R	38 582	3 928
LBBW Rentamax R	2 140	146
LBBW Renten Euro Flex	16 440	544
LBBW Rohstoffe 1	1 070	34
Nomura Asia Pacific Fonds	14 302	2 060
Noramco Quality Funds Europe	46 500	803
Noramco Quality Funds USA	18 470	177
Übertrag		1 168 309

Zusammensetzung des Anlagestocks

in Tsd €	Anzahl Anteile	Bilanzwert am 31.12.2017
Übertrag		1 168 309
Nordea 1 European Value Fund	36 254	2 282
Nordea 1 Far Eastern Equity Fund	10 187	240
Nordea 1 North American Value Fund	53 401	2 517
ÖkoWorld – ÖkoVision Classic	20 693	3 544
ÖkoWorld Growing Markets 2.0	380	66
Pioneer Investments Total Return A	1 725	81
RP Global Diversified Portfolio I	16 213	1 305
RP Global Diversified Portfolio II	137 404	12 600
RP Global Diversified Portfolio III	41 012	4 682
Templeton Emerging Markets Fund A	76 051	2 649
Templeton Global (Euro) Fund A	83 866	1 699
Templeton Global Bond Fund A	109 345	1 654
Templeton Growth (Euro) Fund A	2 067 917	36 147
Templeton Growth Fund	1 842 667	41 884
Threadneedle American Select Fund	92 267	307
Threadneedle European Fund	1 623 608	4 259
Threadneedle European Select Fund	74 485	255
UBS Biotech	750	369
UBS (D) Equity Fund – Global Opportunity	176 547	33 196
UniGlobal	57 749	11 898
UniRak	96 890	11 584
UniStrategie: Ausgewogen	17 173	1 052
Volksbank Stuttgart RentInvest-Union	4 846	185
VR Bank Rhein-Neckar Union Balance Invest	6 128	769
VV-Strategie – BW-Bank Ausgewogen	32 964	2 207
VV-Strategie – BW-Bank Dynamik	20 907	1 523
VV-Strategie – BW-Bank Ertrag	13 977	868
VV-Strategie – BW-Bank Potenzial	7 376	500
W&W Dachfonds Basis	988 905	52 204
W&W Dachfonds GlobalPlus	2 453 040	202 940
W&W Euroland-Renditefonds	386 462	20 544
W&W Europa-Fonds	217 005	12 962
W&W Global-Fonds	373 898	26 592
W&W Internationaler Rentenfonds	216 373	9 849
W&W Quality Select Aktien Europa	293 736	12 695
W&W Quality Select Aktien Welt	1 029 177	84 917
W&W SachInvest	57 121	2 808
Übertrag		1 774 142

Zusammensetzung des Anlagestocks

in Tsd €	Anzahl Anteile	Bilanzwert am 31.12.2017
Übertrag		1 774 142
W&W Vermögensverwaltende Strategie	318 483	17 418
Summe		1 791 560
Indexzertifikate		
Indexbeteiligung Multi-Asset Strategie Apr. 2018	25 079 934	1 083
Indexbeteiligung Multi-Asset Strategie Okt. 2018	27 158 354	1 160
Summe		2 243
Gesamt		1 793 803

C. Forderungen

I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an (5)

1. Versicherungsnehmer

in Tsd €	31.12.2017	31.12.2016
Fällige Ansprüche	53 596	61 508
Noch nicht fällige Ansprüche	115 693	124 410
Gesamt	169 289	185 918

Die fälligen Ansprüche an Versicherungsnehmer umfassen überwiegend Beiträge, die im Jahr 2017 fällig, aber bis zum Bilanzstichtag noch nicht gezahlt waren. Zum großen Teil sind diese zwischenzeitlich bereits eingegangen.

Bei den noch nicht fälligen Ansprüchen handelt es sich um Ansprüche auf Beiträge der Versicherungsnehmer im Rahmen des Zillmerverfahrens, soweit diese geleistete, rechnungsmäßig gedeckte Abschlussaufwendungen betreffen.

2. Versicherungsvermittler

Die Forderungen an Versicherungsvermittler in Höhe von 24 173 (Vj. 22 961) Tsd € betreffen im Wesentlichen Abrechnungssalden aus Konsortialverträgen sowie im Voraus gezahlte Provisionen.

II. Sonstige Forderungen (6)

in Tsd €	31.12.2017	31.12.2016
In der Position Sonstige Forderungen sind unter anderem enthalten:		
Verpfändete, zur Sicherung übertragene oder hinterlegte Vermögensgegenstände ¹	54 200	109 170
Rückständige fällige Zinsen und Mieten sowie abgegrenzte Dividenden	7 355	7 927
Forderungen aus dem Immobilienbereich	15 831	17 775
Forderungen an das Finanzamt	28 863	31 737
Forderungen aus dem Abrechnungsverkehr mit verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	9 755	27 429
1 Hierbei handelt es sich um verpfändete Barsicherheiten aus Marginforderungen aus dem Abschluss von OTC-Derivaten und einem ETD Future.		

Die Position Sonstige Forderungen enthält abgegrenzte, noch nicht abgerechnete, umlegbare Betriebskosten in Höhe von 10 472 (Vj. 12 715) Tsd €.

Restlaufzeiten der Forderungen

Forderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr betragen 10 428 (Vj. 10 700) Tsd €. Sie betreffen den Bilanzposten Sonstige Forderungen.

D. Sonstige Vermögensgegenstände

III. Andere Vermögensgegenstände (7)

Es handelt sich überwiegend um vorausgezahlte Versicherungsleistungen, die Anfang 2018 fällig waren.

E. Rechnungsabgrenzungsposten

II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten (8)

Hier wird insbesondere das Agio aus dem Erwerb von Namensschuldverschreibungen in Höhe von 35 498 (Vj. 19 129) Tsd € ausgewiesen. Die Position enthält ein Disagio in Höhe von 75 (Vj. 78) Tsd € aus nachrangigen Verbindlichkeiten.

F. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung (9)

Vermögensgegenstände, die dazu dienen, Schulden aus Altersvorsorgeverpflichtungen oder ähnlichen langfristigen Verpflichtungen zu decken, und die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind, sind zwingend mit den Rückstellungen für diese Verpflichtungen zu saldieren. Wenn dabei der beizulegende Zeitwert dieser Vermögensgegenstände den Wertansatz der Rückstellungen übersteigt, ist ein Posten Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung auf der Aktivseite der Bilanz auszuweisen. Aus der Verrechnung gemäß § 246 Abs. 2 Satz 3 HGB von Ansprüchen aus Rückdeckungsversicherungen in Höhe von 2 784 (Vj. 2 636) Tsd € mit den Teilbeträgen der Altersteilzeitrückstellungen für Erfüllungsrückstände in Höhe von 1 823 (Vj. 2 033) Tsd € ergibt sich ein aktiver Unterschiedsbetrag von 961 (Vj. 603) Tsd €.

A. Eigenkapital der Württembergische Lebensversicherung AG

I. Gezeichnetes Kapital (10)

Zum 31. Dezember 2017 beträgt das gezeichnete Kapital der Gesellschaft 32 028 Tsd € und ist in 40 000 auf den Inhaber bzw. 12 137 920 auf den Namen lautende, voll eingezahlte Stückaktien eingeteilt. Je Stückaktie ergibt sich hieraus ein rechnerischer Wert in Höhe von 2,63 €.

Genehmigtes Kapital

Gemäß § 5 Abs. 5 der Satzung der Württembergische Lebensversicherung AG ist der Vorstand für die Dauer von fünf Jahren bis zum 11. Mai 2021 ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer, auf den Namen lautender Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage einmalig oder mehrmals, insgesamt jedoch um höchstens 16 000 000,00 € zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2016). Dabei steht den Aktionären ein gesetzliches Bezugsrecht zu. Den Aktionären kann das gesetzliche Bezugsrecht auch in der Weise eingeräumt werden, dass die neuen Aktien von einem oder mehreren Kreditinstituten oder diesen gemäß § 186 Abs. 5 AktG gleichgestellten Unternehmen mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten (mittelbares Bezugsrecht). Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre in den folgenden Fällen auszuschließen:

- für Spitzenbeträge oder
- bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen zum Zwecke des (auch mittelbaren) Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Beteiligungen an Unternehmen oder zum Zwecke des Erwerbs anderer Vermögensgegenstände (einschließlich von Forderungen, auch soweit diese gegen die Gesellschaft gerichtet sind) oder
- soweit es erforderlich ist, um Inhabern von Optionsrechten und Gläubigern von Wandelschuldverschreibungen oder -genussrechten, die von der Gesellschaft oder deren nachgeordneten Konzernunternehmen ausgegeben werden, ein Bezugsrecht auf neue Aktien in dem Umfang zu gewähren, wie es ihnen nach Ausübung der Options- oder Wandlungsrechte bzw. nach der Ausübung von Aktienlieferungsrechten oder der Erfüllung von Wandlungs- oder Optionspflichten zustünde.

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die Gewinnbeteiligung der neuen Aktien abweichend von § 60 Abs. 2 AktG zu bestimmen und weitere Einzelheiten der Kapitalerhöhung und ihrer Durchführung, insbesondere den Ausgabebetrag und die für die neuen Stückaktien zu leistende Einlage, festzusetzen. Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, die Fassung der Satzung jeweils nach Durchführung einer Erhöhung des Grundkapitals aus dem Genehmigten Kapital 2016 entsprechend der jeweiligen Erhöhung des Grundkapitals sowie nach Ablauf der Ermächtigungsfrist anzupassen.

Bedingtes Kapital

Durch Hauptversammlungsbeschluss vom 12. Mai 2016 wurde der Vorstand bis zum 11. Mai 2021 zur Ausgabe von Options-, Wandelschuldverschreibungen, Genussrechten, Gewinnschuldverschreibungen oder einer Kombination dieser Instrumente ermächtigt. § 5 Abs. 6 der Satzung sieht entsprechend vor, dass das Grundkapital der Württembergische Lebensversicherung AG um bis zu nominal 16 000 000,00 €, eingeteilt in bis zu 6 083 650 Stück auf den Namen lautende Stückaktien, bedingt erhöht ist (Bedingtes Kapital 2016). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur durchgeführt, soweit

- die Inhaber oder Gläubiger von Options- bzw. Wandlungsrechten aus Schuldverschreibungen oder Genussrechten, die von der Gesellschaft oder einem nachgeordneten Konzernunternehmen der Gesellschaft aufgrund der Ermächtigung des Vorstands durch Hauptversammlungsbeschluss vom 12. Mai 2016 bis zum 11. Mai 2021 begeben bzw. von der Gesellschaft garantiert werden, von ihren Options- bzw. Wandlungsrechten Gebrauch machen oder
- die Inhaber oder Gläubiger von Schuldverschreibungen oder Genussrechten, die von der Gesellschaft oder einem nachgeordneten Konzernunternehmen der Gesellschaft aufgrund der Ermächtigung des Vorstands durch Hauptversammlungsbeschluss vom 12. Mai 2016 bis zum 11. Mai 2021 begeben bzw. von der Gesellschaft garantiert werden, zur Optionsausübung bzw. Wandlung verpflichtet sind und diese Verpflichtung erfüllen oder
- die Gesellschaft ein Wahlrecht ausübt, an die Inhaber oder Gläubiger von Schuldverschreibungen oder Genussrechten, die von der Gesellschaft oder einem nachgeordneten Konzernunternehmen der Gesellschaft aufgrund der Ermächtigung des Vorstands durch Hauptversammlungsbeschluss vom 12. Mai 2016 bis zum 11. Mai 2021 begeben bzw. von der Gesellschaft garantiert werden, ganz oder teilweise anstelle der Zahlung des fälligen Geldbetrags Aktien der Gesellschaft zu liefern,

und soweit nicht ein Barausgleich gewährt wird oder Aktien aus genehmigtem Kapital, eigene Aktien oder Aktien einer anderen börsennotierten Gesellschaft zur Bedienung eingesetzt werden. Die Ausgabe der neuen Aktien erfolgt zu dem nach Maßgabe des vorstehend bezeichneten Ermächtigungsbeschlusses vom 12. Mai 2016 jeweils zu bestimmenden Options- bzw. Wandlungspreis bzw. zu dem nach Maßgabe des vorstehend bezeichneten Ermächtigungsbeschlusses vom 12. Mai 2016 bestimmten niedrigeren Ausgabebetrag. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie entstehen, am Gewinn teil. Der Vorstand ist, soweit rechtlich zulässig, ermächtigt, für den Fall, dass zum Zeitpunkt der Ausgabe der neuen Aktien noch kein Beschluss über die Verwendung des Gewinns für das dem Jahr der Ausgabe unmittelbar vorausgehende Geschäftsjahr gefasst worden ist, mit Zustimmung des Aufsichtsrats festzulegen, dass die neuen Aktien vom Beginn des dem Jahr der Ausgabe unmittelbar vorausgehenden Geschäftsjahres an am Gewinn teilnehmen. Der Vorstand ist ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung festzusetzen. Von der Ermächtigung durch Hauptversammlungsbeschluss vom 12. Mai 2016 zur Ausgabe von Schuldverschreibungen oder Genussrechten darf nur Gebrauch gemacht werden, wenn die Schuldverschreibungen oder Genussrechte so ausgestaltet sind, dass das Kapital, das für sie eingezahlt wird, die zum Zeitpunkt der Ausnutzung der Ermächtigung geltenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen für die Anerkennung als Eigenmittel erfüllt und die etwaigen aufsichtsrechtlich zulässigen Aufnahmegrenzen nicht überschreitet. Ferner darf von der Ermächtigung durch Hauptversammlungsbeschluss vom 12. Mai 2016 im Wege der Begebung von Schuldverschreibungen sowie von Genussrechten durch nachgeordnete Konzernunternehmen und ihrer Garantie durch die Gesellschaft nur Gebrauch gemacht werden, wenn dies nach den insofern jeweils maßgeblichen aufsichtsrechtlichen Bestimmungen zulässig ist.

III. 2. Andere Gewinnrücklagen (11)

In die Anderen Gewinnrücklagen wurden 35 000 Tsd € durch die Hauptversammlung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres eingestellt.

B. Nachrangige Verbindlichkeiten (12)

Am 12. Mai 2014 wurde eine neue nachrangige festverzinsliche börsennotierte Schuldverschreibung begeben. Sie ist eingeteilt in 250 000 untereinander gleichberechtigte Inhaberschuldverschreibungen im Nennbetrag von jeweils 1 000 €. Der Ausgabepreis betrug 99,966 % davon. Die frühestmögliche Rückzahlung der nachrangigen Verbindlichkeiten erfolgt zum 15. Juli 2024. Vom Begebungstag bis zum 15. Juli 2024 wird die Schuldverschreibung jährlich mit 5,25 % verzinst. Vorbehaltlich einer vorzeitigen Rückzahlung wird sie vom 15. Juli 2024 an vierteljährlich rückwirkend mit einem Zinssatz basierend auf dem EURIBOR für Drei-Monats-Einlagen in Euro zuzüglich einer Marge von 4,5 % verzinst. Vorbehaltlich einer vorzeitigen Rückzahlung wird die Schuldverschreibung am 15. Juli 2044 getilgt.

Am 15. Dezember 2015 wurde eine neue nachrangige fest bis variabel verzinsliche nicht börsennotierte Schuldverschreibung begeben. Sie ist eingeteilt in 1 250 untereinander gleichberechtigte Inhaberschuldverschreibungen im Nennbetrag von jeweils 200 000 €. Der Ausgabepreis betrug 100,00 % davon. Die frühestmögliche Rückzahlung der nachrangigen Verbindlichkeiten erfolgt zum 15. Dezember 2025. Vom Begebungstag bis zum 15. Dezember 2025 wird die Schuldverschreibung jährlich mit 5,25 % verzinst. Vorbehaltlich einer vorzeitigen Rückzahlung wird sie vom 15. Dezember 2025 an vierteljährlich rückwirkend mit einem Zinssatz basierend auf dem EURIBOR für Drei-Monats-Einlagen in Euro zuzüglich einer Marge von 4,29 % verzinst. Die Schuldverschreibung hat keine Endfälligkeit.

C. Versicherungstechnische Rückstellungen

IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung (13)

in Tsd €	2017	2016
Stand am 1. Januar	1 325 901	1 338 788
Entnahmen im Geschäftsjahr		
Für Erhöhung der Versicherungssummen	35 561	40 043
Für Zahlung und Gutschrift an Versicherungsnehmer	138 940	125 629
Gesamte Entnahmen	174 501	165 672
Zuführung im Geschäftsjahr	126 148	152 785
Stand am 31. Dezember	1 277 548	1 325 901

In der Entnahme für Zahlung und Gutschrift an Versicherungsnehmer sind auch die überrechnungsmäßigen Zinsen auf angesammelte Überschussanteile enthalten.

Zusammensetzung

in Tsd €	2017	2016
Stand am 31. Dezember	1 277 548	1 325 901
a) davon bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	114 755	110 798
b) davon bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile	28 289	28 878
c) davon bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	12 382	13 201
d) davon bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge über die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven hinaus, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe c	901	719
e) auf den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung von Gewinnrenten zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe a	23 568	24 370
f) auf den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach den Buchstaben b und e	240 900	236 986
g) auf den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung der Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe c	154 157	173 269
h) freie RfB	702 596	737 680

In der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zum 31. Dezember 2017 sind die laufenden Überschussanteile, die Schlussüberschussanteile und die dazugehörige Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven festgelegt. Für Fälligkeiten im Januar und Februar 2018 werden auch über die Mindestbeteiligung hinausgehende Beträge zur Beteiligung an den Bewertungsreserven in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung festgelegt, sofern diese auf verteilungsfähigen Bewertungsreserven mit einem Stichtag im Geschäftsjahr 2017 basieren. Des Weiteren sind die in späteren Jahren fälligen Schlussanteile mit der entsprechenden Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven gebunden. Im Bonusrentenfonds (vgl. Posten e) sind die Mittel enthalten, die zur Finanzierung der nicht garantierten Anteile der Bonusrente (gleichbleibend oder steigend) erforderlich sind.

Es handelt sich ausschließlich um die Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung.

Die Überschussanteilsätze für das Geschäftsjahr 2018 sind im Kapitel „Überschussanteile für 2018“ zusammengefasst.

E. Andere Rückstellungen

I. Steuerrückstellungen (14)

Aus handels- und steuerrechtlich voneinander abweichenden Wertansätzen bei Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten und Anteilen an verbundenen Unternehmen resultieren passive latente Steuern, die insbesondere mit aktiven latenten Steuern aus Beteiligungen, Aktien, Anteilen oder Aktien an Investmentvermögen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Inhaberschuldverschreibungen und sonstigen Rückstellungen verrechnet, d. h. saldiert werden. Für die latenten Steuern wurde ein Steuersatz von 30,6 % angesetzt. Da nach Saldierung die aktiven Steuerlatenzen über die passiven Steuerlatenzen hinausgehen, werden die aktiven Steuerlatenzen in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht aktiviert.

Die Rückstellung betrifft Körperschaftsteuern (einschließlich Solidaritätszuschlag), Gewerbesteuern und Grunderwerbsteuern für das Geschäftsjahr und Vorjahre.

II. Sonstige Rückstellungen (15)

in Tsd €	31.12.2017	31.12.2016
Provisionen und sonstige Abschlussvergütungen	9 348	11 085
Noch nicht abgerechnete Bauleistungen	1 834	2 677
Gehalts-, Urlaubs- und Jubiläumsverpflichtungen gegenüber Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern	6 927	7 149
Zinsen auf Steuern	1 940	3 858
Leistungen für Altersteilzeit	1 259	1 264
Drohverlustrückstellung auf derivative Wertpapiere	6 519	20 471
Kosten des Jahresabschlusses	1 551	1 368
Sonstige	5 791	7 262
Gesamt	35 169	55 134

Die Position Leistungen für Altersteilzeit beinhaltet ab 2010 den Teil der Rückstellung, der nicht durch eine Rückdeckungsversicherung insolvenz sicher ausfinanziert ist.

Verpfändete Rückdeckungsversicherungen für das Wertguthaben aus Altersteilzeitvereinbarungen, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus diesen Altersteilzeitverpflichtungen dienen, werden mit diesen saldiert. Analog wird mit den Aufwendungen und Erträgen aus der Abzinsung und aus dem zu verrechnenden Vermögen verfahren.

Die Position Leistungen für Altersteilzeit zum 31. Dezember 2017 ermittelt sich wie folgt:

in Tsd €	31.12.2017	31.12.2016
Erfüllungsbetrag der verdienten Ansprüche	3 082	3 297
davon mit dem Deckungskapital der Rückdeckungsversicherung saldierungsfähig ¹	1 823	2 033
Ansatz	1 259	1 264

¹ Der Zeitwert des Deckungskapitals entspricht den Anschaffungskosten.

F. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft (16)

Die Depotverbindlichkeiten haben eine unbestimmte Laufzeit. Abhängig von Einzelleistungsentwicklungen und den Konditionen am Kapitalmarkt kann die Laufzeit länger als fünf Jahre sein.

G. Andere Verbindlichkeiten

I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber (17)

1. Versicherungsnehmern

in Tsd €	31.12.2017	31.12.2016
Verzinslich angesammelte Überschussanteile	342 614	353 945
Überschussanteile aus Kollektivverträgen mit eigener Gewinnabrechnung	48 372	46 040
Nicht abgehobene Beitragsrückerstattungen, Beitragsvorauszahlungen etc.	49 384	46 423
Beitragsdepots ¹	964	1 228
Gesamt	441 334	447 636

1 Die Beitragsdepots haben eine unbestimmte Laufzeit. Abhängig von der individuellen Vertragsdauer kann die Laufzeit länger als fünf Jahre sein.

2. Versicherungsvermittlern

in Tsd €	31.12.2017	31.12.2016
Provisionen der Vermittler	19 851	20 161
Verbindlichkeiten aus Konsortialverträgen	984	1 093
Gesamt	20 835	21 254

III. Sonstige Verbindlichkeiten (18)

in Tsd €	31.12.2017	31.12.2016
Verbindlichkeiten aus dem Abrechnungsverkehr mit verbundenen Unternehmen	32 729	32 581
Verbindlichkeiten aus Grundstücken	22 185	29 297
Noch nicht zugeordnete Zahlungseingänge und zeitliche Überhänge	5 488	12 270
Sonstige ¹	61 159	61 691
Gesamt	121 561	135 839

1 Darin sind verpfändete, zur Sicherung übertragene oder hinterlegte Vermögensgegenstände in Höhe von 4 545 (Vj. 1 040) Tsd € enthalten. Hierbei handelt es sich um Barsicherheiten, die im Zuge des Abschlusses von OTC-Derivaten hinterlegt wurden.

Bei den Verbindlichkeiten aus dem Abrechnungsverkehr mit verbundenen Unternehmen handelt es sich überwiegend um bezogene Dienstleistungen.

Die Verbindlichkeiten aus Grundstücken enthalten überwiegend Sicherheitseinbehalte, Verbindlichkeiten aus Nebenkostenvorauszahlungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen für Bauvorhaben.

Es wurden Betriebskostenvorauszahlungen in Höhe von 11 701 (Vj. 12 977) Tsd € abgegrenzt und in der Position Sonstige Verbindlichkeiten erfasst.

Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren betragen 888 (Vj. 903) Tsd €. Sie betreffen den Bilanzposten Sonstige Verbindlichkeiten.

H. Rechnungsabgrenzungsposten (19)

in Tsd €	31.12.2017	31.12.2016
Zinsen für nachrangige Verbindlichkeiten	4 097	4 086
Disagio aus Hypotheken und Schuldscheindarlehen	2 276	2 539
Zinsen auf Kapitalanlagen	504	524
Gesamt	6 877	7 149

Erläuterungen Gewinn- und Verlustrechnung

I. Versicherungstechnische Rechnung

1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung (20)

a) Gebuchte Bruttobeiträge

in Tsd €	2017	2016
Gebuchte Bruttobeiträge		
Einzelversicherungen	1 481 959	1 585 773
Kollektivversicherungen	286 529	367 089
Gesamt	1 768 488	1 952 862

in Tsd €	2017	2016
Gebuchte Bruttobeiträge		
Laufende Beiträge	1 410 815	1 433 751
Einmalbeiträge	357 673	519 111
Gesamt	1 768 488	1 952 862

in Tsd €	2017	2016
Gebuchte Bruttobeiträge		
Mit Gewinnbeteiligung	1 487 764	1 646 384
Bei denen das Kapitalanlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	280 724	306 478
Gesamt	1 768 488	1 952 862

Die Gesellschaft betreibt fast ausschließlich Inlandsgeschäft.

Der Rückversicherungssaldo gemäß § 51 Abs. 4 Nr. 2b RechVersV beträgt 7 747 (Vj. 19 575) Tsd € zulasten (Vj. zulasten) des Rückversicherers.

Im Geschäftsjahr wurden keine Überschüsse per Direktgutschrift gewährt (Vj. 41 564 Tsd €).

3. Erträge aus Kapitalanlagen (21)

Die Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken enthalten Erträge in Höhe von 51 Tsd €. Im Vorjahr wurden die entsprechenden Erträge in Höhe von 483 Tsd € noch in der Position Sonstige Erträge ausgewiesen.

bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen

in Tsd €	2017	2016
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere ¹	271 734	339 720
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	102 416	90 576
Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	64 408	71 089
Sonstige Ausleihungen und Ausleihungen an verbundene bzw. Beteiligungsunternehmen	262 611	293 285
Bankguthaben und sonstige Kapitalanlagen	15 102	11 126
Gesamt	716 271	805 796

¹ Darin sind Erträge von 15 205 (Vj. 11 904) Tsd € aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen enthalten.

c) Erträge aus Zuschreibungen

Die einzelnen Beträge sind der Anlage zum Anhang „Entwicklung der Kapitalanlagen“ zu entnehmen.

Im Jahr 2017 wurden Währungszuschreibungen in Höhe von 3 300 Tsd € verbucht.

d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen

in Tsd €	2017	2016
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	41 686	28 258
Verbundene Unternehmen und Beteiligungen	20 379	50 846
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und Inhaberschuldverschreibungen ¹	178 998	142 188
Sonstige Ausleihungen	159 456	127 421
Gesamt	400 519	348 713

¹ Darin sind Gewinne von 3 379 (Vj. 871) Tsd € aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen sowie Währungsgewinne in Höhe von 1 528 (Vj. 562) Tsd € enthalten.

6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung (22)

in Tsd €	2017	2016
Zahlungen		
Versicherungsfälle	1 991 121	2 218 094
Rückkäufe	279 062	282 030
	2 270 183	2 500 124
Anteil der Rückversicherer	14 702	4 754
	2 255 481	2 495 370
Veränderung der Rückstellung		
Versicherungsfälle	- 47	19 926
Rückkäufe	- 5 344	500
	- 5 391	20 426
Anteil der Rückversicherer	- 214	- 1 011
	- 5 177	21 437
Gesamt	2 250 304	2 516 807

Im Berichtsjahr waren 95 Gerichtsverfahren anhängig. In 14 Verfahren wurde ein Vergleich geschlossen. Bei zehn Verfahren wurde die Klage überwiegend abgewiesen. In drei Verfahren wurde der Klage stattgegeben. Bei einem Verfahren erfolgte eine Klagerücknahme, und in 67 Fällen steht die Entscheidung noch aus.

10. Aufwendungen für Kapitalanlagen (23)

b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen

Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen enthalten außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 5 und 6 und Abs. 4 in Verbindung mit § 277 Abs. 3 Satz 1 HGB von 53 431 Tsd €. Davon entfallen auf verbundene Unternehmen und Beteiligungen 20 962 Tsd €, auf Wertpapiere und Anteile oder Aktien an Investmentvermögen 29 944 Tsd € und auf Grundstücke 1 497 Tsd €. Die Beträge bei den verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sowie bei den Grundstücken betreffen alle Bilanzpositionen, die wie Anlagevermögen bewertet werden. Bei den Wertpapieren und Anteile oder Aktien an Investmentvermögen sind den Bilanzpositionen, die wie Anlagevermögen bewertet werden, 7 878 Tsd € zuzuordnen.

Im Jahr 2017 wurden Währungsabschreibungen in Höhe von 19 217 Tsd € verbucht.

c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen

in Tsd €	2017	2016
Grundstücke	–	139
Verbundene Unternehmen und Beteiligungen	663	6 423
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere ¹	7 106	38 327
Sonstige Ausleihungen	606	–
Inhaberschuldverschreibungen und Hypotheken	19 435	2 236
Gesamt	27 810	47 125

¹ Darin sind Verluste von 1 026 (Vj. 3 657) Tsd € aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen enthalten. Außerdem sind darin Währungsverluste in Höhe von 398 (Vj. 1) Tsd € enthalten.

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen beträgt im Geschäftsjahr 1 151 376 (Vj. 1 104 310) Tsd €.

12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung (24)

Der Rückgang dieses Postens resultiert hauptsächlich aus den per Direktgutschrift gewährten Überschüssen. Im Jahr 2016 betrugen diese 41 565 Tsd €. Im Jahr 2017 belaufen sie sich auf 0 Tsd €. Im Geschäftsjahr wurden entsprechende Überschüsse über die Rückstellung für Beitragsrückerstattung gewährt.

II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

1. Sonstige Erträge (25)

In dieser Position sind Erträge von verbundenen Unternehmen aus erbrachten Dienstleistungen mit 19 397 (Vj. 22 152) Tsd €, Erträge aus dem Fremdwährungsgeschäft mit 0 (Vj. 959) Tsd € und die Auflösung von sonstigen Rückstellungen mit 1 718 (Vj. 2 152) Tsd € enthalten.

2. Sonstige Aufwendungen (26)

Hier sind die Aufwendungen an verbundene Unternehmen für Dienstleistungen mit 19 397 (Vj. 22 152) Tsd € und insbesondere Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen, mit 38 817 (Vj. 23 060) Tsd € enthalten. Außerdem beinhaltet dieser Posten Zinsaufwand aus Nachrangkapital in Höhe von 26 250 (Vj. 28 200) Tsd €.

Altersteilzeitvereinbarungen betreffend wurden Aufwendungen aus der Aufzinsung und Erträge aus der Abzinsung und aus dem zu verrechnenden Vermögen in Höhe von 18 (Vj. 30) Tsd € gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB miteinander verrechnet.

Ferner sind in der Position die Aufwendungen aus der Aufzinsung von sonstigen Rückstellungen in Höhe von 123 (Vj. 152) Tsd € und die Aufwendungen aus der Währungsumrechnung in Höhe von 1 805 (Vj. 5 807) Tsd € enthalten.

6. und 7. Steuern (27)

Dieser Posten betrifft im Wesentlichen die Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag, die Gewerbesteuer der Gesellschaft sowie ausländische Quellensteuern.

Im Jahr 2017 betrug die für den Grundbesitz der Gesellschaft zu leistende Grund- und Gebäudesteuer 2 317 (Vj. 2 581) Tsd €.

Gewinnverwendung (28)

Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns

Der Bilanzgewinn beträgt 23 000 000 €. Wir beantragen, ihn wie folgt zu verwenden:

in €	2017
Einstellungen in die Andere Gewinnrücklagen	23 000 000
Gesamt	23 000 000

Gemäß § 139 Abs. 2 Satz 3 Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG), der durch das 2014 in Kraft getretene Gesetz zur Absicherung stabiler und fairer Leistungen für Lebensversicherte (Lebensversicherungsreformgesetz – LVVG) in das VAG a. F. eingefügt worden ist, darf eine Lebensversicherung in der Rechtsform einer Aktiengesellschaft ihren Bilanzgewinn nur ausschütten, soweit der Bilanzgewinn einen etwaigen Sicherungsbedarf nach § 139 Abs. 4 VAG überschreitet. Überschreitet der Bilanzgewinn diesen Sicherungsbedarf nicht, ist eine Ausschüttung des Bilanzgewinns an die Aktionäre nicht möglich. Das ist bei der Gesellschaft der Fall, sodass sie aus aufsichtsrechtlichen Gründen gehindert ist, für das Geschäftsjahr 2017 eine Dividende an die Aktionäre zu zahlen.

Sonstige Pflichtangaben

Organe

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind in den Kapiteln „Vorstand“ bzw. „Aufsichtsrat“ zu Beginn des Geschäftsberichts genannt. Diese Seiten sind Bestandteil des Anhangs.

Rechtliche Grundlagen

Die Württembergische Lebensversicherung AG hat ihren Sitz in Stuttgart und ist im Handelsregister des Amtsgerichts Stuttgart unter der Nummer HRB 280 eingetragen.

Nachtragsbericht

Sowohl der Vorstand der Württembergische Lebensversicherung AG als auch der Vorstand der Karlsruher Lebensversicherung AG haben im Geschäftsjahr 2017 beschlossen, dass die Karlsruher Lebensversicherung AG voraussichtlich 2019 rückwirkend zum 1. Januar 2019 im Wege der Verschmelzung und entsprechend unter Untergang der eigenen Rechtspersönlichkeit auf ihr Mutterunternehmen – die Württembergische Lebensversicherung AG – übertragen werden soll.

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Mit Vertrag vom Dezember 1991 wurden die Pensionsverpflichtungen durch den Schuldbeitritt der Württembergische AG Versicherungs-Beteiligungsgesellschaft (Vorgängergesellschaft der W&W AG) mit Erfüllungsübernahme auf diese gegen eine einmalige Ausgleichszahlung in Höhe des damaligen Teilwerts übertragen. Die Württembergische Lebensversicherung AG rechnet die Erträge und Aufwendungen aus der Veränderung der Pensionsverpflichtungen jährlich liquide mit der W&W AG ab. Der zum Bilanzstichtag bestehenden Pensionsverpflichtung gegenüber Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Württembergische Lebensversicherung AG in Höhe von 99 691 Tsd € steht ein Freistellungsanspruch gegen die W&W AG in betragsmäßig gleicher Höhe gegenüber.

Seit dem Geschäftsjahr 2016 wurde gemäß § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB der Rechnungszinssatz nach der Neuregelung mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre angesetzt. Die von der Deutschen Bundesbank zum 31. Oktober 2017 veröffentlichten Abzinsungssätze mit einem 10-Jahres-Durchschnitts-Zinssatz wurden angepasst, indem der durchschnittliche monatliche Zinsrückgang vom 1. Januar bis 31. Oktober 2017 für die Monate November und Dezember 2017 fortgeschrieben wurde. Der Unterschiedsbetrag zwischen der Bewertung der Rückstellung für Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen mit dem 10-Jahres-Durchschnitts-Zinssatz und dem 7-Jahres-Durchschnitts-Zinssatz gemäß § 253 Abs. 6 HGB beträgt 13,5 Mio €.

Der aus der Erstanwendung des BilMoG im Jahr 2010 resultierende Umstellungsaufwand in Höhe von 18 665 Tsd € konnte auf bis zu 15 Jahre verteilt werden. Im Vorjahr wurden die noch ausstehenden Raten als außerordentlicher Aufwand erfasst, sodass keine Unterdeckung mehr bestand. In den Jahren bis einschließlich 2015 wurde von diesem Verteilungswahlrecht Gebrauch gemacht und im Wesentlichen jährlich ein Fünfzehntel dieses Betrags als außerordentlicher Aufwand erfasst.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die vor dem 1. Januar 2002 in eines der beiden Trägerunternehmen Württembergische Versicherung AG und Württembergische Lebensversicherung AG eingetreten sind, konnten als Mitglied in die Pensionskasse der Württembergischen VVaG (WürttPK) aufgenommen werden. Als rechtlich selbstständige und regulierte Pensionskasse unterliegt die WürttPK der Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht. Die Leistungen der WürttPK werden über Beiträge der Mitglieder und Zuschüsse der Trägergesellschaften finanziert. Die Trägerunternehmen sind nach der Satzung verpflichtet, Zuschüsse zu leisten. Gemäß Geschäftsplan erfolgt die Verwaltung kostenfrei durch die Trägerunternehmen. Außerdem besteht gegebenenfalls eine Subsidiärhaftung nach dem Betriebsrentengesetz.

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 221 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Zukünftige Verpflichtungen hieraus bestehen für die Gesellschaft nicht. Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 35 212 Tsd €. Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht

ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1% der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 316 905 Tsd €.

Die Vorstände der Württembergische Lebensversicherung AG haben am 7. November 2016 beschlossen, sofern die Solvenzquote gemäß Solvabilität II der Karlsruher Lebensversicherung AG mit gesetzlich erlaubten und von der BaFin genehmigten Übergangsmaßnahmen unter 100 % sinkt, umgehend nach Feststellung eines derartigen Ereignisses eigenmittelerhöhende Maßnahmen zu ergreifen, welche eine Solvenzquote der Karlsruher Lebensversicherung AG von mindestens 100 % wiederherstellen.

Der Umfang der eigenmittelerhöhenden Maßnahmen beschränkt sich in diesem Zusammenhang auf ein Gesamtvolumen von 35,0 Mio €.

Die Württembergische Lebensversicherung AG hat gegenüber den beiden überbetrieblichen Unterstützungskassen VeK (Versorgungseinrichtung Karlsruhe) und AVM (Arbeitnehmer Vorsorge Management) eine Freistellungserklärung abgegeben. Die Württembergische Lebensversicherung AG übernimmt im Rahmen dieser Vereinbarung die Haftung bzw. Kompensation aufgrund eines Fehlers in der Bearbeitung eines Versicherungsvertrags bis hin zu dessen Abbildung im Rechnungswesen.

Die ausstehenden Einzahlungsverpflichtungen für eingegangene Beteiligungsengagements betrugen 218,3 Mio € (davon gegenüber verbundenen Unternehmen 39,8 Mio €).

Für neun Immobilien besteht eine Verpflichtung in Höhe von 242,6 Mio € für die 2018 fälligen Kaufpreise.

Die unwiderruflichen Kreditzusagen in Höhe von 123,1 (Vj. 146,5) Mio € sind Restverpflichtungen aus zugesagten, aber noch nicht oder nicht in vollem Umfang in Anspruch genommenen Darlehen. Ein Zinsänderungsrisiko besteht bei unwiderruflichen Kreditzusagen aufgrund der kurzen Laufzeiten nur in geringem Umfang.

Aus der Verpfändung von Rückdeckungsversicherungen zur Insolvenzsicherung von Altersteilzeitguthaben nach § 8a Altersteilzeitgesetz bestehen Verpflichtungen in Höhe von 2,8 (Vj. 2,6) Mio €.

Aus der Verpfändung von Rückdeckungsversicherungen zur Insolvenzsicherung von mitarbeiterfinanzierten Pensionsverpflichtungen bestehen Verpflichtungen in Höhe von 9,6 (Vj. 10,0) Mio €.

Für 2018 werden Aufwendungen für konzerninterne Dienstleistungen in Höhe von 170,0 Mio € erwartet.

Bei den auf den Bilanzstichtag erfolgten Berechnungen der Steuererstattungsansprüche und der Steuerschulden kann eine abweichende Auffassung der Finanzverwaltung nicht ausgeschlossen werden. Darüber hinaus ist der Ausgang von schwebenden außergerichtlichen und gerichtlichen steuerlichen Verfahren nicht bestimmbar oder vorhersehbar. Aus diesem Bereich können sich zusätzliche zu bilanzierende Verbindlichkeiten ergeben.

Nach unserem aktuellen Kenntnisstand gehen wir auch für die Zukunft davon aus, dass das Risiko der Inanspruchnahme aus den aufgeführten Haftungsverhältnissen wie in der Vergangenheit zu keinem zusätzlichen Aufwand für die Gesellschaft führen wird.

Beziehungen zu nahe stehenden Personen und Unternehmen

Geschäfte mit nahe stehenden Personen und Unternehmen werden zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen. Soweit es sich um Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter handelt, werden branchenübliche Vorzugskonditionen verwendet.

Mit Unterschriftsdatum 11. März 2015 wurden ein Beherrschungs- und ein Ergebnisabführungsvertrag mit der WürttLeben Alternative Investments GmbH geschlossen.

Konzernzugehörigkeit

Die Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart, gehört zum W&W-Konzern, dessen Mutterunternehmen die Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart, ist, sowie zum Konzern WürttLeben, dessen Mutterunternehmen sie selbst ist. Die Konzernabschlüsse des W&W-Konzerns sowie des Konzerns WürttLeben werden im Bundesanzeiger veröffentlicht.

Die Gesellschaft hat folgende Mitteilung gemäß § 21 Abs. 1 WpHG erhalten:

Gesellschaftsname	Sitz	Überschreitung/ Unterschreitung	Meldeschwelle	Datum	Stimmrechtsanteil	Anzahl der Stimmen
Wüstenrot & Württembergische AG	Stuttgart, Deutschland	Überschreitung	75,00 %	10.05.2011	76,08 %	9 264 606

Ergänzende Angaben

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

in Tsd €	2017	2016
Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	81 004	89 471
Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	743	1 610
Löhne und Gehälter	42 416	41 551
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	7 958	7 759
Aufwendungen für Altersversorgung	21 239	5 643
Gesamt	153 360	146 034

Die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sind in den Sonstigen Pflichtangaben dargestellt.

Neben der Prüfung des Konzern- und des Jahresabschlusses wurden von der KPMG AG die Prüfung der Jahresabschlüsse und der Konzernberichterstattung von Tochtergesellschaften durchgeführt sowie gesetzliche Prüfungen nach dem Aktiengesetz, dem Versicherungsaufsichtsgesetz und anderen Rechtsvorschriften durchgeführt.

Weiterhin hat der Abschlussprüfer projektbegleitende Prüfung der Einführung von IT-Anwendungen vorgenommen sowie fachliche Beratungen zu Fragen im Rahmen der Prüfung der Rechnungslegung durch die Deutsche Prüfstelle für Rechnungslegung erbracht.

Die Angaben zu den Abschlussprüferhonoraren sind im Konzernabschluss der Württembergische Lebensversicherung AG enthalten. Auf die Veröffentlichung an dieser Stelle wird aufgrund der befreienden Konzernklausel des § 285 Nr. 17 HGB verzichtet.

Vergütung des Vorstands

Die nachfolgenden Ausführungen beinhalten die Angaben nach § 285 Nr. 9 (Satz 1-4) HGB.

Die Gesamtbezüge wurden vom Aufsichtsrat geprüft und stehen in einem angemessenen Verhältnis zu den Aufgaben und Leistungen der Vorstandsmitglieder sowie zur Lage der Gesellschaft.

Die Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben bei der Württembergische Lebensversicherung AG beliefen sich im Berichtsjahr auf 913,5 (Vj. 915,0) Tsd €.

An Mitglieder des Vorstands wurden keine Darlehen von der Gesellschaft vergeben. Haftungsverhältnisse zugunsten der Vorstände wurden nicht eingegangen.

Die Gesamtbezüge von ehemaligen Vorständen betrugen im Geschäftsjahr 2 090,6 (Vj. 2 083,6) Tsd €, davon entfielen 369,3 (Vj. 343,9) Tsd € auf Hinterbliebenenbezüge.

Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber ehemaligen Mitgliedern des Vorstands und den Hinterbliebenen sind 22 852,9 (Vj. 23 073,2) Tsd € zurückgestellt.

Weitere Belastungen der Gesellschaft durch Leistungen an frühere Vorstände, Aufsichtsräte und deren Hinterbliebene durch Abfindungen, Ruhegehälter, Hinterbliebenenbezüge oder sonstige Leistungen verwandter Art bestehen nicht. Soweit an frühere Vorstände Leistungen über die genannten Bezüge hinaus erfolgten, wurden sie von der Württembergische AG getragen, bei der entsprechende Rückstellungen gebildet sind.

Vergütung des Aufsichtsrats

Für das Geschäftsjahr 2017 erhielten die Aufsichtsratsmitglieder der Württembergische Lebensversicherung AG von der Gesellschaft eine Gesamtvergütung von 184,5 (Vj. 178,0) Tsd €. Im Geschäftsjahr ausgeschiedene Aufsichtsratsmitglieder der Württembergische Lebensversicherung AG erhielten von der Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2017 eine zeitanteilige Vergütung von 0,0 (Vj. 0,0) Tsd €.

Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen wurden dem Aufsichtsrat nicht gewährt. Die Aufsichtsratsmitglieder erhalten keine erfolgsorientierte Vergütung.

Die Auslagen und die auf die Aufsichtsratsvergütung entfallende Umsatzsteuer werden den Mitgliedern des Aufsichtsrats erstattet. Weitere Auslagen sind nicht angefallen.

Kredite an Aufsichtsratsmitglieder der Württembergische Lebensversicherung AG wurden in Höhe von 150,4 (Vj. 160,3) Tsd € vergeben. Die Zinssätze liegen zwischen 4,0 % und 7,9 %. Von den Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden Kredite in Höhe von 6,4 (Vj. 1,4) Tsd € zurückgeführt. Haftungsverhältnisse zugunsten dieser Personen wurden nicht eingegangen.

Für Aufsichtsratsmitglieder oder deren Hinterbliebene mussten keine Rückstellungen für laufende Pensionen oder Anwartschaften gebildet werden.

Für persönlich erbrachte Leistungen wie Beratungs- oder Vermittlungsleistungen wurden von der Gesellschaft an Mitglieder des Aufsichtsrats keine Vergütungen gezahlt oder Vorteile gewährt.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Anzahl	2017	2016
Innendienst	721	688
Außendienst	83	84
Gesamt	804	772

¹ Es handelt sich um die im Jahresdurchschnitt beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gemäß § 285 Nr. 7 HGB.

Anteilsbesitzliste

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital direkt in %	Anteil am Kapital indirekt in %	Wäh- rung	Bilanz- stichtag	Eigen- kapital ¹	Ergebnis nach Steuern ¹
Deutschland						
Adveq Europe II GmbH, Frankfurt am Main	16,77		€	31.12.2016	9 599 039	- 2 102 633
Adveq Opportunity II Zweite GmbH, Frankfurt am Main	29,31		€	31.12.2016	29 215 053	5 810 791
Adveq Technology III GmbH, Frankfurt am Main	18,84		€	31.12.2016	5 168 228	1 010 939
Adveq Technology V GmbH, Frankfurt am Main	16,50		€	31.12.2016	56 245 481	6 305 425
Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG, Stuttgart	100,00		€	31.12.2017	41 305 703	2 100 000
Asendorfer Kippe ASK GmbH & Co. KG, Stuttgart		100,00	€	31.12.2016	3 387 106	- 302 077
Auda Ventures GmbH & Co. Beteiligungs-KG, München	5,79		€	31.12.2016	16 885 087	154 546
Berlin Leipziger Platz Grundbesitz GmbH, Stuttgart	94,00	6,00	€	31.12.2017	2 151 406	68 090
Beteiligungs-GmbH der Württembergischen, Stuttgart	100,00		€	31.12.2017	2 997 207	172 998
BPE2 Private Equity GmbH & Co. KG, Hamburg	8,00		€	31.12.2016	4 772 298	5 171 182
BWK GmbH Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, Stuttgart	17,50		€	31.12.2016	260 692 860	18 107 166
BWK Holding GmbH Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, Stuttgart	17,50		€	31.12.2016	8 868 480	745 631
City Immobilien GmbH & Co. KG der Württembergischen, Stuttgart	100,00		€	31.12.2017	105 129 759	6 844 730
City Immobilien II GmbH & Co. KG der Württembergischen, Stuttgart	100,00		€	31.12.2017	106 572 185	2 011 336
Coller German Investors GmbH & Co. KG i.L., München	10,00		US\$	31.12.2015	744 364	1 017 180
CROWN Premium Private Equity III GmbH & Co. KG, Grünwald		6,60	€	31.12.2016	45 301 210	21 663 005
DBAG Fund VI Feeder GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	26,56		€	31.12.2016	54 085 724	124 231
Deutscher Solarfonds „Stabilität 2010“ GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	13,33	4,44	€	31.10.2017	112 865 836	6 874 766
EquiVest II GmbH & Co. Zweite Beteiligungs KG Nr. 1 für Vermögensanlagen, München	8,80		€	31.12.2016	32 767 000	- 1 038 000
Eschborn Grundstücksgesellschaft mbH Co. KG, Stuttgart	51,00		€	31.12.2017	4 925 472	- 19 398
European Sustainable Power Fund Nr. 2 GmbH & Co. KG, Grünwald	4,00	4,50	€	30.9.2017	463 473 557	20 536 093
Ganzer GmbH & Co. KG, Harrislee		100,00	€	31.12.2016	- 218 189	333 904
Gerber GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00		€	31.12.2017	268 206 723	1 295 452
Gestorf GmbH & Co. KG, Stuttgart		100,00	€	31.12.2016	367 179	31 633
GLL GmbH & Co. Messturm Holding KG, München	5,97		€	31.12.2016	16 679	- 83 321
Hinterbliebenenfürsorge der Deutschen Beamtenbanken GmbH, Karlsruhe		100,00	€	31.12.2016	97 852	- 108
IVB – Institut für Vorsorgeberatung Risiko- und Finanzierungsanalyse GmbH, Karlsruhe	100,00		€	31.10.2016	73 055	3 325
IVZ Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. Finanzanlagen KG, München	10,00		€	31.12.2016	7 112 478	356 201
IVZ Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. Südeuropa KG, München	10,00		€	31.12.2016	2 262 202	- 213 252
Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe	92,33	0,43	€	31.12.2017	11 722 776	383 526
KLV BAKO Dienstleistungs-GmbH, Karlsruhe	89,80	3,30	€	31.12.2016	205 866	8 448
KLV BAKO Vermittlungs-GmbH, Karlsruhe	74,10	2,10	€	31.12.2016	215 003	8 910

Anteilsbesitzliste (Fortsetzung)

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital direkt in %	Anteil am Kapital indirekt in %	Wäh- rung	Bilanz- stichtag	Eigen- kapital ¹	Ergebnis nach Steuern ¹
LP 1 Beteiligungs-GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00		€	31.12.2017	116 968	- 38 193
Onshore Wind Portfolio 2012 GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main		8,82	€	31.8.2017	113 896 915	5 399 036
Schulenburg GmbH & Co. KG, Stuttgart		100,00	€	31.12.2016	786 696	- 329 169
Stuttgarter Baugesellschaft von 1872 AG, Stuttgart	100,00		€	31.12.2017	550 213	100 181
VV Immobilien GmbH & Co. United States KG i.L., München	9,98		€	31.12.2016	10 000	113 640
VV Immobilien GmbH & Co. US City KG i.L., München	23,10		€	31.12.2016	9 489	- 93 086
Windpark Golzow GmbH & Co. KG, Rheine		100,00	€	31.12.2016	- 5 922 968	- 1 265 890
WL Erneuerbare Energien Verwaltungs GmbH, Stuttgart	100,00		€	31.12.2017	63 131	5 456
WL Renewable Energy GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00		€	31.12.2017	83 788 841	3 390 175
WL Sustainable Energy GmbH & Co. KG, Stuttgart		100,00	€	31.12.2017	83 732 709	3 403 379
Wohnimmobilien GmbH & Co. KG der Württembergischen, Stuttgart	100,00		€	31.12.2017	137 397 248	5 794 747
Württembergische Logistik I GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00		€	31.12.2016	11 354 735	1 469 758
Württembergische Logistik II GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00		€	31.12.2016	27 187 651	1 215 056
Württembergische Verwaltungsgesellschaft mbH, Stuttgart	100,00		€	31.12.2017	34 144	751
WürtlLeben Alternative Investments GmbH, Stuttgart ²	100,00		€	31.12.2017	31 022 500	-
YIELCO Special Situations GmbH & Co. KG, München		5,05	€	31.12.2016	16 134 970	- 124 351
Irland						
BlackRock NTR Renewable Power Fund plc, Dublin	67,16		US\$	31.12.2016	60 329 000	2 173 000
Crown Global Secondaries II plc, Dublin	6,56		US\$	31.12.2016	318 348 042	20 921 130
Luxemburg						
AMP Capital Infrastructure Debt Fund (EUR) III L.P., Luxemburg	30,23	4,65	€	31.12.2016	21 558	- 1 206 827
DB Secondary Opportunities SICAV-SIF – Sub Fund DB SOF II Feeder USD, Luxemburg		9,16	US\$	31.12.2016	74 565 756	9 275 989
First State European Diversified Infrastructure Feeder Fund II SCA, SICAV-SIF, Luxemburg	9,33	1,40	€	31.12.2016	314 579 291	13 893 292
Idinvest Lux Fund, SICAV-SIF SCA – Idinvest Private Debt III, Luxemburg	9,17	4,28	€	31.12.2016	170 443 886	9 027 056
IKAV SICAV-FIS SCA – ecoprime TK I, Luxemburg	23,90		€	30.9.2017	45 639 549	2 437 904
IKAV SICAV-FIS SCA – Global Energy (Ecoprime III), Luxemburg		15,12	€	30.9.2017	54 534 078	395 642
IKAV SICAV-FIS SCA – Global PV Investments, Luxemburg	46,25		€	30.9.2017	51 583 884	1 707 118
Secondary Opportunities SICAV-SIF – Sub-fund SOF III Feeder USD, Luxemburg		13,55	US\$	31.12.2016	27 924 959	- 43 455
StepStone European Fund SCS, SICAV-FIS – StepStone Capital Partners III, Luxemburg		6,12	US\$	31.12.2016	434 813 326	36 469 634

Anteilsbesitzliste (Fortsetzung)

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital direkt in %	Anteil am Kapital indirekt in %	Wäh- rung	Bilanz- stichtag	Eigen- kapital ¹	Ergebnis nach Steuern ¹
Vereinigtes Königreich von Großbritannien und Nordirland						
Brookfield Capital Partners Fund III (NR A) L.P., George Town	9,76		US\$	31.12.2016	867 342 000	1 385 000
Capital Dynamics Clean Energy and Infrastructure III L.P., Birmingham		21,28	£	31.12.2016	45 489 650	- 1 249 821
Capital Dynamics Clean Energy and Infrastructure Feeder L.P., Edinburgh	19,77		US\$	31.12.2016	130 555 964	- 516
Carlyle Cardinal Ireland Fund L.P., George Town		5,14	€	31.12.2016	121 134 000	- 2 002 000
CBPE Capital Fund IX A L.P., London		13,21	£	30.6.2017	60 953 901	- 6 518 544
EIG Global Private Debt (Europe UL) L.P., London	16,18	2,70	US\$	31.12.2016	21 121	515
Glennmont Clean Energy Fund Europe 1 'A' L.P., London	6,91	4,61	€	31.12.2016	277 429 490	13 981 378
Global Infrastructure Partners III-C2 L.P., London	6,11	0,87	US\$	31.12.2016	76 575 268	- 6 084 813
HgCapital Renewable Power Partners 2 L.P., London	21,09	4,22	€	31.12.2016	58 915 530	2 930 164
Kennet III A L.P., St. Peter Port	6,12		€	31.12.2016	144 955 396	- 2 842 379
Kennet IV L.P., St. Peter Port	16,61		€	31.12.2016	72 335 619	- 502 369
Partners Group Emerging Markets 2007 L.P., Edinburgh	10,92		US\$	31.12.2016	116 640 000	1 166 000
Project Glow Co-Investment Fund L.P., Grand Cayman		51,72	CA\$	31.12.2016	32 993 403	2 771 026
Vereinigte Staaten von Amerika						
ARDIAN North America Fund II L.P., Wilmington		25,96		Neuinvestment 1.3.2017		
H.I.G. Whitehorse Offshore Loan Feeder Fund L.P., Miami		9,10	US\$	31.12.2016	78 851	78 851
Project Finale Co-Investment Fund Holding, LLC, Wilmington		30,00	US\$	31.12.2016	46 025 456	2 513 035

¹ Die Angaben beziehen sich auf den unter Bilanzstichtag genannten letzten verfügbaren Jahresabschluss.

² Ein Ergebnisabführungsvertrag ist vorhanden.

Anlagen

Anlage zum Lagebericht¹

Entwicklung des Versicherungsbestands

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
	Nur Haupt- versiche- rungen	Haupt- und Zusatzversicherungen		Nur Haupt- versiche- rungen
		Lfd. Beitrag für ein Jahr	Einmal- beitrag	Versiche- rungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente
	Anzahl	in Tsd €	in Tsd €	in Tsd €
A. Bewegung des Bestands an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen				
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	2 126 077	1 444 562	–	74 352 531
II. Zugang während des Geschäftsjahres				
1. Neuzugang				
a) Eingelöste Versicherungsscheine	74 129	56 267	285 606	5 274 100
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	8	38 972	71 618	1 070 881
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	–	–	–	5 318
3. Übriger Zugang	13 534	12 278	449	369 242
4. Gesamter Zugang	87 671	107 517	357 673	6 719 541
III. Abgang während des Geschäftsjahres				
1. Tod, Berufsunfähigkeit etc.	12 776	3 352	–	241 320
2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	91 381	58 690	–	2 334 872
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	39 721	48 749	–	2 109 585
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	1 131	2 297	–	107 243
5. Übriger Abgang	10 727	16 937	–	499 544
6. Gesamter Abgang	155 736	130 025	–	5 292 564
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	2 058 012	1 422 054	357 673	75 779 508

¹ Einschließlich Vermögensbildungsversicherungen. Ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen.

² Einschließlich Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen. Ohne sonstige Lebensversicherungen.

¹ Die Vorjahreswerte wurden aufgrund von Korrekturen in der Datenverarbeitung angepasst.

										Einzelversicherungen		Kollektivversicherungen	
Kapitalversicherungen ¹		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen ²		Sonstige Lebensversicherungen							
Lfd. Beitrag für ein Jahr		Lfd. Beitrag für ein Jahr		Lfd. Beitrag für ein Jahr		Lfd. Beitrag für ein Jahr		Lfd. Beitrag für ein Jahr		Lfd. Beitrag für ein Jahr		Lfd. Beitrag für ein Jahr	
Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €
670 642	530 889	113 148	48 139	679 037	490 902	224 629	205 245	438 621	169 387				
4 570	1 588	13 361	6 486	23 015	22 765	15 270	18 048	17 913	7 380				
-	12 750	-	30	6	14 919	-	6 017	2	5 256				
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-				
868	397	38	18	5 095	4 430	6 918	7 064	615	369				
5 438	14 735	13 399	6 534	28 116	42 114	22 188	31 129	18 530	13 005				
4 045	1 708	199	87	4 419	866	303	267	3 810	424				
43 252	36 358	3 638	1 868	11 328	10 861	828	1 089	32 335	8 514				
9 981	9 638	2 956	1 640	15 498	19 544	9 495	12 806	1 791	5 121				
14	482	408	228	220	1 214	-	48	489	325				
423	840	39	79	3 574	5 217	5 090	9 431	1 601	1 370				
57 715	49 026	7 240	3 902	35 039	37 702	15 716	23 641	40 026	15 754				
618 365	496 598	119 307	50 771	672 114	495 314	231 101	212 733	417 125	166 638				

Entwicklung des Versicherungsbestands

Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
		Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente	
	Anzahl	in Tsd €	
B. Struktur des Bestands an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)			
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	2 126 077	74 352 531	
Davon beitragsfrei	566 166	8 813 588	
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	2 058 012	75 779 508	
Davon beitragsfrei	558 144	8 904 261	
Zusatzversicherungen insgesamt			
		Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente	
	Anzahl	in Tsd €	
C. Struktur des Bestands an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen			
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	566 015	29 572 502	
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	529 514	28 407 351	
	2017	2016	
Beitragssumme des Neuzugangs in Tsd €	3 178 024	3 482 064	

1 Einschließlich Vermögensbildungsversicherungen. Ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen.

2 Einschließlich Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen. Ohne sonstige Lebensversicherungen.

							Einzelversicherungen		Kollektivversicherungen	
Kapitalversicherungen ¹		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen ²		Sonstige Lebensversicherungen				
Ver- sicherungs- summe		Ver- sicherungs- summe		12-fache Jahresrente		Ver- sicherungs- summe		Versiche- rungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente		
Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €	
				</						

Unfall- Zusatzversicherungen		Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts- Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten- Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Ver- sicherungs- summe		12-fache Jahresrente		Versiche- rungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente		Versiche- rungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente	
Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €
210 562	5 970 069	297 944	22 313 043	20 611	382 557	36 898	906 833
188 889	5 417 682	283 719	21 729 324	18 860	343 779	38 046	916 566

Anlage zum Anhang

Entwicklung der Kapitalanlagen

Erläuterungen Aktiva

in Tsd €

Bilanzwerte 2016

Entwicklung der Aktivposten A. I.-III. im Geschäftsjahr 2017

A. I.	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	1 243 392
A. II.	Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	
1.	Anteile an verbundenen Unternehmen	857 798
2.	Ausleihungen an verbundene Unternehmen	7
3.	Beteiligungen	478 576
Summe A. II		1 336 381
A. III.	Sonstige Kapitalanlagen	
1.	Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	8 811 530
2.	Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4 484 846
3.	Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	1 911 601
4.	Sonstige Ausleihungen	
a)	Namenschuldverschreibungen	6 206 887
b)	Schuldscheinforderungen und Darlehen	2 854 856
c)	Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	67 315
d)	Übrige Ausleihungen	75 466
5.	Einlagen bei Kreditinstituten	82 270
6.	Andere Kapitalanlagen	10 275
Summe A. III		24 505 046
Gesamt		27 084 819

Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte 2017
131 945	-	92 961	770	27 189	1 255 957
43 569	-	76 064	430	1 771	823 962
-	-	2	-	-	5
53 975	-	55 141	8 259	19 191	466 478
97 544	-	131 207	8 689	20 962	1 290 445
297 200	9 371	766 094	47 564	29 944	8 369 627
2 086 515	-	1 345 412	4 237	1 027	5 229 159
129 949	-	196 168	1 814	351	1 846 845
429 429	-	588 836	159	94	6 047 545
422 959	-	456 742	-	-	2 821 073
8 981	-	21 515	-	-	54 781
13 084	-	20	-	-	88 530
-	-	-	-	-	82 270
-	-	-	-	-	10 275
3 388 117	9 371	3 374 787	53 774	31 416	24 550 105
3 617 606	9 371	3 598 955	63 233	79 567	27 096 507

Überschussanteile für 2018

Nachfolgend beschreiben wir Grundsätzliches zur Überschussentstehung und zur Beteiligung an den Überschüssen. Die konkreten Regelungen zur Überschussbeteiligung und Überschussverwendung können von der Versicherungsart und vom Tarif abhängen und sind im Geschäftsplan bzw. in den jeweiligen allgemeinen Versicherungsbedingungen dargestellt. Gemäß den dort beschriebenen Regelungen und der bei Vertragsabschluss getroffenen Vereinbarung zur Überschussverwendung erfolgt die Überschussbeteiligung der einzelnen Versicherungsverträge.

Überschussentstehung

Grundsätze

Um unsere Leistungspflicht aus den Versicherungsverträgen erfüllen zu können, müssen wir vorsichtig kalkulieren. Dadurch entstehen im Allgemeinen Überschüsse, an denen die Versicherungsnehmer im Rahmen der Überschussbeteiligung beteiligt werden. Die Höhe dieser Überschüsse hängt von der Verzinsung der Kapitalanlagen, der Entwicklung des versicherten Risikos und dem Verlauf der Kosten ab. Die Beteiligung an den Überschüssen erfolgt in Form von jährlichen Überschussanteilen und der Beteiligung an den Bewertungsreserven. Die jährlichen Überschussanteile umfassen sowohl widerruflich als auch unwiderruflich zugeordnete Überschussanteile. Unwiderrufliche Überschussanteile werden während der Aufschub- bzw. Vertragslaufzeit jährlich zugewiesen. Widerrufliche Überschussanteile werden erst am Ende der Aufschub- bzw. Vertragslaufzeit unwiderruflich gutgeschrieben bzw. zur Auszahlung fällig.

Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven

Bewertungsreserven entstehen, wenn der Marktwert der Kapitalanlagen über dem Wert liegt, mit dem die Kapitalanlagen in der Bilanz ausgewiesen sind. Die Bewertungsreserven sorgen für Sicherheit und ermöglichen es, kurzfristige Schwankungen auf den Kapitalmärkten auszugleichen.

Überschussberechtigte Versicherungsverträge werden gemäß § 153 Versicherungsvertragsgesetz (VVG) unter Berücksichtigung aufsichtsrechtlicher Regelungen an den Bewertungsreserven beteiligt.

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven wird bei Beendigung des Vertrags (durch Eintritt des Versicherungsfalls, Kündigung oder Erleben des vereinbarten Ablauftermins bzw. Rentenbeginns) oder mit Einsetzen der laufenden Rentenzahlung zur Gutschrift fällig. Dem einzelnen Vertrag wird dabei sein Anteil an den verteilungsfähigen Bewertungsreserven (s. u.) gutgeschrieben. Rentenversicherungen in der Rentenbezugszeit werden über eine angemessen erhöhte laufende Überschussbeteiligung an den Bewertungsreserven beteiligt.

Die Beteiligung der Versicherungsverträge an den Bewertungsreserven erfolgt verursachungsorientiert. Nicht beteiligt werden Verträge, die nicht zur Entstehung von Bewertungsreserven beitragen, insbesondere fondsgebundene Verträge bzw. Fondskomponenten in Verträgen.

Die Bewertungsreserven werden monatlich ermittelt. Aus den gesamten Bewertungsreserven des Unternehmens werden zunächst die Bewertungsreserven ermittelt, die nach aktuell gültigen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Regelungen für die Beteiligung der Versicherungsnehmer zu berücksichtigen sind. Derzeit ist hierbei gemäß § 139 VAG ein eventuell bestehender Sicherungsbedarf mindernd anzusetzen. Die verteilungsfähigen Bewertungsreserven werden dann aus den für die Beteiligung der Versicherungsnehmer heranzuziehenden Bewertungsreserven hergeleitet, indem sie anhand der relevanten Bilanzsumme des Unternehmens und des Vermögens aller anspruchsberechtigten Verträge proportional aufgeteilt werden und indem noch der Teil abgetrennt wird, der kollektive Mittel für die zukünftige Überschussbeteiligung des Bestands enthält.

Um die verteilungsfähigen Bewertungsreserven dem einzelnen Vertrag zuzuordnen, werden jährlich ab Beginn des Vertrags als Beteiligungsgewicht das Deckungskapital und das gegebenenfalls vorhandene Überschussguthaben zum Stichtag 31. Dezember zum Beteiligungsgewicht des Vorjahres addiert. Hierbei werden für Teilbestände mit der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) abgestimmte Näherungs- und Anpassungsverfahren berücksichtigt. Für den Gesamtbestand wird die Summe aus den Beteiligungsgewichten der einzelnen Verträge gebildet. Der Anteilsatz des einzelnen Vertrags ergibt sich aus dem Verhältnis des Beteiligungsgewichts des Vertrags zum Beteiligungsgewicht des Bestands.

Den so zugeordneten Betrag teilen wir gemäß § 153 Abs. 3 VVG bei Fälligkeit zur Hälfte zu.

Solange das Erfordernis besteht, die Versicherungsverträge nach der Fusion der ehemaligen Karlsruher Lebensversicherung AG und der Württembergische Lebensversicherung AG an den jeweiligen Bewertungsreserven zu beteiligen,

werden die Kapitalanlagebestände noch getrennt geführt und das oben beschriebene Verfahren zur Ermittlung der verteilungsfähigen Bewertungsreserven sowie deren einzelvertragliche Zuordnung für die beiden Versicherungsbestände separat durchgeführt.

Um die Auswirkungen von plötzlichen und kurzfristigen Schwankungen des Kapitalmarkts für den Versicherungsnehmer abzufedern, kann jährlich eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven deklariert werden. Die Mindestbeteiligung wird ausgezahlt, wenn der sich nach § 153 Abs. 3 VVG ergebende gesetzliche Wert unter die Mindestbeteiligung fällt, ansonsten wird der gesetzlich vorgesehene Wert fällig.

Für Bausparrisiko-, Risiko- und Berufsunfähigkeits(-Zusatz)-Versicherungen deklarieren wir keine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven.

Überschussverwendung

Die unwiderruflichen laufenden Überschussanteile können in Abhängigkeit vom jeweiligen Tarif verzinslich angesammelt, zur dauernden Erhöhung der Versicherungsleistung (Summenerhöhung), für eine erhöhte Todes- und Erlebensfall-Leistung (Ansammlungsbonus und Kapitalbonus) bzw. eine erhöhte Erlebensfall-Leistung (Erlebensfallbonus), für eine Indexbeteiligung, zur Erhöhung des Fondsguthabens verwendet oder mit dem Beitrag verrechnet werden.

Die widerruflichen Überschussanteile werden in Abhängigkeit vom Tarif und den zugehörigen allgemeinen Versicherungsbedingungen entweder für den Überschussfonds oder den Schlussüberschuss verwendet.

Zu Beginn der Rentenzahlung oder bei Vertragsbeendigung wird der Überschussfonds bzw. der Schlussüberschuss mit dem dann deklarierten Anteilsatz fällig. Bei Änderung der Deklaration kann die Zahlung aus dem Überschussfonds bzw. der Schlussüberschuss absinken, gegebenenfalls sogar entfallen, sofern es die wirtschaftliche Situation erfordert. Dies kann beispielsweise bei starken Schwankungen am Kapitalmarkt der Fall sein. Der Überschussfonds bzw. der Schlussüberschuss wird – soweit vorhanden – bei Tod in voller Höhe, bei Kündigung gekürzt ausgezahlt.

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven wird ausgezahlt bzw. bei der Berechnung der Gesamtrente einbezogen.

Für die Tarife wird die deklarierte Überschussbeteiligung in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung festgelegt.

Überschussanteilsätze

Die im Folgenden dargestellten Überschussanteilsätze gelten für die derzeit für den Verkauf offenen Tarife. Für Rentenversicherungen während der Rentenzahlung sind die Überschussanteilsätze nur für die Verträge verbindlich, die am 31. Dezember 2017 in Rentenbezug waren bzw. die 2018 in Rentenbezug übergehen. Die Deklaration der Mindestbeteiligung ist nur für Verträge gültig, die 2018 durch Auszahlung der Kapitalabfindung beendet werden bzw. für die die laufende Rentenzahlung einsetzt. Im Folgejahr kann die Mindestbeteiligung absinken, gegebenenfalls sogar entfallen, sofern es die wirtschaftliche Situation erfordert. Dies kann beispielsweise bei starken Schwankungen am Kapitalmarkt der Fall sein.

Die Schlussüberschussanteilsätze bzw. die Überschussfondsanteilsätze beziehen sich auf Vertragsbeendigungen und Rentenübergänge bzw. Kapitalabfindungen im Jahr 2018. Diese Sätze werden jeweils nur für Leistungsfälle eines Geschäftsjahres deklariert. Hierbei werden auch für zuvor abgelaufene Vertragsjahre die Schlussüberschussanteile bzw. die Überschussanteile im Überschussfonds jeweils neu festgelegt.

Die konkrete Festlegung der Überschussanteilsätze im Geschäftsjahr 2018 ist im Abschnitt „Überschussanteilsätze für die im Geschäftsjahr für den Neuzugang offenen Tarife“ dargestellt. Die Anhangangabe der Überschussanteilsätze für die nicht mehr für den Verkauf offenen Tarife ist im Internet unter <http://www.ww-ag.com/publikationen> abrufbar, gerne stellen wir sie Ihnen auf Wunsch auch als Broschüre zu.

Überschussanteilsätze für die im Geschäftsjahr für den Neuzugang offenen Tarife

Einzelversicherungen

Renten-Einzelversicherungen und Hinterbliebenen-Zusatzversicherungen

Tarifgeneration 2018 KlassikClever

Rentenansparschaften

Jährliche Überschussanteile

Zinsüberschussanteil

Einmalbeitrag

Zinsüberschussanteil 1 in den ersten 3 Jahren	0,80 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil 1 ab dem 4. Jahr	0,88 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil 1 ab dem 6. Jahr	2,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil 1 ab dem 8. Jahr	2,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil 1 ab dem 11. Jahr	2,30 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil 2 in den ersten 3 Jahren	0,13 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil 2 ab dem 4. Jahr	0,13 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil 2 ab dem 6. Jahr	0,65 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil 2 ab dem 8. Jahr	0,65 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil 2 ab dem 11. Jahr	0,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Beitragspflichtige und sonstige beitragsfreie Versicherungen		
Zinsüberschussanteil 1	2,30 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil 2	0,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Extra-Überschussanteil	0,30 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil nach Ablauf der Wartezeit ¹		
Einmalbeitrag	0,30 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Beitragspflichtige und sonstige beitragsfreie Versicherungen	0,20 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals

¹ Gemäß den Versicherungsbedingungen.

Ergänzend wird ein Überschussanteil in Höhe von 2,85 % der widerruflichen Überschussanteile zum Ende des abgelaufenen Versicherungsjahres deklariert.

Der Überschussfondsanteilsatz beträgt 100 %.

Für die Aufteilung der jährlichen Überschussanteile auf widerrufliche und unwiderrufliche Überschüsse werden zusätzliche Parameter festgelegt. Zunächst wird der Anteil der jährlichen Überschüsse festgesetzt, der den widerruflichen, d. h. dem Überschussfonds, zugeordnet wird. Dabei werden in den ersten 5 Jahren 80 % der jährlichen Überschüsse widerruflich dem Überschussfonds zugeordnet. Vom 6. bis zum 10. Versicherungsjahr fällt dieser Prozentsatz linear von 80 % auf 50 % für die Folgejahre (bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag von 80 % auf 40 %). Der verbleibende Anteil der jährlichen Überschüsse wird den unwiderruflichen Überschüssen gutgeschrieben. Nach Ablauf von 75 % der Aufschubdauer, frühestens jedoch nach 10 Versicherungsjahren, wird der Anteil der unwiderruflichen Überschüsse vertragsindividuell ermittelt. Er richtet sich nach dem angestrebten Zielniveau des unwiderruflichen Überschussguthabens des Vertrags. Der verbleibende Anteil der jährlichen Überschüsse wird den widerruflichen Überschüssen zugeordnet. Bei Tod werden die widerruflichen Überschüsse in voller Höhe und bei vorzeitiger Vertragsauflösung anteilig fällig oder können ggf. sogar entfallen. Hierbei wird unter anderem ein Stornozins von 4 % berücksichtigt.

Die jeweiligen im Rahmen der Fortschreibung des angestrebten Zielniveaus der unwiderruflichen Überschüsse verwendeten Anteilsätze entsprechen dem Zinsüberschussanteil 1 für die Rentenansparschaft sowie dem genannten Kostenüberschussanteil. Die Bezugsgröße ist das mittlere garantierte Deckungskapital zzgl. des jeweiligen monatlichen Standes des angestrebten Zielniveaus an unwiderruflichen Überschüssen während des abgelaufenen Versicherungsjahres, mit dem Garantiezins abgezinst auf den Beginn des abgelaufenen Versicherungsjahres. Gegebenenfalls werden zu diesem Zweck Überschüsse aus dem Überschussfonds unwiderruflich gutgeschrieben.

Laufende Renten

Steigende Erhöhungsrente (steigende Bonusrente) ¹	10,60 ‰	des Gesamtkapitals bei Rentenbeginn
Zusätzlicher Überschussanteil zur Erhöhung der laufenden Renten	0,40 ‰	des Deckungskapitals
Gleichbleibende Erhöhungsrente (gleichbleibende Bonusrente) ¹	12,70 ‰	des Gesamtkapitals bei Rentenbeginn
Jährliche Rentenerhöhung	2,35 ‰	des Deckungskapitals

¹ Die infolge der jährlichen Deklaration jeweils erreichte Höhe der steigenden bzw. gleichbleibenden Bonusrente ist nicht garantiert. Sie kann weiter ansteigen oder absinken oder gegebenenfalls sogar entfallen.

Hierbei ist:

- das „Überschussberechtigte Deckungskapital“ das mittlere Deckungskapital während des abgelaufenen Versicherungsjahres.

Tarifgeneration 2017 Sofortrenten und Hinterbliebenen-Zusatzversicherungen

Laufende Renten

Steigende Erhöhungsrente (steigende Bonusrente) ¹	10,60 ‰	des Deckungskapitals
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,40 ‰	der im Vorjahr erreichten Rente
Gleichbleibende Erhöhungsrente (gleichbleibende Bonusrente) ¹	12,70 ‰	des Deckungskapitals
Jährliche Rentenerhöhung	2,35 ‰	der im Vorjahr erreichten Rente

¹ Die infolge der jährlichen Deklaration jeweils erreichte Höhe der steigenden bzw. gleichbleibenden Bonusrente ist nicht garantiert. Sie kann weiter ansteigen oder absinken oder gegebenenfalls sogar entfallen.

Indexgebundene Rentenversicherungen

Tarifgeneration 2017 IndexClever

Rentenansparschaften

Jährliche Überschussanteile

Grundüberschussanteil		
Einmalbeitrag mit Antragsdatum vor dem 1.8.2017		
Grundüberschussanteil in den ersten 10 Jahren	1,92 %	des Deckungskapitals zu Beginn des Indexjahres
	2,03 %	des überschussberechtigten unterjährigen Deckungskapitals
Grundüberschussanteil ab dem 11. Jahr	2,62 %	des Deckungskapitals zu Beginn des Indexjahres
	2,73 %	des überschussberechtigten unterjährigen Deckungskapitals
Einmalbeitrag mit Antragsdatum ab dem 1.8.2017		
Grundüberschussanteil in den ersten 5 Jahren	1,72 %	des Deckungskapitals zu Beginn des Indexjahres
	2,03 %	des überschussberechtigten unterjährigen Deckungskapitals
Grundüberschussanteil ab dem 6. Jahr	2,45 %	des Deckungskapitals zu Beginn des Indexjahres
	2,76 %	des überschussberechtigten unterjährigen Deckungskapitals
Grundüberschussanteil ab dem 11. Jahr	2,42 %	des Deckungskapitals zu Beginn des Indexjahres
	2,73 %	des überschussberechtigten unterjährigen Deckungskapitals
Beitragspflichtige und sonstige beitragsfreie Versicherungen	2,42 %	des Deckungskapitals zu Beginn des Indexjahres
	2,73 %	des überschussberechtigten unterjährigen Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil nach Ablauf der Wartezeit ¹		
Einmalbeitrag	0,30 %	des Deckungskapitals zu Beginn des Indexjahres
Beitragspflichtige und sonstige beitragsfreie Versicherungen	0,20 %	des Deckungskapitals zu Beginn des Indexjahres

Laufende Renten

Steigende Erhöhungsrente (steigende Bonusrente) ²	10,60 ‰	des Gesamtkapitals bei Rentenbeginn
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,40 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Gleichbleibende Erhöhungsrente (gleichbleibende Bonusrente) ²	12,70 ‰	des Gesamtkapitals bei Rentenbeginn
Jährliche Rentenerhöhung	2,35 %	der im Vorjahr erreichten Rente

1 Gemäß den Versicherungsbedingungen.

2 Die infolge der jährlichen Deklaration jeweils erreichte Höhe der steigenden bzw. gleichbleibenden Bonusrente ist nicht garantiert. Sie kann weiter ansteigen oder absinken oder ggf. sogar entfallen.

Ergänzend wird ein Verzinsungssatz für die laufend zugeteilte Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 2,83 % zum Ende des abgelaufenen Versicherungsjahres deklariert.

Hierbei ist:

- das „überschussberechtigte unterjährige Deckungskapital“ das Deckungskapital, das sich aus den während des vorangegangenen Indexjahres bzw. vor dem ersten Indexstichtag geleisteten Beiträgen ergibt.

Fondsgebundene Rentenversicherungen

Tarifgeneration 2017 Genius PrivatRente

Rentenanwartschaften

Laufende Überschussanteile

Risikoüberschussanteil	10,00 %	des monatlichen Risikobeitrags
Zinsüberschussanteil		
Einmalbeitrag mit Antragsdatum vor dem 1.8.2017		
Zinsüberschussanteil in den ersten 3 Jahren	0,05 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil ab dem 4. Jahr	0,10 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil ab dem 6. Jahr	0,92 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil ab dem 8. Jahr	1,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil ab dem 11. Jahr	1,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Einmalbeitrag mit Antragsdatum ab dem 1.8.2017		
Zinsüberschussanteil in den ersten 3 Jahren	0,06 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil ab dem 4. Jahr	0,11 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil ab dem 6. Jahr	1,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil ab dem 8. Jahr	1,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil ab dem 11. Jahr	1,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Beitragspflichtige und sonstige beitragsfreie Versicherungen	1,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil nach Ablauf der Wartezeit ¹		
Beitragspflichtige und beitragsfreie Versicherungen	0,008 %	des konventionellen Deckungskapitals (monatlich)
	3,520 %	des mittleren Deckungskapitals des letzten Jahres (jährlich) ²
	0,062 %	des Guthabens in den freien Fonds (monatlich)
	0,123 %	des Guthabens im Wertsicherungsfonds (monatlich)
Schlussüberschuss ³		
Einmalbeitrag mit Antragsdatum vor dem 1.8.2017		
Schlussüberschussbezugsgröße in den ersten 3 Jahren	0,05 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Schlussüberschussbezugsgröße ab dem 4. Jahr	0,09 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Schlussüberschussbezugsgröße ab dem 6. Jahr	0,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Einmalbeitrag mit Antragsdatum ab dem 1.8.2017		
Schlussüberschussbezugsgröße in den ersten 3 Jahren	0,06 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Schlussüberschussbezugsgröße ab dem 4. Jahr	0,10 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Schlussüberschussbezugsgröße ab dem 6. Jahr	0,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Beitragspflichtige und sonstige beitragsfreie Versicherungen	0,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Laufende Renten		
Steigende Erhöhungsrente (steigende Bonusrente) ⁴	10,60 %	des Gesamtguthabens
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,40 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Gleichbleibende Erhöhungsrente (gleichbleibende Bonusrente)	12,70 %	des Gesamtguthabens
Jährliche Rentenerhöhung	2,35 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Fondsgebundene Verrentung (nur bei Genius)		
Laufender Überschuss	1,75 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschuss	0,123 %	des Guthabens im Wertsicherungsfonds (monatlich)

¹ Gemäß den Versicherungsbedingungen.

² Höchstens 80 % des Verwaltungskostenanteils, bezogen auf das mittlere konventionelle Deckungskapital.

³ Bei vorzeitiger Vertragsauflösung wird der Schlussüberschuss anteilig fällig. Hierbei wird unter anderem ein Stornozins von 4 % berücksichtigt.

⁴ Die infolge der jährlichen Deklaration jeweils erreichte Höhe der steigenden Bonusrente ist nicht garantiert. Sie kann weiter ansteigen oder absinken oder ggf. sogar entfallen.

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das mittlere konventionelle Deckungskapital während des abgelaufenen Versicherungsjahres mit dem Rechnungszins abgezinst auf den Beginn des abgelaufenen Versicherungsjahres und
- das „Gesamtguthaben“ das überschussberechtigte Deckungskapital zuzüglich des Fondsguthabens.

Die Fortschreibung der Schlussüberschussbezugsgröße beträgt 2,85 % der Schlussüberschussbezugsgröße des Vorjahres. Der Anteilsatz an der Schlussüberschussbezugsgröße beträgt 100 %.

Tarifgeneration 2017 Genius RiesterRente, Genius BasisRente

Rentenanwartschaften

Laufende Überschussanteile

Risikoüberschussanteil	10,00 %	des monatlichen Risikobeitrags
Zinsüberschussanteil	1,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil nach Ablauf der Wartezeit ¹		
Beitragspflichtige und beitragsfreie Versicherungen (nur bei Genius RiesterRente)	0,006 ‰	des konventionellen Deckungskapitals (monatlich)
	3,000 ‰	des mittleren Deckungskapitals des letzten Jahres (jährlich) ²
	0,134 ‰	des Guthabens in den freien Fonds (monatlich)
	0,134 ‰	des Guthabens im Wertsicherungsfonds (monatlich)
Beitragspflichtige und beitragsfreie Versicherungen (nur bei Genius BasisRente)	0,008 ‰	des konventionellen Deckungskapitals (monatlich)
	3,520 ‰	des mittleren Deckungskapitals des letzten Jahres (jährlich) ²
	0,123 ‰	des Guthabens in den freien Fonds (monatlich)
	0,123 ‰	des Guthabens im Wertsicherungsfonds (monatlich)
Schlussüberschussbezugsgröße ³	0,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Laufende Renten		
Steigende Erhöhungsrente (steigende Bonusrente) ⁴	10,60 ‰	des Gesamtguthabens
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,40 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Jährliche Rentenerhöhung	2,35 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Fondsgebundene Verrentung (nur bei Genius)		
Laufender Überschuss	1,75 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschuss	0,134 ‰	des Guthabens im Wertsicherungsfonds (monatlich)

¹ Gemäß den Versicherungsbedingungen.

² Höchstens 60 % (RiesterRente) bzw. 80 % (BasisRente) des Verwaltungskostenanteils, bezogen auf das mittlere konventionelle Deckungskapital.

³ Bei vorzeitiger Vertragsauflösung wird der Schlussüberschuss anteilig fällig. Hierbei wird unter anderem ein Stornozins von 4 % berücksichtigt.

⁴ Die infolge der jährlichen Deklaration jeweils erreichte Höhe der steigenden Bonusrente ist nicht garantiert. Sie kann weiter ansteigen oder absinken oder ggf. sogar entfallen.

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das mittlere konventionelle Deckungskapital während des abgelaufenen Versicherungsjahres mit dem Rechnungszins abgezinst auf den Beginn des abgelaufenen Versicherungsjahres und
- das „Gesamtguthaben“ das überschussberechtigte Deckungskapital zuzüglich des Fondsguthabens.

Die Fortschreibung der Schlussüberschussbezugsgröße beträgt 2,85 % der Schlussüberschussbezugsgröße des Vorjahres. Der Anteilsatz an der Schlussüberschussbezugsgröße beträgt 100 %.

Fondsabhängige Überschussbeteiligung

Der fondsabhängige Überschussanteil setzt sich aus der Summe der einzelnen fondsabhängigen Überschussanteile derjenigen Fonds zusammen, die der Versicherung jeweils zugrunde liegen. Der einzelne fondsabhängige Überschussanteil bemisst sich in Prozent des Wertstands des dazugehörigen Fonds zum Monatsbeginn.

Fondsname	ISIN	Jährlicher fondsabhängiger Überschuss- anteilsatz in %
B&B Fonds – Ausgewogen	LU0614923133	0,50000
B&B Fonds – Defensiv	LU0614923059	0,80000
B&B Fonds – Dynamisch	LU0614923216	0,50000
B&B Fonds – Offensiv	LU0614923307	0,93000
BBBank Dynamik Union	DE0005326565	0,16000
BBBank Kontinuität Union	DE0005314231	0,16000
BBBank Konzept Dividendenwerte Union	LU1093788872	0,16000
BBBank Wachstum Union	DE0005314249	0,16000
Best Season EuroInvest	DE000A0H1F57	0,57000
BGF World Mining Fund A2 (USD)	LU0075056555	0,87500
BW-Renta-Universal	DE0008491549	0,25000
Candriam International C	LU0012119433	0,36000
Carmignac Investissement (A)	FR0010148981	0,70000
Carmignac Patrimoine (A)	FR0010135103	0,70000
Comgest Growth Emerging Markets Cap (USD)	IE0033535182	0,50000
db x-trackers DAX UCITS ETF (DR)	LU0274211480	0,00000
db x-trackers EURO STOXX 50 UCITS ETF (DR)	LU0274211217	0,00000
db x-trackers STOXX EUROPE 600 FOOD & BEVERAGE UCITS ETF 1C	LU0292105359	0,00000
DWS Aktien Schweiz	DE000DWS0D27	0,49000
DWS Top Dividende	DE0009848119	0,43750
DWS Vermögensbildungsfonds I	DE0008476524	0,43750
Ethna Aktiv (A)	LU0136412771	0,60000
Ethna Defensiv T	LU0279509144	0,30000
Fidelity America Fund A USD	LU0048573561	0,75000
Fidelity European Growth A EUR	LU0048578792	0,75000
Fidelity Funds China Focus Fund A USD	LU0173614495	0,75000
Fidelity Germany A EUR	LU0048580004	0,75000
Fidelity India Focus A EUR	LU0197230542	0,75000
Fidelity International Fund A USD	LU0048584097	0,75000
Fidelity Funds – Asia Focus Fund A USD	LU0048597586	0,75000
Flossbach von Storch – Multi Asset-Defensive	LU0323577923	0,60000
Flossbach von Storch – Multiple Opportunities R	LU0323578657	0,60000
FVB-Deutscher Aktienfonds	DE0009766865	0,00000
FVB-Deutscher Rentenfonds	DE0009766857	0,00000
Genius Strategie	DE000A0RA046	1,05500
iShares Core MSCI EM IMI UCITS ETF	IE00BKM4GZ66	0,00000
iShares Core MSCI Japan IMI UCITS ETF	IE00B4L5YX21	0,00000

Fondsname	ISIN	Jährlicher fondsabhängiger Überschuss- anteilsatz in %
iShares Core MSCI World UCITS ETF	IE00B4L5Y983	0,00000
iShares Global Inflation Linked Gov. Bond UCITS ETF	IE00B3B8PX14	0,00000
iShares NASDAQ-100 UCITS ETF (DE)	DE000A0F5UF5	0,00000
KARLSRUHER Rentenfonds	DE0009796391	0,20000
LBBW Aktien Deutschland	DE0008484650	1,05000
LBBW Aktien Europa	DE0009780221	1,05000
LBBW Dividenden Strategie Euroland R	DE0009780411	1,05000
LBBW Geldmarktfonds R	DE0009766832	0,16000
LBBW Multi Global R	DE0009766881	0,90000
LBBW RentaMax R	DE0005326144	0,40000
LBBW Renten Euro Flex	DE0009766964	0,40000
LBBW Rohstoffe 1	DE000A0NAUG6	0,60000
ÖkoWorld Growing Markets 2.0	LU0800346016	0,60000
ÖkoWorld ÖkoVision Classic	LU0061928585	0,35000
Templeton Global Bond Fund A	LU0029871042	0,50000
Templeton Growth (Euro) Fund A (acc)	LU0114760746	0,80000
Threadneedle European Fund Class 1	GB0002771052	0,75000
UBS Biotech	LU0069152568	0,81500
UniGlobal	DE0008491051	0,38000
UniRak	DE0008491044	0,38000
UniStrategie: Ausgewogen	DE0005314116	0,38000
Voba Rhein-Neckar Union Balance Invest	DE000A0KDYG8	0,27000
VV Strategie BW-Bank Ausgewogen	LU0407362630	0,50000
VV Strategie BW-Bank Dynamik	LU0407362804	0,50000
VV Strategie BW-Bank Ertrag	LU0407362473	0,50000
VV Strategie BW-Bank Potenzial	LU0407363109	0,50000
W&W Euroland-Renditefonds	DE0009780478	0,32500
W&W Europa-Fonds	DE0009780486	1,22500
W&W Global-Fonds	DE0009780494	1,22500
W&W Internationaler Rentenfonds	DE0008484502	0,52500
W&W Quality Select Aktien Europa	DE0009780569	1,22500
W&W Quality Select Aktien Welt	DE0005326326	1,22500
W&W SachInvest	DE000A1J19U7	0,85500
W&W Vermögensverwaltende Strategie	DE000A1W1PT3	0,85500

Kinder-Zusatzversicherung

Tarifgeneration 2017 WAF

Rentenanwartschaften

Laufende Überschussanteile

Risikoüberschussanteil

10,00 %

des Risikobeitrags

Leistungspflichtige Versicherungen

Laufende Überschussanteile

Zinsüberschussanteil

1,75 %

des Deckungskapitals der leistungspflichtigen Versicherungen
nach Tarif WAF

Kapitallebensversicherungen

Tarifgeneration 2017

Jährliche Überschussanteile

Zinsüberschussanteil		
Einmalbeitrag mit Antragsdatum vor dem 1.8.2017 nach Tarif VSE		
Zinsüberschussanteil in den ersten 3 Jahren	0,10 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	0,90 %	des überschussberechtigten Ansammlungsbonus
Zinsüberschussanteil ab dem 4. Jahr	0,19 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	0,99 %	des überschussberechtigten Ansammlungsbonus
Zinsüberschussanteil ab dem 6. Jahr	1,27 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	2,07 %	des überschussberechtigten Ansammlungsbonus
Zinsüberschussanteil ab dem 8. Jahr	1,70 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	2,50 %	des überschussberechtigten Ansammlungsbonus
Zinsüberschussanteil ab dem 11. Jahr	1,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	2,65 %	des überschussberechtigten Ansammlungsbonus
Einmalbeitrag mit Antragsdatum ab dem 1.8.2017 nach Tarif VSE		
Zinsüberschussanteil in den ersten 3 Jahren	0,13 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	0,93 %	des überschussberechtigten Ansammlungsbonus
Zinsüberschussanteil ab dem 4. Jahr	0,21 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	1,01 %	des überschussberechtigten Ansammlungsbonus
Zinsüberschussanteil ab dem 6. Jahr	1,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	2,65 %	des überschussberechtigten Ansammlungsbonus
Einmalbeitrag mit Antragsdatum vor dem 1.8.2017 nach Tarif STE		
Zinsüberschussanteil in den ersten 3 Jahren	0,10 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	0,75 %	des überschussberechtigten Ansammlungsbonus
Zinsüberschussanteil ab dem 4. Jahr	0,19 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	0,84 %	des überschussberechtigten Ansammlungsbonus
Zinsüberschussanteil ab dem 6. Jahr	1,27 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	1,92 %	des überschussberechtigten Ansammlungsbonus
Zinsüberschussanteil ab dem 8. Jahr	1,70 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	2,35 %	des überschussberechtigten Ansammlungsbonus
Zinsüberschussanteil ab dem 11. Jahr	1,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	2,50 %	des überschussberechtigten Ansammlungsbonus
Einmalbeitrag mit Antragsdatum ab dem 1.8.2017 nach Tarif STE		
Zinsüberschussanteil in den ersten 3 Jahren	0,13 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	0,78 %	des überschussberechtigten Ansammlungsbonus
Zinsüberschussanteil ab dem 4. Jahr	0,21 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	0,86 %	des überschussberechtigten Ansammlungsbonus
Zinsüberschussanteil ab dem 6. Jahr	1,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	2,50 %	des überschussberechtigten Ansammlungsbonus
Beitragspflichtige und sonstige beitragsfreie Versicherungen nach Tarif ST		
	1,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	2,50 %	des überschussberechtigten Ansammlungsbonus

Jährliche Überschussanteile (Fortsetzung)**Kostenüberschussanteil nach Ablauf der Wartezeit¹**

Einmalbeitrag nach Tarif VSE	0,30 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	0,30 %	des überschussberechtigten Ansammlungsbonus
Einmalbeitrag nach Tarif STE	0,10 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	0,10 %	des überschussberechtigten Ansammlungsbonus
Beitragspflichtige und sonstige beitragsfreie Versicherungen nach Tarif ST	0,10 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	0,10 %	des überschussberechtigten Ansammlungsbonus
Risikoüberschussanteil		
bei Verträgen nach Tarif VSE	10,00 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags
bei Verträgen nach Tarif STE und ST	15,00 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags

¹ Gemäß den Versicherungsbedingungen.

Ergänzend wird ein Überschussanteil in Höhe von 2,85 % der widerruflichen Überschussanteile zum Ende des abgelaufenen Versicherungsjahres deklariert.

Für die Aufteilung der jährlichen Überschussanteile auf widerrufliche und unwiderrufliche Überschüsse werden zusätzliche Parameter festgelegt. Zunächst wird der Anteil der jährlichen Überschüsse festgesetzt, der den widerruflichen Überschüssen, d. h. dem Überschussfonds, zugeordnet wird. In den ersten vier Versicherungsjahren (bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag in den ersten sechs Versicherungsjahren) werden 90 % (bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag 75 %) der jährlichen Überschüsse widerruflich dem Überschussfonds zugeordnet. Ab dem fünften Versicherungsjahr (bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag ab dem siebten Versicherungsjahr) bestimmt sich die Zuordnung zu den widerruflichen Überschüssen im Überschussfonds in Prozent des Vorjahresstands des Überschussfonds. Abhängig vom Tarif werden die Prozentsätze wie in der nachfolgenden Tabelle angegeben festgesetzt.

Aufteilungssätze für die Überschussaufteilung

Einmalbeitrag mit Antragsdatum vor dem 1.8.2017 nach Tarif VSE

7. bis 10. Versicherungsjahr	14,20 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
11. bis 15. Versicherungsjahr	13,70 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
16. bis 25. Versicherungsjahr	9,40 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
Ab dem 26. Versicherungsjahr	6,20 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds

Einmalbeitrag mit Antragsdatum ab dem 1.8.2017 nach Tarif VSE

7. bis 10. Versicherungsjahr	7,50 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
11. bis 15. Versicherungsjahr	13,40 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
16. bis 25. Versicherungsjahr	9,10 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
Ab dem 26. Versicherungsjahr	6,20 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds

Einmalbeitrag mit Antragsdatum vor dem 1.8.2017 nach Tarif STE

7. bis 10. Versicherungsjahr	14,20 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
11. bis 15. Versicherungsjahr	13,40 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
16. bis 25. Versicherungsjahr	8,70 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
Ab dem 26. Versicherungsjahr	6,30 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds

Einmalbeitrag mit Antragsdatum ab dem 1.8.2017 nach Tarif STE

7. bis 10. Versicherungsjahr	7,40 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
11. bis 15. Versicherungsjahr	13,20 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
16. bis 25. Versicherungsjahr	8,60 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
Ab dem 26. Versicherungsjahr	6,10 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds

Beitragspflichtige und sonstige beitragsfreie Versicherungen nach Tarif ST

5. bis 15. Versicherungsjahr	13,00 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
16. bis 25. Versicherungsjahr	2,80 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
26. bis 30. Versicherungsjahr	12,80 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
Ab dem 31. Versicherungsjahr	8,00 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds

Von den jährlichen Überschussanteilen wird der durch die oben genannte Zuordnung zu den widerruflichen Überschüssen festgelegte Anteil dem Überschussfonds zugeordnet. Maximal werden jedoch 90 % (bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag 75 %) der jährlichen Überschussanteile dem Überschussfonds zugeordnet. Der verbleibende Anteil der jährlichen Überschüsse wird den unwiderruflichen Überschüssen gutgeschrieben. Bei Tod werden die widerruflichen Überschüsse in voller Höhe und bei vorzeitiger Vertragsauflösung anteilig fällig oder können ggf. entfallen. Hierbei wird unter anderem ein Stornozins von 4 % berücksichtigt.

Der Überschussfondsanteilsatz beträgt 100 %.

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag der Versicherung im Jahr 2018 und
- der „überschussberechtigte Ansammlungsbonus“ der um ein Jahr mit dem Rechnungszins des Ansammlungsbonus abgezinste Ansammlungsbonus zum Jahrestag der Versicherung im Jahr 2018 und
- der „überschussberechtigte Risikobeitrag“ der Risikobeitrag für das Versicherungsjahr.

Tarifgeneration 2017

Rentenansparschaften

Vor Eintritt der Berufsunfähigkeit

Laufender Überschussanteil

beitragspflichtige und planmäßig beitragsfreie
Versicherungen bei Beitragsverrechnung und Fondsanlage

24,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 1+
28,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 1
28,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 2+
28,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 2
28,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 3
28,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 4
29,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 5

außerplanmäßig beitragsfreie Versicherungen bei
Beitragsverrechnung und Fondsanlage

32,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 1+
39,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 1
39,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 2+
39,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 2
39,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 3
39,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 4
41,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 5

bei Bonusrente

30,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 1+
37,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 1
37,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 2+
37,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 2
37,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 3
37,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 4
39,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 5

Schlussüberschuss

0,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
--------	--

Nach Eintritt der Berufsunfähigkeit

Jährliche Rentenerhöhung

1,75 %	der im Vorjahr erreichten Rente
--------	---------------------------------

Hierbei sind:

- der „überschussberechtigte Beitrag“ der Jahresbeitrag, der sich bei Verteilung der während der Beitragszahlungsdauer gezahlten Jahresbeiträge (abzüglich Stückkosten) auf die gesamte Versicherungsdauer ergibt, aufgezinst mit dem Rechnungszins um die Anzahl der Jahre zwischen Ablauf von Versicherungs- und Beitragszahlungsdauer und
- die „überschussberechtigte Beitragssumme“ die Summe der um die laufenden jährlichen Überschussanteile reduzierten gezahlten Beiträge. Bei abgekürzter Beitragszahlungsdauer wird der so berechnete Schlussüberschuss mit dem Rechnungszins vom Ablauf der Beitragszahlungsdauer bis zum Ablauf der Versicherungsdauer aufgezinst.

Die laufenden Überschussanteile werden während der Beitragszahlungsdauer mit der zu zahlenden Beitragsrate verrechnet. Nach Ablauf der Beitragszahlungsdauer werden die laufenden Überschussanteile verzinslich angesammelt.

Tarifgeneration 2017 zu kapitalbildenden und zu fondsgebundenen Versicherungen

Beitragsbefreiung

Vor Eintritt der Berufsunfähigkeit

Laufender Überschussanteil	24,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 1+
	27,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 1
	27,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 2+
	27,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 2
	27,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 3
	27,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 4
	28,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse S

Schlussüberschuss

Bei Tod und bei Ablauf	0,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Bei Tod und bei Ablauf von auf Antrag beitragsfrei gestellten Versicherungen	0,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Bei vorzeitiger Vertragsauflösung	0,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme

Nach Eintritt der Berufsunfähigkeit

Jährliche Rentenerhöhung	1,75 %	der im Vorjahr erreichten Rente
--------------------------	--------	---------------------------------

Barrente

Vor Eintritt der Berufsunfähigkeit

Gleichbleibende Erhöhungsrente	32,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 1+
	37,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 1
	37,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 2+
	37,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 2
	37,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 3
	37,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 4
	39,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse S

Schlussüberschuss

Bei Tod und bei Ablauf	0,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Bei Tod und bei Ablauf von auf Antrag beitragsfrei gestellten Versicherungen	0,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Bei vorzeitiger Vertragsauflösung	0,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme

Nach Eintritt der Berufsunfähigkeit

Jährliche Rentenerhöhung	1,75 %	der im Vorjahr erreichten Rente
--------------------------	--------	---------------------------------

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das Deckungskapital zum Jahrestag der Versicherung im Jahr 2018,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der Jahresbeitrag, der sich bei Verteilung der während der Beitragszahlungsdauer gezahlten Jahresbeiträge auf die gesamte Versicherungsdauer ergibt, aufgezinst mit dem Rechnungszins um die Anzahl der Jahre zwischen dem Ablauf von Versicherungs- und Beitragszahlungsdauer und
- die „überschussberechtigte Beitragssumme“ die Summe der bisher gezahlten Beiträge. Bei abgekürzter Beitragszahlungsdauer wird der so berechnete Schlussüberschuss mit dem Rechnungszins vom Ablauf der Beitragszahlungsdauer bis zum Ablauf der Versicherungsdauer aufgezinst.

Tarifgeneration 2017 zu Risikoversicherungen

Beitragsbefreiung

Vor Eintritt der Berufsunfähigkeit

Laufender Überschussanteil	24,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 1+
	27,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 1
	27,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 2+
	27,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 2
	27,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 3
	27,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 4
	28,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse S

Schlussüberschuss

Bei Tod und bei Ablauf	0,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Bei Tod und bei Ablauf von auf Antrag beitragsfrei gestellten Versicherungen	0,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Bei vorzeitiger Vertragsauflösung	0,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme

Nach Eintritt der Berufsunfähigkeit

Jährliche Rentenerhöhung	1,75 %	der im Vorjahr erreichten Rente
--------------------------	--------	---------------------------------

Barrente

Vor Eintritt der Berufsunfähigkeit

Laufender Überschussanteil	24,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 1+
	27,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 1
	27,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 2+
	27,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 2
	27,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 3
	27,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 4
	28,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse S

Gleichbleibende Erhöhungsrente

32,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 1+
37,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 1
37,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 2+
37,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 2
37,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 3
37,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 4
39,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse S

Schlussüberschuss

Bei Tod und bei Ablauf	0,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Bei Tod und bei Ablauf von auf Antrag beitragsfrei gestellten Versicherungen	0,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Bei vorzeitiger Vertragsauflösung	0,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme

Nach Eintritt der Berufsunfähigkeit

Jährliche Rentenerhöhung	1,75 %	der im Vorjahr erreichten Rente
--------------------------	--------	---------------------------------

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das Deckungskapital zum Jahrestag der Versicherung im Jahr 2018,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der Jahresbeitrag, der sich bei Verteilung der während der Beitragszahlungsdauer gezahlten Jahresbeiträge auf die gesamte Versicherungsdauer ergibt, aufgezinst mit dem Rechnungszins um die Anzahl der Jahre zwischen dem Ablauf von Versicherungs- und Beitragszahlungsdauer und
- die „überschussberechtigte Beitragssumme“ die Summe der um die laufenden jährlichen Überschussanteile reduzierten gezahlten Beiträge. Bei abgekürzter Beitragszahlungsdauer wird der so berechnete Schlussüberschuss mit dem Rechnungszins vom Ablauf der Beitragszahlungsdauer bis zum Ablauf der Versicherungsdauer aufgezinst.

Risiko-Einzelversicherungen und Risiko-Zusatzversicherungen

Tarifgeneration 2017

Laufende Überschussanteile

Laufender Überschussanteil bei Beitragsverrechnung		
Beitragspflichtige Versicherungen	36,00 %	des überschussberechtigten Beitrags
Beitragsfreie Versicherungen	53,00 %	der garantierten Todesfall-Leistung
Laufender Überschussanteil bei Todesfallbonus		
	53,00 %	der garantierten Todesfall-Leistung

Hierbei ist:

- der „überschussberechtigte Beitrag“ der Betrag, der sich bei Verteilung der während der Beitragszahlungsdauer gezahlten Jahresbeiträge auf die gesamte Versicherungsdauer ergibt, aufgezinst mit dem Rechnungszins um die Anzahl der Jahre zwischen dem Ablauf von Versicherungs- und Beitragszahlungsdauer.

Bausparrisikoversicherungen

Tarifgeneration 2016

Laufender Überschussanteil

Beitragspflichtige Versicherungen	32,00 %	des Beitrags
-----------------------------------	---------	--------------

Versicherungen nach Gruppenspezialtarifen und Kollektivtarifen

Soweit nicht anders angegeben, gelten dieselben Überschussanteilsätze wie für die entsprechenden Einzeltarife.

Ansammlungszins

Ansammlungszins für gutgeschriebene Überschussanteile

für alle Tarife mit Überschussverwendungsform „verzinsliche Ansammlung“	2,40 %	des zu Beginn des Versicherungsjahres erreichten Guthabens
---	--------	--

Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven

Für Bausparrisiko-, Risiko- und Berufsunfähigkeits(-Zusatz)-Versicherungen wird keine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven deklariert. Für indexgebundene Versicherungen der Tarifgeneration 2017 wird die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 1,10 ‰ des Deckungskapitals zu Beginn des Indexjahres festgelegt. Für alle anderen Tarife der Tarifgenerationen 2017 und 2018 wird die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 1,50 ‰ des aktuellen Beteiligungsgewichts zum Versicherungsjahrestag festgelegt.

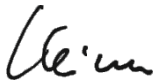
Württembergische Lebensversicherung AG

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im zusammengefassten Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Unternehmens beschrieben sind.

Stuttgart, den 19. Februar 2018

Der Vorstand



Norbert Heinen



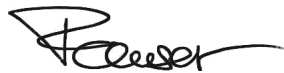
Franz Bergmüller



Thomas Bischof



Dr. Michael Gutjahr



Dr. Susanne Pauser



Jens Wieland

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart

Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Berichts über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2017 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 sowie den Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns der Württembergische Lebensversicherung AG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 geprüft. Die Erklärung zur Unternehmensführung, die im Abschnitt Erklärung zur Unternehmensführung/Corporate Governance im Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns enthalten ist, haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse:

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Versicherungsunternehmen geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2017 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 und
- vermittelt der beigefügte Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns erstreckt sich nicht auf die Inhalte der oben genannten Erklärung zur Unternehmensführung.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Berichts über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns geführt hat.

Grundlage für unsere Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Berichts über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Berichts über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2f EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns

erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Bewertung der Sonstigen Ausleihungen

Die Gesellschaft hält zum Zweck der Kapitalanlage Ausleihungen (vor allem Namensschuldverschreibungen und Schulscheindarlehen). Diese werden im Jahresabschluss ausgewiesen in dem Bilanzposten Sonstige Ausleihungen.

Hinsichtlich der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze verweisen wir auf die Erläuterungen im Anhang zu den Punkten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden Aktiva Sonstige Ausleihungen und Zeitwertermittlungen. Risikoangaben finden sich im Chancen- und Risikobericht als Teil des Berichts über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns unter den Punkten Marktpreisrisiken sowie Adressrisiken.

Das Risiko für den Abschluss

Die Sonstigen Ausleihungen sind nicht notiert und betragen 9 011,9 Mio €. Dies sind 30,3 % der Bilanzsumme.

Es besteht das grundsätzliche Risiko bei Kapitalanlagen, dass der beizulegende Wert in unzutreffender Höhe ermittelt wurde und eine Ab- bzw. Zuschreibung infolgedessen unterbleibt.

Ein erhöhtes Risiko liegt bei den nicht notierten Sonstigen Ausleihungen vor, weil bei ihnen keine Zeitwerte aus aktiven Märkten am Bilanzstichtag abgeleitet werden können. Bei diesen Kapitalanlagen sind komplexe Bewertungsverfahren erforderlich. In diese Bewertungsverfahren fließen zudem Parameter ein, die aus Marktdaten abgeleitet werden und die ermessensbehaftet sind.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Unsere Prüfung der Sonstigen Ausleihungen beinhaltet insbesondere folgende Tätigkeiten:

- Wir haben den Prozess der Erfassung der Bestandsdaten und der Parameter (insbesondere Zinsstrukturkurven, Spreads, Wechselkurse, Volatilitäten und Kündigungsrechte) in das Bestandsführungssystem einschließlich der hierzu eingerichteten Kontrollen geprüft. Wir haben uns durch Funktionsprüfungen von der Wirksamkeit der installierten Kontrollen überzeugt.
- Für die Sonstigen Ausleihungen haben wir die verwendeten Parameter mit an aktiven Märkten beobachtbaren Parametern verglichen. Soweit Parameter nicht beobachtbar waren, haben wir unter anderem die verwendeten Zinsstrukturkurven und die verwendeten Spreads für ausgewählte Ausleihungen nachvollzogen und beurteilt. Wir haben die Angemessenheit der verwendeten Bewertungsverfahren geprüft.
- Darüber hinaus haben wir für eine Auswahl von Sonstigen Ausleihungen mit eigenen EDV-Programmen ebenfalls Berechnungen des beizulegenden Zeitwerts vorgenommen und mit den von der Gesellschaft ausgewiesenen Werten verglichen.
- Wir haben geprüft, ob die Abschreibungen und Zuschreibungen zutreffend vorgenommen wurden.

Unsere Schlussfolgerungen

Die Bewertung der nicht notierten Sonstigen Ausleihungen steht im Einklang mit den handelsrechtlichen Vorgaben. Die verwendeten Bewertungsverfahren und Parameter sind angemessen.

Bewertung der Deckungsrückstellung – brutto

Hinsichtlich der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze verweisen wir auf die Erläuterungen im Anhang zum Punkt Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden Passiva Versicherungstechnische Rückstellungen. Risikoangaben finden sich im Chancen- und Risikobericht als Teil des Berichts über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns unter dem Punkt Versicherungstechnische Risiken.

Das Risiko für den Abschluss

Die Gesellschaft weist in ihrem Jahresabschluss eine Deckungsrückstellung in Höhe von 24 813,0 Mio € aus (rd. 83,5 % der Bilanzsumme). Die Deckungsrückstellung für fondsgebundene Versicherungsverträge ist darin nicht enthalten.

Die Deckungsrückstellung ergibt sich grundsätzlich als Summe der einzelvertraglich ermittelten Deckungsrückstellungen. Deren Bewertung erfolgt prospektiv und leitet sich aus den Barwerten der zukünftigen Leistungen abzüglich der zukünftigen Beiträge ab. Die Ermittlung erfolgt dabei tarifabhängig in einer Vielzahl von maschinellen und manuellen Berechnungsschritten.

Dabei sind aufsichtsrechtliche und handelsrechtliche Vorgaben zu beachten. Dazu gehören insbesondere Regelungen zu biometrischen Größen, Kostenannahmen sowie Zinsannahmen einschließlich der Regelungen zur Zinszusatzreserve für den Neubestand und den dort zu treffenden Annahmen zu Biometrie, Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten sowie zur Zinsverstärkung für den Altbestand. Die Bestimmung dieser Annahmen ist teilweise ermessensbehaftet.

Das Risiko einer über- oder unterbewerteten einzelvertraglichen Deckungsrückstellung besteht darin, dass die aufsichts- und handelsrechtlichen Vorgaben nicht eingehalten werden und die verwendeten Berechnungsparameter nicht angemessen sind.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Bei der Prüfung der Deckungsrückstellung haben wir als Teil des Prüfungsteams eigene Aktuarien eingesetzt und folgende wesentliche Prüfungshandlungen durchgeführt:

- Wir haben geprüft, ob die in den Bestandsführungssystemen erfassten Versicherungsverträge vollständig in die Deckungsrückstellung eingeflossen sind. Hierbei haben wir uns auf die von der Gesellschaft eingerichteten Kontrollen gestützt und geprüft, ob sie von ihrer Funktionsweise geeignet waren und durchgeführt wurden. Dabei haben wir im Rahmen von Abstimmungen zwischen den Bestandsführungssystemen, Statistiksystemen und dem Hauptbuch geprüft, ob die Verfahren zur Übertragung der Werte fehlerfrei arbeiteten.
- Zur Sicherstellung der korrekten Bewertung der einzelvertraglichen Deckungsrückstellungen haben wir für einen wechselnden Teilbestand die Deckungsrückstellungen inklusive der Zinszusatzreserve und der Zinsverstärkung mit eigenen EDV-Programmen ebenfalls berechnet und mit den von der Gesellschaft ermittelten Werten verglichen.
- Hinsichtlich der innerhalb der Deckungsrückstellung zu bildenden Zinszusatzreserve für den Neubestand haben wir die getroffenen Annahmen zu den Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten sowie zur Biometrie auf ihre Angemessenheit hin geprüft.
- Wir haben geprüft, ob die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht genehmigten Geschäftspläne für den Altbestand angewendet wurden. Diese beinhalteten auch die Regelungen zur Zinsverstärkung.
- Wir haben geprüft, ob die von der Deutschen Aktuarvereinigung als allgemeingültig herausgegebenen Tafeln bzw. die individuell angepassten Tafeln sachgerecht angewendet wurden. Dabei haben wir uns mithilfe der internen Gewinnerlegung davon überzeugt, dass ausreichende Sicherheiten vorhanden sind.
- Außerdem haben wir die Veränderung der Deckungsrückstellung im Berichtsjahr mit der zur Verfügung gestellten Fortschreibung der Deckungsrückstellung im Rahmen der internen Gewinnerlegung verglichen. Dabei haben wir uns insbesondere von der Konsistenz der einzelnen Bestandteile der Veränderung und der korrespondierenden Größen der Gewinn- und Verlustrechnung überzeugt.
- Ergänzend haben wir den Bericht des Verantwortlichen Aktuars gewürdigt; insbesondere haben wir uns davon überzeugt, dass der Bericht keine Aussagen enthält, die im Widerspruch zu unseren Prüfungsergebnissen stehen.

Unsere Schlussfolgerungen

Die Bewertung der Deckungsrückstellung steht im Einklang mit den handels- und aufsichtsrechtlichen Vorgaben. Die verwendeten Parameter sind angemessen.

Sonstige Informationen

Der Vorstand ist für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen:

- die Erklärung zur Unternehmensführung und
- die übrigen Teile des Geschäftsberichts, mit Ausnahme des geprüften Jahresabschlusses und Berichts über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zum Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung des Vorstands und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns

Der Vorstand ist verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Versicherungsunternehmen geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die internen Kontrollen, die er in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt hat, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses ist der Vorstand dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren hat er die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus ist er dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem ist der Vorstand verantwortlich für die Aufstellung des Berichts über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die er als notwendig erachtet hat, um die Aufstellung eines Berichts über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Berichts über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Berichts über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist und ob der Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Berichts über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus:

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und

geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.

- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Berichts über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der vom Vorstand dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie, ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Berichts über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Unternehmens.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den vom Vorstand dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben vom Vorstand zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden in der Aufsichtsratssitzung vom 29. März 2017 als Abschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 14. Juni 2017 vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2011 als Abschlussprüfer der Württembergische Lebensversicherung AG tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Dr. Christof Hasenburg.

Stuttgart, den 7. März 2018

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Dr. Hasenburg
Wirtschaftsprüfer



Stratmann
Wirtschaftsprüfer

Württembergische Lebensversicherung AG

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat nahm im Geschäftsjahr 2017 die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahr. Er überwachte die Geschäftsführung und war in alle Angelegenheiten von grundlegender Bedeutung für die Gesellschaft unmittelbar eingebunden.

Zusammensetzung

Der Aufsichtsrat der Württembergische Lebensversicherung AG setzt sich satzungsgemäß aus 12 Mitgliedern zusammen. Der Aufsichtsrat, als Organ eines mitbestimmungspflichtigen, nicht börsennotierten Unternehmens, hat sich gemäß § 111 Abs. 5 AktG das Ziel gesetzt, die Frauenanteilsquote im Aufsichtsrat von 25 % zu erreichen. Derzeit sind drei Frauen im Aufsichtsrat vertreten. Nähere Ausführungen zur Zusammensetzung des Aufsichtsrats sind der Erklärung zur Unternehmensführung zu entnehmen.

Im Aufsichtsrat ist es im Laufe des Geschäftsjahres 2017 zu folgenden Veränderungen gekommen:

Herr Jürgen A. Junker wurde durch Beschluss des Amtsgerichts Stuttgart mit Wirkung zum 20. Januar 2017 zum Mitglied des Aufsichtsrats bestellt. Er trat damit die Nachfolge von Herrn Dr. Erdland an, der sein Mandat als Mitglied des Aufsichtsrates bereits mit Wirkung zum 31. Dezember 2016 niedergelegt hatte. Mit Beschluss des Aufsichtsrats vom 30. Januar 2017 wurde er zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt. Kraft Amtes ist er damit auch Vorsitzender des Personalausschusses.

Aufsichtsratsplenum

Der Aufsichtsrat befasste sich im vergangenen Jahr in vier ordentlichen Sitzungen, zu denen die Vorstandsberichte, schriftlichen Präsentationen und Unterlagen jeweils rechtzeitig zur Vorbereitung zugegangen sind, eingehend mit der Entwicklung der Gesellschaft sowie des Konzerns WürttLeben. Der Aufsichtsrat ließ sich vom Vorstand sowohl schriftlich als auch mündlich regelmäßig über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Strategie, der Planung, der Geschäftsentwicklung, des Kapitalanlagenmanagements und der Risikolage der Gesellschaft sowie der Konzerngesellschaft berichten. Auch das Thema Risikomanagement wurde im Aufsichtsrat und Prüfungsausschuss eingehend behandelt. Die Geschäfts-, die Risiko- und die IT-Strategie wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt und mit diesem erörtert. Der Vorstand legte dem Prüfungsausschuss und dem Aufsichtsrat den Bericht der Internen Revision sowie dem Prüfungsausschuss den Bericht des Compliance-Beauftragten vor und berichtete jeweils über die Jahresplanung 2018. An der Sitzung des Prüfungsausschusses nahm jeweils der Leiter der Internen Revision und der Compliance-Beauftragte teil. Zudem wurden die Strategische Asset Allocation und die Änderungen in den internen Kapitalanlagerichtlinien zur Entscheidung vorgelegt und die Änderungen in den besonderen internen Richtlinien zur Kenntnis zugeleitet. Zwischen dem Vorstandsvorsitzenden und dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats fand ein laufender Austausch und anlassbezogen eine unverzügliche Information über alle wesentlichen Entwicklungen und Entscheidungen statt.

Der Aufsichtsrat setzte sich im Laufe des Jahres im Rahmen von vier Umlaufbeschlüssen insbesondere mit der Verabschiedung von Nichtprüfungsleistungen und der internen Kapitalanlagerichtlinie, der Wahl des Aufsichtsratsvorsitzenden und der Verlängerung der Bestellung eines Vorstandsmitglieds auseinander.

Im Vordergrund der Aufsichtsratssitzungen der Württembergische Lebensversicherung AG stand in diesem Geschäftsjahr die Befassung mit der Strategie des Konzerns WürttLeben. Der Aufsichtsrat befasste sich mit dem Wachstumsprogramm „W&W@2020“ sowie mit der daraus entwickelten neuen Anspruchskultur „W&W Besser!“. Die strategische Ausrichtung der Württembergische Lebensversicherung AG und des Konzerns WürttLeben zur Sicherstellung der nachhaltigen Ertragskraft stand im Fokus der Erörterung. Insbesondere wurde die Wettbewerbsposition der Württembergische Lebensversicherung AG im anhaltenden Niedrigzinsumfeld, die zunehmende Regulierung und das veränderte Kundenverhalten in der „neuen digitalen Realität“ thematisiert.

Zudem war die Entwicklung der Kapitalanlagen im vergangenen Jahr ein wesentliches Thema im Aufsichtsrat. Dabei wurden die Entwicklung der Bewertungsreserven sowie die Risikotragfähigkeit eingehend erörtert.

Die Geschäfts- und Ergebnisentwicklung in den einzelnen Segmenten der Württembergische Lebensversicherung AG wurde ausführlich behandelt, genauso wie die aktuelle Kapitalmarktsituation und die aktuelle regulatorische Entwicklung sowie die zu erwartenden Auswirkungen auf den Konzern WürttLeben. Der Aufsichtsrat erörterte eingehend die operative Planung 2018 und die weitere Mittelfristplanung sowie die Maßnahmen zur Stärkung der Risikotragfähigkeit der Württembergische Lebensversicherung AG.

Sämtliche nach dem Gesetz und den Regularien der Gesellschaft zustimmungspflichtigen Maßnahmen wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt.

Der Aufsichtsrat befasste sich zudem mit zentralen Fragen der Corporate Governance. Er thematisierte alle relevanten rechtlichen Neuerungen und deren Umsetzung. Eingehend befasste sich der Aufsichtsrat mit der Umsetzung der neuen Gesetzgebung zum Abschlussprüferreformgesetz, zur Abschlussprüfung, der EU-Datenschutzgrundverordnung und der CSR-Richtlinie sowie mit dem Kompetenzprofil für das Aufsichtsratsplenum und dem daraus entwickelten Entwicklungsplan. Die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats sowie des Vorstands wurden an die regulatorischen Änderungen angepasst.

Der Aufsichtsrat überprüfte die Effizienz seiner Tätigkeit im Wege der Selbstevaluierung und befasste sich in seiner März-Sitzung 2018 umfassend mit deren Ergebnissen.

In der Dezember-Sitzung 2017 beurteilten die Aufsichtsratsmitglieder ihre Stärken in den Themenfeldern Kapitalanlage, Versicherungstechnik und Rechnungslegung im Wege einer Selbsteinschätzung. Diese bildet die Grundlage eines vom Aufsichtsrat im Jahresrhythmus aufzustellenden Entwicklungsplans, in dem der Aufsichtsrat Themenfelder festlegt, in welchen sich das Gesamtgremium oder einzelne Aufsichtsratsmitglieder weiterentwickeln wollen. Die Selbsteinschätzung sowie der Entwicklungsplan wurden der Aufsicht zugeleitet.

An der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 23. März 2018 nahm der Verantwortliche Aktuar teil. Er berichtete über die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung. Der Aufsichtsrat hat die Ausführungen des Verantwortlichen Aktuars zur Kenntnis genommen und die Ergebnisse des Erläuterungsberichts mit ihm besprochen.

Anzeigepflichtige Interessenkonflikte hat es im Jahr 2017 nicht gegeben.

Effiziente Arbeit der Ausschüsse

Zur effizienten Wahrnehmung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat zwei Ausschüsse gebildet, die die Beratung und Beschlussfassung des Aufsichtsratsplenums vorbereiten oder selbst Beschlüsse fassen können, nämlich den Prüfungsausschuss und den Personalausschuss. Nähere Ausführungen zur Zusammensetzung und Arbeitsweise der Ausschüsse des Aufsichtsrats sind der Erklärung zur Unternehmensführung zu entnehmen.

Im Jahr 2017 fand seitens des Prüfungsausschusses eine ordentliche Sitzung statt. Der Prüfungsausschuss wurde in der September-Sitzung 2017 eingesetzt. Im schriftlichen Umlaufverfahren fasste der Ausschuss einen Beschluss zur Wahl des Prüfungsausschussvorsitzenden. Der Personalausschuss trat zu zwei ordentlichen und einer außerordentlichen Sitzung zusammen. In den Ausschusssitzungen wurden die den jeweiligen Ausschüssen zugehörigen Themen ausführlich erörtert. Die Ausschussvorsitzenden berichteten dem Aufsichtsrat über die Arbeit der Ausschüsse jeweils in der anschließenden Sitzung.

Der Aufsichtsrat setzte sich nach Vorbefassung des Personalausschusses mit Vergütungsangelegenheiten, insbesondere mit dem Vergütungssystem für den Vorstand auseinander und nahm den Bericht des Vorstands über die Ausgestaltung des Vergütungssystems für die Mitarbeiter zur Kenntnis. Der Aufsichtsrat überprüfte und bewertete die fachliche Qualifikation und Zuverlässigkeit jedes Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieds gemäß der sich eigens gesetzten „Leitlinie Fit & Proper für Geschäftsleiter und Mitglieder des Aufsichtsorgans“ und prüfte die Grundsätze der Geschäftsleitung für die Auswahl und Bestellung der Personen der oberen Leitungsebene. Des Weiteren überprüfte und bewertete der Aufsichtsrat die Struktur, die Größe, die Zusammensetzung und die Leistung von Geschäftsleitung und Aufsichtsrats. Die Berichterstattung des Vorstands erstreckte sich weiterhin auf aktuelle Personalthemen.

Der Prüfungsausschuss befasste sich im Weiteren mit den Neuregelungen zum Abschlussprüferreformgesetz sowie zur Abschlussprüfung. Er überwachte den Abschlussprüfer im Hinblick auf die sogenannten Nichtprüfungsleistungen. Der

Ausschuss hat den Bericht in seiner Sitzung am 22. März 2018 geprüft. Hierzu ließ sich der Ausschuss in seiner Sitzung vom Abschlussprüfer über die Methodik und die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung schriftlich und mündlich berichten. Der Prüfungsbericht ist jedem Mitglied des Ausschusses zugeworfen.

Jahres- und Konzernabschlussprüfung

Den Jahresabschluss und den Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2017 sowie den zusammengefassten Lagebericht für die Württembergische Lebensversicherung AG und den Konzern zum 31. Dezember 2017 sowie den Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns hat der Aufsichtsrat eingehend geprüft. Jahresabschluss, Konzernabschluss und der zusammengefasste Lagebericht sind vollständig und stimmen mit den Einschätzungen des Vorstands in den gemäß § 90 AktG dem Aufsichtsrat zu erteilenden Berichten überein. Der Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Ergebnisses orientiert sich an den Eigenkapitalanforderungen, die unter Solvency II für Lebensversicherer erwartet werden. Diese sehen eine deutliche Stärkung des Eigenkapitals vor. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Vorschlag des Vorstands an.

Die vom Aufsichtsrat zum Abschlussprüfer bestellte KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2017 und den zusammengefassten Lagebericht für die Württembergische Lebensversicherung AG und den Konzern WürttLeben für das Geschäftsjahr 2017 ordnungsgemäß geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfungen hat der Abschlussprüfer dem Aufsichtsrat schriftlich und mündlich berichtet. Der Prüfungsbericht ist jedem Mitglied des Aufsichtsrats zugeworfen. Darüber hinaus berichtete der Abschlussprüfer sowohl in der Sitzung des Prüfungsausschusses am 22. März 2018 als auch in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 23. März 2018. Der vorgelegte Prüfungsbericht entspricht den gesetzlichen Anforderungen des § 321 HGB und wurde vom Aufsichtsrat im Rahmen seiner eigenen Abschlussprüfung berücksichtigt. Umstände, die die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers in Frage stellen könnten, lagen nicht vor.

Der Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) wurde dem Aufsichtsrat und dem Abschlussprüfer vom Vorstand unverzüglich nach dessen Aufstellung zur Prüfung vorgelegt. Der Aufsichtsrat hat den Abhängigkeitsbericht und den Bericht des Abschlussprüfers geprüft. An den Verhandlungen des Aufsichtsrats über den Abhängigkeitsbericht hat die Prüfungsgesellschaft in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 23. März 2018 teilgenommen. Der Abhängigkeitsbericht entspricht den gesetzlichen Vorgaben und gibt die bestehenden Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen vollständig und inhaltlich richtig wieder. Das Ergebnis der Prüfung des Abschlussprüfers zum Abhängigkeitsbericht stimmt mit dem Ergebnis der Prüfung durch den Aufsichtsrat überein. Der Abschlussprüfer erteilte folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

- die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
- bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses, des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts, des Vorschlags des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns sowie des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen und hat in seiner Sitzung vom 23. März 2018 den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss sowie den Konzernabschluss gebilligt. Der Jahresabschluss gilt damit gemäß § 172 Satz 1 AktG als festgestellt.

Im Aufsichtsrat wurden die Solvabilitätsübersicht für die Württembergische Lebensversicherung AG zum 31.12.2016 sowie der diesbezügliche Bericht des Abschlussprüfers behandelt.

Besetzung von Vorstand

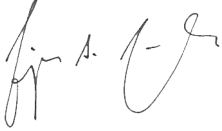
Im Geschäftsjahr 2017 kam es zu einer personellen Veränderung im Vorstand. Herr Dirk Hendrik Lehner schied zum 30.06.2017 aus dem Vorstand aus. Mit Wirkung zum 01.07.2017 wurde Herr Thomas Bischof für drei Jahre zum Vorstand bestellt.

Frau Dr. Pauser wurde für die Zeit vom 01.06.2018 bis 31.05.2023 als Vorstandsmitglied wiederbestellt.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Württembergische Lebensversicherung AG für die geleistete Arbeit und ihren unermüdlichen Einsatz seinen herzlichen Dank und hohe Anerkennung aus.

Stuttgart, den 23. März 2018

Der Aufsichtsrat

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'J. A. Junker', written in a cursive style.

Jürgen A. Junker

Vorsitzender

Württembergische Lebensversicherung AG

Impressum und Kontakt

Herausgeber

Württembergische Lebensversicherung AG
70163 Stuttgart
Telefon: 0711 662-0
www.wuerttembergische.de

Satz

W&W Service GmbH, Stuttgart

Produktion

Inhouse mit firesys

Investor Relations

Dieser Geschäftsbericht sowie weitere Finanzberichte der W&W-Gruppe stehen Ihnen auch im Internet unter www.ww-ag.com/publikationen zur Verfügung.

Kontakt:

E-Mail: ir@ww-ag.com

Investor Relations Hotline: 0711 662-72 52 52